

**NIEDERDEUTSCHE STUDIEN**

Schriftenreihe der Kommission für Mundart- und Namenforschung  
des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe

BEGRÜNDET VON WILLIAM FOERSTE  
HERAUSGEGEBEN VON JAN GOOSSENS  
BAND 31,1

**Wie Seite XI ff. ausgeführt, ist der Faksimile-Teil dieses Bandes bereits in der unmittelbaren Nachkriegszeit ausgedruckt worden. Für kleinere, zeitbedingte drucktechnische Mängel wird um Verständnis gebeten.**

**Herausgeber und Verlag**





# DER DEVENTER ENDECHRIST VON 1524

Ein reformationsgeschichtliches Zeugnis

Teil 1: Faksimile-Druck mit einführenden Beiträgen

herausgegeben von  
HERMANN NIEBAUM, ROBERT PETERS,  
EVA SCHÜTZ und TIMOTHY SODMANN



1984

---

BÖHLAU VERLAG KÖLN WIEN

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Der *Deventer Endechnist von 1524 (fünfzehnhundertvierundzwanzig)*: ein reformationsgeschichtl. Zeugnis. – Köln, Wien: Böhlau. (Niederdeutsche Studien; Bd. 31)

NE: GT

Teil 1. Faksimile-Druck mit einführenden Beiträgen / hrsg. von Hermann Niebaum . . . – 1984.

ISBN 3-412-08783-1

NE: Niebaum, Hermann (Hrsg.)

Copyright © 1984 by Kommission für Mundart- und Namenforschung  
Westfalens, Magdalenenstraße 5, 4400 Münster

Alle Rechte vorbehalten

Ohne schriftliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Werk unter Verwendung mechanischer, elektronischer und anderer Systeme in irgendeiner Weise zu verarbeiten und zu verbreiten. Insbesondere vorbehalten sind die Rechte der Vervielfältigung – auch von Teilen des Werkes – auf photomechanischem oder ähnlichem Wege, der tontechnischen Wiedergabe, des Vortrags, der Funk- und Fernsehsendung, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, der Übersetzung und der literarischen oder anderweitigen Bearbeitung.

Printed in Germany

Druck und Einband: Regensberg, Münster  
ISBN 3-412-08783-1

## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort .....	VII
Hermann NIEBAUM, <i>Habent sua fata libelli</i> .....	IX
Timothy SODMANN, <i>Zum Drucker und zur typographischen Ausstattung des Deventer Endechrist</i> .....	XV
Eva SCHÜTZ, <i>Konzeption und Aufbau des Deventer Endechrist</i> .....	XXVII
Robert PETERS, <i>Sprachliche Merkmale des Deventer Endechrist</i> .....	XXXVII
Der <i>Deventer Endechrist</i> . Faksimile .....	1



## VORWORT

Im April 1981 beschloß die Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens, den *Deventer Endechrist* in ihre Reihe "Niederdeutsche Studien" aufzunehmen.

Ursprünglich war lediglich die Publikation des Faksimiles mit einer längeren Einleitung vorgesehen. Bei der näheren Beschäftigung mit dem Text zeigte sich dann aber, daß der *Deventer Endechrist* als Sprach- und Zeitdokument so aufschlußreich ist, daß eine zusätzliche normalisierte Textausgabe und eine umfassendere Kommentierung sinnvoll erschienen. Diesem erweiterten Konzept, das eine Teilung in zwei Halbbände zur Folge hatte, stimmte die Kommission zu.

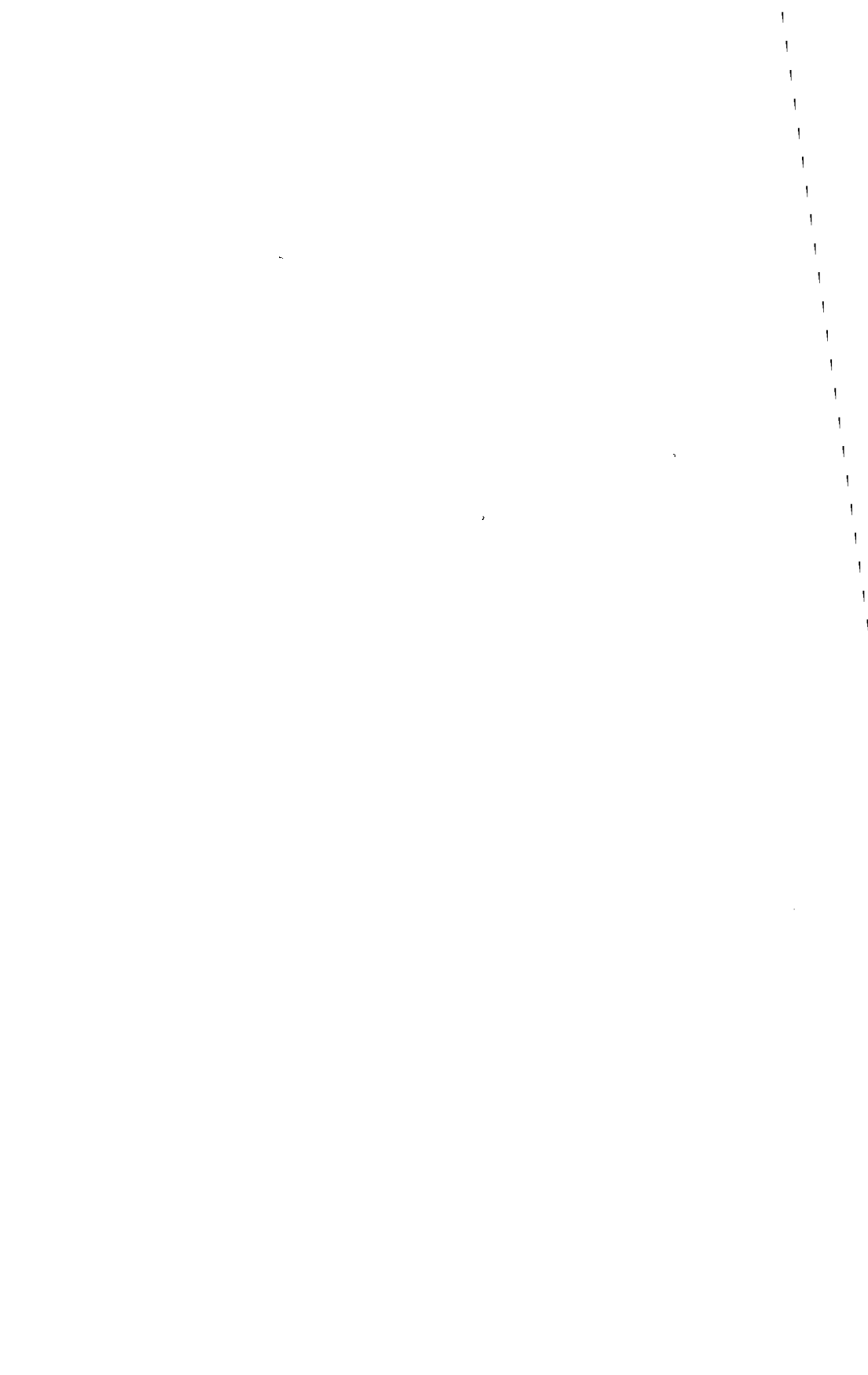
Der hier vorgelegte Teilband enthält neben dem Faksimiletext vier kürzere Beiträge; diese beschäftigen sich mit der Geschichte seiner Herausgabe, mit dem Drucker und der typographischen Gestaltung des *Deventer Endechrist*, mit Konzeption und Aufbau des Textes sowie mit seinen sprachlichen Merkmalen.

Im zweiten Teilband folgt dann die normalisierte Textfassung. Im Untersuchungsteil kommentiert E. Schütz den Text und geht auch auf das Verhältnis zum lat. *Prognosticon Antichristi* ein; R. Peters beschreibt eingehend die Sprache des Autors. Beide werden gemeinsam das schwierige Problem der Verfasserfrage behandeln.

Die Realisierung unseres Projektes wäre ohne die Unterstützung und das Entgegenkommen von Frau Dr. Gunilla Ljunggren, Lund, und Frau Gräfin Ingegerd Mörner, Ystad, kaum denkbar gewesen. Beiden sei auch an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt. Besonderen Dank aber schulden wir Herrn Prof. Dr. Erik Rooth, Lund, der die Anregung für die nunmehr erfolgte Herausgabe des *Deventer Endechrist* gab, und der sich für ihre Verwirklichung nachdrücklich eingesetzt hat. Ihm sei dieser Band gewidmet.

Münster, im September 1983

Hermann Niebaum  
Robert Peters  
Eva Schütz  
Timothy Sodmann



## HABENT SUA FATA LIBELLI

Dieses oftmals etwas vorschnell zitierte Wort aus dem "Carmen heroicum" des Terentianus Maurus ist bezüglich des *Deventer Endechrist*<sup>1</sup> zweifelsohne berechtigt. Es gewinnt in diesem Zusammenhang sogar eine dreifache Perspektive. Denn das *fatum* spielte nicht nur dem Druck aus dem Jahre 1524 als solchem gehörig mit: von ihm ist heute lediglich ein einziges Exemplar bekannt<sup>2</sup>. Darüber hinaus verbindet sich auch mit diesem Unikat ein wechselvolles Geschick. Und schließlich stand auch das mehrfach in Angriff genommene Projekt eines Faksimiledrucks des *Deventer Endechrist* unter keinem guten Stern. Die in dieser Hinsicht bereits seit Anfang der 20er Jahre bestehenden Pläne werden erst jetzt mit dem vorliegenden Band - und damit rund 65 Jahre später - realisiert.

Durch knappe Hinweise auf den Inhalt des *Deventer Endechrist* in der älteren Literatur<sup>3</sup> war man auch in der Vergangenheit von der Existenz des Druckes unterrichtet gewesen, er galt jedoch bis zur Auffindung des erwähnten Unikats durch den schwedischen Reichsbibliothekar Isak Collijn in der Universitätsbibliothek Uppsala als verschollen<sup>4</sup>. Collijn stellte seinen Fund zunächst Conrad Borchling zur Begutachtung zur Verfügung, der seinerseits Elof Colliander hierauf aufmerksam machte, aus dessen Feder dann im Jahre 1921 die erste Charakterisierung des Druckes und seiner Sprache erschien<sup>5</sup>. Mit Collianders Namen

---

1 Ich verwende im folgenden diese Titelkurzform. Zum Problem des Titels s. T. SODMANN in diesem Band S.XXf.

2 Dieses befindet sich in der Universitätsbibliothek Uppsala, Signatur 69:161.

3 J. REVIUS, *Daventriae illustratae, sive Historiae urbis Daventriensis libri sex*, Lugduni Batavorum 1650, S.196, 228-231. - (I. LE LONG), *Bibliotheca selectissima sive catalogus librorum... quae... vendentur Amstelodami...* 17 Aug. & seqq. 1744, S.445. - H. VAN WIJN e.a., *Bijvoegsels en aanmerkingen op het V. deel van J. WAGENAAR, Vaderlandsche historie*, Amsterdam 1791, S.2-5. - Zu späteren Erwähnungen vor allem in der kirchengeschichtlichen Literatur vgl. E. COLLIANDER, *Ein Unikum aus der niederländischen Reformationszeit in der Universitätsbibliothek zu Uppsala*, in: *Uppsala universitetsbiblioteks Minneskrift 1621 - 1921*, Uppsala 1921, S.167-192, hier S.175, Anm.1.

4 Den genauen Zeitpunkt der Entdeckung habe ich nicht ermitteln können. Als terminus ante quem ergibt sich das Jahr 1921, in dem Collianders Beschreibung des Fundes erschien; vgl. COLLIANDER (wie Anm.3).

5 COLLIANDER (wie Anm.3); vgl. dort S.168.

wird die Erforschung des *Deventer Endechrist* und die Geschichte seiner Edition unlösbar verbunden bleiben – auch wenn man heute in Einzelfragen zu anderen Ergebnissen und Bewertungen gelangt ist.

Elof Colliander wurde am 15. Dezember 1887 in Halmstad geboren<sup>6</sup>. Nach dem Abitur im Jahre 1906 studierte er an der Universität Uppsala Deutsche Philologie; dort legte er 1908 das Fil.kand.- und 1911 das Fil.lic.-Examen ab. Seit 1912 war Colliander an der Universitätsbibliothek Uppsala tätig, zuletzt bis zu seiner Pensionierung 1953 als Bibliotheksoberrat. Er verfaßte zahlreiche Artikel für das *Svenskt biografiskt lexikon*, vor allem aber befaßte er sich mit bibliographischen Arbeiten. Hier dürfte besonders interessieren, daß Colliander auch Veröffentlichungen zu den niederdeutschen Drucken des 16. bis 18. Jahrhunderts und zu den niederländischen Postinkunabeln der Universitätsbibliothek Uppsala herausgebracht hat<sup>7</sup>. Von ihm stammt im übrigen auch ein bis auf den Teil "Syntaktisches" vollständig abgesetztes *Mittelniederdeutsches Elementarbuch*, das im Jahre 1915 in der "Germanischen Bibliothek" des Verlags Winter, Heidelberg, hätte erscheinen sollen, das aber nach Angaben aus Collianders Nachlaß "wegen des Krieges und militärischer Einberufungen nicht vollendet" wurde<sup>8</sup>. Colliander wurde 1948 Ehrendoktor der Universität Uppsala. Er starb am 16. Februar 1975.

Wie Collianders Beschreibung des *Endechrist*-Unikats zu entnehmen ist<sup>9</sup>, gehörte das von Collijn aufgefundene Exemplar – nach dem handschriftlichen Exlibris auf dem Titelblatt (s.u. S.1) zu urteilen – ehemals zum Bestand der Bibliothek des Jesuitenkollegs Riga<sup>10</sup>, die im September des Jahres 1621 bei der Eroberung der Stadt dem schwedischen König Gustav Adolf in die Hände gefallen<sup>11</sup> und im darauffolgenden Jahr der Univer-

6 Für biographisch-bibliographische Angaben und die Vermittlung weiterführender Literatur danke ich Frau Dr. Gunilla Ljunggren, UB Lund. – Vgl. auch den Nachruf von G. HORNWALL in: *Nordisk Tidskrift för Bok- och Biblioteksväsen* 62/63 (1975/76) 30f.

7 E. COLLIANDER, *Die niederländischen Postinkunabeln der Universitätsbibliothek zu Uppsala*, in: *Symbola litteraria. Hyllningsskrift till Uppsala Universitet vid jubelfesten 1927*, Uppsala 1927, S.47-67. – DERS., *Die niederdeutschen Drucke der Universitätsbibliothek zu Uppsala aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert*, in: *Donum Grapeanum. Festschrift tillägnad Anders Grape*, Uppsala 1945, S.147-170.

8 Nach freundlicher Mitteilung von Prof. Dr. Erik Rooth vom 16.3.1981, der zugleich darauf hinweist, daß ein maßgeblicher Grund für das Nichterscheinen wohl auch in der Tatsache zu sehen sei, daß 1914 Agathe LASCHs *Mittelniederdeutsche Grammatik* herausgekommen war. – Die Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens, Münster, besitzt ein Korrektur-exemplar des Collianderschen Elementarbuchs aus dem Nachlaß Ferdinand Holthausens.

9 Vgl. COLLIANDER (wie Anm.3) S.167f.

10 Das Exlibris *Liber Collegij societatis Iesu anno 1583* rührt von derselben Hand her, die einen entsprechenden Eigentumsvermerk – allerdings um die Ortsangabe ergänzt: ... *societatis Iesu Rigensis*... – in eine Reihe von Büchern dieser Bibliothek eingetragen hat. Vgl. COLLIANDER (wie Anm.3) S.168.

11 Zu den "literarischen Kriegsbeuten" ganz allgemein vgl. O. WALDE, *Storhetstidens litterära krigsbyten. En kulturhistorisk-bibliografisk studie*, 2



sität Uppsala übereignet worden war. Daß der *Deventer Ende-christ*, von dessen Existenz man ja zumindest in den Niederlanden Kenntnis hatte - außerdem hatten wenigstens Revius und die/der Verfasser der "Bijvoegsels" zu Wagenaars "Vaderlandsche historie"<sup>12</sup> offenbar später verlorengegangene Exemplare des Drucks eingesehen bzw. besessen<sup>13</sup> -, in Uppsala so lange unentdeckt blieb, dürfte damit zusammengehängen haben, daß ein bei der Überstellung der Rigaer Bibliothek angefertigtes Bücherverzeichnis, das von "849 Volumina und 61 'ungebundenen Materien'"<sup>14</sup> spricht, diesen Druck nicht aufführt.

Der Aufsatz Collianders war an etwas abgelegener Stelle erschienen. Da man ihn aber "voor Nederlandsche theologen, historici, bibliografen en ook voor taalgeleerden van groot belang" hielt, machten im Jahr darauf M.E. Kronenberg im niederländischen und C. Borchling im niederdeutschen Raum auf seine Ergebnisse aufmerksam<sup>15</sup>. Beide berichten auch von Collianders Absicht, eine Faksimileausgabe des Druckes herauszugeben; nach Borchling war auch schon ein Verlag vorgesehen: Martinus Nijhoff in Den Haag. Zugleich äußert Borchling die Hoffnung, "daß dann auch die mancherlei literarhistorischen und reformationsgeschichtlichen Fragen, die sich an die Tätigkeit des Verfassers des Endechrists ... knüpfen, näher untersucht und einer Lösung zugeführt würden."<sup>16</sup> Colliander scheint diese Anregung aufgenommen und seine Pläne insoweit erweitert zu haben, daß er nun daran dachte, mit dieser - kommentierten - Ausgabe zu promovieren<sup>17</sup>.

In der Folgezeit scheint das Projekt dann aber zum Erliegen gekommen zu sein. Colliander war offensichtlich mit zahlreichen bibliographischen und biographischen Arbeiten überlastet. Völlig aufgegeben hatte er seinen Plan zunächst wohl noch nicht,

---

Bde, Upsala 1916/1920. - Speziell zur Rigaer Bibliothek s. I. COLLIJN in seiner Rez. des 1. Teils des Waldeschen Werkes in: Nordisk Tidskrift för Bok- och Biblioteksväsen 3 (1916) 297ff.

12 REVIUS; VAN WIJN e.a. (wie Anm.3).

13 Vgl. COLLIANDER (wie Anm.3) S.174.

14 COLLIANDER (wie Anm.3) S.167; s. auch COLLIJN (wie Anm.11) S.298. - Die Anzahl der Titel dürfte wesentlich größer sein, "da viele Volumina Sammelbände mit mehreren Schriften in einem Einbände sind, von denen nur die erste im Inventar verzeichnet wird", vgl. COLLIANDER (wie Anm.3) S.168.

15 M.E. KRONENBERG, *Van der verveerlickten aenstaende tyt Endechristes. (Deventer, Alb. Pafraet, 1524)*. 4°, Het Boek. Tweede reeks van het Tijdschrift voor Boek- en Bibliotheekswezen 11 (1922) 213-218, Zitat S.213. - C. BORCHLING, Rez. des Collianderschen Aufsatzes in: Nd. Korrespondenzblatt 38 (1922/23) 16.

16 BORCHLING (wie Anm.15).

17 Freundliche Mitteilung von Frau Dr. Gunilla Ljunggren, Lund, vom 18.4.1983.

denn er ließ später - nach Angaben Erik Rooths "vor 1950" - auf eigene Kosten bei Niemeyer in Halle ca. 550 Exemplare eines Faksimiledrucks des Unikats herstellen<sup>18</sup>. Ende der 40er Jahre<sup>19</sup> jedoch wandte sich Colliander an seinen Freund Prof. Erik Rooth in Lund (der übrigens 1919 gleichfalls in den Dienst der Universitätsbibliothek Uppsala getreten war) mit der Frage, ob er einen Schüler empfehlen könne, der in der Lage wäre, die Herausgabe des Unikats, auf die er selbst verzichten wolle, zu übernehmen. Es scheint mir denkbar, daß Colliander sein Projekt, das ja eng mit Promotionsplänen zusammenhing, aufgab, als er 1948 zum Ehrendoktor ernannt worden war.

Erik Rooth betraute mit dieser Aufgabe dann seine Schülerin Gudrun Lindkvist, die 1944 ihr Fil.mag.-Examen abgelegt hatte. Sie war bereit, im Rahmen ihres Fil.lic.-Examens die Laut- und Formenlehre des Druckes zu behandeln und in diesem Zusammenhang dann auch den Faksimiletext herauszugeben. Gudrun Lindkvist, die im übrigen der Niederdeutschen Arbeitsgemeinschaft zu Lund angehörte<sup>20</sup>, legte das Lizentiatsexamen 1952 ab, allerdings unter Beschränkung auf die Lautlehre des *Deventer Ende-christ*<sup>21</sup>. Inzwischen hatte sie ihre Pläne offenbar dahingehend erweitert, daß sie nun beabsichtigte, das Faksimile zusammen mit einer Erweiterung und Bearbeitung der Lizentiatsarbeit als Dissertation herauszubringen. Spätestens zu diesem Zeitpunkt - möglicherweise jedoch auch schon eher - hatte Gudrun Lindkvists Vater die Faksimiledruckbögen von Elof Colliander zu dem von diesem seinerzeit entrichteten Preis abgekauft.

Gudrun Lindkvist hat ihren Plan nicht realisieren können. Aus Gesundheitsrücksichten mußte die neben dem Dienst an der Universitätsbibliothek Lund zu leistende Arbeit am *Endechrist* zurückstehen. Gudrun Lindkvist verstarb, 61jährig, am 20. Oktober 1980. Ihre Kollegin Dr. Gunilla Ljunggren wandte sich im Zuge der Ordnung des Nachlasses der Verstorbenen dann an Erik Rooth mit der Frage, was mit den in vier Holzkisten lagern- den Faksimiledruckbögen geschehen sollte. Mit Datum vom 27.1. 1981 erhielt ich von Erik Rooth ein Schreiben, in dem er die Ge-

---

18 Brief von Prof. Dr. Erik Rooth, Lund, vom 27.1.1981.

19 Bei dieser Angabe und zum folgenden stütze ich mich auf verschiedene briefliche Mitteilungen Erik Rooths aus dem Jahre 1981.

20 In diesem Zusammenhang erschien Gudrun LINDKVIST, *Die Sächsische Weltchronik, Hs. 24, Gotha*, in: *Studien und Materialien zur Geschichte des Elbstfälischen im Mittelalter*, von H. ALMSTRÖM - T. BÄÄTH - Lydia HEDBERG - Gudrun LINDKVIST - H.T. NILSSON - Iris NORDSTRANDH, mit einer Einführung von E. ROOTH, *Niederdeutsche Mitteilungen* 3 (1947) 104-155; Beitrag LINDKVIST S.132-138.

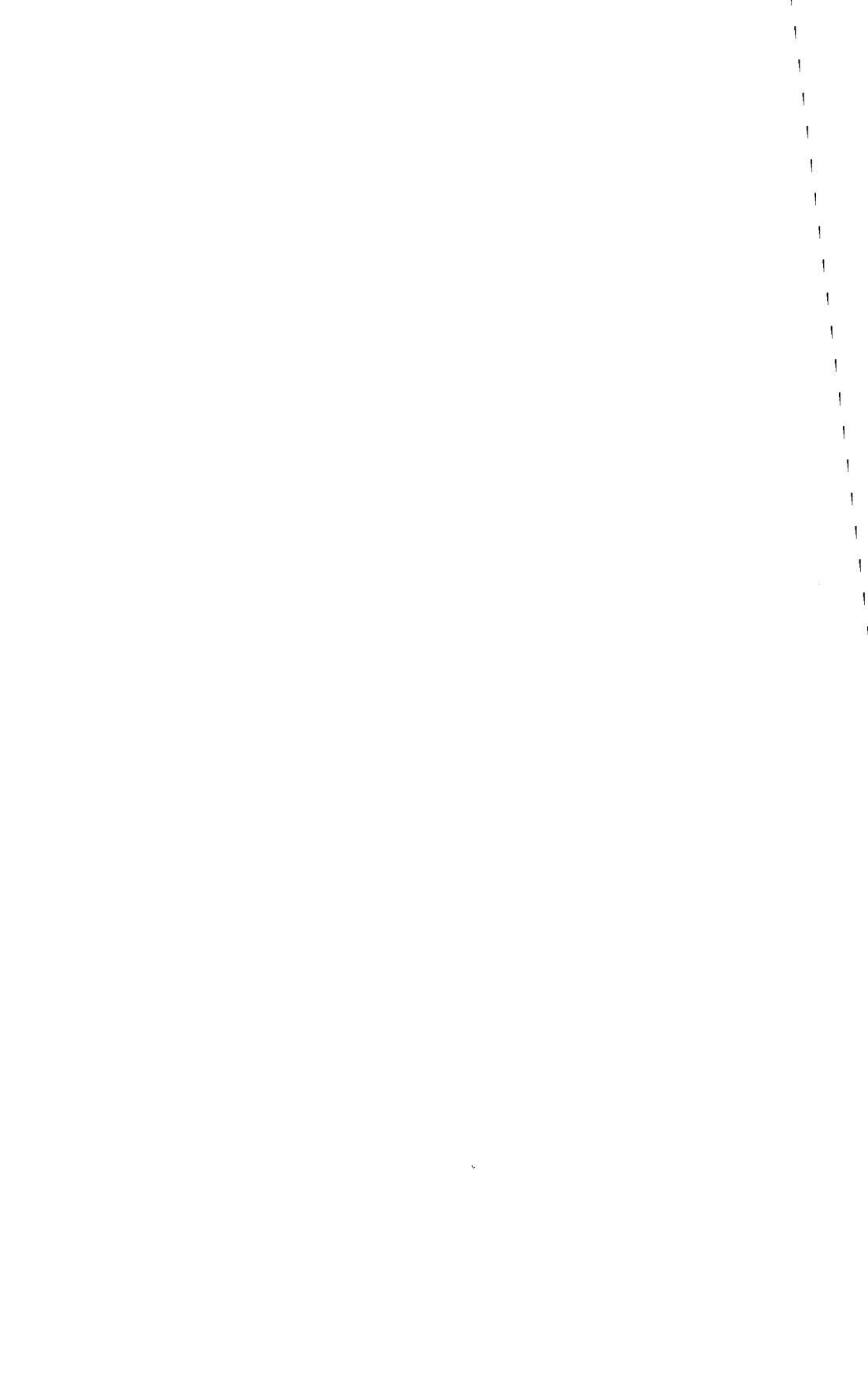
21 Bedauerlicherweise ist diese Untersuchung verschollen; sie war der Autorin nach dem Examen zur weiteren Bearbeitung zurückgegeben worden.

schichte der bis dahin mißlungenen Edition des *Deventer Ende-christ* kurz skizzierte und im weiteren die, offenbar vor allem von der Sprachform des Drucks her bestimmte, Auffassung äußerte, "dass Münster das Vorrecht haben sollte, über das Geschick des Unikums weiter zu entscheiden".

Nach brieflicher Klärung einer Reihe von offengebliebenen Fragen habe ich dann im April 1981 auf der Hauptversammlung der Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens zu Münster den Stand der Dinge vorgetragen. Die Kommission hat nach eingehender Diskussion einer Herausgabe des *Deventer Ende-christ* in den "Niederdeutschen Studien" unter der Voraussetzung zugestimmt, daß dem Faksimile eine Einleitung vorangestellt wird, die sich mit den druckgeschichtlichen, den geistes- und reformationsgeschichtlichen sowie den sprachlichen Aspekten des Drucks auseinanderzusetzen hätte<sup>22</sup>. Erik Rooth akzeptierte diesen Vorschlag und veranlaßte im Zusammenwirken mit Gunilla Ljunggren - die zwischenzeitlich den Kontakt mit der Schwester und Erbin Gudrun Lindkvists, Gräfin Ingegerd Mörner, aufgenommen und dankenswerterweise die Schenkung der Faksimiledruckbögen an die Kommission vermittelt hatte - Mitte Juni 1981 die Überstellung der Druckbögen nach Münster.

---

22 Die dann später als notwendig erachtete Teilung in zwei Halbbände wurde bereits im Vorwort S.VII angesprochen.



Timothy S o d m a n n

## ZUM DRUCKER UND ZUR TYPOGRAPHISCHEN AUSSTATTUNG DES DEVENTER ENDECHRIST

Der folgende Beitrag setzt sich mit dem Druckort, dem Drucker und der typographischen Ausstattung des *Endechrist* sowie seines lateinischen Pendant, des *Prognosticon de anti-christi adventu*, auseinander. Beide Werke enthalten weder den Namen des Druckers noch den des Druckortes. Die auf dem Titelblatt des *Endechrist* lediglich handschriftlich eingetragene Jahreszahl 1524 stützt sich auf mehrfache Nennung im Text<sup>1</sup>. Schon Revius ordnete 1650 beide Drucke dem Deventer Drucker Albert Pafraet zu<sup>2</sup>. Durch Typenvergleich mit einem anderen bei Pafraet erschienenen Druck, der Angaben über Drucker und Druckort enthält, gelang es Colliander, Revius' Angaben bezüglich des volkssprachlichen Werkes zu bestätigen<sup>3</sup>. Die nachfolgenden Überlegungen können Collianders Argumentation erhärten. Zugleich wird die Bedeutung Deventers als eines wichtigen Druckorts des ostniederländisch-westniederdeutschen Raums unterstrichen.

### Deventer

Nur vier Jahre nach Erscheinen des ersten firmierten und datierten Buchs, das in den Niederlanden gedruckt wurde<sup>4</sup>, brachte Richard Pafraet 1477 seinen ersten Druck in Deventer heraus. Im selben Jahr haben übrigens Mauricius Yemantszoen und Jacob Jacobszoon van der Meer in Delft und Gheraert Leeu in Gouda auch ihre Tätigkeit als Drucker aufgenommen<sup>5</sup>. Mit der Einführung der neuen Kunst in Deventer setzte die Stadt ihre Entwicklung als Mittelpunkt einer größeren, die heutigen Grenzen überschreitenden Region fort.

---

1 Faksimile S. 8, 20, 239.

2 J. REVIUS, *Daventriae illustratae, sive Historiae urbis Daventriensis libri sex*, Lugduni Batavorum 1650, S.196.

3 E. COLLIANDER, *Ein Unikum aus der niederländischen Reformationszeit in der Universitätsbibliothek zu Uppsala*, in: *Uppsala universitetsbiblioteks Minneskrift 1621 - 1921*, Uppsala 1921, S.167-192, hier S.171f.

4 Gemeint ist hier die *Historia scholastica*-Ausgabe, die Nycolaus KETELAER und Gherardus DE LEEMT 1473 in Utrecht veröffentlichten.

5 J.A. GRUYS - C. DE WOLF, *Typographi et Bibliopola Neerlandici usque ad Annum MDCC Thesavr vs. Nederlandse Boekdruckers en Boekverkopers tot 1700 met Plaatsen en Jaren van Werkzaamheid* (Bibliotheca Bibliographica Neerlandica, 13), Nieuwkoop 1980.

Politisch, ökonomisch und kulturell gesehen, gehörten Deventer und der overijsselse Raum am Ende des Mittelalters nur bedingt zum westlichen Kulturkreis der Niederlande (Zeeland, Holland, Vlaanderen und Brabant). Vielmehr bildete die Stadt an der IJssel zusammen mit den Städten Köln und Münster eines der drei Zentren eines ostniederländisch-rheinisch-westfälischen Raumes. Nicht zuletzt die Frühphase einer der bedeutendsten religiösen Bewegungen des späten Mittelalters, der *Devotio moderna*, die in Deventer entstand und sich zunächst vor allem nach Osten und Südosten hin ausgebreitet hat, macht deutlich, in welchem Kulturverband sich die Stadt Deventer im 15. und zu Beginn des 16. Jahrhunderts befand. Auch die Inkunabel- und Postinkunabelforschung haben gezeigt, daß das Aufkommen und die frühe Entwicklung des Buchdrucks in Deventer nur aus diesen südöstlichen Verbindungen zu verstehen ist<sup>6</sup>.

Die Randlage Deventers und die geschäftlichen Neigungen ihrer Drucker und Verleger lassen jedoch bereits vor 1500 eine allmählich zunehmende Wende nach Westen erkennen. Die Stadt übernimmt früh eine vermittelnde Rolle im Buchgewerbe und wird am Anfang des 16. Jahrhunderts zum wichtigsten Druckort der Niederlande im weitesten Sinne, mit einer Buchproduktion mehr als doppelt so groß etwa wie Gouda, Delfts, Leuven oder Antwerpen. Erst nach 1517 wird Deventer überholt und Antwerpen zur führenden Stadt des Buchdrucks in den Niederlanden<sup>7</sup>.

Köln, Sitz des Erzbischofs, Universitätsstadt und Handelsmetropole am Rhein, beherbergte in ihren Mauern zwischen 1465 und 1520 nicht weniger als 23 Drucker<sup>8</sup>. Allein im Jahre 1524, in dem Jahr also, in dem das *Prognosticon* und der *Endechrist* gedruckt wurden, waren in Köln acht Drucker gleichzeitig tätig, mehr als in allen Druckorten zwischen IJssel und Elbe zusammen.

Dagegen blieb Münster als Druckort mehr oder weniger unbeteiligt am Rande. Seit 1485 waren dort mehrere Drucker, alle jedoch nur vorübergehend, tätig. Erst im Jahre 1513 wurde von Dietrich Tzwyvel dem Älteren eine Offizin eingerichtet, die - abgesehen von einer kurzen Unterbrechung durch die Wiedertäufer 1533-1535 - über einen längeren Zeitraum (bis 1590) fortbestand<sup>9</sup>. Zunächst

6 W. and L. HELLINGA, *The Fifteenth-Century Printing Types of the Low Countries*, 2 Bde, Amsterdam 1966, 1, S.39.

7 HELLINGA (wie Anm.6) 1, S.39f. und S.108-111; A.C.F. KOCH, *Het gedrukte boek*, in: *Geschiedenis van Overijssel*. Onder redactie van B.H. SLICHER VAN BATH, G.D. VAN DER HEIDE, C.C.W.J. HIJSZELER, Deventer 1970, S.276-279; DERS., *Zwarte kunst in de Bishopsstraat. Boek en druk te Deventer in de 15de eeuw*, Zutphen 1977 (mit Literatur).

8 J. BENZING, *Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet* (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen, 12), 2., verbesserte und ergänzte Auflage, Wiesbaden 1982, S.232-238.

9 BENZING (wie Anm.8) S.337-339 (mit Literatur).

ließen aber Münsteraner Humanisten ihre Werke noch in Deventer und Köln drucken bzw. bezogen ihre Schulbücher und gedruckte Literatur von dort.

Deventer war keine Konkurrenz für Köln, Münster aber auch keine für Deventer. Absatzmöglichkeiten für Drucke aus Deventer waren in der näheren und weiteren Umgebung reichlich vorhanden, vor allem in dem Gebiet nördlich und östlich der Stadt, zwischen Ems, IJsselmeer und Nordsee. Kampen, Groningen und Emden erhielten erst nach 1525 ihren ersten Drucker; Druckereien in Zwolle und Zutphen wurden zunächst nur vorübergehend betrieben<sup>10</sup>.

### Die Offizin Pafraet

Drei Generationen Pafraet prägten die Buchdruckgeschichte der Stadt Deventer von 1477 bis 1565. Richard Pafraet (Paffraet, Pafroet, Pafradus)<sup>11</sup>, Begründer der ersten Offizin Deventers, kam - wie es im Kolophon seines ersten datierten Drucks, Petrus Berchorius' *Liber Bibliae moralis* heißt - "de Colonia", war aber nun Bürger der Stadt Deventer geworden. Seine Beziehungen zu Köln spielten jedoch wiederholt auch in seinen späteren Jahren eine wesentliche Rolle, sowohl bei der Wahl seiner Schrifttypen und der zu druckenden Werke, nicht zuletzt aber auch in finanziellen Fragen.

Richard Pafraet druckte mehr als 300 Werke zwischen 1477 und seinem Tode im Jahre 1511<sup>12</sup>. Die Werkstatt befand sich zunächst in der *Bischopsstraat* (*In platea episcopi*). Im Jahre 1500, nach dem Tode seiner Frau, ist er in das Haus *De Marienborg* hinter der *Groten* oder *Lebuinuskerk* umgezogen. Hier druckten auch seine Erben.

Pafraets Tätigkeit läßt sich in zwei Abschnitte teilen. Der erste, vom Beginn bis 1485, ist gekennzeichnet durch die Verwendung nur zweier Typen, aus Köln bezogen und von ausgezeichneter Qualität, und durch die Produktion überwiegend größerer, umfangreicherer Werke wie dem eben erwähnten Druck des *Liber Bibliae moralis*, der mit seinen 936 Folioseiten eine sehr beachtliche frühe Leistung darstellt. Der erste Abschnitt geht mit der Einrichtung einer zweiten Druckerei zu Ende, der des Jacob van Breda, des-

10 Vgl. GRUYS - DE WOLF (wie Anm.5).

11 L. u. W. HELLINGA, *Richard Pafraet*, in: *De vijfhonderdste verjaaring van de boekdrukkunst in de Nederlanden. Tentoonstellingscatalogus*, Brüssel 1973, S.309-311 (mit Literatur).

12 Vgl. die Aufstellung der Drucke bis 1500 bei HELLINGA (wie Anm.6) 2, S.405-410; für den Zeitraum 1501-1511 s. die Register bei W. NIJHOFF - M.E. KRONENBERG, *Nederlandsche Bibliographie van 1501 tot 1540*, 3 Bde, 's-Gravenhage 1923-1971, im folgenden abgekürzt NK.

sen Tätigkeit in Deventer bis zu seinem Tode im Spätsommer des Jahres 1518 fort dauerte. Um seine eigene Werkstatt einzurichten, übernahm Jacob Material - darunter die beiden Typensätze - aus der Pafraetschen Offizin. Auch während ihrer ganzen späteren gemeinsamen Tätigkeit scheinen sie eher Kollegen als Konkurrenten gewesen zu sein.

Für den zweiten Abschnitt im Wirken Richard Pafraets von 1488 bis 1511 sind kleinere Quartdrucke, Schulausgaben der Klassiker und Lehrbücher charakteristisch. Bis 1500 wurde ein Grundstock von sieben Typensätzen und weiterem typographischem Material, Holzschnitten, Randleisten usw., angelegt, der - nur geringfügig erweitert - auch seinem Sohn Albert bis in die 20er Jahre des 16. Jahrhunderts gute Dienste leistete.

Richard Pafraet und Jacob van Breda bildeten die erste Generation der Buchdrucker in Deventer, Theodoricus de Borne, Albert Pafraet und Wessel Zuseler die zweite<sup>13</sup>. Theodoricus de Borne war in Deventer zwischen 1509 und seinem Tode um 1520 tätig; seine Witwe druckte weiter bis 1530. Aus seiner Offizin sind mehr als 130 Drucke bekannt. Wessel Zuseler - gebürtig aus Deventer und ein Schwager Albert Pafraets - brachte nur wenige Drucke in den Jahren 1523 bis 1525 heraus.

Bei weitem der wichtigste dieser drei Drucker, sowohl von der Anzahl als auch von der Qualität seiner Druckerzeugnisse her gesehen, war Albert Pafraet. Allein aus den Jahren 1512 bis 1540 sind 288 Werke aus seiner Offizin bekannt geworden<sup>14</sup>. Dies ist eine Leistung, die - gemessen an der Dauer seines Wirkens - der seines Vaters kaum nachsteht.

Seine Tätigkeit, die bis ca. 1550 reichte, richtete sich - wie die Richard Pafraets nach 1488 - hauptsächlich auf die Drucklegung von Lehrbüchern, Textausgaben für den Schulgebrauch und geistlicher Literatur. Aus seiner Werkstatt stammen mehrfach aufgelegte Drucke mit Werken von Terenz<sup>15</sup>, Plautus<sup>16</sup>, Horaz<sup>17</sup>, z.T. mit einem Auflagenabstand von nicht viel mehr als einem Jahr, Auswahlgaben der aesopischen Fabeln<sup>18</sup>, Teilausgaben von Boethius<sup>19</sup>,

---

13 Vgl. GRUYS - DE WOLF (wie Anm.5), S.126, NK und H.D.L. VERVLIET (Ed.), *Post-Incunabula and their Publishers in the Low Countries*, The Hague Boston London 1978, S.124-137.

14 Zusammengestellt in den Registern zu NK.

15 NK 1977-1983, 1991, 1993-1996, 3918, 3919, 3923, 3924, 3927.

16 NK 1731, 1733, 1734, 3738, 3739.

17 NK 1127, 1129, 1133, 1134, 3202, 3203, 3210, 3211, 4240.

18 NK 28, 29, 2242, 2244.

19 NK 459, 2541, 2542.



Petrarca<sup>20</sup>, Ovid<sup>21</sup> und Vergil<sup>22</sup>, aber auch Grammatiklehrbücher wie die *Ars minor* des Donat<sup>23</sup>, Remigius' Autissiodorensis *Dominus quae pars*<sup>24</sup>, Johannes Murmellius' *Tabulæ de verborum*<sup>25</sup>, *Tabulæ de nominum declinationibus*<sup>26</sup> und *Pappa puerorum*<sup>27</sup>. Sowohl schulischen Zwecken als auch der allgemeinen Bildung dienten Pafraets Ausgaben einzelner Schriften des Erasmus - *Laus stultitiae*<sup>28</sup>, *Querela pacis*<sup>29</sup> und die *Colloquia familiaria*<sup>30</sup>. Werke wie der *Ordinarius divini officii capituli Wyndesemensis*<sup>31</sup>, aber auch wie das *Prognosticon* und der *Endechrist* sind eher Ausnahmen, Drucke, die im Auftrag hergestellt wurden und um deren Absatz Pafraet sich nicht zu kümmern brauchte.

Für Albert Pafraet scheint übrigens - bei theologischen Werken - nur, oder zumindest überwiegend, der finanzielle Aspekt im Vordergrund gestanden zu haben. Im Jahre 1525, ein Jahr nach der Drucklegung zweier so vehement anti-lutherischer Schriften, wie es das *Prognosticon* und der *Endechrist* sind, druckte er, allerdings ebenfalls anonym, eine niederländische Übertragung von Luthers *Neuem Testament*<sup>32</sup>, im Jahr 1528 wiederum das *Merckelicke gedichte van dem vorgifftigen ketter Martino Luther*<sup>33</sup>.

Größere Schwierigkeiten scheinen ihm zunächst weder von der einen noch von der anderen Seite bereitet worden zu sein. Anders verhält es sich aber mit einer Episode aus den 40er Jahren. Ohne Angabe des Druckers oder des Druckortes legten Albert Pafraet und sein Deventer Kollege Dirk van Borne (Sohn des oben erwähnten Theodericus de Borne) verschiedene Traktate des Schwärmers David Joris auf, der als einer der chaotischsten Geister seiner Zeit gilt<sup>34</sup>. Eine Kommission aus Theologen stellte fest, sie habe noch nie

---

20 NK 1703.

21 Nk 3657, 3659, 3660, 3661.

22 NK 2122, 2123, 2124, 2126-2133, 2136, 2142, 2143, 4021, 4022 I.II, 4028, 4031, 4034-4038, 4043.

23 NK 730, 2823.

24 NK 2798, 3794.

25 NK 1579.

26 NK 1577.

27 NK 1565, 1566, 3576, 3577, 3578.

28 NK 382.

29 NK 860.

30 NK 791, 2872.

31 NK 1649.

32 NK 382.

33 NK 964; C. BORCHLING - B. CLAUSSEN, *Niederdeutsche Bibliographie. Gesamtverzeichnis der niederdeutschen Drucke bis zum Jahre 1800*, Bd.1-3,1, Neumünster 1931-57 (im folgenden abgekürzt: B.C.), 949.

34 Zwischen den Jahren 1537 und 1540 waren bereits die Traktate *Eene onderwijsinge omme die gedachten inden toem tho brengen* (NK 3277), *Van der lief-*

so viele Ketzereien auf einmal gesehen. Albert Pafraet, der sofort in Verdacht geriet, war inzwischen aus Deventer verschwunden. In Arnheim entdeckt und dort zur Rede gestellt, gab er zu, die Traktate gedruckt zu haben. Er habe sie jedoch nicht gelesen und wisse auch nicht, warum bei ihnen der Hinweis auf seine Druckerei fehle. Gewöhnlich drucke er nur "... Ovidium, Terentium ende derglijken, die men in den scholen den kinderen voirleest". Er kam mit einer Ermahnung davon - vielleicht wegen guter Beziehungen, vielleicht aber auch deswegen, weil die Kommission festgestellt hatte, die wirren Gedanken des Joris überstiegen schon das Denkvermögen eines Buchdruckers<sup>35</sup>.

Erbe und Nachfolger Albert Pafraets war Richard Pafraet der Jüngere, der die Offizin von 1553 bis 1565 weiterführte<sup>36</sup>. Doch bereits in den 40er Jahren war die Buchproduktion in Deventer zurückgegangen; aus Buchdruckern wurden in zunehmendem Maße Buchhändler. Als die dritte Generation Pafraet das Geschäft übernahm, war Deventers Blüte als Druckort längst vorbei.

#### Zur typographischen Ausstattung des *Prognosticon* und des *Ende-christ*

Zu den Werken aus der Pafraetschen Offizin, die für die niederdeutsche und niederländische Philologie von besonderer Bedeutung sind, gehört wohl an erster Stelle der seit dem 17. Jahrhundert Albert Pafraet zugeschriebene Druck des *Ende-christ* (NK 3954 - B.C. \*787.A), obschon weder dieser selbst noch seine lateinische Fassung den Ort der Drucklegung oder den Namen des Druckers mitteilen.

Das volkssprachliche Werk ist im allgemeinen unter dem Titel *Van der verveerlickten aenstaende tyt Endechristes* bekannt<sup>37</sup>. Dabei ist diese Titelzeile offenbar aus der älteren Sekundärliteratur<sup>38</sup> übernommen und weiter tradiert worden. Denn wie man dem Faksimile entnehmen kann, fehlen im einzig erhaltenen Exemplar etwa 1,5 cm vom Satzspiegel am Kopf des ersten Blattes. Nach Colliander ist das "Titelblatt (...) mit Wechsel von schwarzem und rotem Druck (...) wahrscheinlich bei der Bemalung der Fel-

---

*den schoenheit* (NK 3279), *Van menigerley aert der menschen vianden* (NK 3278) und *Van die offerhande* (NK 3276) erschienen. Auslösender Faktor war zuletzt die Veröffentlichung des *Wonderboeck* im Jahre 1542.

35 KOCH, *Het gedrukte boek* (wie Anm.7) S.277.

36 GRUYS - DE WOLF (wie Anm.5) S.126.

37 So etwa auch in dem Aufsatztitel: M.E. KRONENBERG, *Van der verveerlickten aenstaende tyt Endechristes*. [*Deventer, Alb. Pafraet, 1524*]. 4<sup>o</sup>, *Het Boek*. Tweede reeks van het Tijdschrift voor Boek- en Bibliotheeksweten 11 (1922) 213-218.

38 Vgl. die Literaturangaben bei COLLIANDER (wie Anm.3) S.175, Anm.1.

der des auf der Rückseite des Titelblattes stehenden Wappens von einer fressenden Säure oben etwas beschädigt worden"<sup>39</sup>. Die erkennbaren Reste der obersten Zeile lassen sich anhand einer Textparallele (Faksimile S.235) zu *aenstaende tyt endechristes de ons onseker is van iaren* ergänzen. Diese Textstelle, aber auch ähnliche Formulierungen auf S.4 und S.35 machen einen Titelanfang *Van der verveerlickten* wahrscheinlich. Dieser Anfang wurde wohl entsprechend dem Incipit der lateinischen Fassung (s. Abb.1), vermutlich gleichfalls durch ein Blattornament abgesetzt, in einer größeren Auszeichnungsschrift gedruckt - wie übrigens auch die erste Zeile des zweiten Teils (S.190 des Faksimiles).

Die lateinische Fassung, das *Prognosticon multa et mirabilia de terribilissimo maledicti antichristi aduentu loquens*, wurde wohl noch im Jahre 1522 als Manuskript abgeschlossen und ist Januar 1524 als Quartdruck von 132 Blättern (aus 33 Bogen mit den Signaturen A - Z und Aa - Kk) erschienen<sup>40</sup>. Für die Drucklegung des *Prognosticon* wurden drei verschiedene Antiquatypen, drei Holzschnittinitialen bzw. Lombarden, ein Holzschnitt und ein Blattornament verwendet.

Zwei von den Schriftarten, eine kleinere Auszeichnungstyp für die Kapitelüberschriften und Kolummentitel und die eigentliche Texttype, fanden seit etwa 1521 in verschiedenen Drucken Albert Pafraets Verwendung - zum Beispiel in dem *Ordinarijs congregacionis Wyndesemensis* (1521, NK 1649), in den Ausgaben der *Epistolae morales* des Horaz (1522, NK 1133) und der *Andria* des Terenz (1525, NK 178). Beide Typen waren jedoch bereits um 1520 zu weit verbreitet - die Texttype ist u.a. auch bei Simon Corver in Zwolle nachweisbar -, als daß man mit ihrer Hilfe eine sichere Zuweisung vornehmen könnte.

Anders verhält es sich mit der dritten Type, der größeren der beiden Auszeichnungsschriften. Im vorliegenden Druck wurde sie auf fol.1<sup>r</sup> für den Titel, auf fol.95<sup>r</sup> für die Überschrift *SEQVITVR SERmo de extremo iudicio* benutzt und einzelne Buchstaben dieser Type erscheinen auch wiederholt als Lombarden zur Gliederung des Textes. Es handelt sich um die Antiquamajuskeln einer mittleren

39 COLLIANDER (wie Anm.3) S.170.

40 NK 3774; M.E. KRONENBERG, *Het Prognosticon de terribilissimo maledicti Antichristi Aduentu van 1524 terruggevonden*, Het Boek 15 (1926) 109-116. Das sonderbare Schicksal des einzig erhaltenen Exemplars der lateinischen Fassung, das zusammen mit zahlreichen anderen Drucken und Handschriften aus der Bibliothek des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstiftes Frenswegen durch Ludwig Fürst zu Bentheim und Steinfurt 1874 der neuen Universitätsbibliothek Straßburg geschenkt wurde, steht dem seines volkssprachlichen Pendantes kaum nach. Vgl. B. NONTE, *Untersuchungen über die Handschriften des Augustiner-Chorherrenstiftes Frenswegen bei Nordhorn*, Westfälische Forschungen 14 (1961) 133-148.

# PROGNOSTICON

con multa & mirabilia de terribilissimo maledicti  
 anti christi aduentu loquens. scilicet ad nimirum  
 pro ueritate de ipsius opinatiōe tenentur fugi  
 endum est secundū ueram sanctorum declaratiōe  
 clarauonem atq; sacrarū scripturarū expōitiōe.

Item diuersa & solida ac uera documenta cōtra  
 falsa scismaticorum hereticorum, nec non Antichristi precursorum  
 dogmata adeo manifesta ut pueri in placis ualeat falsam illorū erro  
 rum intelligere doctrinam. Mantinanum ac aliorum.

De uita & morte laicardotū, uita bonorū, mors  
 malorum. Alias speculum orationum sacerdotum, eo qd facile quicquid  
 in eo legere conuenit, et in purissimo speculo aut decore suum  
 poterit aut deformitatem inspicere. Etiam terribilissimū omnium  
 scholarum auxilium potest appellari.

Item sermo solidissimus fructuosissimus ac ter  
 ribilissimus de tremendo dei iudicio, diuisus in quatuor partes, atq;  
 predicabilis per totū annum, nondū natus in tali forma ac declarati  
 one, quem si quis attente ac cordatus legerit, aut in predicatione aut  
 churrit, nequaquā potest in errore uel statu eterne dānationis manere,  
 nisi sit totus peruersus, & in diaboli potestate.

Sciendum qd hic liber (qui pronosticon Anti

christi intulatur) omnino rite sancte marie oratione ob

seruat, ergo sibi quisq; caueat anteq; legerit a

principio usq; ad finem, ne dente

canino icipiat mordere sicut

mahi insuendi lazarū

tes mente canina

solent contra

uerracem

lazarū

.. 4i



Abb. 1: Prognosticon de terribilissimo maledicti  
 anti christi aduentu. [Deventer: Albert  
 Pafraet], 1524 (NK 3774), fol. 1<sup>r</sup>.  
 (Ex. Bibliothèque Nationale et Univer  
 sitaire, Strasbourg).

Ob amorem domini nostri Iesu Christi  
 matris virginis Marię nec non omnium hominum  
 Christi fidei iura unitatem ac confortationem, auctoritate Marti-  
 tiniano: ac aliorum scismaticorum hereticorum & precursorum auctoritate  
 factas, laboriose ac fideliter collectus presens liber in honore dię y-  
 gnis Marię & curiole ab illo missus ad imprimendum. f. ad impres-  
 sionem artem. &c.

¶ Anno salutis n. r. M. D. XXIII. Mense Ianuario



Abb. 2: Prognosticon de terribilissimo maledicti  
 antichristi aduentu. [Deventer: Albert  
 Pafraet], 1524 (NK 3774), fol. 131<sup>v</sup>.  
 (Ex. Bibliothèque Nationale et Univer-  
 sitaire, Strasbourg).

Kanonschrift, die möglicherweise von Peter Schöffler dem Jüngeren – dem dritten Sohn des Gutenberg-Nachfolgers – geschnitten wurde und die von ihrer ersten Verwendung um 1517 bis in die 40er Jahre des 16. Jahrhunderts, als die von den entsprechenden Typen Garamonds und Granjons allmählich abgelöst wurde, in ganz Westeuropa verbreitet war. Zu den im weitesten Sinne "niederländischen" Druckern, die zuerst diese Schrift in ihren Werken verwendeten, gehören Dirk Martens, Michiel Hillen van Hoochstraten in Antwerpen (ab 1520) und Albert Pafraet in Deventer, der sie als zweiter ab 1524 in Gebrauch hatte<sup>41</sup>.

Die beiden Holzschnittinitialen auf fol.2<sup>r</sup> (S) und fol.95<sup>v</sup> (T) gehören zu einer Serie, die schon einige Jahre früher in verschiedenen Drucken Pafraets auftritt. Die Lombarde N auf fol. 60<sup>v</sup> entstammt ebenfalls einer Serie, die als Typ jedoch sehr weit verbreitet war. Sie entstammt möglicherweise einer Werkstatt, die für den gewerbsmäßigen Verkauf an ortsansässige und auswärtige Drucker arbeitete. Nahezu identische Lombarden sind beispielsweise auch in Drucken aus Antwerpener Offizinen überliefert.

Wiederum ergiebiger für die Identifizierung des Druckers ist der Holzschnitt *Maria im Strahlenkranz* am Schluß des *Prognosticon* auf fol. 131<sup>v</sup> (vgl. Abb.2, S.XXIII). Den gleichen Holzstock verwendete Albert Pafraet bereits im Jahre 1516 zur Illustrierung einer Ausgabe der *Florea diue virginis* (NK 1558) des in Münster lehrenden Humanisten Johannes Murrnellius.

Das kleine Blattornament, das auf fol.1<sup>r</sup> des *Prognosticon* und zusammen mit zwei weiteren Ornamentstücken auf Seite 1 des *Ende-christ* verwendet wurde, ist auch belegt in dem Deventer Druck des Baptista Mantuanus' *Carmen bucolicum cum argumentis*, den Murrnellius ediert hatte und der 1525 bei Pafraet erschien<sup>42</sup>.

Die typographische Ausstattung des volkssprachlichen Druckes entspricht in der Verwendung "deutscher" Schrifttypen – im Gegensatz zu den Antiquatypen des *Prognosticon* – dem eher volkstümlichen Charakter dieser Fassung. Bis auf die Lombarden ist das Werk (Umfang 120 Blätter aus 30 Quartbogen mit den Signaturen A-Z und a-g) in einer Variante der Fraktur gesetzt.

Der *Deventer Ende-christ* weist folgendes typographisches Material auf: Zwei Schriftarten, eine Text- und eine Auszeichnungstyp; gegossene Lombarden; drei Blattornamente auf Seite 1, die bereits oben S.XXI erwähnt wurden; drei Holzschnittinitialen bzw. Lombarden; zwei Holzschnitte mit den Wappen des Herzogs von Geldern, der die Drucklegung des Werkes finanziell unterstützte; einen Textholzschnitt.

41 H.D.L. VERVLIIET, *Sixteenth-Century Printing Types of the Low Countries*, Amsterdam 1968, S.238f.

42 NK 178.

Die zwei Letterntypen gehörten bereits Richard Pafraet. Die Auszeichnungsschrift, die auf Seite 190 für eine einzige Zeile verwendet wurde, ist die sechste, die Richard Pafraet erwarb. Nach der Form des Majuskel-M gehört sie nach der Haebblerschen Einteilungsmethode zur Gruppe "M 60" und erscheint in verschiedenen Drucken Richard Pafraets von 1490 bis ins 16. Jahrhundert<sup>43</sup>. Eine ähnliche Type verwendete übrigens auch Pafraets Deventer Kollege Jacob van Breda.

Die Texttype des *Endechrist* ist eine M 44er Schwabacher, eine aus Süddeutschland stammende Frakturschrift mit kursiven Elementen. Sie ist seit Ende der 80er Jahre des 15. Jahrhunderts in Augsburg und Ulm, in den 90er Jahren in Köln, Norddeutschland und den Niederlanden belegt. Haebler verzeichnet unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Kegelhöhen und Abweichungen im Letternbestand - vor allem bei Doppelformen - bis zum Jahr 1500 59 verschiedene Typensätze für M 44<sup>44</sup>. Den niederdeutschen Philologen ist diese Type vor allem bekannt durch ihre Verwendung in der Offizin des Steffen Arndes - er druckte damit u.a. die Lübecker Bibel von 1494 - und als sechste Type der Mohnkopfdruckerei, mit der *Sunte Birgitten Openbaringe*, der *Speygel der Ieyen*, *Dat boek van der navolginge Jesu cristi* I-III und der *Dodendantz* (alle 1496) gesetzt wurden. Richard Pafraet erwarb die M 44er Type, die achte nachgewiesene seiner Offizin, noch vor der Mitte des Jahres 1495<sup>45</sup>. Er benutzte sie mit der im *Endechrist* begegnenden Kegelhöhe im 15. Jahrhundert nur wenig, er zog damals eine gedrungene Kegelhöhe von nur 84 mm vor. Erst im 16. Jahrhundert verwendete sie sein Sohn wieder häufiger mit der ursprünglichen Kegelhöhe.

Zur Gliederung des *Endechrist* werden sowohl gegossene als auch in Holz geschnittene Antiquainitialen und -lombarden eingesetzt. Die Metallombarden gehören zu derselben mittleren Kanontype, die bereits im Zusammenhang des *Prognosticon* erwähnt wurde. Von den Holzschnittinitialen bzw. Lombarden gehören das 5-Zeilen hohe V (S.3) und das gleichgroße D (S.190) vermutlich zur gleichen Serie, aus der das S und das T des *Prognosticon* stammen.

Die Holzschnitte auf S.2 und S.240 geben Wappen des Herzogs von Geldern wieder. Den Wappenholzschnitt am Ende des Buches erwähnt der Autor des *Endechrist* ausdrücklich auf S.239 als Beweismittel für die Unterstützung durch Karl von Geldern.

43 HELLINGA (wie Anm.6) 1, S.109f.; 2, S.404 und Plate 221; *Veröffentlichungen der Gesellschaft für Typenkunde des XV. Jahrhunderts*, Leipzig 1907-1939, Taf.1866.

44 K. HAEBLER, *Typenrepertorium der Wiegendrucke. Abt. III. Tabellen. 2. Gotische Typen* (Sammlung bibliothekswissenschaftlicher Arbeiten, Heft 29/30), Leipzig 1910, S.138-145.

45 HELLINGA (wie Anm.6) 1, S.110f.; 2, S.405 und Plates 276f.; *Veröffentlichungen* (wie Anm.43) Tafel 1867.

Dieser habe neben Übernahme der Druckkosten auch der Verbreitung des Buches seinen Schutz zugesagt<sup>46</sup>.

Der Holzschnitt auf S.2 weicht von dem auf S.240 etwas ab. Er zeigt heraldisch links neben dem Wappen der Herzöge von Geldern und Jülich<sup>47</sup> das Wappen des Herzogtums Burgund<sup>48</sup>; Karls Mutter Catharina von Bourbon war die Tochter Herzog Johanns von Burgund<sup>49</sup>.

Beide Wappenholzschnitte weisen im vorliegenden Druck Beschädigungen auf, was auf ein höheres Alter schließen läßt. Es ist durchaus denkbar, daß sie nicht Pafraet gehörten, bei dem sie meines Wissens nicht wieder erscheinen, sondern Eigentum des Herzogs waren und sonst für amtliche Drucke verwendet wurden. In den beiden von Thieman Peterszoon Os van Breda in Zutphen gedruckten Schreiben des Herzogs aus dem Jahre 1521 wurden sie allerdings nicht benutzt<sup>50</sup>.

Der Textholzschnitt auf S.189 zeigt Christus als den von Maria und Johannes angebeteten Weltenrichter und stellt so einen Bezug zu dem einleitenden Abschnitt von "den strenghen verveerlicken vnde onbegrypelicken ordel christi" dar. Der Druckstock für diese "Illustration" scheint schon bei seiner Verwendung im *Endechrist* recht alt und abgenutzt gewesen zu sein (fehlende Randleisten, Wurmlöcher). Wann und für welches Werk er ursprünglich angefertigt wurde, entzieht sich meiner Kenntnis. Nijhoff bietet in seiner *Art typographique* fünf stilistisch und auch von der Größe her ähnliche Holzschnitte, die in zwei verschiedenen Deventer Drucken Jacob van Bredas aus den Jahren 1506 und 1509 enthalten sind und verschiedene Szenen aus dem Leben Christi wiedergeben<sup>51</sup>.

46 Zur Rolle Karls von Geldern als Gönner religiösen Schrifttums vgl. M.E. KRONENBERG, *Contacten van Karel van Gelder met de druckpers en de wetenschappelijke wereld*, Het Boek, R.III., 37 (1965/66) 1-10.

47 Zu den verschiedenen Wappen der Herzöge von Geldern und Jülich s. J. SIEBMACHER, *Großes Wappenbuch*, Bd.2, Neustadt a.d. Aisch 1981, I,1,3, S.27ff., Tafeln 39, 40, 43, 44; P.J.W. BELTJES, *Het wapen van de souveraine Provincie Gelderland en zijn voorgeschiedenis*, Bijdragen en Mededelingen Gelre 66 (1972) 39-92. Zum Löwen im geschindelten Feld als älterem Wappen der Grafen von Geldern und von Zutphen s. SIEBMACHER, Tafel 40; P.N. VAN DOORNINCK - J.S. VAN VEEN, *De graven en hertogen van Gelre*, Arnhem 1904, nach S.31; J. GIMBERG, *Het oudste zegel van Zutphen*, Bijdragen en Mededelingen Gelre 4 (1901) 73ff.

48 Vgl. J. SIEBMACHER, *Großes und allgemeines Wappenbuch*, Bd.1, Abteilung 2, Nürnberg 1857, S.13f. und Tafel 28.

49 Vgl. A.W.E. DEK, *Genealogie der heren en graven van Egmond, 's-Gravenhage* 1958, S.28.

50 NK 4247 und 4248.

51 W. NIJHOFF, *L'Art typographique dans les Pays-Bas pendant les années 1500 à 1540*, Den Haag 1903-1935, I: Deventer - Jacob de Breda IV, 16/17 und 19.



## KONZEPTION UND AUFBAU DES *DEVENTER ENDECHRIST*

Der *Deventer Endechrist* vermittelt traditionelle Lehren und Vorstellungen über die endzeitlichen Ereignisse im Horizont apokalyptischer Naherwartung. Wie das Titelblatt ankündigt, will der anonyme Autor angesichts der endzeitlich verstandenen Gegenwart zu Besinnung und Umkehr auffordern und vor dem drohenden Endgericht warnen. Dies ist die übergreifende Intention des mehrteiligen Werkes.

Zugleich zeigt das Titelblatt aber auch deutlich an, daß dieses generelle Anliegen unmittelbar mit einer speziell antireformatorischen Absicht verbunden ist. Als entscheidendes Anzeichen für die Naherwartung des Antichrists wertet der Autor die *grote dwalinge*, die Luther ausgelöst hat. Luther und seine Anhänger werden in eschatologischer Sicht als *endechristes vorlopers vnde boden* eingestuft. Über diese biblisch angekündigten falschen Propheten und endzeitlichen Irrlehrer soll das "gemeine Volk" in der Volkssprache aufgeklärt werden.

Nur indirekt läßt das Titelblatt erkennen, daß die gegenreformatorische Absicht zugleich auch ein kirchenreformerisches Anliegen einschließt. Die massiven Angriffe auf die neuen Häretiker, die zu Klosterflucht und klerikalem Konkubinat auffordern, artikuliert ein Autor, der sich selbst als rigoroser Verfechter monastischer Reform zu erkennen gibt. Ursächliche Zusammenhänge zwischen neuer Bewegung und vernachlässigter Klosterreform bleiben ihm nicht verborgen. Die kirchenkritische Einstellung auf diesem Sektor verbindet ihn letztlich mit seinem Gegner Luther. Aber in den Vorstellungen zur Behebung der kirchlichen Mißstände trennen sich entschieden die Wege. Der anonyme Autor lehnt Luthers ekklesiologische Konsequenzen strikt ab und wertet sie als Häresie. Er sucht statt dessen innerkirchlich und kirchenpolitisch vorgegebene Lösungen. Gerade aus diesem Grund zieht er so vehement gegen den "entlaufenen Mönch" und falschen Reformator zu Felde.

Die Intention, gegen die neuen Lehren zu argumentieren und zu polemisieren, ist eindeutig vorrangig; dennoch kann man diese Absicht nicht losgelöst von dem untergeordneten Reformanliegen sehen.

Die Dominanz der Ketzerthematik hängt zugleich mit der Entstehungsgeschichte des *Endechrist* zusammen. Das volkssprachliche Werk geht auf das *Prognosticon Antichristi*<sup>1</sup> zurück. Diese

---

1 W. NIJHOFF - M.E. KRONENBERG, *Nederlandsche Bibliographie van 1500 tot 1540*, 's-Gravenhage 1923ff., Nr.3774.

lat. Vorlage verfaßte der Autor 1521/22, während er den *Endechrist* 1523/24 schrieb<sup>2</sup>. Gedruckt wurden beide Fassungen 1524. Auch der lat. Druck ist heute nur noch unikal überliefert<sup>3</sup>.

Im *Endechrist* wird mehrfach auf die lat. Vorlage verwiesen; dabei kommen auch die Motive für die nachträgliche volkssprachliche Bearbeitung und die starke Gewichtung der Ketzerthematik zur Sprache. In der Sicht des Autors sind die Laien den neuen Irrlehren um so leichter ausgesetzt, weil Widerlegungen bisher nur in der Gelehrtensprache erfolgt seien, während die Gegenseite ihre ketzerischen Auffassungen sowohl lateinisch wie volkssprachlich verbreite (S.238).

Neue Informationen über Luthers Lehren und die Beobachtung ihrer zunehmenden Breitenwirkung während der Schreibphase des *Endechrist* veranlaßten den Autor, diese Thematik entgegen der Planung und im Vergleich zum *Prognosticon Antichristi* auszuweiten (S.235).

Umfangmäßig ist der *Endechrist* allerdings wesentlich kürzer<sup>4</sup>. Generelle Kürzung erforderte zunächst einmal die Umstellung auf ein Laienpublikum. Im einzelnen verteilen sich die Kürzungen in unterschiedlicher Weise auf die Themenkomplexe Antichristlehre, Jüngstes Gericht und klerikal-monastische Reform<sup>5</sup>. Insgesamt bewirken die Kürzungsstrategien den Effekt, daß im *Endechrist* die Häresiethematik proportional gesehen stärkeres Gewicht erhalten hat.

Die grundlegende Konzeption und der Aufbau des Gesamtwerkes, das aus mehreren Teileinheiten besteht, sind aber durch das *Prognosticon Antichristi* vorgegeben.

Der titelgebende Antichrist-Teil bildet die erste Einheit. Die vorangestellte allgemeine Einleitung bringt unmittelbar den Zusammenhang von Häresie- und Endzeitthematik zur Sprache (S. 4f.). Der eröffnende biblische Weheruf über die Schriftgelehrten und Pharisäer, die heuchlerisch durch falsche Lehre die Menschen betrügen, ihnen und sich selbst den Weg zum Himmel versperren, zielt unmittelbar auf die neuen *martiniaens clanten*, die

<sup>2</sup> Die Zeitangaben gehen aus textinternen Hinweisen hervor.

<sup>3</sup> Das erhaltene Druckexemplar ist heute im Besitz der Straßburger Universitätsbibliothek; es gehörte früher dem Augustiner-Chorherrenstift Frenswegen bei Nordhorn. Vgl. M.E. KRONENBERG, *Het Prognosticon de terribilissimo maledicti antichristi adventu van 1524 teruggevonden*, Het Boek 15 (1926) 109-116.

<sup>4</sup> Gesamtumfang des *Endechrist*: 120 Bll., Quartformat, 34 Zeilen; Gesamtumfang des *Prognosticon*: 132 Bll., Quartformat, 41 Zeilen. Ausschlaggebend für die Umfangsdifferenz sind neben höherer Blatt- und Zeilenzahl auch die zahllosen Abbiaturen des lat. Drucks.

<sup>5</sup> Das Verhältnis zwischen lat. und volkssprachlicher Fassung wird im einzelnen im zweiten Editionsband kommentiert (Niederdeutsche Studien 31,2).

sogleich auch endzeitlich als Vorläufer des Antichrists bezeichnet werden<sup>6</sup>.

Diese aktualisierende Deutung kommt anschließend auch in der speziellen Einführung zur Antichristlehre (S.4ff.) und der nachfolgenden ausführlichen Auslegung der jesuanischen Wiederkunftsrede zum Ausdruck (S.7-16).

Systematisch dargelegt wird die Antichristlehre in fünf Kapiteln: Namen, Ankündigungen<sup>7</sup>, Erkennungszeichen, Wirkweisen und Ende des Antichrists (S.16-103). In dem systematischen Konzept wie in den Ausführungen stützt sich der Autor nach eigenen Angaben auf eine berühmte zeitgenössische Prediger-Autorität, den italienischen Franziskaner Bernardinus de Bustis (gest. 1513)<sup>8</sup>. Seine direkte Quelle ist der *Sermo de adventu Antichristi* aus dem Predigtzyklus *Rosarium sermonum*<sup>9</sup>.

Obwohl der Autor wiederholt auf Bernardinus verweist, gibt die volkssprachliche Bearbeitung aufgrund der Kürzungen keine unmittelbaren Aufschlüsse über die enge Bindung an die Quelle. Den Grad der Abhängigkeit kann nur ein gezielter Vergleich zwischen Predigtvorlage und lat. *Prognosticon* ermitteln<sup>10</sup>. Die Leitlinien des Adaptionsverfahrens lassen sich aber jetzt schon angeben: Die Predigtvorlage behandelt die Antichristologie einerseits systematisch-distinktiv, andererseits ist sie aber auch paränetisch ausgerichtet: sie will das Bewußtsein für die Naherwartung des Antichrists wecken.

Unserem Autor geht es im wesentlichen nur darum, die aktualisierenden Ansätze der Quelle zu verstärken, vor allem im anti-reformatorischen Sinne zu spezifizieren. In das vorgegebene facettenreiche Bild vom Antichrist integriert er, wo immer es möglich ist, Luther und seine Anhänger als Vorläufer des Antichrists. Außerdem fügt er ein eigenes Kapitel zur Frage der Naherwartung ein<sup>11</sup>.

6 Diesen Vorspann hat das *Prognosticon Antichristi* nicht; dort wird die Ketzerthematik erst auf fol. 6v eingeführt.

7 Entgegen der Gliederungsangabe (S.7) sind bei der Darstellung versehentlich das erste und zweite Kapitel in der Reihenfolge vertauscht; vgl. den Hinweis auf die Umstellung, S.17.

8 Zu Bernardinus de Bustis vgl. *Lexikon des Mittelalters* 1, Sp.1972; *Dizionario biografico degli Italiani* 15, S.593-595. Die Anlehnung an diese Autorität begründet der Autor eigens, vgl. S.5.

9 *Rosarium sermonum*, Pars I-II, Hagenau 1503: Heinrich Grau für Johannes Rynman; Pars II, Sermo 11: *De adventu Antichristi*, fol. 100ra-113ra. Zur Information über Quellen und Ausprägung der mittelalterlichen Antichristvorstellungen vgl. den mehrteiligen Artikel *Antichrist* in: *Theologische Realenzyklopädie*, hrg. von G. KRAUSE - G. MÜLLER, Bd.3, Berlin 1978, S.20-49 und die dort angegebene Literatur.

10 Dieser Komplex wird im zweiten Editionsband behandelt (Niederdeutsche Studien 31,2).

11 *Endechrist*, S.19-23. Das Zusatzkapitel ist der zweiten systematischen Di-

Kernstück der *Endechrist*-Einheit ist das lange, untergliederte vierte Kapitel über die Verführungsstrategien des Antichrists (S.38-97). Den vier traditionellen Wirkmitteln ist jeweils ein eigenes Teilkapitel gewidmet: Verführung durch wortgewandte Verkündigung (S.39-52), durch Wunderzeichen (S.52-68), Geschenke (S.68-76) und Gewaltanwendung (S.76-97). Im Vergleich zu den vorausgehenden stark gekürzten Distinctionen erhält hier das Antichristbild konkretere Züge. Zugleich wird deutlich, worauf es dem Autor ankommt: Er will die moralisch negativen Typmerkmale der Antichristfigur und seiner Verkündigung hervorheben.

Bereits in der knappen ersten Einführung anhand der verschiedenen Benennungen des Antichrists konzentriert er sich auf die moralische Komponente: Der endzeitliche Widersacher Christi und Betrüger der Welt verkörpert die carnalitas, er verführt die Menschen, nicht aus dem Geist, sondern nach dem Fleisch zu leben (S.16f.).

Das moralische Kriterium bestimmt zugleich grundlegend das Lutherbild, das der *Endechrist* vermittelt<sup>12</sup>. Auch für die anti-reformatorische Agitation ist das Kapitel über die Betrugskünste des Antichrists zentral. Konkrete Anknüpfungspunkte, um Luthers Vorläufer-Rolle zu verfestigen, bietet speziell das erste antichristliche Verführungsmittel, die Wirkung durch eloquente Verkündigung und sichere Schriftkenntnis. Antichrist wie Vorläufer treten unter teuflischer Einwirkung als falsche Propheten und Schriftintervenienten auf. Ihre Lehrinhalte entsprechen sich in mehrfacher Hinsicht: Beide verkünden ein Gegenevangelium, das nicht nur Kultformen, sondern vor allem auch moralische Normen aufhebt und damit menschlichen Triebbedürfnissen entgegenkommt. Luther und seine Anhänger, die im Widerspruch zur kirchlichen Lehrtradition überlieferte moralische Normen wie Zölibat und Mönchsgelübde aufheben, übermäßiges Beten und Fasten als Formen der Werkgerechtigkeit in Frage stellen und den Heiligenkult ablehnen, erweisen sich mit diesen neuen Lehren konkret als *endechristes drauantes vnde vorlopers*.

Gemäß der Predigtvorlage behandelt das letzte, fünfte Kapitel das Ende des Antichrists (S.97-103). Bernardinus erörtert am Schluß seiner Predigt die spezielle Frage nach der Zeitspanne zwischen Tod des Antichrists und Endgericht. Der Vergleich mit der Vorlage zeigt, daß unser Autor dieses vorgegebene Schlußthema hier nicht linear anschließt, jedoch keineswegs übergeht. Er greift es sowohl im *Prognosticon* wie im *Endechrist*

---

stinctio über die Ankündigungen des Antichrists angeschlossen. Die vorgegebene Kapitelzählung ist beibehalten worden.

12 Vgl. E. SCHÜTZ, *Das Lutherbild im Deventer Endechrist*, Niederdeutsches Jahrbuch 106 (1983), im Druck.

erst nach langer Unterbrechung auf und leitet mit diesem versetzten Schluß (S.187-189) unmittelbar über zur Darstellung des Endgerichts, d.h. zur letzten Teileinheit des *Endechrist* (S. 189-235).

Anlaß für die weitreichende Unterbrechung ist die kirchliche Gegenwartssituation.

Direkt an die Adresse der Ketzer wendet sich der Autor im ersten längeren Textzusatz (S.104-114) nach Abschluß des letzten systematischen Kapitels. In Erinnerung an die gefährlichen Verführungskünste des Antichrists "verhandelt" er mit den speziellen Adressaten das Thema der Verführbarkeit. Der Neuansatz ist durch den Wechsel zu direkter Frage- und Anredeform sprachlich deutlich signalisiert.

Auf die gegenwärtige Situation zielt auch das anschließende spezielle Kapitel über den Erzketzer Mohammed (S.114-130). Vorlage für dieses Kapitel ist wiederum eine Predigt von Bernardinus de Bustis<sup>13</sup>, die nach dem bekannten Verfahren aktualisiert wird. Analogien zwischen dem historischen Ketzer und Sektengründer Mohammed und Luther sollen die Gewichtung der neuen Häresie bewußt machen. Der entscheidende Ansatzpunkt ist - wie bereits beim Antichristbild - das moralische Kriterium, das fleischliche Gesetz, das der historische Ketzer verkündet und praktiziert. Eine besondere Rolle für die zahlreichen Analogiefindungen spielt der abtrünnige christliche Mönch Sergius, Mohammeds Helfer und Legitimator. Sergius und Luther bilden ein Brüderpaar. Die Brüdergemeinschaft bringt der Autor auch in dem abwertenden neuen Vornamen für Luther zum Ausdruck: *Mergius to voren Martinus*<sup>14</sup>. Im übrigen enthält dieses Zusatzkapitel eine Reihe von reformationsgeschichtlich aufschlußreichen Details.

Die letzte und umfangreichste Einfügung hat einen eigenen Titel: *Leben und Tod der Priester* (S.130-187). Verglichen mit der lat. Vorlage, *De vita et morte sacerdotum* bzw. *Speculum omnium sacerdotum* genannt, handelt es sich hier jedoch um eine ausgesprochene Kurzfassung<sup>15</sup>. Aus der ausführlichen Einleitung (S.130-133) geht hervor, daß dieser scharf kritisierende und zur Normbeachtung auffordernde *Priesterspiegel* ursprünglich als eigenes Werk geplant und auch bereits angekündigt war<sup>16</sup>.

13 *De reprobatione secte pagani, Mahumeti et Judei*, in: *Rosarium sermonum* (wie Anm.9), Pars I, Sermo 14, fol. 79rb-87rb, speziell fol. 83va-84vb.

14 Vgl. die Begründung S.117.

15 Im *Prognosticon Antichristi* übertrifft das *Speculum omnium sacerdotum* (fol. 41r-94r) umfangmäßig selbst den Antichristteil.

16 *Endechrist*, S.130: Verweis auf die Ankündigung in *De gulden crone Marien*. Das Werk ist heute verloren. J. REVIUS gibt als Erscheinungsjahr 1516 an: *Daventriae illustratae sive Historiae urbis Daventriensis libri VI*, Lugduni Batavorum 1651, S.196.

Die Einleitung informiert zugleich über die Gründe für die Einbindung des *Priesterspiegel* in das Antichrist-Werk. Für die Aufnahme in das *Prognosticon Antichristi* hat sich der Autor entschieden, um den Verbindlichkeitsgrad der vermittelten Normen durch den endzeitlichen Kontext zu erhöhen. Er hofft, daß seine reformerischen und antireformatorischen Absichten<sup>17</sup> angesichts des drohenden Endgerichts beim betroffenen Klerus eher zur Wirkung kommen.

Um die verstärkende Wirkung der eschatologischen Rahmen-themen geht es unausgesprochen auch bei der volkssprachlichen Fassung. Nur hat sich hier der Schreibanlaß verlagert. Die Kurzfassung, so betont der Autor, sei allein wegen der Ketzer geschrieben, die mit Schriftbeweisen die Priesterehe legitimieren und zum Bruch der Gelübde auffordern. Offen gibt er auch zu, bei Auslassungen und Kürzungen gehe es zugleich um Rücksicht auf die betroffene eigene Gruppe: die Kleriker sollen vor den Laien nicht übermäßig bloßgestellt werden (S.133). Infolgedessen erscheinen bei kritischen Themen, wie z.B. Simonie und monastische Regeln, lediglich Verweise auf die lat. Fassung (S.178f.).

Der Zölibat bildet den ersten thematischen Schwerpunkt des kurzgefaßten *Priesterspiegel*. Im Zentrum stehen die Widerlegung der neuen "Normen" und die Agitation gegen die häretischen Konkubinarier. Kritik an den allgemein verbreiteten Mißständen ist damit jedoch vielfach untrennbar verbunden. Wie im Titelblatt eigens angekündigt, gilt ein spezielles Kapitel den beteiligten Frauen, den *presterinnekens* und *papenhoerrens* (S.141ff.).

Thematisch zielt die Kurzfassung auf einen zweiten Schwerpunkt: Luthers Opposition gegen die päpstliche Suprematie und Lehrautorität, womit er und seine Anhänger dem Beispiel der "russischen", d.h. ostkirchlichen Rebellen folgen.

Als exemplarischer Beweis für das Ausmaß der Opposition fungiert das provokative Wittenberger *Passional Christi und Antichristi* von 1521, das den Papst als Antichrist entlarvt. Die antithetische Holzschnittfolge von Lucas Cranach d. Ä. verdeutlicht an typischen Einzelszenen das konträre Verhalten zwischen Christus und seinem irdischen Statthalter. Das Bildprogramm wie die kurzen Textzusätze - Bibelzitate konfrontiert mit kanonischen Rechtssätzen - werden allgemein Luther zugeschrieben<sup>18</sup>. Der Autor beschreibt diese Bildwaffe ausführlich (S.162-166) und wertet sie als einzigartiges blasphemisches Zeugnis.

17 Da das *Speculum* in der *Gulden crone Marien* 1516 (siehe Anm.16) angekündigt wurde, muß man von einer ursprünglich rein kirchenreformerischen Konzeption ausgehen.

18 M. LUTHER, *Werke*, Weimarer Ausgabe, Bd.9, S.701-715; Bildfolge am Schluß des Bandes.

Entsprechend radikal ist sein Konzept der Konfliktlösung. An die Adresse des Papstes gewandt, kritisiert er scharf die wirkungslose Bannbulle und fordert gemeinsame Aktionen der weltlichen Herrscher, um das Häresieproblem politisch *mytten swerde vnde vuyr* zu lösen (S.181ff.). Aber gleichzeitig geht es auch um die Beseitigung der Ursachen. Die "mönchische Rebellion" wurzelt letztlich in der nachlässigen Haltung Roms gegenüber der Klosterreform. Auch in diesem Fall gibt es für den Autor nur einen Lösungsweg mit Aussicht auf Erfolg: den Einsatz der weltlichen Instanz. Entsprechend fordert er vom Papst Vollmachten für die landesherrliche Obrigkeit, um die notwendigen Reformen durchzusetzen (S.185ff.).

Mit diesen programmatischen Appellen endet der kurzgefaßte *Priesterspiegel*. Die vorgestellten Konfliktlösungen zeigen deutlich, daß die vorrangig antireformatorische Intention nicht von dem kirchenreformerischen Anliegen zu lösen ist.

Nach dieser weitreichenden Unterbrechung wird die eschatologische Rahmenthematik wieder aufgenommen; dem Abschluß des Antichrist-Teils (S.187-189) folgt die fortführende und abschließende Teileinheit über das Jüngste Gericht (S.189-235).

Das Konzept für diesen letzten Teil des *Endechrist* gibt der Autor in der Einleitung an: Das strenge und unbegreifliche Gericht Christi soll gemäß dem Evangelium *sunder vele intrecken* im Blickpunkt stehen. Deutende Auslegungen dienen nur dazu, verborgene Sinngehalte zu erschließen (S.189, 191).

Zunächst werden die jesuanischen Ankündigungen über Parusie, Vorzeichen und Endgericht anhand der synoptischen Evangelienberichte wiedergegeben (Lc. 21,25ff.; Mt. 24,27ff.; Mc. 13,14ff.); besonders gewichtet ist der wiederholte Appell zur Wachsamkeit (S.190-203).

Die eingefügte, alttradierte Legende über die *Fünfzehn Vorzeichen des Jüngsten Gerichts*<sup>19</sup> dient zur konkreten Illustration der biblisch angekündigten kosmischen Katastrophen (S. 203-213, speziell S.206-213). Anschließend wird die Gerichtsthematik wieder aufgenommen und fortgesetzt mit der Eingliederung der Erwählten in die neun himmlischen Engelchöre und der Verdammten in das ebenso hierarchisch gestufte Höllenreich (S. 213-226).

Das Abschlußkapitel kontrastiert die zwölf Freuden der Erlösten mit den vielfältigen, streng systematisierten Qualen der Verdammten, die zur Abschreckung drastisch vorgestellt werden (S.227-235).

Für die deutenden und ausweitenden Partien orientiert sich der Autor wiederum an dem Predigtzyklus von Bernardinus de

19 H. EGGERS, *Fünfzehn Vorzeichen des Jüngsten Gerichts*, in: *Die Deutsche Literatur des Mittelalters, Verfasserlexikon*, 2.Aufl., Bd.2, Berlin 1980, Sp.1013-1020.

Bustis<sup>20</sup>, aber im Gegensatz zum Antichrist-Teil ist die abschließende eschatologische Einheit weder im Konzept noch in der Ausführung prägend von dieser Vorlage bestimmt<sup>21</sup>.

Das Gesamtwerk endet mit einer langen offiziellen Dank- und Lobadresse an Herzog Karl von Geldern und Jülich, Graf von Zutphen (S.235-239). Der Autor, der sich schon zuvor wiederholt beim Fürsten bedankt<sup>22</sup>, deklariert in dieser abschließenden Dankadresse den *Endechrist* gleichsam als Auftragsarbeit: er hat das volkssprachliche Werk dem Herzog versprochen. Gleichzeitig betont er, daß dieser den Druck von *Endechrist* und *Prognosticon Antichristi* finanziert habe. Das herzogliche Wappen am Schluß des *Endechrist*-Druckes<sup>23</sup> soll das antireformatorische Werk legitimieren. Zugleich droht er mit Sanktionen, falls dessen Verbreitung außerhalb des landesherrlichen Territoriums behindert werde.

Nach diesen abschließenden Äußerungen kann man annehmen, daß die im *Endechrist* vertretenen kirchenpolitischen Vorstellungen, gewaltsame Bekämpfung der Häresie und Beseitigung ihrer Ursachen, auf Konsens mit dem geldrischen Landesherrn zurückgehen. Jedenfalls stimmt das Konzept mit dessen radikal anti-lutherischer Einstellung und seiner kirchenpolitischen Linie überein<sup>24</sup>.

Wichtig ist die Dankadresse insbesondere für die Verfasserfrage. Nach Aussagen des Autors reichen seine Kontakte zu Karl

20 Bernardinus behandelt die Gerichtsthematik in zwei aufeinanderfolgenden Predigten: *Rosarium sermonum* (wie Anm.9), Pars I, Sermo 9: *De iudicij finalis verificatione, significatione et causatione*, fol. 42va-48rb und Sermo 10: *De iudicij vniversalis opinacione et discussione et sententiatione seu diffinitione*, fol. 48rb-57ra.

21 Die variantenreiche Legende über die *Fünfzehn Vorzeichen des Jüngsten Gerichts* erscheint z.B. im *Endechrist* in einer anderen Fassung als bei Bernardinus.

22 *Endechrist*, S.4 und S.131, 133.

23 Das Wappen auf der Rückseite des Titelblattes ist nicht erwähnt. Zu den Wappen vgl. den vorausgehenden Beitrag von T. SODMANN, *Zum Drucker und zur typographischen Ausstattung des Deventer Endechrist*, S.XXVf.

24 Vgl. die wiedergegebene Äußerung des Herzogs zur Flucht eines nicht-genannten Ketzers nach Bremen (S.47). Die Anspielung (vgl. auch S.96, 122f., 182) bezieht sich mit Sicherheit auf Hendrik van Zutphen, den ehemaligen Abt von Dordrecht und Ordenskollegen Luthers, der zum ersten Reformator Bremens wurde. Vgl. dazu B. MOELLER, *Die Reformation in Bremen*, Jb. der Wittheit zu Bremen 17 (1973) 51-73.

Im Februar 1525 wendet sich der Herzog an Rom, um vom Papst ein Indult zu erhalten, das ihm den Zugriff auf klerikale Ketzer erlaubt (Abdruck des Briefes und der ausweichenden Antwort des Papstes bei C.H.R. LAMBERS, *De Kerkhervorming op de Veluwe 1523-1578. Bijdrage tot de geschiedenis van het Protestantisme in Noord-Nederland*, Barneveld 1890, S.XLII-XLV). Zum Lob auf die antireformatorische Einstellung des Herzogs vgl. die Belege bei M.E. KRONENBERG, *Contacten van Karel van Gelder met de drukpers en de wetenschappelijke wereld*, Het Boek 37 (1965/66) 1-10, speziell S.9f.



von Geldern in die vorreformatorische Zeit zurück: der Herzog hat ihm bereits frühere, heute verlorene Publikationen<sup>25</sup> ermöglicht und ihn auch in anderer Weise unterstützt.

Einen Hinweis auf die eigene Person enthält speziell der Dank für zurückliegende, jahrelange materielle Unterstützung reformierter Benediktinerinnen: Der anonyme Autor hat diese Benediktinerinnen mehr als zwanzig Jahre betreut<sup>26</sup>. Mit Colliander<sup>27</sup> kann man folglich annehmen, daß er selbst Benediktinermönch ist<sup>28</sup>. Probleme ergeben sich aber sogleich, wenn man den angegebenen Schreibort bedenkt. Die drei erhaltenen Werke<sup>29</sup> vermerken am Schluß übereinstimmend *Mariengarde(n)* bzw. *Hortus divae virginis Mariae*. Einerseits ist dies ein gängiger Klostername, andererseits gibt es im niederländisch-westniederdeutschen Raum, im Machtbereich des Herzogs, kein benediktinisches Kloster namens *Mariengarde(n)*<sup>30</sup>.

- 25 *Endechrist*, S.131f., 237f. Vgl. dazu KRONENBERG (wie Anm.24) S.5.
- 26 *Endechrist*, S.237; entsprechend auch die Aussage S.181: *ick hebbe gewest voer een cloester van s. benedictus orden / daer ick oeck gedient hebbe by XX iaren to.*
- 27 E. COLLIANDER, *Ein Unikum aus der niederländischen Reformationszeit in der Universitätsbibliothek zu Uppsala*, in: *Uppsala universitetsbiblioteks Minneskrift 1621-1921*, Uppsala 1921, S.167-192, speziell S.190. Bereits REVIUS (wie Anm.16) vermerkt, der anonyme Autor sei Benediktinermönch (S.202). Im Gegensatz zu Revius verfestigt sich später in der kirchengeschichtlichen Literatur die abwegige Zuordnung des Autors zum Franziskanerorden; man identifiziert ihn sogar mit dem Franziskaner Henricus von Norden, der 1535 in Groningen als eifriger Anti-Lutheraner auftrat. Vgl. die Nachweise bei COLLIANDER, S.190f., ferner noch J. REITSMA - J. LINDEBOOM, *Geschiedenis van de Hervorming en de Hervormde Kerk der Nederlanden*, 4. Aufl. Utrecht 1933, S.93.
- 28 Ein zusätzliches Indiz dafür ist die Laudatio auf den reformengagierten Iburger Benediktinerabt G[erhard] N[itze], S.181. Nitze war in seiner Abtszeit (1506-1539) dreimal Konpräsident der Bursfelder Reformkongregation. Vgl. U. FAUST (Hrg.), *Die Benediktinerklöster in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bremen* (Germania Benedictina 6: Norddeutschland), St. Ottilien 1979, S.255, 263.  
Man muß aber gleichzeitig berücksichtigen, daß die verschiedenen Reformbewegungen oftmals über die jeweiligen Ordensgrenzen hinausgingen. Vgl. P. ENGELBERT OSB, *Die Bursfelder Benediktinerkongregation und die spätmittelalterlichen Reformbewegungen*, Historisches Jb. 103 (1983) 35-55, speziell S.51; K. ELM, *Westfälisches Zisterziensertum und spätmittelalterliche Reformbewegung*, Westf. Zs. 120 (1978) 9-32, speziell S.26.
- 29 Außer *Prognosticon Antichristi* und *Endechrist* noch *De blayende Rosengarde* von 1516, gedruckt von Jacob de Breda, Deventer (ein erhaltenes Druckexemplar: Brüssel, Königliche Bibliothek). Kronenberg hat zu Recht auch dieses Werk, das in der Dankadresse an den Herzog nicht aufgeführt ist, unserem anonymen Autor zugeschrieben, vgl. NIJHOFF - KRONENBERG (wie Anm.1) Nr.3820, ferner KRONENBERG (wie Anm.3) S.113-115.
- 30 Vgl. *Monasticon Batavum*, Deel 1-3, hrg. von M. SCHOENGEN, Deel 1, Supplement, hrg. von D. DE KOCK O.F.M., Amsterdam 1941-42, siehe speziell Registerlisten 1, 213; 2, 235: *Mariengaard(e)* und die Fehlanzeige bei Deel 3 (Benediktinerorden). Die Aussagen über die Betreuung reformierter

In der älteren kirchengeschichtlichen Literatur wurde ohne nähere Begründung das bekannte Prämonstratenserklöster *Mariengarde* bei Hallum in Friesland als Schreibort angenommen<sup>31</sup>. Colliander verwirft diese Zuweisung und spricht sich aufgrund inhaltlicher und sprachlicher Indizien statt dessen für das wenig bekannte geldrische Frauenkloster *Mariengarde* bei Opheusden aus<sup>32</sup>, das nach der Gründungsurkunde (1482) der Augustinerregel folgt<sup>33</sup>. Das Dilemma, daß dieses geldrische *Mariengarde* keine benediktinische Gründung ist, überbrückt Colliander, indem er vermutet, der Regularissenkonvent habe sich nachträglich der Benediktinerregel angeschlossen.

Diese Lösung befriedigt nicht. Obwohl man unbedingt anerkennen muß, daß Colliander als erster nicht nur die Komplexität der Verfasserfrage erkannt, sondern auch einen richtungsweisenden Untersuchungsansatz vorgelegt hat, ist die Identifizierung des Schreibortes nach wie vor ein offenes Problem<sup>34</sup>. Da die inhaltlichen Indizien im *Endechrist* nicht ausreichen, um den Schreibort zu bestimmen, bleibt methodisch zunächst nur der Versuch, über sprachliche Merkmale erneut die Frage zu diskutieren: friesisches oder geldrisches *Mariengarde*?<sup>35</sup>

---

Benediktinerinnen sind eindeutig nicht präsentisch formuliert; auch der Dank an den Herzog für die jahrelange materielle Unterstützung (Lieferung von Hering und Butter, S.237) bezieht sich auf die Vergangenheit. Man kann entsprechend auch einen Ortswechsel und damit verbunden einen anderen Aufgabenbereich vermuten.

- 31 Vgl. die Nachweise bei COLLIANDER (wie Anm.27) S.191, Anm.3. Zu dem bereits im 12.Jh. gegründeten und auch politisch einflußreichen Prämonstratenserklöster vgl. *Monasticon Batavum* (wie Anm.30) Bd.2, S.83, und speziell *Monasticon Praemonstratense*, hrg. von P.N. BACKMUND O. Praem., T. 2, Straubing 1952, S.210-212.
- 32 COLLIANDER (wie Anm.27) S.191f. Der Annahme Collianders haben sich KRONENBERG (wie Anm.24) S.6 und L. KNAPPERT, *De nederlandsche "Prognosticon de Antichristo" 1524 terugggevonden*, Nederlandsch archief voor kerkgeschiedenis 17 (1924) 71-73, angeschlossen.
- 33 Vgl. J.S. VAN VEEN, *De Stichting van het klooster Mariengarde te Opheusden*, Archief voor Geschiedenis van het aartsbisdom Utrecht 46 (1921) 147-153; ferner *Monasticon Batavum* (wie Anm.30) Bd.2, S.150f.
- 34 Die Kontakte des Autors zum Herzog von Geldern schließen das friesische *Mariengarde* nicht aus, da der Herzog im Zuge seiner expansiven Politik von 1514-1523 als Protektor von Friesland fungierte.
- 35 Siehe den nachfolgenden Beitrag von R. PETERS, *Sprachliche Merkmale des Deventer Endechrist*.

SPRACHLICHE MERKMALE DES *DEVENTER ENDECHRIST*

In den Jahrzehnten um und nach 1500 war die IJsselstadt Deventer das bedeutendste Druckzentrum im nordniederländisch-westfälischen Raum. Um so erstaunlicher ist es, daß eine Untersuchung der Sprache der - im Vergleich zur Zahl der lateinischen Drucke - wenigen volkssprachlichen Drucke aus Deventer bisher fehlt. Diese Feststellung gilt auch für die Nachbarstädte Zwolle und Kampen<sup>1</sup>. Die Beschäftigung mit der Sprache des 1524 in Deventer bei Albert Pafraet erschienenen *Endechrist* soll einen Beitrag zur Kenntnis der Druckersprache in den östlichen Niederlanden liefern.

Elof Colliander, der 1921 den *Deventer Endechrist* bekannt machte<sup>2</sup>, ging in knapper Form, eine eingehende Untersuchung für später in Aussicht stellend, auch auf die Sprache dieses Denkmals ein<sup>3</sup>. Er charakterisiert sie "als Mittelniederdeutsch (...), freilich stark vom Ostniederländischen beeinflusst."<sup>4</sup> Man habe es "mit einem niederdeutschen und nicht etwa mit einem niederländischen Sprachdenkmal zu tun (...)."<sup>5</sup> Conrad Borchling, den Aufsatz Collianders anzeigend, sprach denn auch von einem "Druck, der 1524 zu Deventer in nds. (nicht ndl.) Sprache erschienen ist."<sup>6</sup> Weit aus früher, im Jahre 1791, hatte einer der Verfasser der "Bijvoegsels" zu Wagenaars "Vaderlandsche historie", freilich ohne jede Begründung, bemerkt, der *Endechrist* sei "in de Overlandsche Taal, of plat Geldersch"<sup>7</sup> geschrieben.

---

1 G. A. R. DE SMET, Hendrik Niclaes. Ein vergessener niederdeutscher Dichter. Die Sprache seiner Comoedia und die sogenannte ostniederländische Literatursprache, in: Festschrift für Gerhard Cordes zum 65. Geburtstag, hrg. v. F. DEBUS - J. HARTIG, Bd. 2: Sprachwissenschaft, Neumünster 1976, S. 389-402, hier S. 391: "Die Sprache der Drucke aus den Ysselstädten Deventer, Zwolle und Kampen (...) ist bisher noch nicht untersucht worden."

2 E. COLLIANDER, Ein Unikum aus der niederländischen Reformationszeit in der Universitätsbibliothek zu Uppsala, in: Uppsala universitetsbiblioteks Minneskrift 1621-1921, Uppsala 1921, S. 167-192.

3 COLLIANDER (wie Anm. 2) S. 172-174.

4 COLLIANDER (wie Anm. 2) S. 172.

5 COLLIANDER (wie Anm. 2) S. 172.

6 C. BORCHLING, Uppsala Universitetsbibliotheks Minneskrift 1621-1921, Nd. Kbl. 38 (1922/23) 15f., Zitat S. 16.

7 H. VAN WIJN e. a., Bijvoegsels en aanmerkingen op het vijfde deel van J. WAGENAAR, Vaderlandsche historie, Amsterdam 1791, S. 2.

Einige charakteristische sprachliche Merkmale des *Deventer Endechrist* sollen, gegliedert nach den einzelnen sprachlichen Teilsystemen, im folgenden genannt werden<sup>8</sup>.

### Vokalismus

*a* vor *-Id*, *-It* erscheint als *o*: *holden*, *koltheit*, *olt*. Die für das Niederländische charakteristische Vokalisierung des *l* kommt nicht vor. *a* ist erhalten in *gewalt*, in *alders* neben *olders* 'Eltern'.

Kennzeichnend für das Niederländische ist die Entwicklung des *u* zu *o* vor gedecktem Nasal. Unser Druck hat fast ausnahmslos *o*; in Umlautfällen dagegen ist *u* erhalten. Es heißt also *mont*, *hondert*, *ons*, *omme*, *onder*, jedoch *verkundigen*, *de sunde*, *de sunder*, *sunder* 'ohne'.

Die Lautverbindung *-er* + Konsonant wurde zu *-ar* gesenkt. Der Druck hat in der Mehrzahl der Fälle die alte Schreibung *er*, daneben erscheint aber auch die Schreibung *ar*: *mercken*, *steruen*, *wercken*, *berch*, *werlt*, *derde* neben *darde*, *herden* neben *harten*. Für die Gruppe *-ar* + Konsonant bietet der Text die Schreibungen *er* und *ar*: *erm*, *bermherticheit* neben *barmherticheit*.

Das tonlange  $\bar{o}$  wird im geldrischen Bereich schon sehr früh, in weiten Teilen des Mittelniederdeutschen seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, durch *a* bezeichnet. Das westliche Niederländische und das Westfälische verharren bei der Schreibung *o*. Obwohl die Schreibsprache des Druckortes Deventer die geldrische *a*-Schreibung übernimmt, hat unser Denkmal fast ausschließlich *o*: *godes*, *openbaer*, *bouen*.

Wg.  $\bar{e}$  und *eo* sind im Mittelniederländischen in einen langen *i*-Laut, im Mittelniederdeutschen in einen geschlossenen langen *e*-Laut, das sog.  $\hat{e}^4$ , zusammengefallen. Die Wiedergabe dieses Lautes im *Deventer Endechrist* bietet ein recht kompliziertes Bild. In Wörtern mit wg.  $\bar{e}$  hat unser Text *i* in *spigel*, *e* in *presters*, *presterinnen*, *presterlicker*, in solchen mit wg. *eo* bevorzugt er fast ausnahmslos den *i*-Laut: *dyeff*, *dienst*, *dynst*, *dyenst*, *dynen*. Nur einige Male kommt neben überwiegendem *lieff*, *lieue* ein *e* vor im Adjektiv *leue*. Langer *i*-Laut erscheint auch in *syle* 'Seele'. Die Verben 'sehen' und 'geschehen', beide mit as. *eha*, gehen getrennte Wege. Es heißt *sien*, *gesien* gegenüber *scheen*, *gescheet*.

Wg.  $\bar{o}$  ist im Mittelniederländischen durch *oe* (Lautwert /u:/), im Mittelniederdeutschen durch einen langen *o*-Laut, das sog.  $\hat{o}^1$ , vertreten. In Wörtern mit wg.  $\bar{o}$  in offener Silbe steht *o*

<sup>8</sup> Eine über den Rahmen einer Einleitung hinausgehende, ausführliche Untersuchung der Sprache des *Deventer Endechrist* ist für den zweiten Band vorgesehen.

(*broder, moder*); in geschlossener Silbe wird die Länge durch ein Dehnungs-*e* bezeichnet (*doen, boeck*). Der Umlaut des  $\delta^1$ , das mnd.  $\hat{o}^1$ , schließt sich in der Mehrzahl der Fälle dieser Regel an (*soken, verdomenisse, droefnisse*), daneben wird aber auch *u* geschrieben (*ondersuker, sute* 'süß').

Als Besonderheit ist die Vorliebe für einen Svarabhakti-Vokal zu erwähnen. Vor allem zwischen *r* und *n* und zwischen *l* und *k* steht ein svarabhaktisches *e* bzw. *i*: *dat koren, gewarent, vollick*, dem *volleke*, in den *wolleken*, die *schalleken* 'Narren'.

### Konsonantismus

Der Lautwandel *-ft* > *-cht*, der im Niederländischen stärker durchgedrungen ist als im Niederdeutschen, ist im *Endechrist* nur teilweise eingetreten. Neben *lucht* steht *craft*; das Suffix *-haftig* hat die Verbindung *-ft* überwiegend beibehalten: *logen-ftich, stantftich, waraftich* neben *warachtige*.

Nach *r* und nach *n* ist zuweilen ein epenthetisches *d* eingefügt, z. B. in *de anderde, schinden* 'scheinen', *wendich* neben *weynich* 'wenig'.

Die Konsonantenverbindung *sk* wird im Anlaut und im Inlaut meist *sch*, selten *sc* geschrieben, etwa in *schemen, scheen, scamel, scut* neben *schut* 'er schießt', *menschen, valssche, hemelsche*. Im Auslaut bzw. am Silbenende steht dagegen, wie im Niederländischen üblich, meist *s*, so in *vals, valsheit, onkuysheit* oder *vleyslick*.

### Morphologie

In der 1. und 3. Person endet der Plural des Präsens Indikativ auf *-en*, in der 2. Person auf *-en* oder *-t*. Daneben kommt jedoch, besonders häufig beim Verb *hebben*, aber auch bei den Präterito-Präsentien *kunnen* und *sullen* sowie beim Verb *willen*, der Einheitsplural auf *-t* vor.

Der Plural der Substantive endet häufig auf *-s*. Beispiele sind *broders, duuels, dyners, kettters, presters, susters, vaders*.

Das Adjektiv wird im Mittelniederdeutschen nach dem stark flektierenden Artikel gewöhnlich schwach, im Mittelniederländischen und am Westrand des Niederdeutschen dagegen stark flektiert. In unserem Druck sind die Fälle mit starker Adjektivflexion eindeutig in der Mehrheit. Es heißt etwa *der ganser werlt, der hilger kercken, der ewiger waerheit*, aber auch *der ewigen waerheit*.

### Wortschatz

Im nun folgenden Abschnitt werden einzelne Wörter behandelt. Das Verbum 'sollen' lautet, wie im Niederländischen und im Westfälischen, mit *s* an, und nicht, wie im größeren Teil des Niederdeutschen, mit *sch*. Es heißt dementsprechend *hy sal, se sullen*

bzw. *sult*. Die 1. Pers. Sg. des Hilfsverbs 'sein' lautet neben *ik byn* auch *ik syn*; in der 1. und 3. Pers. Pl. ist neben gewöhnlichem *sint* auch *sinnen* belegt.

Aus dem Bereich des Substantivwortschatzes sind zu nennen *broleft*, *bruloefte* 'Hochzeit', *butter* 'Butter', *derp* 'Dorf', *vrenscop* 'Freundschaft', *mensch* 'Mensch', *neuel* 'Nebel', *saterdach* 'Sonnabend', *siluer* 'Silber'. Einige Male treten wort- bzw. lautgeographische Dubletten auf: *vercken of swyne herden*, *pukken off voersschen* 'Frösche', *endecarst of endecrist*.

Häufig belegt sind, der Thematik des Druckes entsprechend, die Adjektive *hillich* 'heilig' und *sunte* 'sankt', beide mit niederdeutschem Lautstand.

An Personalpronomen seien erwähnt *ons* 'uns', *ju* 'euch', *hy* neben seltenem *he* 'er'; 'ihm', 'ihn', 'ihnen' lauten einheitlich *em*, ungerundet und ohne *h*-Anlaut. Das Personal- und Possessivpronomen 'ihr' dagegen hat gerundeten Vokal und ganz überwiegend *h*-Anlaut, *hoer*, selten *oer*. Das Demonstrativpronomen 'dieser' heißt *desse*, 'selbst' *selues*; neben *de selfte* 'derselbe' steht als Ausnahme *de sulfte*. Für das indefinite Pronomen 'jeder' bietet der Druck *een jewelick / gywelick*, für 'kein' *geen*.

Die Partikel, zunächst einige Adverbien, schließen sich an. Das Zeitadverb 'oft' lautet *vaken*, selten *vake*; die Negation heißt *nicht*, für 'wohl' steht überwiegend *wel*, nur einige Male *wal*. Neben gebräuchlichem *wanneer* 'wann' ist auch die Bildung *honeer* belegt. Fast ausnahmslos mit *h*-Anlaut, als *ho*, erscheint das Adverb 'wie'; das niederdeutsche *wo* ist ganz selten.

Für die Präposition 'ab' hat der Druck neben *of* in der Mehrzahl der Fälle *op* 'auf' gilt ausschließlich. Für 'bis' erscheint *hint*, eine Nebenform zu *hent*. 'Gegen' heißt *tegen*, 'ohne' *sunder*.

Die Kopula 'und' lautet *unde*; für adversatives 'aber', 'sondern' steht *mer*. Für die disjunktive Konjunktion 'oder' hat der Text *of(f)*, *offt* und *eder*, wobei *of* bei weitem überwiegt.

Dieser kurze Überblick zeigt, daß die Sprache des *Deventer Endechrist* Merkmale aufweist, die gemeinhin als westlich (niederländisch), und andere, die als östlich (niederdeutsch) gelten. Westliche Charakteristika sind etwa die Entwicklung von *u* zu *o* vor Nasal, die Schreibungen *i*, *ie*, *y*, *ye* für wg. *eo*, der Übergang der Gruppe *sch* zu *s*, die starke Flexion des Adjektivs, *h*-Anlaut beim Pronomen *hoer*, die Adverbien *wel* 'wohl' und *ho* 'wie' sowie die Präposition *op*. Östliche Merkmale sind etwa die Entwicklung von *a* zu *o* vor *-ld*, *-lt*, sporadisches Vorkommen der Endung *-t* im Plural Präsens Indikativ der Verben, die Adjektive *hillich*, *sunte*, die Pronomina *ju*, *desse*, *een jēwelick*, die Negation *nicht*, die Konjunktion *unde* und das Nebeneinander der Typen *ofte* und *eder* 'oder'.

Das Vorhandensein der genannten westlichen und östlichen Sprachformen weist in den Nordwesten des kontinentalen West-

germanischen, in den nordniederländisch-westniederdeutschen Sprachraum. Hier existieren im späten Mittelalter verschiedene regionale Schreibsprachen, das Holländisch-Utrechtsche, das Geldrisch-Kleverländische, das Westfälische und das Nordniederdeutsche. Kann nun die Sprache des *Deventer Endechrist* einer dieser Schreibsprachen zugeordnet werden?

In Utrecht sind natürlich die als westlich bezeichneten Sprachmerkmale vorhanden, die Entwicklung *u > o* vor Nasal (*ons*, darüber hinaus auch *sonder*), *ie* für wg. *ē*, *eo*, das Pronomen *hoer*, die Partikel *wel*, *hoe*, *op*. Die östlichen Charakteristika fehlen dagegen völlig. An ihrer Stelle schreibt man in Utrecht niederländische Bildungen, *oud* mit Vokalisierung des *l*, *vrient*, *vrunt* statt *vrent*, *heilich* statt *hillich*, *sinte* neben *sunte*, die Pronomina *u*, *hem*, *dese*, *elc* statt *ju*, *em*, *desse*, *jewelik*, die Kleinwörter *dic(wijl)* 'oft', *niet*, *tot* 'bis', *ende* 'und'. Der niederländische Charakter der Utrechtschen Schreibsprache tritt klar hervor.

Eine Sonderstellung innerhalb des niederländischen Sprachraums hat das Geldrisch-Kleverländische inne<sup>9</sup>. Wie in Utrecht fehlen auch in Arnhem die östlichen Merkmale der Sprache des *Deventer Endechrist*, es heißt *heilich*, *u*, *hem*, *dese*, *elc*, *niet*; doch auch die westlichen Charakteristika des Druckes finden sich nur zum Teil, nämlich *u* zu *o*, wg. *ē*, *eo*, zu *ie*, die Präposition *op*. Hinzu kommen Bildungen, die Arnhem von Utrecht unterscheiden und die die Sonderstellung des Geldrischen ausmachen. Die Lautverbindung *-ald-* ist erhalten, d.h. weder zu *-old-* noch zu *-oud-* entwickelt; tonlanges *ō* wird *a* geschrieben (*gaidts* 'Gottes', *bauen* 'oben'). Typische Einzelwörter sind *frund*, *sente*, *oir* (ohne *h*-Anlaut), *duck* 'oft', *wail*, *woe*, *bis* (daneben *tot* und *hent*), *ind*, das *ende* verdrängt. Diese das Geldrisch-Kleverländische charakterisierenden Bildungen sind im *Endechrist* entweder gar nicht oder nur in Spuren (*oer*, *wal*, *woe*) vorhanden.

Das Westfälische nun kennt gerade die östlichen Merkmale unseres Druckes, nämlich *-old-*, *-t*-Plural der Verben, die Adjektive *hillich* und *sunte*, die Pronomen *ju*, *desse*, *een jewelik*, die Partikel *vaken*, *nicht*, *unde*, das Nebeneinander von *ofte* und *eder*. Dagegen sind hier die westlichen Sprachformen nicht denkbar, man schreibt *uns/sunder*, *bre(i)f*, *wal/wol*, *wol/wu*, *up* an Stelle von *wel*, *ho*, *op*.

Die geringsten Übereinstimmungen mit der Sprache des *Endechrist* weist die westliche Variante des Nordniederdeutschen, das Oldenburgische, auf. Wie das Westfälische bietet es die östlichen,

<sup>9</sup> Zur geldrischen Schreibsprache des späten Mittelalters vergleiche man die Untersuchung von E. TILLE, *Zur Sprache der Urkunden des Herzogtums Geldern* (Rheinische Beiträge und Hilfsbücher zur germanischen Philologie und Volkskunde, 7), Bonn Leipzig 1925.

nicht aber die westlichen Merkmale des Druckes. Daneben kennt das Oldenburgische Bildungen, die es als nordniederdeutsch ausweisen, etwa *schal*, *vrunt*, *minsche*, *de sulue*, *wol*. Diese sind der Sprache des *Deventer Endechrist* fremd.

Als Ergebnis ist festzuhalten, daß der Sprachtypus unseres Druckes mit keiner der genannten Schreibsprachen identifiziert werden kann. Die Sprache des *Deventer Endechrist*, für die das Nebeneinander westlicher und östlicher Merkmale als charakteristisch herausgestellt wurde, kann nur im Areal zwischen den erwähnten Schreibsprachlandschaften angesiedelt werden, d.h. im Gebiet der heutigen östlichen Niederlande. Im Raum zwischen der Veluwe und der Ems, zwischen Niederrhein und Nordsee wurden sächsische, niederdeutsche Mundarten von einer stark westlich, niederländisch beeinflussten Schreibsprache überlagert. Der hier geschriebene Sprachtypus steht unter westlichen, aber auch südlichen und östlichen Einflüssen und hat daher, im Gegensatz zu den benachbarten Schreibsprachen, keine eindeutige Norm herausgebildet. Kennzeichnend für diesen Raum ist das Nebeneinander von westlichem *ons* und östlichem *old*. Außerhalb dieses Areals ist der Sprachtypus des *Endechrist* nicht vorstellbar.

Bevor anhand der Sprache des Druckes Aussagen über den Schreibort und/oder die Herkunft des Verfassers getroffen werden können, ist zu fragen, ob nicht ein Einfluß des Druckers und möglicherweise auch eines Korrektors, der Druckerei also, auf die Sprachgestaltung der Vorlage angenommen werden muß, es stellt sich das Problem der Druckersprache. Die Sprache des *Endechrist*, 1524 bei Albert Pafraet in Deventer gedruckt, ist mit der anderer volkssprachlicher Werke aus dieser Druckerei zu vergleichen. 1525 druckte Albert Pafraet ein Neues Testament nach der Übersetzung Martin Luthers<sup>10</sup>. Die Sprache dieses Druckes ist niederländisch mit vereinzelt östlichen Spuren. Im Jahre 1528 schließlich erschien in der Pafraetschen Offizin ein Druck mit dem Titel *Eyn merckelick gedichte nyges gemaket van dem vorgiftigen ketter Martino Luther*<sup>11</sup>. Dieser Druck vertritt wieder einen anderen Sprachtyp. Kennwörter sind *schal* / *schollen*, *deyth* 'er tut', *mynsck*, *uns*, *he*, *sulue* neben *selue*, *neyn* 'kein', *wol* 'wer', *wol* 'wohl', *wo* 'wie', *wente* 'bis', *twisschen*, *edder* 'oder'. Die Sprache dieses Druckes ist nordniederdeutsch. Die drei volkssprachlichen Werke aus der Pafraetschen Druckerei von 1524, 1525 und 1528 vertreten also drei verschiedene Sprachtypen. Der Schluß liegt nahe, daß die Pafraetsche Offizin keine eigene Druckersprache ausgebildet hat.

10 W. NIJHOFF - M. E. KRONENBERG, *Nederlandsche Bibliographie van 1500 tot 1540*, 's-Gravenhage 1923ff., Nr. 382.

11 NIJHOFF - KRONENBERG (wie Anm. 10) Nr. 964.



Schon 1516 hatte der unbekannte Verfasser des *Endechrist* eine Schrift mit dem Titel *De bloyende rosegarde* ebenfalls in Deventer, jedoch bei einem anderen Drucker, bei Jacob van Breda, erscheinen lassen. Ein Vergleich zeigt die sprachliche Ähnlichkeit beider Drucke. Auch im Druck von 1516 findet sich das Nebeneinander von *ons/sunder* und *old*, die Vorliebe für einen Svarabhakti-Vokal, einige Male der Einheitsplural der Verben auf *-t*. Aus dem Bereich des Wortschatzes seien erwähnt *sal*, *vrende*, *ju*, *desse*, *nicht*, *tegen*, *of* 'ab', *hint* 'bis', *unde*, *of* / *eder* 'oder'. Im *Rosengarden* liegt der gleiche Sprachtyp vor wie im *Endechrist*. Man kann demnach davon ausgehen, daß im Falle des *Deventer Endechrist* die Sprache des Druckers praktisch ohne Einfluß auf die Sprache der Vorlage gewesen ist. Der Sprachstand des Druckes kann als Sprache des Verfassers angesehen werden. Somit ist es legitim zu versuchen, mit Hilfe der Sprache Aussagen über den Schreibort und die Herkunft des Verfassers zu treffen.

Der unbekannte Verfasser nennt sowohl im *Rosengarden* von 1516 als auch im *Endechrist* von 1524 seinen Schreibort *Mariengarden*<sup>12</sup>, *mariengarde*<sup>13</sup>. "In diesem Kloster Mariengarde hat man allgemein das Prämonstratenserklöster Mariengarde unweit Hallum in Friesland sehen wollen."<sup>14</sup> Colliander hält diese Annahme für "sehr unwahrscheinlich."<sup>15</sup> Nicht nur aufgrund inhaltlicher Indizien - der Autor des *Endechrist* berichtet über seine Beziehungen zum Herzog von Geldern -, sondern auch "aus sprachlichen Gründen"<sup>16</sup> hat Colliander als Schreibort den Regularissen-Konvent Mariengarde bei Opheusden, westlich von Arnhem in Gelderland gelegen, vorgeschlagen. Als Ergebnis seiner Sprachuntersuchung hatte er jedoch formuliert: "Aus dem Obigen ergibt sich, dass der Druck irgendwo im sächsischen Sprachgebiet der Niederlande entstanden ist. Die sächsischen Mundarten auf niederländischem Boden umfassten im 16. Jahrhundert wie noch heutzutage die Groningische Landschaft Westerwolde, Drenthe östlich von der Smildevaart, Overijssel östlich von Zwolle und die Grafschaft Zutphen in Gelderland. Auf der Veluwe und an der IJssel wurde eine sächsisch-fränkische Mischsprache gesprochen."<sup>17</sup> Opheusden liegt nun aber ganz erkennbar nicht im sächsischen, sondern im fränkischen Sprachgebiet der Niederlande. Der Grund für die Annahme des Schreibortes Opheusden ist wohl darin zu

12 *Endechrist* S. 239.

13 *Rosengarde* Bl. 79r. - Zum Schreibort vgl. voraufgehend E. SCHÜTZ, *Konzeption und Aufbau des Deventer Endechrist*, S. XXXVf.

14 COLLIANDER (wie Anm. 2) S. 191, mit Angabe der älteren Literatur.

15 COLLIANDER (wie Anm. 2) S. 191.

16 COLLIANDER (wie Anm. 2) S. 192.

17 COLLIANDER (wie Anm. 2) S. 173f.

suchen, daß in den "sächsischen" Niederlanden ein Kloster mit Namen Mariengarde nicht existiert und daß nur in einem geldrischen Kloster dieses Namens die Beziehungen des Autors zum Herzog von Geldern als möglich erscheinen.

Auch wenn man der Meinung Collianders nicht beipflichtet, die Sprache des *Endechrist* stelle "sich entschieden als Mittelniederdeutsch dar, freilich stark vom Ostniederländischen beeinflusst"<sup>18</sup>, sondern eher geneigt ist, den mischsprachlichen Charakter des Denkmals zu betonen, läßt sich die Zuweisung nach Opheusden mit sprachlichen Argumenten nicht stützen. Die niederländisch-niederdeutsche Mischsprache des Druckes ist im Gebiet westlich von Arnhem nicht vorstellbar. Hier ist als Schreibsprache die geldrische Variante des Niederländischen zu erwarten, deren spezifische Merkmale, wie oben ausgeführt, im *Endechrist* nicht anzutreffen sind.

Aus dem Konvent Mariengarde bei Opheusden ist nur ein Sprachzeugnis bekannt, nämlich die Gründungsurkunde vom Jahre 1482<sup>19</sup>. Eine kurze Sprachbeschreibung dieser Urkunde erscheint sinnvoll.

Die Lautverbindung *-ald-* ist erhalten: *halden, wy behalden, alderen* 'Eltern'. Anders als im *Endechrist* erscheint wg. *u* auch in Umlautfällen mit *o*: *sonder* 'ohne'. Tonlanges *ō* wird *a* geschrieben: *apenen, gelaven wy, gebraecken*; Ausnahme ist *gods* neben *gaitz*. Wg. *ē* wird, wie *eo*, durch *ie* wiedergegeben: *priester* statt *prester* im *Endechrist*. Der Plural des Präsens Indikativ der Verben endet auf *-en*, die Pluralendung *-t* kommt nicht vor. Einzelwörter: *vrunt* 'Freund'; *sunte, heiligen* (Adj., Dat. Sg.); das Possessivpronomen 'ihr' einmal mit (*hoirre*), dreimal ohne *h*-Anlaut (*oer, oirre*); *hom 'ihm', hoin, oen 'ihnen'* gegenüber *em 'ihm, ihn, ihnen'* im *Endechrist*; *dese 'dieser', geen 'kein'; niet 'nicht'; aff 'ab', op 'auf', tegen 'gegen'; ind 'und', off 'oder'*.

Die Stiftungsurkunde des Klosters Mariengarde bei Opheusden vertritt einen anderen Schreibsprachtyp als der *Endechrist*. Sie ist in der geldrischen Variante des Niederländischen abgefaßt. Die spezifischen Kennzeichen des Geldrischen - *-ald-*, Schreibung *a* für tonlanges *ō*, *vrunt, oir* ohne *h*-Anlaut, *ind* 'und' - sind vorhanden, die östlichen Merkmale des *Endechrist* fehlen, bis auf *sunte*, das aber selbst aus Utrecht zu belegen ist, völlig.

Als Ergebnis ist festzuhalten, daß der unbekannte Verfasser des *Endechrist* nicht die Schreibsprache des westlichen Gelderlands verwendet. Damit scheidet, unter der Voraussetzung, daß der Autor die Schreibsprache seiner Umgebung benutzt, das

18 COLLIANDER (wie Anm.2) S.172.

19 Den Text der Gründungsurkunde bietet J.S. VAN VEEN, *De stichting van het klooster Mariengarde te Opheusden*, Archief voor de geschiedenis van het aartsbisdom Utrecht 46 (1921) 147-153.

Kloster Mariengarde bei Opheusden als Schreibort aus. Will man dies Mariengarde als Schreibort retten, müßte man die Hypothese aufstellen, der Autor stamme aus den östlichen Niederlanden, schreibe in der niederländisch-niederdeutschen Mischsprache dieses Raumes, sei vor 1516 nach Opheusden versetzt worden<sup>20</sup> und habe sich seiner neuen sprachlichen Umgebung in der Zeit zwischen 1516 und 1524 nicht angepaßt<sup>21</sup>.

In der älteren Forschung war allgemein das Prämonstratenser-kloster Mariengarde bei Hallum in Friesland, nördlich von Leeuwarden gelegen, als Entstehungsort des *Deventer Endechrist* angenommen worden. Es ist zu prüfen, ob Collianders aus inhaltlichen Gründen erfolgte Ablehnung dieser Hypothese berechtigt ist. Sind in diesem Kloster die Sprachformen des *Endechrist* überhaupt denkbar? Schließlich liegt es im friesischen und nicht im sächsischen Sprachgebiet. Um diese Frage beantworten zu können, ist ein Blick auf die politische und sprachliche Situation im friesisch-groningischen Raum am Ende des 15. und zu Beginn des 16. Jahrhunderts, die Colliander bei seiner Ablehnung nicht berücksichtigt hat, zu werfen.

Das Altostfriesische umfaßt ursprünglich die friesischen Gaue zwischen der Lauwers und der Weser. Im Laufe des 15. Jahrhunderts geraten die um Groningen herum liegenden Lande, die sogenannten Ommelanden, in wirtschaftliche und politische Abhängigkeit von dieser Stadt<sup>22</sup>. Die Abhängigkeit von Groningen hat sprachliche Folgen. Schon gegen Ende des 15. Jahrhunderts hat die sächsische Sprache Groningens die friesische Sprache der Ommelanden verdrängt. Doch darf damit gerechnet werden, daß sich auch noch nach 1500 einige altfriesische Relikte erhalten haben.

Gelähmt durch innere Zwistigkeiten - die Auseinandersetzungen zwischen Schieringers und Vetkopers erreichen im 15. Jahrhundert ihren Höhepunkt -, wird das westliche Friesland<sup>23</sup> zum Spielball auswärtiger Kräfte. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts versucht die Stadt Groningen, durch Unterstützung einer der friesischen Parteien, ihren politischen Einfluß nach Westen hin auszudehnen und die Oberhoheit über das westliche Friesland zu erlangen. Die Äbte der westfriesischen Klöster kommen den über die Ommelanden hinausgreifenden Expansionsbestrebungen Gro-

20 Schon im *Rosengarden* von 1516, der den gleichen Sprachtyp wie der *Ende-christ* vertritt, nennt der Verfasser als Schreibort *marien garde*.

21 Aufgrund der sprachlichen Merkmale fallen ebenso die von Colliander nicht erwähnten Klöster Mariengarde in Monnikendam/Nordholland, in Utrecht und in Roermond/Limburg aus.

22 L. E. SCHMITT, *Die Stadt Groningen und die Mundarten zwischen Laubach und Weser*, Zeitschrift für Mundartforschung 18 (1942) 134-170.

23 Gemeint ist im folgenden die heutige niederländische Provinz Friesland.

ningens entgegen. Sie sind bestrebt, die Macht der friesischen Häuptlinge zu brechen und dafür gern bereit, die politische Oberhoheit Groningens anzuerkennen. Am 17. September 1491 wurde ein Bündnis zwischen der Stadt Groningen auf der einen und einer Reihe von friesischen Klöstern und einigen Häuptlingen auf der anderen Seite geschlossen. In der Urkunde werden die Äbte der Klöster Dokkum, Foswerd und Mariengarde genannt<sup>24</sup>. Auch in der nun folgenden Auseinandersetzung zwischen der Stadt Groningen und Kaiser Maximilian, der der Expansionspolitik Groningens nicht tatenlos zusehen will, unterstützen die genannten Äbte die Sache Groningens aktiv. In einem Brief vom 4. März 1494 an Maximilian<sup>25</sup> berichten "Abt, Prior, Subprior, Kellermeister und Klosterbrüder des Prämonstratenserklosters Ortus Sanctæ Mariæ (...) König Maximilian, daß sie vor Übergriffen von Obrigkeit und Häuptlingen Schutz in einem Bündnis mit Groningen gesucht und gefunden haben; sie bitten, nicht erneut den Häuptlingen ausgeliefert zu werden."<sup>26</sup> Das friesische Kloster Mariengarde ist am Ende des 15. Jahrhunderts politisch ganz auf Groningen hin ausgerichtet.

Die Stadt Groningen konnte, im Krieg gegen Albrecht von Sachsen, der 1498 vom Kaiser mit Friesland belehnt wurde, ihre Position westlich der Lauwers nicht behaupten. Schließlich ist ab 1514 Herzog Karl von Geldern Protektor in Friesland; das geldrische Zwischenspiel dauert bis 1523<sup>27</sup>. In diesem Jahre werden die geldrischen Truppen durch ein burgundisches Heer vertrieben; Friesland gelangt unter die Herrschaft Kaiser Karls V.

Die politische Situation Westfrieslands wirkt sich auch sprachlich aus<sup>28</sup>. Die Ausrichtung der friesischen Klöster auf Groningen hin hat eine schreibsprachliche Orientierung dieser Klöster und weiterer, auch städtischer Schreibzentren nach Osten hin zur Folge. Zumindest in an Groningen gerichteten Schreiben versuchen die westfriesischen Klöster, Städte und Häuptlinge, sich der Schreibsprache Groningens zu bedienen. So entsteht in

---

24 *Pax Groningana. 204 niederdeutsche, hochdeutsche, friesische und lateinische Urkunden aus dem Groninger Gemeindearchiv über die Beziehungen zwischen Groningen und Friesland im 15. Jahrhundert*, hrg. v. M. G. OOSTERHOUT - P. GERBENZON - B. SJOLIN - Th.S.H. BOS - A.L. HEMPENIUS - J. VAN DER KOOI - A. PIETERSMA - O. VRIES, Groningen 1975, Nr.47, S.68-74.

25 *Pax Groningana* (wie Anm.24) Nr.112, S.158-160.

26 *Pax Groningana* (wie Anm.24) S.267.

27 Dies besagt, daß die Beziehungen des *Endechrist*-Autors zum Herzog von Geldern auch von Friesland aus denkbar sind.

28 Man vergleiche G. G. KLOEKE, *De hollandsche expansie in de zestiende en zeventiende eeuw en haar weerspiegeling in de hedendaagsche nederlandse dialecten*, 's-Gravenhage 1927, S.75-82.

Friesland ein westlich gefärbtes Groningisch<sup>29</sup>. In der geldrischen Zeit wird an den Herzog auch geldrisch geschrieben; nach 1523 beginnt das Holländische in Friesland seinen Siegeszug als Schriftsprache.

Aufgrund der politischen Situation ist im friesischen Kloster Mariengarde eine Schreibsprache, wie sie im Nordosten der Niederlande gängig ist und wie der *Deventer Endechrist* sie bietet, in den Jahrzehnten um 1500 durchaus denkbar. Einige westliche Merkmale des *Endechrist*, die in der groningischen Schreibsprache eher ungewöhnlich sind, wie *hoer* 'ihr', *wel* 'wohl', *ho* 'wie' und *op* 'auf' statt groningisch *oer*, *wal*, *wo* und *up*, finden sich auch in Schreiben westfriesischer Aussteller an die Stadt Groningen. Die Ablehnung des friesischen Klosters Mariengarde als Entstehungsort des *Deventer Endechrist* durch Colliander ist aus sprachlicher Sicht unberechtigt; das friesische Mariengarde kommt als Schreibort sicherlich weitaus eher in Betracht als das geldrische Kloster dieses Namens.

Mit der möglichen Zuweisung des *Endechrist* an das friesische Mariengarde ist natürlich das Problem der Herkunft des Verfassers nicht gelöst. Als derzeitiges Resümee ist festzuhalten, daß der Autor des *Endechrist* herkunftsmäßig wohl nicht aus dem friesischen, sondern aus dem sächsischen Sprachraum der östlichen Niederlande stammt, aus dem Raum zwischen der Veluwe im Westen und der Twente im Osten, Zutphen im Süden und Groningen im Norden. Eine Eingrenzung des Sprachtyps innerhalb dieses Areals wurde noch nicht vorgenommen. Sie hätte eine mögliche Sprachintention des Verfassers zu berücksichtigen. Obwohl der in den östlichen Niederlanden geschriebene Sprachtyp keine eindeutige Norm herausgebildet hat, können doch Sprachformen aufgeführt werden, die in diesem Raum zwar nicht ausschließlich, doch überwiegend gebräuchlich sind. Mit einigen dieser Formen stimmt der Druck nicht überein, nämlich mit *oer* 'ihr', *elk* 'jeder', *niet* 'nicht', *wo* 'wie', *wal* 'wohl', *ende* 'und'. Der unbekannte Verfasser schreibt nämlich auf der einen Seite Sprachformen, die normalerweise im Westen bzw. westlich des ostniederländischen Raumes gelten (*hoer* statt *oer*, *ho* statt *wo*, *wel* statt *wal*), und andere, die sich vornehmlich im Osten bzw. östlich des genannten Gebietes finden (*een jēwelik* statt *elk*, *nicht* statt *niet*, *unde* statt *ende*, *eder* neben *ofte*). Die Kombination der westlichen Formen *hoer*, *ho*, *wel* mit den östlichen *en jēwelik*, *nicht*, *unde*, *ofte/eder* ist ganz ungewöhnlich. Darüberhinaus deuten die im Text anzutreffenden laut- bzw. wortgeographischen Dubletten auf eine sprachpolitische Intention des Verfas-

29 Zahlreiche Beispiele für diesen Schreibsprachtyp finden sich in *Pax Groningana* (wie Anm.24).

sers<sup>30</sup>. Auf sein sprachpolitisches Bewußtsein weist die Aussage *endearst of endecrist en jewelick na sinre spraken / de ene secht endearst de ander endecrist*<sup>31</sup>. Diese Aussage, die genannten Wortpaare sowie die ungewöhnliche Kombination westlicher und östlicher Merkmale an Stelle der ostniederländischen Normalformen deuten darauf hin, daß der Autor des *Endechrist* sich bemüht hat, sprachliche Barrieren zu überwinden, um seinem Werk einen größeren Verbreitungsraum zu ermöglichen.

Zu diesem Zeitpunkt kann nur die zukünftige Aufgabenstellung formuliert werden. Es muß, trotz der gerade genannten Schwierigkeit, versucht werden, den Sprachtyp des *Deventer Endechrist* innerhalb des ostniederländischen Areals weiter einzugrenzen. Dazu ist die Sprache des Druckes mit der anderer Drucke, besonders aber mit der Schreibsprache städtischer Zentren des genannten Raumes und derselben Zeit, zu vergleichen. Dabei wird zu beachten sein, daß innerhalb des in Frage kommenden Raumes sowohl räumliche als auch zeitliche sowie textsortenspezifische Sprachunterschiede auftreten. Die Urkundensprache sieht in Groningen anders aus als in Zutphen, sie ist in Deventer im 14./15. Jahrhundert niederländischer geprägt als in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Textsortenspezifische Unterschiede lassen sich zwischen der Urkundensprache und der Sprache devoter Texte aufzeigen. Der unbekannte Verfasser schreibt keine städtische Urkunden- bzw. Amtssprache. Die Aufgabe wird zum einen durch die Möglichkeit einer bestimmten Sprachintention des Autors erschwert, zum anderen dadurch, daß Studien zu einzelnen Stadtsprachen sowie Druckersprachen des niederländisch-niederdeutschen Übergangsgebietes bisher nicht vorliegen. Parallel zu dieser sprachlichen Einordnung muß versucht werden, das Umfeld des Autors, seine Aussagen über seine Tätigkeit, seine kirchenkritischen Detailbeispiele und seine Kontakte zum Herzog von Geldern, näher zu identifizieren. Dazu ist die weitere Suche nach möglichen archivalischen Quellen unerläßlich.

---

30 S.34f.: *barrende off brandende fackelen*,  
S.22: *vercken of swyne herden*,  
S.50: *pukken off voersschen*,  
S.5: *endecrist off endearst*,  
S.23: *endearst of endecrist*.

31 S.23.

~~den menschen~~  
to iare daer vele mensche nicht op en dancle vñ to harten  
nemen Is Christus Jesus beclager in den hilghen  
euagelio dat de menschen nicht voersich en sullen  
wesen in den strengē dagen des heren daer hemel vñ er-  
de sult van bewegē werden vñ alle creaturen.

¶ Van endechristes vgerlopps vñ bodē wellecoer ma-  
rede ouerulōdich synt als desse verbaesden martinaes  
clanten endechristes ware drauanten.

¶ Van den onstante sige mensche gheleert vnde on-  
geleert de sych so gerade vnen van den rechten ghelouē  
als een ryet dar daer buget voer den wynt.

¶ Van den vermalediden osalegen geestlicken perso-  
nen de vttren cloesteren lopen in der werlrebel vñ van  
den presterinne de sy roch nicht en wilt besynnen.

¶ Van den strengen ordet hāsti Jesu daer hemel vñ  
deerde van bewegen sult werden. Vnde alle creaturen/  
wellecoer de mensche stede in den harte dragen sal myt  
sorgen.

*Libr. Collegij sanitatis 1350 anno 1583*

D mensche west vorsichtich vnde well bereyt

Sat rycke godos is dy verwaer bereyt.

Leest dyt boeck ouer sunder off laten

Vnde keer dy van des diuels straten.









**V**obis scribe et pharisei et ce. we ju wy-  
sen der scrift/ vñ de gy gedeylt synt vā au-  
derē menschen als lecters/ vñ de gy ju. be-  
ter holdē dan āder mensche/ als desse nye  
martiniaens clanten/ demen recht mach  
hetē endechristes derenāten. D we ju ofgeduldē ypoctitē  
secht Christus Jesus to dessen. Wāt gy slurē to myt iū-  
wer valsche behenden leren dat ryck der hemelē vor den  
menschen/ Gy en gaet daer selues nicht in vñ de daer in  
ga nde synt/ dat is de daer wel to gheschicket vñ bereyt  
synt in to gaē de bedrige gy myt iurwer valsche boue-  
digē lerē dat se daer myt ju lecters vñ of gesneden van  
rechtē christē gelouen nūmermēt komē en sult. Wach  
onse lieue heer Jesus vā nicht wel to ju spreken/ D we ju  
to ewigē tyden/ de gy ju eyghe valsche wysheit lia vol-  
gen/ vñ versnaden de onstra stiefe lerē der hilgē doctō-  
ren. D we em to ewigē tidē de ju bedrigers der sylē hier  
in na volgē/ se en merkē nicht an dat de prophecie Pau-  
li in ju veruult is daer by secht de tyt sal komē dat denē  
schen de gefonde salegelerē nicht en sult mogē lydē/ dat  
is de lere der hilgē doctore de approbiert vñ to gelaten  
synt van der hilgen kerken/ Mer se sullē vergaderē vñ  
crygē meysters na hoer begertē vñ willē de en de oren  
clouwē/ dat is decm na den monde predeken to sundigē  
vñ to leuē na den vleische. Hoer orē sullē se keren van  
der waerheit vñ genē sich to fabulē/ dat is to nyen ghe-  
settē vñ valsche lerē anders dan de hilge roemische kere-  
le dus lange geholdē heft. Syet nu an gy gude chri-  
sten mensche de gy staen in den gelouē/ off desse prophe-  
cie des hilgē apostel pauli nicht omē gekomē en is/ syet  
ho lieueerdich dat de mensche vallē vā den rechtē chri-  
stē gelouē sunder iagē sunder slaen. Och wat wyl scheē  
in den leestē dagen daer dyt boeck vā holt. Desse grote  
dwalinge hebbe ic to hartē genomen/ vñ heb dyt ghe-

schreue myt godes hulpe vñ ingeringe des hylgē geestes  
 vñ in de prente geb: acht myt bystant des vurluchtigen  
 Goechgeboren furstē H. Faerle vā Gelre et cetera. de syn  
 f. g. dat alto samē bekostiget heuet vnde vele meer daer  
 em god ewich loen voer geuen sal.

**T**olane vnde erē des alre hochstē godes soue Jesu  
 Christi oſes verloeffers vā den ewigē dode vnde der  
 alren schoenstē gebenediedē moder Jesu vñ alle hemel-  
 schē herē vñ to troeste aller gudē christē mēschē geet aen  
 een seer nutte boeck vāder veruerlickē tokomste ende-  
 cristes. Van well loerick in deſſen boke nycht sekerlic  
 scriuē en wil vā den iare vñ tyt/ wāt de gerichtē godes  
 synt vāborgē vñ wonderlic/ dā allene vā der gissinge  
 vñ mēdinge de ons vā godeto gelaten sint/ Op dat wy  
 nycht straflicke geuondē en werdē/ gelicker wys als wy  
 vā vele lesen de daer dwaeslicke vñ gecklickē vā gescre-  
 uen hebt vñ logēastich geuōden synt. ¶ Item in deſſen  
 boke sal mē opēbaer vūndē de dwalighe der nyen ketteres  
 als martineaens broders/ welleoer warachtige voer-  
 lopers endecristes sint als s. Joānes Baptista cristi was

**E**r wy komē to der rechter materie onses werckes  
 sult gy werē dat vele errores vñ dwalinge sint ge-  
 west in voertidē van dē vermalediedē bed:iger d' werlt  
 endecrist/ vñ vele hebbē valslicken van em geschreuen

Welleoer een vā den heft gescreuē/ dat geē endecrist  
 en is to vermoende to komē welleoer t dwaligeeen oer-  
 sprenck heft van den bemers den ketteres/ vā welleoer  
 sidē deſſe nye ketteres sint her komēde/ als Martinus lu-  
 cer mytē sine. ¶ Se ander dwalinge een deels seggen  
 dat endecrist lāge sy gekomē vñ seggen dat de quade ty-  
 rāne Nero sy endecrist geweest. ¶ Se der dē seggē vnde  
 menē dat Nachemet sy endecrist geweest bisunder Jo-  
 hannes de vitarbis vā den prediker ordē in den boke vñ  
 derto komēde triumphinge der cristē mēschē/ in wel-

leker by secht dat ende crist off ende carst daer de hilghe  
 oltraders vā gesprokē hebt is gecomē vñ is doct vñ sy  
 machemet geweest/ Waerōme of dit een waer cristē mē-  
 sche si gew st daer twyuel ick aen/ mer datte si gheweest  
 vā ingeuinge des duuels daer en twiuel ick nycht aen.  
 Tre bartoelomeus frist een groet astronimus gheweest  
 de heft gescreuē vñ verkundiget dat ende crist sich opē-  
 bare solde i dē iare dusent vyf hōdert vñ iij. desse is oeck  
 mettē anderē bedrogē in syn astronomia w twi hebbē  
 vy. iacr ouer syn prophesien. Mer wat wil wy simpe-  
 len hier vā spreke vñ scriuē na den mael dat desse grote  
 gelerdē hier alto samē in bedrogē sint/ Der waer āders  
 nicht dan dat komē moet vnde nymans verbygaen en  
 mach et is vā noden dattet eens come/ nymt een eyēpel  
 vnde gelicknisse/ vā enē holtē papegoy der scuttē / wā-  
 ner de opgeheue is in d lucht daer komē vele scuttē/ vñ  
 doē grote vlyte m̄ scherē. de ene scut em dat houet of de  
 and dē ster/ de derde devlogelē vñ so voert an/ mer op  
 dat leeste kumpt een vñ schut de vogel vā der oden/ vñ  
 de wart geert vñ geholdē vor den koninck/ Aldus heb-  
 ben oeck vele scherpe schuttē der hilgē doctore geweest de  
 to mael scherplicken gescoret hebt mitte pile der behendē  
 hilgē scriftē na dē holtē des onseligē papegoy ende crist  
 mer he heft noch dus lange verholē vñ verborgen ghe-  
 staen. Mer tys nu to sorgē vnde to vruchtē dat de rech-  
 te koninck gekomē is de em off gheschotē heft van den  
 boem/ dat is vā dē lichā si nre moder sy gebozē. Welle-  
 ker vā namē is de hogheleerte vñ doctoer Bernardi-  
 nus de busti/ de seer mercklickē van deffen verdoemden  
 mensche geschreue heft bouē al de geweest synt/ wāt hy  
 heft een engels verstant gebat vñ is nicht geweest van  
 den duldore/ de myt letterye voert komē/ Waer omme-  
 ick deffen hilgen man alre meeste in bescriuinge wil na  
 volgen myt syner schoner bewijngē.

A iij

**D**at is seernut vnde guet dat de gode christē menschen weten vñ voersichtrich sint hinc to der veruerlicke tyet vñ tokomst daer hemel vndeerde van wegen sullē warden vnde alle onredelike creaturē/hier secht de hylge lerre Augustinus vā/Gheen nutter dinc en is den mensche dan to seggē vanden tokomende tyden/D we den mensche in den dagen der grote tribulacion vñ veruolgenisse de dan nicht bereyt en synt weder to staen/daer Christus Jesus vā gesproken best in den hylgen euāgelio de so groet wesen sal dat nye van aengyn der werlt geweest en is vñ nummermeer na den tyden so groet vnde veruerlicke comen en sal/wāt de hylge kercke sal dan op hore vñ of laten van alle mirakelē vnde endekarst sal vele valsche miraculen doen van werckinge des dunels/Vñ Gregorius secht Dat de olde viant/dat is de dunel sal de hele werlt versturē/vn demyt gansser macht daer na staen den mēschen to bedryegen/wetende dat em syn macht der beforenge vnde bedrūginge der menschen gans benomen sal wardē/vnde in der hellen mytten verdoemden to ewighē tyde besloten sal wardē. Och of dat de sunders to herten nemen/der solder weynich verdomt warden.

**T**w weten alle gude cristē mensche dat ick dyt boeck van den bedrueger der menschen int erste hebbe gescreuen in latino myt vele scriften vñ bewysinge der hylgen doctoren seer lanc well loer nycht vā noden en is den gemene volcke/de gerne gerade comen to den ende eens dingē/waer omme ick hier de vele allegatiē vnde bewysinge der doctoren die meeste deel vnde vele stuckē wil stacu laten de den gemene volcke nicht vā nodē en synt/om kurtheit des bokes/Op dattet nymās croliche vñ verdrylicken en sy to lesen. Se grote geleerde willē gerne vele horen vnde lesen/wert sake dat se den rechten topat ginghen als Christus vnde de apostelen gheleert

hebben der en solde so veel dwalinghe vñ baserye nicht wesen manck den menschen als nu is vndenoch alle da ge meer kumt vt houerdie der grote geleerden.

**V**An dessen bedrager endearst off endecrist wille wy v capittelen setten op datmē dat tho bet ontholdē moge vnde verstaen/ Dat erste sal wesen vā syn ver kundigē. Dat ander vā syner nomynghe. Dat derde van syner teytinge/ Dat vierde van syner veruolginge. Dat vyfte van syner endinghe. ¶ **E**r wy komē to desser bedudinge vnde vthlegginge. Soe wille wy eerste voer nemen vnde beduden dat hilge enāgelium dat Christus Jesus heft vt synen godlicken mont der ewyger waerheit gesproken vā der veruerlicker tyt de noch acnstaende is sinder allen twiuel.

**I**n illo tempore ¶ **E**gressus Jesus. de templo ibat ¶ **E**t accesserunt ad eū discipuli eius vt ostenderēt ei. et ce.  
In der tyt doe onse lieue here Jesus noch was hier op arden in den sterflicken leuent ons to brengen to dē onsterflicken leuent/ Is hy vt ghegaen vnde gynck van den tempel vnde de discipulen Jesu synnen tot em ghegaen om to bewisen of to spreken van de sehouegctymmer eder bowinghe des tempels/ ¶ **E**n van synen discipulen als Marcus schryuet sprack to Jesum **W**eyster syet omme. wat stenen vnde ghetymmer/ Jesus sprack to em allen/ **S**yet gy desse altesamē wel/ desse vele groten ghetymmer. **I**ck segge ju verwaer/ byet en sal den enen steen op den anderen nycht blyuen liggen by een sal destruwiert warden / **A**ls onselieue heer Jesus nu was syttēde op dē berch van oliuetē/ so sinne syn discipulē heymelick to em gegaē/ bysindlinge sinte Peter. sinte Jacob. s. Johānes. vñ s. andreas seggēde vborgē **O** lieue here segget ons doch. **H**onccer sille desse woderlike dingē scheen/ vnde wat teyken sal scheen vor dyntakenest vnde der endige der werlt. **H**ier hore gy clare

licken dat onselieue here Jesus heft gesproken vā synre  
 strēge veruerlicken toekomste in den leesten daghe/ to  
 richten leuendigē vnde doden/ de leuendige to den ewi-  
 gen leuēt/ vnde de doden to den ewigē doet. ¶ Hier op  
 de vrage der hylgē apostolē en heft onselieue heer Jesus  
 nicht op geantwort en to seggen de rechte tyt van iare  
 vñ stonde op dat wy altyt sult bereyt wesen/ synre strē-  
 ge tokomst. Mer desse teyken de hier na volghē heft Je-  
 sus onse gesontmaeker ghesproken daer wy bi werē sullē  
 vñ mogen vanmeer de vuerlicketyt is aenstaede. Siet  
 to secht Christus Jesus dat ju nymās en bedriuge. Vele  
 sullē komē in mynē name seggēde/ Ick byn christus vñ  
 sullē velē menschē bedriegen/ Als in de valsche Marti-  
 niaens broders vñ diuels secten doen. Gy wardē dā  
 horēde vele stridē vnde gyssinge der stridinge/ also dat  
 daer nergēs landē en sult wesen sunder orlich vñ stridē/  
 daer se nicht en sint daer salmen gyssen vnde vermodē  
 dat se daer op een kirt moge komē. Syet mi an off des-  
 se prophecien christi Jesu nicht en synt veruult in dessen  
 iaren. M. ccccc. vnde vviij. waer sint lande daer gheen  
 orligē vñ stridē der menschen en synt ghewest vñ noch  
 ouerulodich sint vñ ouer vyftich iaer geduert hebben.  
 Vñ dat is to sorgē dat gy geen ende der stridē vnde or-  
 ligē en sult hebben hint ter tyt dat de bedriger der men-  
 schē is komēde na den mael dat syn voerlopers als des-  
 se bedrigers vñ valsche martiniaens al de werlt volk  
 is manck dē gestlicken vñ werltlicken. ¶ Onselieue heer  
 Jesus warent ons hier vor op dat wy nicht verflagen  
 en sult wesen in der veruerlickē tyt seggēde aldus. Siet  
 to dat gi nicht verflurt en wardē als vt iuwē vastē ge-  
 louē. Desse voergenoemdē vñ de hier na volghē behorē  
 to scheen mer dat ende der grote tribulation vñ verflur-  
 ringe van striden vnde orlich en is noch nicht. Onse ge-  
 benediede heer Jesus secht voert aen/ als Mattheus

scriuet in den xxxiiiij. ca. Dat ene volck sal tegē dat an-  
 der op staen / dat is de ene den anderē to vernolgē vnde  
 doet to slaen. Vnde dat eneryck tegē dat ander / Vnde  
 vele pestilencien vñ duer tyden sullen wesen / Vnde gro-  
 te erbeyunge in vele steden vnde vernernisse vā dē he-  
 mel. Vnde grote teyken sullen sechen / Vnde desse voerge-  
 noenden sullen alto samē wesen anbeginne vñ anbeu-  
 ge der velen vnde grote droefnyssē / Omensche mercket  
 an / waer onse gebenedide here Jesus spreket vā groten  
 dingē dat is altyt bouē alle vstant der menschen / dat is  
 men kans gnen mensche so veruerlicken bedūdē ten sal  
 hōdertuolt groter wesen dant in o sen oꝛē is ludēde. Le-  
 set ho de werlt is ver gaē in den water / sodoma vñ go-  
 morra in picck vnde sweuel / Vñ ho veruerlicke hierusclē  
 is verstuert so sult gy wel to der waerheit komen. ¶ On-  
 se lieue heer Jesus heft syn discipulen oeck verkūdigbet  
 ho se in tribuliringe vñ droefnisse soldē komē vā den o-  
 gelouigen iode vñ in hoer sina gogē soldē gegeselt war-  
 den vñ to der doet wardē gebracht / vñ gehatet warden  
 vā allē menschen om synē hylgē name / Syt is oeck to  
 verstaen vā den leestē dagen / wāt dan sullen oeck dē gu-  
 den de vast vā gelouē synt vuolget wardē / gelicker wys  
 als nu angebeuē is vā dessen nyen martinianschen ker-  
 ters de dē hylgē ordē synt destruerēde / vñ veruolghē de  
 rechten vollē komelicken kinderleus. O gy heelschē wol-  
 nen ho sal ju de diuel van der hellē weder derstruwyren  
 vndersturen in lyf vñ syle to ewygē tydē. Icken schel-  
 de ju verraders der sylen hyer noch nicht mede quyt / ick  
 sal ju wel anders komē eer wy komen to den ende onses  
 bofes / Onse lieue heer Jesus is synē vuerkōzē seer troef-  
 relicke in dessen hylgē wordē / Wāncet se ju synē āspre-  
 kende of wat seggen de gene de ju sint verradende vñ le-  
 uerende / Wylt nicht voerbeydenken wat gy sult of wilt  
 spreken. Dat dat ju gegenē wart als vā den hi gen geest

in d vrede dat spreket. Wāt gy en synt daer nicht sprekēde  
mer de hilge geest. Daer omē set op i juwē hartē nycht  
voer to dēckē gelicker wys of gy werē sprekende / Want  
ick sal ju geuen den mōt vnde wysheit / welleoer nicht  
weder staē vñ tegē sprekē i en mogē alle ju weteghē we-  
fers / Gy sult gekenert vñ vradē wardē vā juwē olders  
vñ broders vā den bekandē vñ v: ndē / Se ene broder  
sal dē ande ē verradē vñ b: engē to dē doet Vñ de vader  
den sone vñ de kindet sullen teghē de alders op staē se to  
brēgē to dē doet / Syt is alto samē geschect in d tyt der  
hilgē apostelē vñ d martelers / Vñ sal o bulodich schēē  
in dē lestē dagē wāneer de bedr: iger d werlt ende crist ko-  
met dā sullē de gudē cristē mensche de vast in dē geloue  
staet alte meeste vernolget wardē oec vā v: endē vnde  
maghē / Se gudē cristē mēschen en sullē nycht vsaget  
wesen in dē vuerlickē dagē / Wāt christus iesus heft sinē  
hilgē apostelē vñ alle gudē mēsche de vvolgigē lidē sult  
om de rechtuerdicheit vñ de rechtē cristē ghelouen alto  
sterckē vñ vastē schylt gegē / daer se alle schoeten des  
dunels kunds vñ tyrannē op waer nemē sult / Satis dē  
schylt d lysesamheit seggende aldus. In lysesamheit sult  
gy myn utborē juwe silē dat is ju leuēt besyttē ¶ Wā-  
neer d: gy syet secht onseliue heer Jesus vort an / dat de  
stat vā hierusalē wart omē belccht van een grote scare  
des volkes / So sille gy wetē d: oer vsturinge is netē-  
de dat se vstuer sal wardē / vñ dan sullē vele menschen  
geschādalisert vñ verschemet wardē / Vñ sullē sich on-  
der malkander verradē vñ hebben hat vñ nyt tusschen  
malkander Vñ vele valssche propheten sullen op staen  
vñ sullē vele menschen bedrigē / dat is / anders prediken  
vnde leren dan onse moder de hilge kercke geset vñ ghe-  
ordeniert van de i hilgen geest heft gheleert / als nu dese  
se vuldoren als martiniacns broders doen de hoer val-  
sche sinlickheit na volgen vt bouer die vnde nicht van



Ingeringhe des hilgē geestes/ We volherdich bliuet  
 secht christus Jesus/ hant to den ende de sal salich war-  
 den/ Sacr onme saleen ycliek cristen mensche daerna  
 staen/ in alle veruollichnisse vā tribulirige volherdich  
 to bliue hant to den doet to ¶ Syt euāgelii des ewigen  
 rickes secht christus Jesus sal geprediker wardē duet de  
 ganse werlt in een geruchnisse aller mēschē/ op dat sich  
 nymās otfuldigē en mach/ Syt hilge euāgelii heet  
 onseluē here iesus dat euāgelii des ryckes want hyer  
 na desse predicacien sal kirtna volghen den saligē dat  
 rycke der hemelē/ Vn dat is dat gene dat hier na volget  
 vte wordē cristi/ Vn dan sal komē de vermillinge/ dat  
 is de gudē sullē vrigē dat ewige ryck vū de quade myttē  
 bosen geesten de ewighe pine sunder ende in ewicheit/ O  
 sunder nymt dyt to hertē/ dinget butenden bandē vnde  
 vencknisse/ God is barmhertich der wile dat lyff vū sy-  
 le to samen synt/ mer na dē tidē moetsu enen wech dur  
 dat sy dy lieff edet leet na der strengē rechtuerdicheit go-  
 des to der ewigē salicheit of to der ewiger vdomenisse/  
 Och ewichewich neme wy dy to hertē/ Se helseche py-  
 ne en solde ons nicht smarten. ¶ Wanneer dat gy syen  
 secht onseluē here iesus vort an/ versmaynge der hyl ē  
 kerckē als nu seheet van den nyen martin:anschen ket-  
 ters/ gelicker wys als prophetyt is van daniel den hilgē  
 prophētē/ staende inder hilgē stedē hierusalen/ de de pro-  
 phesien danielis secht christus Jesus leser de sal se wel v-  
 staē/ Op dat hy nyen valsheit vordē waerheit en nymt  
 Want Christus secht dat dan vele valsche propheten  
 op staen sullen de hoerprophetien vnde leringe van den  
 duuel ontfangen sult om to bedrigen vnde to bringhē  
 den guden simpelē mēschen in dwalinghe vnde byge-  
 loue/ Dat hilge euāgelium vā deffen steden an/ wā-  
 neer dat gy syen vsmadunge et cetera. hant to der steden  
 Sacr sal dā so grote tribulatie wesen &c. is seet swaer  
 B JN

to verstaen ¶ Saer omme sult gy desse vruchtber vnde  
 de schone bedudinge to harten nemen vñ wel verstaen.  
 ¶ Ho sych de gude mensche sullen bewaren in d' ruyet  
 ende cryst op dat se nicht bedrogē en wardē vñ vergaen  
 myt em in der ewiger vdomnisse. Leert os Christus ie-  
 sus suuerlick vñ opēbaer in dessen hilgē euāgelio. ¶ To  
 de eerste dat de mensche de nicht bedrogē en wyl werden  
 de sal vlytich an merckē de rechtē warē hilgē scrystē de  
 de hilgē doctores gescreuē hebt de approbiert vnde con-  
 fyrmiert synt vā der hilger kerckē/ Vñ nicht gelouē dat  
 desse nye vuldores als martinianes ghescreuē hebt/ vt  
 hore valsschē houerdigē hartē. Saer omme secht onse  
 lieue here Jesus de daer leset de scryft de sal se wel vstaē/  
 dat is dat hy gheen letters scryft en lese voer de waren  
 scriften der hilger kercken vnde doctore/ Gelicter wys  
 als de vuldores nu opēbaer scriuē dat de hilge kercke de  
 vā den hilgē geest geordeniert s dus lāge gedwaelt heft  
 so sal oeck de bedruiger der werlt ende cryst seggē dat hede  
 sone godes sy/ vñ Christus de waer god vñ mensche is.  
 sy een bedruiger der menschen ghewest/ als dyt valssche  
 martiniaens vollick nu opēbaer secht vā den warē ste-  
 de holder Christi Jesu onse alder billichste vād de pau-  
 wes/ aldus will ick als recht is o se hilge vader nomē to  
 spyt al den martiniaeschē letters/ Ende cryst sal de hil-  
 ge scrift vallicken dudēde vā Christus gescreuē synt/  
 dat de vā em holdē/ gelicter wys als nu syn voerlopers  
 martiniaens broders doen/ de ander glosen op de hilge  
 euāgelia makē dā de hilge lerers vñ doctores der hilgē  
 kercken gedaen hebt/ D gy vermaledyde letters ho synt  
 gy verdwaelt in iurwer houerdigē wysheit myttē hou-  
 digē duuels/ de god almachtich om hore houerdye vt-  
 ten hemel geworpen heft daer gy nummermer in komē  
 en sult so lāge als gy staet in iurwer houerdige verhar-  
 dicheit. ¶ De ander lere is/ dat de mensche ouerdencke

vñ to harte neme de warachtige miracula de godlickē  
 dur Christus vñ de liue hylgē gescheer synt tegēde vals-  
 schen miraculen de endecrist vñ syn to hangers doē sult  
**¶** Saer omme secht onse lieue here Jesus/ de dan synt  
 in den iodesche lande/ dat is in de ware bekantnisse des  
 ghelouen/ de sullen vlien to dē gheberchte/ dat is to der  
 hoechheit des vollenkomen leuens. Hierdoen nu vele  
 vcrmaledide menschen teghen de sich gheuen van den  
 vollenkomē leuent vñ volgē luceriaes valsschē lere na  
 vñ lopē vttē hylgen orden vñ nemē wyuē/ vñ de ander  
 mānen/ D gy duuels kynder volget nu na ju stenckende  
 vleyssch dat de duuel besyttē sal mitter sulē to ewigen  
 tydē/ want gy hebt Christus Jesum vlaten vñ versafet  
 vñ hebt den ketters na genolget. **¶** Se derde leer is dat  
 de mensche dyt tytlicke guet vnde gelucklichheit desser  
 werlt is vsmāende/ want endecrist sal vele mensche be-  
 drigē vnde crigen to sich myt gelt vñ guet des hi ouer-  
 ulodich hebbē sal/ vñ lauē den mensche de an em gelo-  
 uen to bren gen to groter eer vñ staet/ D we o we velet  
 menschen quemch by nu by solde de meeste deel der men-  
 sche tot hē crigen/ want nicht dan ghrycheit vnde ho-  
 moet is nu in der werlt/ Hier secht onse lieue heer Jesus  
 tegē dat de mensche in de buerlickē tyt nicht en sal sien  
 na dessen ertschen dyn gen. **¶** Se vierde leer is/ dat de  
 gude gelouige mēschen de tytlicke pine des lichās nicht  
 en vuchtemy welleoer pine endearst vele menschen  
 sal to sich crigē welleoer meer vuchten sult de tytlicke  
 pyne dan de ewige pyne de nūmermeer ende hebbē en sal  
 Hier tegē spreckt o se lieue here Jesus vñ leert os seggē-  
 de aldus. Se in den acker des strydes is de en sal nicht  
 decken op syn rock/ dat is op syn sterfli felichā to bergē  
 of to besuddē/ welleoer daer is eē rock edet cleet der sy-  
 len/ Vñ oec de gude wercken heten cleder der silen wār  
 gelicker wys als de cleder den mensche veylighē/ dat hy

onuerschemt sijnnt vor ander menschen/ So sullē oock  
 de gode wercken beschyrmē de edele sylē dat onuerscher  
 kōmen sal voer gode vñ alle hemelsche heer/ Wannē  
 Christus wil sprekē to den verdoemdē/ D vrent/ ho by-  
 stu hier in gegaen/ vñ hebt nicht an dat broleft cleet/ dz  
 is dat cleet der doechdē vñ myner godlykē lieftē/ Hier  
 secht sunte Joānes mercklickē vā in dē boke der heyme-  
 lickē apenbaringe/ Salich synt de gene de daer waken  
 vnde bewaren hoer cleder/ op dat se nicht nakēt en wan-  
 derē/ dat is sunder cleder d dogedē in den strengē daghē  
 des ordel godes/ op dat de saligē nicht en sien hoer schā-  
 delicheit der sundē/ Och nemen de sunder to harten wat  
 groter scandē dat sal wesen myt verdomelicken sunden  
 to kōmen vor den ordel godes se solden sunder twiuel vā  
 den sunden laten vñ doen grote penitencie. ¶ De vifte  
 lere is dat de mensche de vleysliche begerlickheit schurwe  
 vnde vlic/ want endecrist sal den menschen volborde  
 to aller onkuyfheit/ ghelickerwys als syn voerboden  
 martiniaens broders angehenē hebt geestlicken perso-  
 nen to trecken vten orden to doen onkuyfheit/ D gy val-  
 sche verreders der sylen ho sal in de diuel pynegen to e-  
 wigē tyden/ ick en twyuel daer nycht an gy en sult al to  
 samen verdoemt warden/ de gy sodanen valschen lere  
 van ju geuen/ Ick geloue dat de hilge grote lere Gre-  
 gorius secht/ vñ nicht ju bedrigers vnde fetters de to on-  
 kuyfheit reysen/ Al de gene de des diue s soen endecrist  
 vynt in der studyringe d onkuyfheit sal by crygē in syn  
 jūcke vnde ghwalt/ Vñ dat is de beclaginge de cristus  
 Jhesus secht in dē hilgen euangelio D we de daer swāger  
 vñ beladen synt mitten kynderen/ dat is myt onkuyfheit  
 daer de kynderkens oersprōckelicken van heer kōmen in  
 vleyselickē wallust wart se ontfangen/ mer myt groter  
 droefnisse vñ schreyngē der moderen vñ kynderen kōmē  
 se op erdē. ¶ De sesste lere is/ Dat de mēsche de nicht bes-

drogen en wil wardē van ende cristē sal sich gheuen in  
syn innige ghebet vnde vast to der liefte godes/ Saer  
omme secht onse gebenediede heer Jesus/ Byddet op dz  
ju vlucht dat is ju ghebet dat daer vligē sal als voghel  
van der erdē wanneer hy in noden is na dē heme / so sal  
oec̄ ju gebet wesen to gode myt vasten hopen vnde be-  
trouwen dat en sal nicht scheen in den wynter / dat is in  
koltheit der godlicken lyeste/ Vnde oec̄ nicht in dē sab-  
bet dat is in versumelickheit vnde traec̄heit der guden  
werken/ Hier volghet nu na den claren tēxt d̄ s̄ h̄ilgen  
euangelij Christi. ¶ Dat is van groten noden dat de  
menschen in den lesten strengen dagen d̄esse ses vo rge-  
noemde leren wel so harten nemen vnde verstaē/ Wāt  
Christus Jesus secht vt synē godlicken mont der ewy-  
ger waerheit daer sal dan so grote tribulatiē vnde ver-  
uollichnisse der guder menschen wesen / denye van an-  
begyn der werlt so groet en synt geweest vñ oec̄ nūmer-  
meerna den tyden so groet komen en sult/ Se sult also  
groet vñ verneedlick wesen secht ōse gebenediede h̄ re Je-  
sus / ten were sake dat de dage der v̄uollichnisse worden  
verkurtet. Saer en solde nicht een mēsche salich wardē  
Mer om der saligē sullē de daghe des bedrigers verkur-  
t twarden vā gode mytten swerde der ewiger v̄doime-  
nisse/ Ist sake dat ju dan iemās als van ende cristes dy-  
ners wat secht / syet hier is christus of ghynd wylt nicht  
loenē / Wāt vele valssche criste vñ prophete sullē dā op  
staē vñ doen grote reykē vñ wōderlicke dingē / also dat  
se de mēschē brēgē sult i d̄ walige / wert mogelick oec̄ de  
v̄tuerkore / mer de en sal god nicht laten vallē Saer ō-  
me secht cristus iesus to sinē vtuerkore / Hier ōme syet  
gy wel to / op dz gy nicht bedrogē en wert / Syet an ic̄  
segge ju dyt to vorē / hier ōme dat ic̄ ju de waerheit seg-  
ge. Wylt nicht vtgaē in der woestēne / to solē een an-  
deren dan ic̄ byn / Seggen se ju ic̄ sy Christus de ware

sone godes wisen sy em in heymelickē steden. to doē gro-  
 te abstinēcie/wyls nicht gelouē/want dat sal al dunels  
 droch wesen. ¶ Siet nu an o gy o gelouigē vñ ontrou-  
 wen in der waren hilgen scriften of gy oeck ontschuldig-  
 gen hebbē kūt in den vuerlicken dagē der tokomts en-  
 decristes/ ¶ Onselicue here Jesus mach eerlickē spreken  
 in den strengē ordel to al den genēde sich hebbē latē be-  
 drigē vā endecrist vñ syn diners/ Weer ick nicht geko-  
 men vnde hadde ju selues dyt to vorē gesacht vnde v-  
 kundiget/so mocht gy ymige oeschuldighe hebben/mer  
 nu en moege gy geen ontschuldunge hebbē juwes onge-  
 lonē/Wāt de sone godes cristus iesus heft dyt selues v-  
 kundiget/welleoer de daer nicht en wil dē ewighen doet  
 des sunders/mer dat hi sal myt em ewelicken leuen.

**H**ier wil wy mede komē to onser erstē distynctien  
 vnde lere welleoer sal wesen van der nomynge  
 des vermalcoidē endecrist Ho mennichuoldich dat hy  
 genoemt wert in der scrift dyt wil ick kurt ouergaē wāt  
 daer en is geen groit profyt in geligē/ Job de hilge pro-  
 pheet heit en quaet/wāt hy sal meer quades doē vā by-  
 stant vñ werckinge des dunels dan ierwelt creatuer vā  
 anbegyn der werlt gedaen heft/ Sūte Gregorius heet  
 en wriet/vñ dat recht/want hi sal also wriet wesen dat  
 nywerlt so wredē tyranne ouer dē hilgen martelērs vā  
 anbegyn der werlt en is geweest/als desse tokomende v-  
 doemde mēsche sal ouer de gudē cristē mēsche doē om  
 to brengen van den rechtē geloue ¶ De hilge propheet  
 Daniel secht vā dessen bedrager der werlt in dē vij. ca.  
 Daer heet hy em een vuerlick beest hebbēde x. hornē om  
 mennigerley saken. Van dessen beeste scrinet oeck Joā-  
 nes in dē boke der heymelicken opēbaringe. in dē xij. ca.  
 Dattet sy gekomē vten mere. dat is vā den hebreischē ge-  
 flechte/welleoer daer onstant a flich is als dat meer dz  
 nūmer stille en is/ Dat desse dunels soen den beestē ge-

licket wart/ Dat is daer ome/ dat hy den menschen sal  
 trecken vā der godlicken edē vnde lieftrē/ to enē onreynē  
 bestlicken leuēt/ Dat is na onkuyfheit als syn voerlo  
 pers martinae's nu rede angeheue hebt ¶ De hylghe  
 apostel Paulus .j. ad Timo. iij. ca/ Heer dessen bedri  
 ger der werlt een onreynē off onschamel konynck van  
 aensichte Hier secht Nicolaus de lra op/ Dat ende  
 carst sal onschamel wesen to allē sundē als o'schamel  
 hondē/ Hier volgt vt dat de gene de sich nicht en scha  
 men schandelickē dingē vñ sundē to doen dat de vā en  
 decarst geslechte synt vñ syn loen onfangē sult myt en  
 in der ewiger vdomenisse/ Desse bedrager der mensche  
 heft noch vele ander namen/ de ick hier al to samē wil  
 staen late/wāt se en synt os nicht van noden/ Vñ om  
 kurtheit wille/ ¶ Se ander distinction vñ lere

**H**ier sult gy lere vñ vstaen ho dat desse osalige cre  
 atuer ender crist is vfindiget mēichuoldlickē in  
 der hylgē scrift/ vñ dat durch de barmherticheit godes  
 op de gude mensche dat mogē wete vñ voersichtich we  
 sen to allē rydē. Syr capittel solde voer staen / mer ten  
 hindert nicht dattet dat āderde sy/ ¶ To weten dat en  
 decarst mēichuoltlickē wart verfundiget/ To dē crstē  
 in der hylgē scrift de in euigē dingē nicht vals en mach  
 wesen. Vnde gheen twynel en is in to hebbē/ Vñ Job in  
 den vii. ca. secht aldus In den dage der verlyfinge dat is  
 der verdomenisse/ sal de quade vdoende mēsche als en  
 decarst o'holden warden vñ to den dage myns toerēs sal  
 hy daer voer gebracht warden/ als to veruolgende den  
 menschen/ Hier spreekt de propheet van en rechist als  
 Gregorius declariert/ Vñ Esaias in den vii. cap. secht  
 hy vele vā chusto vñ vā synē godlickē wercken/ Daer  
 hy mede secht Vñ vten geest suure munde dat is vā den  
 worden de vt synē godlicken mont strēgelickē sult gaen/  
 sal hy den bosen dat is endechust mede dode to dē ewigē  
 ¶

doet. Hier cōcordiert sūtte Pauwel mede seggēde/ Se  
 bosed; is ende christ sal geopēbaert wardē/ welleoer de  
 here Jesus sal doden myt den geest sins godlicke modes  
 als vā den hilghe engel michael/ Welleoer to komst  
 als ende christ sal wesen vā werkinge sathane des diuels  
 in allen dingē de hy is doede/ waer omē dat god almec-  
 tich desse vernolgenisse van ende christ wil sebeen laten  
 sult gy daerlicken verstaen eer wy to den ende komen.

Hier sult gy aen merckē ho wel dat ende christ sal doden  
 de hilgē de vaste in den gelouē staen vñ vele quad s sal  
 doen noch trās sal hy in syn eygen houerdigē vñ verbol-  
 gen syn drierley wys confundiert vnde verschemet war-  
 den. ¶ To den cristen van der lyetsamheit vnde verdul-  
 dichheit der hilgen/ God almectich sal syn vtuerkocit  
 inwendich sterckē dat se syn pyne sullen bespotten vnde  
 verachtē/ In welleke personē spreect de hilghe Dauid  
 to god almectich/ O lyue here na de veelheit myner  
 droefnisse vñ pyne/ hebbē dync troefstige vrolick gema-  
 ket myn syle in mynē hertē. ¶ To den anderde mael sal  
 de bedrager der werlt cōfundiert vñ verschemet werden  
 vten predycken Enoch vñ Helie/ Vā dessen steet ghe-  
 screuē in der heymelicken opēbaringe in dē xi. cap. Dat  
 se sult hebbē macht ouer de waterē / dat is ouer de hilge  
 scrift recht to verstaen den willen godes/ Sesselye  
 ue hilgen mans als Enoch vnde Elias sullen al so sub-  
 tiel vnde behende de hilghe scryft vt leggen/ dat se vele  
 menschen sullen brengen to der coronen der martiresy-  
 ringe om der lieften godes/ vñ se sullen ende carst so cō-  
 fundiren dat hy en nicht en woert en sal mogh n ant-  
 worden/ Wāt de ware prophesye Christi Jesu sal in oer  
 veruult warden de daer steet Luce. xvi. Ick sal ju geuē  
 den mont vnde wysheit/ welleoer nicht en mogen ant-  
 wordē alle juwe tegen wesers ¶ Ten derden mael sal en-  
 de carst cōfundiert warden van hoer opstandinge/ wāt



in der heymelicke openbaringhe steet/ Na den dat ende-  
 christ de hylghe/ als Enoch vnde Elias heft laten  
 doden/ sal hy hore lichaem laten werpen op der stra-  
 ten der stat van Hierusalem Vnde hy en sal se nicht la-  
 ten begrauen/ welleoet schein sal van der godlicken ro-  
 latinge vnde verhecnisse to merer vschemenisse en-  
 decarstes/ wāt daer steet voert an bescreuen dat se in den  
 darden dage weder op sullen staen vā den dode onsterf-  
 licken onlydiken/ Vnde van horen vianden sal ghesien  
 warden dat se in groter glo:ien op varen sult tē hemel.  
**C** Desse vermalēdide endecrist sal also verbolgen vñ  
 homodich wesen in synē bosen syn/ dat hy sich sal latē  
 duncken dat hi alle eden vñ tyde sal mogen v̄wandelē/  
 vnde de wyse to knien/ Vnde hy sal daer verstoren en-  
 de neer legghen den godlycken dynst so vele als hy kan  
 vnde mach/ O wat duncker in nu van synē voerlopers  
 in sasserlant/ vnde op anderen vele steden/ Gaen se ho-  
 ren afgod nicht voer de luseghe martinaes: vñ ver-  
 store godes dienst cloesteren vnde hilge steden myt allē  
 vlyt waer se kunnē vñ mogē op dat se den diuel vñ ho-  
 rē tokomēden afgod endecrist mogē bebagē. Icken syn  
 noch nicht to der rechten steden daer ick desse v̄twindelē  
 diuels kynd rechtē wyl daer ome wil ick hier kurt wesen  
**H** Ier sult gy gude cristen menschen een sunderlinge  
 capit el hebben daer gy vt mercken vnde v̄staen  
 mogē of desse valsche bedrager der werlt vaste eder nae  
 by ons sy/ Hyer sult gy weten als Isidorus vnde āder  
 doctores seggen/ dat endechrist is so vele gesacht als eē  
 detegē Christus onsen gebenediden herē sal wesen in al-  
 len dingen vnde leringe/ Al dat Christus Jesus gebene-  
 dyt i ewicheit os heft gekert to der ewigē salicheit sal hy  
 v̄store vñ leren to der ewiger v̄domenisse. Gelicker wys  
 als edecarst sal wesen tegē de gude salige lere cristi Jesu  
 so sullē oec de tyde de v̄orde geboert vnde in der geboert

C ij

cristi sijn gheschiet / sullen gaens wesen teghen de tyde de  
 voer ende christi hene gaene sult also dat se geen concor=  
 dantie vñ cunctomynghe hebben en sult / Saer is alsoe  
 groet eendrachticheit der menschen geweest vor christus  
 geboert dat de propheet Esaias in vwoëdennisse spreect.  
 Se sullen de swerde in ploech yserē smeden vñ slaen / vnde  
 de glauien in sychtē vñ seysen / De ene menschen sal  
 dat swert tegē den anderē nicht op hēnē to slaen / so groit  
 eendrachticheit vnde vrede is gheschiet lan ghe tyt voer  
 christus geboert vnde in syn hylghe geboert / also dat de  
 propheet Dauid vten hylghe geest secht / Saer sal  
 opgaen vñ wesen ouerulodicheit des vrede / ¶ Hier en  
 tegen sal wesen vor de to komste des vermalediden men=  
 sche ende christi lāge tytto voren on vrede / orlych / dur de  
 gansse werlt / also dat nergens vrede en sal wesen / Dyt  
 moet gy sinder weder seggē to late / want de mont der e=  
 wiger waerheit Christus Jesus heft dyt selues ghespro=  
 phetiert welleoer ghesproken heft hemel vñ erde sullen  
 vergaen / mer mynewordēn sullen nicht verloren sijn  
 vnde vergaen / Ick wil dyt opēbaer scrinē vñ spreke dat  
 vā Christus geboert an hynt tho desden tyden. M. cccc.  
 vñ xliij. to so venetliche wrede striden hat vñ nyt oer  
 den mensche nicht en sijn geweest als nu sijn vñ alle da=  
 ge vermeertter wardē / O erme verblynde mensche in der  
 boesheit / syet gy nicht dat iu alle elemēten als erde / wa=  
 ter / lucht / vñ vuert sijn iu tegē / Dat erriecken gyst iu  
 so vele vauchtes nicht dat gy genocch hebt vñ daer me=  
 de to vreden sijn / Dat water velt myt geweld tot iu /  
 vñ verderuet iu lant vñ guet beeste vñ hant / De lucht  
 is iu tegen se brenget iu quade stynckendencuel myt  
 pestilencie vñ ander cranchheyden et cetera / Dat vuert  
 is iu tegen / dat kint vake dattet iu verderuet in lyf vñ  
 guet welleoer verstantinge des vuers in desden voer ghe=  
 boordennisse is ouerulodich geweest / nicht vā den vi=

anden mer vā donre vñ blycksem vnde ander ongeluck/  
welleoer beteykent datter vuyr dat hoecste element sal  
kurcliken comē doch godes macht vndemaken aldinc  
to nyte op erde. Gelickerwys als al de elementen van  
der to komste hoers sceppers hebben horen dyenst daer se  
god om gescapen heft den menschen op ertrycke guder-  
tyerlicken vñ bequemelicken na wousschē vnde begertē  
bewesen. ¶ Hier en tegen in der to komst des vermalodi-  
den ende arstes vñ der versturinge der werlt sullen alle e-  
lementen den menschē cōtrarie vñ tegen wesen also dat  
de erde water lucht vñ vuyr en sullen en nicht dynen na  
horē willē vñ begertē. Satertrieke sal seer ont vrucht-  
ber warden/van ongewōrtlicken cruden vñ wormen de  
dat koren verdelgen sult also dat se onderwilen nicht so  
vde weder crigē en sult als se geseyet hebr in dē acker wel-  
leoer hondruolt na den rechten loep der naturen pleget  
voert to bringē. ¶ Dat water sal oeck seer cōtrary we-  
sen lāge pyt to vorē oer de vernierlicke dagē synt anstan-  
de/also datter sal verdelgē den menschē to laude vñ tho  
water myt vernierlicke sturminge dat vele seepe vgaen  
sult. Jre delucht sal oeck seer verādert wardē also ve-  
nynt dat stede pestilentien sult wesen/vñ donren vnde  
blyfsen sullen ouerulodich wesen in den tyden. Vnde dat  
alte meest om der groten sunden/der onsaligen quaden  
menschen de dat synt eyschende myt horē bosen worden  
seggende den ene dach by den anderē tegē horē enen cristē  
mensche vt to rzyngē mo de/vnde op anderē creature go-  
des dat in de donre slac/dat in de pestilencie ontsticke/  
O gy bōse quaden menschē merket an ho rechtuerdelic-  
ken dat gy de plagē godes op iuwen hals eyschē. Jre  
delucht sal sich also wonderlicken hebben in den tyden/  
dat de wolken des hemels/sullen sich hebbē in der lucht  
als de menschē de regen malkander striden in twydrach-  
ticheit welleoer wy in kurzen tyden wonderlicken ghe-  
C ij

sien hebt in der lucht ¶ Dat vuyr seer en tegen / als hier  
 voer bewesen is / welcke oer vuyr in dat vierde elemēt is  
 vnde alre veerste vā den menschen / mer in de leste dagē  
 als in den strenghe ordel godes / sal den menschen alre  
 neest wesen als to pynegē den verdoemēde mytre bosse  
 geeste to ewigen tyde sunder of laten / O sunder laet dyt  
 doch nicht ten enen oer in gaē vñ ten anderde weder vth  
 wāt dy steet alten hardē strengē wech an / slapes du nu  
 in dinen fundē der suten wallusticheit / Verwaer du sal  
 se wel op makē in grotter bitterheyt vñ droefnisse dyns  
 herre / wanneer de hemelssche trompertē vnde basunen  
 geluet geuen veruerlicken in dinē ore / staet op gy dodē /  
 de gy den ewigē doet verdient hebt vñ koemt ten ordel /  
 ¶ Dat is to der steden daer gy verricht sult warden to de  
 ewigen doet / O martinianē gy valsche christianē daer  
 en sal juwe behende dunelssche konste nicht helpen. Sā  
 silt gy willen / dat gy vercken of swyne hardē hadde ge  
 west voer ju valschen grotten behendicheit &c. ¶ Ghe  
 liekerwys als de elementē dan nicht en sille bruckē hoer  
 rechte natuer daer se god almachtich om geschapē heft  
 dat is den menschen to dynen na begerten / so sille oock  
 de menschen hore edelen staet als se geschapē synt na den  
 schonen spigel der hulgen drouldicheit veruandelen de  
 meeste deel in wonderliker naturen meer na den bosse  
 geesten vā na gode / de se so herlicken geschapen heft / Om  
 der boesheit der menschen sille sich de elementen so gry  
 selicken vnde woderlicken schicken vnde tonen / O men  
 sche syet an wat regement vnde wesen is nu manck off  
 onder den menschen / wat is anders dan twidracht / hat  
 vndenyt / veruolghenisse / bedroech / doetslagherye /  
 Onkuyfheit onschamelicken als onredelickē creaturen.  
 ¶ Item nye onboessche vyndinge der dederen / Van an  
 begin der werlt soe en vynnen so schendelicken vnde  
 onboessche cledynghe nicht als huden to daghe synt /

**D**e vermaledyde olders laten hore kynderdenoch ont-  
 der sich schyten cleder maken daer se den diuel meer ge-  
 lic in synt vnde behagen dan gode/ Item nicht allene  
 de de werlt na volgen vnde buicken doen desse onbetre-  
 melicke dingen/ Mer oeck mynen liuen gyldeborders/  
 als de presters volgen hans marter na vnde ander ve-  
 len prelatten der hilghen kercken de de anderē hierin be-  
 hoert to straffen. sinnē hier seer schuldich in/ also dat mē  
 se to hans nicht voer ruters off prelatten onderscheyden  
 en kan/ Mer wanneer de wise vnde mechtige heer des he-  
 mels komē wyl/ de sal se sec wal onderscheyden komē/  
 seggende grymmelicken/ Redde rationem villicatiōis  
 tue/ Gystrefenshop vā dynen meyerschop of voech-  
 dye/ O we so sal gode ghegeuen warden dat gode to be-  
 hoert/ vñ den keyser dat is den bosen geest datem hoert  
 dat is al de gheuede anders gheunden warden dan em  
 to behoert vñ hoer staet vt wyset ¶ Aldus sal vele qua-  
 des scheen vnde ermode wesen in der to komste des bedri-  
 gers der werlt/ Want de prophesie des hilgen p̄opheten  
 Job moet volbracht warden/ Vo: syn aensicht salt  
 grote ermode gaē/ Sat is alle dyngghen de oncrulodich  
 plegen to wesen sullē vermyndert wardē.

**H**ier volget nu na de dard̄ d̄iunctio of ōersceyt  
 vā n̄decarst of ende crist en iewelick na sinre spra-  
 kē/ de ene secht ēdecarst de āder ēde crist/ Vñ sal wesen vā  
 sinē reykē waer by wy mogē wētē of by na by ōs is/ hier  
 stat wonderlike vā gescreeuē van dē reykē waer wy synt  
 to komste by verstaen mogē/ dat wy h̄er altesamē wil-  
 len staen laten om k̄irtheit der guden ynnigen herten/  
 welck der wy in den latino int lanck beschreuen hebt/  
 Gy en moghen gheen waerachtiger reykē vyndē vnde  
 hebbe dan Christus Iesus vt synē godlickē mont der e-  
 wi ger waerheit ghesprokē heft als rede bedundet is vntē  
 hilghen euangelio daer nymans tegē spreken en mach

Dan de teghen cristum sint als ende crist vñ syne vorlo-  
 pers de nu rede vele sint tegenwordich Vde wöderlic/  
 ledingē vnde wy bescreuē van de vergāgen tydē vñ de  
 noch anstaende synt/ God almēchtich heft de planeten  
 des hemels al so van ābegyn gescapē dat se orsakē sint  
 gude dingē/ vñ oeck quade de demenschen ouercomen  
 sult na horē verdyēst/ mer se sint altyt in gades gewalt  
 se to schicken na synē godlickē wyllen/ ist nu sake dat se  
 plagen bewisen to komē ouer de mensche om horez sun-  
 den willē/ So sal de sunder penitencien doen vnde bid-  
 den god om genade vñ bērberti heit/ so kan god sy-  
 nē hemelschē creaturē verbidē dat se den mensche soda-  
 nē plagen vñ vderfuisse nicht ouer en latē komē/ de cō-  
 stellatie des hemels is altyt recht. wāt god hōr schepper  
 heft se vā ewicheit so geordenyrt sodanē dingē te doen/  
 komt dat so nicht/ als se vtweisen/ dat scheet van saken  
 voergenoemt. Vā deffer werckinge der planeten des  
 hemels secht de grote veruaten lērer Bernardinus de  
 busti aldus/ Jc heb gesien een boeck van enen groten  
 philosophē vñ astronimo gemaket in welleoer boeck  
 hy tractiert vñ lēert vā der boesheydē de daer gescheet  
 sint vā d to voginge of to hope kominge der ij. planetē  
 saturni vnde iouis to scorpionē/ In der ersten to hope  
 of to samē komynge deffer planetē na kurtē iare daer  
 na verginck de werlt in den water/ Des gelycke ten  
 anderē mael do se weder to samē quemen is. de onsal-  
 gevonde vermaledide mahumet gekomen/ vnde heft de  
 gelouē christi een groet mechtich deel versturt vñ van  
 den rechten gelouē gebracht/ Ten derden mael wan-  
 neer desse planetē weder to samē komen secht mē dat vā  
 ende larst komē sal/ Welleoer to hope komynge als se  
 spreken is rade ghescheet als men screeff M. ccccl. viii. in  
 den negēden dage April/ also dat vā den tydē an synt  
 bene off verby gegaē. l. j. iaer/ men secht dat de hope vo-

ginge mach dueren to vele iaren/ Vnde men mach nicht wal werē of ende christ sal geborē warden of komē in dē anbegyn deffer to vo ginge der planerē int middel of int ende. Syt wille wy late in den gerichtē gods de geen dinc verborē en mach wesen/ Mer dyt wille wy nemē voer de waerheit sine voer lopers vñ bodē sinne gecomē heft os Christus Jesus anders recht geleert daer gec rwy uelan en is in dē hilgē euāgelio. Ick wyl dat setre of ende christ noch nicht en quemē oder deffer quader cōiunctien vñ to samē kominge deffe planerē/ so en ist daer dōme nicht to vgeues gescheet/ wāt onder deffe cōiunctien vñ boesheit der planerē/ is deffe nye letter mergius ghekomen/ als Martinus luccer vñ nycht luther vnde heft myt syne valschē lerē vñ scriften dur de hele cristenheit vsturinge gemaket/ gelickerwys als sergius syn broder heft gedaē/ welleco roeck een verwinelt lufich monick was/ vñ een hulper der boesheit mahumeth Waer dōme ick em deffen nyē naem als mergius hebbe gegeuen nae syn to behoer sal noch komē myt rechtuerdige bedondinge to spyt al den genē demyt den letter to vallē/ vñ syn loen myt em ontfangē wilt in der helsehen pyne.

**V**nder geboertē end christes en hebbe ick nicht gescreuē/ Vnde dat om sake wille/ wāt daer screuē de doctores wōderlicke dingē van/ als van werckinge des dunels/ d; nicht wal betemelick en is dē menschē so plu. pelickē to vertell / vñ oeck gheen profyt in en brenghet/ Mer dus vele mogē wy wel spreken. Ende carst sal cristo in allē dyngē contrary vñ tegē wesen/ als vā geboerte/ vā lerē/ vā wercken als rede bewesen is/ so moet hyer oeck vt volgē als onse leue here is otfangē vñ geboren vā een reyniōfferlicke moder. So moet ende christ warden otfanghē vñ gheborē vā een onreynē wyf als in der werlt wesen moege/ Gelyckerwys als vā dē martinaes bore/ **De Christū dē bintegā der ewigen claerheit vnde**

**S**

reynicheit versaken vñ lopen vten cloesteren vñ nemē  
 mannē to erer ewiger verdomenisse / dat ick so vaste ge-  
 loue als dat hilge euangeliū dat Christus vt synē god-  
 licken mont der ewiger waerheit gesprokē heft / sal desse  
 bedrigger der mensche van dē alre snodestē vñ onsalich-  
 sten mensche gebozē wardē de operdē wesen moghen so  
 moet dat vā nodē scheen vā een verwiuel t monyck vñ  
 verlopē nōne. Wāt geen snoder bo ser creaturē en synt  
 op erdē dā desse synt als de grote leter Augustinus secht  
 Ick syn des veruaten (secht hy) dat ick geen beter men-  
 sche en hebbe geuondē dan de in den cloesterē voert gaē  
 in den doechdē vñ leuen na hoer regel. So en hebbe ick  
 oeck geē snoder vñ quader mensche des ick vuarē sy ge-  
 nondē dan den genē de sich genē vten geestelickē leuent  
 in der wyltnisse vñ in der werlt vñ begerē to leuen na dē  
 vleyssche &c. Saer ome isset wel to gelouē dat desse be-  
 drigger endechust van sodanerbosen tripe of papē ho-  
 ren sal geboren wardē. O gy valssche heymelicke hozē/  
 ho vast heft ju de diuel in syn ghewalt vnde ju herten  
 beseten / also dat ghy ghene schemten en hebt voer god  
 vnde den menschen / na den mael dat gy duruen kōmen  
 voer den menschen de ju kēnen / O gy doerynnen de tyt  
 sal kōmen dat gy ju schamen sult het sy ju lief eder leet /  
 wanner gy kōmen sult to der steden daer de hylghe pro-  
 pheet Job vā spreect in der personen des verdoemden /  
 O heer we mach my geuen dattu my in der hellen / dat is  
 inder helsschen pynen bedeckest vnde verborgen heldest  
 so langhe dat dyn strenycheit / dyn torē / vnde versche-  
 menisse de in dynen strengen gerichtē sult scheen verby  
 gaen. Syt en nemestu onsalige creatuer nicht to har-  
 ten omme dynē vleyslicken wellusticheit / de du byst be-  
 sittendē / demeer een ogenblick en is to reken tegē de ewy-  
 gepynē de daer na volgen sal / als Augustinus secht /  
 w y weten vñ gelouen dat de veruerlickē tyt van en-



decarst daer wy byer van spreken is aenstaende / syn wy  
 anders gude christen mensche. Vnde dat sal schein myt  
 vele barmherticheit des almecchtigē godes in dē dat os  
 christus Iesus onse salichmaker de nicht en wil vnde be-  
 gert den ewygen doer des sunders ons so mydelicken is  
 wacende voer de periculen vñ noet de os sint aenstaede.

**H**ier sult gy gudē cristen mēschen weten vñ verstaē  
 dat god almecchtig nye vana begyn der werlt heft ge-  
 sant in der werlt syne geyselinge vnde vernuelicken gbe-  
 richtē / om de werlt stedē vñ landē laten to vergaen / Hy  
 en heft se eerst verkundiget ouermiddest den propheeten  
 vnde predikers als wy bewisen sunt vt vasten scryften  
 vnde figurē / Int erste do god almecchtig de werlt wol-  
 delaten vergaen om der groten sunden / Hy heft Noe  
 syn vtuerlozen verkundiget wellekoer dat hondert iaer  
 vertogen heft in der tymmerige der arken / do god So-  
 doma vñ Gomorra woldelatē vergaē in pyel vñ swe-  
 nel / dat wart Abrahā vñ kundiget / wellekoer daer voer  
 gebeden heft of hy daer .l. rechtuerdige mensche in gbe-  
 nondē hadde of hy de anderen daer omme woldē sparē /  
 god heft Abrahā vñ hoert hadde hy so vele rechtuerdyge  
 menschen als l. manck al den volleke genonden se en sol-  
 den nycht vergaen hebben / Oer leyder se en werē daer  
 nycht / Hy heft voert an gebeden myt vnucht vñ any-  
 ten voer xl. xx. op dat leste hynnto tynen to. D we se sint  
 daer nicht genondē / aldus synt se iamelicke versunckē  
 in pyel vnde swenel. **I**re Pharo de koninc vā egypt-  
 ten / leser Exodiū den vj. vnde vij. capittelē / ho vaken  
 datten god leet waerschouwen eerhy verdronck in den  
 roden meer. Item Ninue de grote stat als men in dreē  
 daghen doer gaen mochte / heft god almecchtig nycht  
 den propheetē Jonas gesant en to seggē / dat se in xl. da-  
 gē vergaē soldē. Dese en synt nicht vgaen / wāt se de-  
 den penitencie de god behaghede / daer ome en synt se op

S ij

de tyt nycht vergaen/ hadden de ander voergenoemt  
 so oeck ghedaen se en solden nycht vergaen hebben/  
**¶** Noch vele andere plagē de in dē olden testament sint  
 gescheet ouer dē sunders al to samē myt voerwaringhe  
 des almachtigē godes. **¶** Itē wat lesen wy van der stat  
 vā hierusalē daer christus iesus selues vā geprophetiert  
 heft vt synē godlickē mont der ewiger waerheit do se de-  
 struuiert vñ verstuert solde wardē also dat daer nycht  
 enē steen op dē anderdē en solde bliuē liggen / **¶** Mer god  
 heft duer syn godlicke barmherticheit / laer gewachtet  
 na synē bytteren doet eer dat so iamerlicken gescheet is/  
 haddē se penitēcien gedaen dat en solde so nicht gescheet  
 hebben ho wel dat cristus iesus dat selues gesprokē vn-  
 de prophetiert hadde/ als noch myt scryftē bewesen sal  
 wardē **¶** In to komē tot onsen redē daer dyt omme ge-  
 sacht is. **¶** mensche godes dencket doch nu an nymt dyt  
 wel to hertē. **¶** Hest de barmhertige ewige god/ sodanen  
 waerschouwinge of voerwarige gedaē ouer cleyne lāt-  
 scoppē vñ stedē/ **¶** wat waerschwige vñ verkundigen  
 wil de sūte milde barmhertige god doen den bedroefdē  
 mensche voer de grote veruerlicken plagē vñ tribula-  
 tien de komē sult voer den lestē strengen dagē de nye van  
 ambegyn der werlt also groet vñ vuerlick nycht en sint  
 ghewest vñ oeck nūmer na den tidē so veruerlick komē  
 en sult/ **¶** Hier solde gy tegē spreken willē hadet de mōt  
 der ewigen waerheit Cristus Jesus nicht selues gespro-  
 ken. **¶** We synt nu desse voerboden de ons dyt verkun-  
 diget hebt vñ voer gewarent/ **¶** mensche werestu nicht  
 verdroncken in dē idelē water der wellusticheit deser be-  
 dychlicken vñ valssche werlt du soldest wel sien vñ ver-  
 staen dat desse voerbodē der grote tribulatiē vñ plagē  
 de vā node komē moten synt sūdertal so vele sint ge-  
 west vñ noch komen sult also dat sich nymās oēsculdi-  
 gen en mach wert hy bedrogen van endearst of vā sy-

nen voerlopers den ketters.

**M**ercktet mi an de waerhaftige bodē de de strenghe  
gēden sundigē mensche de buerlickē tidē de sint anstaē-  
de voer syn strenge gerichtē. ¶ Int erste heft hy vt ghe-  
sant / synē hilgē doopper Johānes Baptista / welleoer  
dē mensche gelert heft ho se sich hebbē sult tegē der tho-  
komst cristi Jesu / Soet penitēcie so sal ju nekē dat ric-  
ke der hemelē Matth. iij. cap. Vn oeck Luce. iij. ca. secht  
hy desse wo: dē / Soet werdige vrucht der penitencien /  
wāt de echse eder byle is al geset an dē wortel des bomes  
dat is an den wortel dyns leuens vnde du byst onseker  
wāneer du vallē salst ouermiddes dē doxē vñ komē vor  
dat ordel godes. ¶ Hier na heft christus Jesus vt ghe-  
sant do: ch de ganse werlt de hilgē apostelē vñ doctores  
to verkundigē de leste to komste vā endechrist vñ daer  
na cristū to den strēgen gerichtē. ¶ Tre hy heft bysunder  
vt gesant sinte Frācisū vñ Dominicū de beyde won-  
derlickē to samē op een tyt synt vā gode vfloren vñ ghe-  
eysschet de werlt to renouirē / dat is den mensche to bren-  
gen vttē bosē staet der sindē to ware penitencie ¶ Te-  
gē desse hilgē mannē vtuerkōrē vā gode in ewicheit spre-  
ken mi desseyne ketters vñ vuolgē hore broders waer se  
kunne vñ mogē / Vñ dat behaget den bosē menschen  
de dē duuel dynē dat mē dē gudē veruolget ¶ Na dessen  
heft god almēchtich vt gesant to vkundigē de buerlic-  
ke tokomēde tyt sinte Bernardinus / welleoer is ghe-  
west de engel daer sinte Johānes vā scrūet in der hey-  
melicke opēba inge. in dē iij. ca. Vidi alterū angelum  
volantē per mediū celum hātem euangeliū eternū &c.  
Ick hebbe gesien een anderē engel dat is de hilghe Ber-  
nardinus de een engels lenē heft genoert hier op erden)  
durch den middel des hemels / dat is hier in der vergade-  
tinge der hilgē kercken welleoer noch int middel is tuf-

S iij

schen der erdē vnde den hemel int onwyffe/ hebbēde een  
 ewich euangelium. ¶ Sacr en is gheen hilge de daer eē  
 bock heft gemaect dat daer heet eē ewech euāgelium dā  
 allene desse voergenoemde hilge Bernardin? Vā wel-  
 lekoers predelen secht sunt Joannes dat hy heft geropē  
 myt luder of groter stemmē/ Timete deū et c. Vrechtet  
 god/ vñ geniet em glorie vñ ere/ want de vre syns ghe-  
 richtes is gekomē/ hier secht de hilge apostel off trede ge-  
 scheet weer dat noch wyffe schen sal/ in een teyken dat  
 wy altyt bereyt sult wesen to der vren de ons onseker is.  
 ¶ In een teyken der waerheit dat desse hilghe Bernar-  
 dinus is de engel geweest daer sunt Johānes vā spræct/  
 So heft hy angeheuen in syn eerste sermoen dat he ghe-  
 daen heft voer den volcke myt desse thema off begynt-  
 sel. Ten si sake dat gy omme geleert weren/ als van ju-  
 wen sunden vnde boes heyt/ syn swert heft he op gebuē  
 dy mede to slaen vñ syn boge heft hy gespanne vñ be-  
 reyt ju to doerscheren mytter stralen des ewigen dodes/  
 Wyt wellekoer worden de hilge man heft an gebuē  
 to predelen van der veruerlicken geyselē vnde plagen  
 de aenstaēde synt vor den leestē dagē vñ vā dē ordel go-  
 des/ Int leste heft god almehtrich angesien de grote v-  
 sumelicheit der ernē sundigē menschē tho komē tho de  
 hemelschen broleste/ heft hy vt gesant ontsprelickē ve-  
 le bodē/ als de warē predelers de daer āders nicht en so-  
 ken dan der sylen salicheit/ Wyt wellekoer sich nu mede  
 gemenget hebbē de valsche predelers/ als desse nye lāt-  
 lopers/ vnde verlopen monicken to brenghen den men-  
 schen als rede is vele ghescheet in dwalerye vnde in ket-  
 terye op dat senycht dencken sult op der groten tribula-  
 rien vnde veruerlicken plagē de sinder twyuel synt aē-  
 staende. ¶ Hier sult ghy verstaen vnde hartlicken aen-  
 mercken/ Woer de tyt der grote vernolghenisse is nare  
 off vaster by aenstaende/ woer god almehtrich meer

herlicker godlicker vnde stant astringer mannen sal sen-  
 den van ingeuinge des hilgen geestes vnde alder meest  
 de simpelen als de hylghen apostelen weren to predelen  
 strengelicken vander tokomst ende cristes vnde des stre-  
 gen richters Christi Jesu. ¶ Desse voergenomden wil  
 ic probiren vten worden des hilgen abbes Joachim/  
 als wy hebbē in cōformitatibus beati Frācis̄ci/ Welle-  
 koer h̄ ft geprophetiert dat vele broders vā sunte Fran-  
 ciscus orden in aenstaende der veruelicken tyt / solder  
 gaēdoer de gāsse werlt to prediken / dē mēschen to bren-  
 ghen in den rechten weghe der salicheit. ¶ Dat hūdē to-  
 dage seer veruult is / Mercket an we synt d̄ gene dē daer  
 synt gerogen om der lyften godes in dat nye lant dat dē  
 konynck vā Portegal geuonden heft: obseruantē heb-  
 ic verstaen vnde is oeck so.

**D**yt moghewy oeck bewysen vt velen wonderlic-  
 ken hystorien vnde figuren daer wy vt mercken  
 moghen warastich dat dē veruelicke tyt na by is. Nu  
 gemeenlicken dur dē gāse werlt is ene ghemene stemme  
 vnde gbeluet nycht allene onder den christen / meer oeck  
 onder vndem anck den onghelouighen vnde heydē dat  
 endecarst sal in kurtten tyden voert komen / Hier secht  
 dē grote lerer Bernardinus de busti menichuollicken  
 vndememigerley wys van wellekoer al to samen god  
 almeechtrich bekant ys vñ ys in synre godlicker macht /  
 Desse hylghe Bernardinus in rosario sermonū secht  
 aldus / Wy heft vertelt een van onsen broders welle-  
 koer was in den hylghen lande / disse v: a gedeenen van  
 onsen broderen dē daer was een sarasenus / Wat me-  
 nynghe vnde segghen dat daer weer onder den Sara-  
 eenen van ende crist / Desse broder heft ghesproken /  
 dat in Hierusalem vnde in Lamech vnde in anderen  
 stedē gyncf openbaer gherucht vndemere / dat daer een  
 synt gheboeren weer dat hoer secten vnde ede versturen

folde/wellecoer in kirten tydē na hore propheſien folde  
 ſcheen/ Waer omme de ſaraseē gheen wingardē of bō-  
 gardē en planten of bouwedē/ Vn̄ oeck geen nie buſe en  
 tymmerden/ Ses ghelicke de ioden ſeggē dat hoer meſ-  
 ſias is gheborē/ waer om̄ie vele van dē iode reysen ouer  
 dat mer/om den to vinden vnde to ſien ¶ Oeck ſchriuet  
 Bernardinus dat in dē iacr. M. cccc. xciij. in den darden  
 dach nouēbris in der ſtat Meylaenē/ wart een boſe geſt  
 beſworen vnde geura get off de tyt endecriſtes oeck weer  
 na aenſtande/wellecoer driemael gero ē beſt / gherade  
 gerige wart hy komēde/ Se diuel en lyget al tyt nicht  
 onder wylē ſecht hy waer/ in den daer hy de menſchē mo-  
 ge in verlagen voer den ordel godes/ als hier in der ſte-  
 den mach hy dē onuerſichtigen de bedrogē warden van  
 endecriſt v dagedat hy em dat to vorē verkundighet  
 beſt vnde nicht allene de hylghe ſcryft. ¶ Bernardinus  
 ſecht voortan dat em vertreckt beſt een edel man vā gro-  
 ten loue/ dat hy hadde geſien een olt boeck in langē ty-  
 den geſcreuen ouer de geberchte mennich iacr voer criſ-  
 tus geboorte geſcreuē/ in wellecoer vele dingē geſcreuē  
 ſint de ſcheen ſult voer dē iongeſtē dage. Vn̄ al de in den  
 geſcreuē ſynt/ ſynt al to deſſen tyden vollenbracht van  
 Chriſto vn̄ van anderē velen dingē de al geſcheet ſint/  
 In deſſen voer genoemde boeke ſteet oeck ī geprophetiert  
 vn̄ beſcreuē dat de werlt ſal een ende hebbē/ wāneer mē  
 ſcriuet. M. ccccc. tē ſi ſake dattet god almechtich āders  
 ſchicke/ Dulle onſinnige menſchen/ hier ſpotte ghyn  
 mede/ wāt wy ſynt ouer deſſe ſcreuē. xxxiiij. getreden / O  
 weer wyſheit vnde verſtant in ju/ gy ſolden beuē vnde  
 ſeer buert weſen/ gy en wetē verwaer de verborzen ge-  
 richte godes nicht/ xx. xxx. l. of c. iacr ouer detyt to gaē  
 de god almechtich vaken in ſet ſo to geſcheen / dat en is  
 nicht to achtē in den ogē godes/ vn̄ de menſche en ſal de  
 vertreckinge nicht richen dā altyt in vruchten ſtaen/

want hy en weet de sake nicht / vñ hy en heft oec' nicht  
 myt godets rade gegacn. ¶ Dat de sententie vñ gebot  
 des almeechtigē godes / so altyt nicht voert en gheeft als  
 verkundiget wart / mogē wy bewisen myt vasten scrif-  
 ten vñ miraculē / wellecoer de nye letters martinaē's v-  
 smaen / de de heydē to den cristē geloue geb: acht hebber.  
 Hoert nu to gy tegē sprekers der hylgē scryft / Wy heb-  
 ben in den vyerdē boke der konynge in dē xv. ca. vā den  
 konynge vā isrl' Ezechias do hy lach in groter crāchete  
 God sande to em den hylgē prophete Esaias seggēde to  
 em / bereyde dyn huys / dat is dyn conscientie / du salst  
 steruē vñ nicht leuen. Se prophete heft gedaen als em  
 god berolē had vnde sprack to em daer hy lach in synen  
 doet bedde / Ezechia bereyde dyn huys / want du salst  
 steruē vñ nicht leuen / Hoert een wōderlick' dynck / De  
 konynck kerde sich omēna der want / vñ sch:cyden byt-  
 terlicken seer myt groet geluet / Vñ heft god almeechtich  
 gebedē mennigerley wys om verlenginge sins leuē's seg-  
 gende myt screyden ogē / O lieue heer ick bydde dy gedē-  
 ke ho dat ick gewādelt hebbe als een guet stede hold vor-  
 dy in rechteuerdicheit myt enē oprechtigē rechteuerdighe  
 harte / vñ dat behagelicke was in dynen godlickē tegē-  
 wordicheit heb ick gedaen. O here god du gode koninck  
 warte schonē vñ salygē exempel heuēstu na gelatē allē  
 konynge / herē vñ furstē / meer wēdich synt leyder de dy  
 hier in na volgē / vnde daer omme wēdich vruetlozen  
 Hoert nu wat is ghescheet / Se prophete en was noch  
 nicht gekomen vten sael des konynge / de stēme godes  
 sprack to em / gaet weder omē vñ segget dē konynck vā  
 isrl' Ick heb dyn gebet verhoert vñ heb aen ghesien dyn  
 screyen / vñ ick heb dy gesunt gemaket / vñ in dē darden  
 dach salstu gaen in dē tempel des herē. Vñ wil noch tho  
 dyn leuen doen xv. iaer / dat is / xv. iaer salstu noch leuē  
 O du salige gude cristē mensche nymt dyt doch een wen-

dich to hertē hier is meer in besloten dā du kanst begripē  
 vnde verstaen/ hoert to wo heft dyt verwo:uē dat dē ko  
 uynck vā isrl̄ syn leuent is verlenget xv. iacr. De hilgē  
 engelē de by gode in den hemel syn: ¶ Toē dē god recht  
 uerdich gheuonden heft do hy de werlt in den water teet  
 vergaen. Job off de ander hylgen propheten de god vt  
 uerkoren hadde to der ewigen salicheit &c. Oech neen och  
 neen. De konynck Ezechias de daer vruchte vnde lede  
 was voer den to:zē godes &c. ¶ Vn ongelouigemen  
 sche in der hilgen scryften du martiniacs valssche bro  
 der hoert to di ketter/ heft dyt een sterflic mensche ver  
 wo:uē myt synē gebede dat god almechtich syn leuent  
 xv. iacr verlenget heft/ de gesprokē hadde vt synē ge  
 liefen mōt der ewigen waerheit dat hy steruē solde vnde  
 nicht leuen/ Vn lycke wel tegen syn godlike gebot is ge  
 komen om des konyncks gebeden wille. ¶ O wat diller  
 onwysen menschen syn wy/ kunnen wy dā des nicht ver  
 staen vnde begripen/ wanneer dat god almechtich pla  
 gen wil laten komē of ende crist in in den tyden als rede  
 gesachtis vñ noch meer komen sal onder deer constella  
 tien vnde regyringē der planeten om de sunden der men  
 schen/ Kan de gebenedide vtuerkoren ionfferlicke mo  
 der Jesu dan nicht verueruen om welleke gude salighe  
 menschen de noch komen sult off om anderen saken de  
 to salicheit der menschen mochten wesen dat christus ie  
 sus hoer kine eneghe soende tyt een iacr. xv. xxx. xl. of. l.  
 verlengede/ sunder twyuel also bouen alle linē hylghe  
 vnde salighen in den rickē der hemelen/ Welle doer ick  
 hier myt een warastich myrakel bewysen wyl tegen al  
 len martiniacs vnde valsschen ketter. ¶ Wy vynden  
 in der legenden des hilgen vaders Domini vñ in der  
 chroniken sancti Francisci/ Daer steet dat christus Je  
 sus om der grotē sunden wille der mēschē wolde komē  
 to den gerichtē/ vnde hadde in syn hant. iij. barrende off



b:andende factelen/ wellecoer hy wolde werpen in der  
 werlten menschen to verdellegē/ So is gesien dat ma  
 ria demoder der barmherticheit ho:ē liue soen Jesum  
 heft octmodelicken to voten geuallen/ vnde heft en ge  
 beden/ dat hoer liue soen Jesus noch eē cleync kurtte tyt  
 wolde wachten so lange hint de hilghe vader Francis  
 cus vnde Dominicus quemē/ wellecoer myt ho:ē bro  
 ders solden ropen den menschē to penitencyē to doē/ wel  
 lecoer gebet de heer Jesus verhoert heuet vñ heft de tyt  
 een wendich verlenget om der liefstē vñ werdicheit syn  
 re gebenedyde moder om penitēcy to doē voer de fundē/

Aldus sullē wy oech verstaen de prophefyē vñ verkin  
 digē der hylgē de vā den leste dāgen vñ strengē gerichtē  
 godes gescreuē synt/ vñ doē nicht als de bespotters. Toe  
 de ouer de arke hō dert iaer tymmerde vnde verkindichde  
 altyt dat se penitencye solden doen/ want god wolde de  
 werlt laten ver gaen in den water/ woer de hylghe. Toe  
 meer prefedē vñ waerschouwinge dex/ woer se en meer  
 bespotteden/ So salt oech sebeen secht Cristus Jesus in  
 den hilgen euāgelio in dē lesten dagē/ Vnde daer sal vt  
 komē dat wendich menschen sult bereit wesen tegē syn  
 re veruerlicken strengē tokomst. ¶ Bernardinus secht  
 voert aen in dē selftē boke/ dat eē vā synē vrendē kurttes  
 als bymē. ij. iarē gestorūē was. Dat he? de busstige herē  
 de daer was eē groet meester in d' medecyn vñ astrologē?  
 de daer wuste vā den loep des hemels/ w lkecoer seyde dat  
 in kurtē iarē soldē regniren een cōstellatie der planetē des  
 hemels/ in wellecoer de werlt solde to nyt wardē vñ ver  
 stuert/ offte dat leuent vñ staet der menschē moest vwan  
 delt wardē in een ander better leuent. ¶ Dat leuent der  
 menschen to b:engē to bereringe/ derue ick spreckē to enē  
 anderē guden leuent vñ staet is onmogelick dan dur de  
 grote gheyselinge vnde pla gen de aenstaen de synt/ also  
 seer synt de menschē de meeste deel verfert vnde verbart

in den sunden. **E**n jewelick gae in syner eygen consciē-  
tien by sal de waerheit hier wel van vynde. **E**n deel  
astronimi seggen dat in den **M.** vñ ccccc. iacr. of daer o  
en trynt by sal regnirē een cōstellatien der planeten/ in  
welleoer alle edē gegenē synt/ als de ede Moyses/ de ede  
christi/ vñ de valssche ede mahumet vñ anderē. **V**n dā  
daer na sal gegenē wardē een nye ede/ **E**n nye ede en sal  
nicht gegenē warden dan de valssche lettertsche ede en de-  
crift **S**yt al to samē an to sien is to radē dat wy vor-  
sichtich sint/ na den saligē raet o sēs herē iesu christi seg-  
gēde/ waket wāt gy en wetē nicht in wat vrē de sone des  
mensche/ dat is Mariē sone komē wil myt dessen voer-  
genoemde plagē. **H**o straflicken dat de ghene sint de  
nicht en prophetierē vā der veruerlicher anstaēde tyt/  
daer so vele vā gestreuē steet/ hebbē wy in dē hilgē enā-  
gelio. **L**uce. viij. ea. **S**aer cristus **J**esus den hartnecke de  
iodē straffet/ dat se wostē van dē loep des hemels vnde  
naturē der edē/ seggēde to em/ **G**y ypoeritē gy weten to  
wisen vñ probirē dat aēsichte des hemels/ dat is/ sint de  
planerē sonne vñ mane vñ sterrē welleoer daer sint aē-  
sichte des hemels/ **V**n dat aensichte der edē/ dat synt de  
suerlicke rosen vñ blomē vñ mēnigherley natuerlicke  
crudē vñ vruchtē der edē de weet gy to probirē wat na-  
tuer vñ doechdē dat se an sich hebbē vñ lerē dat dē sim-  
pelen mensche/ **D**e tyt dat is myn to komst in der men-  
schelicke naturē/ vñ oeck in den strengen gerichtē. **V**nde  
oeck van den bedruiger der werlt to verstaen/ waer ome  
en probire gy dat nicht als myt scryftē/ teyken/ mirake-  
len/ vñ leuent der mensche/ **H**ier hore gy wel dat o sē  
licue herē iesus nicht en verbiet to wetē den loep des he-  
mels vñ natuerlicke digē/ **M**er hy straffet dz se vsume-  
licke synt vñ de werckē godes nicht to herten en nemen/  
daer se vt merckē mogen de veruerlicke aenstaende tyt.  
**H**ier sprieken de onwisen tegē wāncr wy seggē vter

scryftē van desse seker tokomēde dingē/ seggende. Non est vestri nosse tempora vel momenta et c. Dat behoert ju nicht to wetē de tiden vñ kurtte verwādelinge der tidē als eē ogēblyck de myn hemelsche vader secht crist? gesat heft in sinre godlicker macht/ de to verwandelen so kurt als eē ogēblick na synē godlicken wyllē lancē eēder kurt/ als gescheet is mitten konynck vā isrl̄ Ezechia.

Dat onse heer iesus de hilgē apostelen/ so geāt wort heft/ dat en behoert ju nicht to wetē et c. als de verueerliche tydē de noch lange iaren an staen sult/ Dat en behorde en nicht to wetē/ recht of ofselcne heer Jesus sprekē wolde dat en sal by juwē tiden nicht komē/ Daeromme en isst ju nicht vā noden to weten/ Mer de ghenē de dan sint vasse by der tyt vñ sien de teyken vñ wonderlicke dinge daer ick nu vā secht hebbe de vā ouerulodichscheē sult/ dē behoert to/ dat se god almēchtich bidden dat se dat weten mogē/ vñ nicht bedrogē en warden van ende crist/ Onse leue here Jesus en heft nicht gesproken/ de tiden daer de hillegen apostelen na vragedē en behoert iumans to weten &c. Mer ju in welcke oers tiden vñ dagen de komen sult is dat nicht to wetē/ wāt dat en is nicht vā nodē to ju weten de gy nicht en sint d bequeme tyt/ Vñ oeck dat onse salichmāter crist? heft gesproken Matth. xxiiij. ca. Van den dage vñ vren en weet nymans. Wart dus vtghelacht/ dat en weet nymās/ dat is in deen to verkundighen do onse heer Jesus desse hilge wordē gesproken heft. Men mach desse worde cristi oeck wel verstaen vā den bosen ongelouighen sinders de de hilge scriftē verswaen vñ nicht ghelouen als desse verhardē martiniaens broders. ¶ Vā dessen voerlopers end cristes steet mercklicken gescreuē Samelis. vij. c. Nō intelligēt omnes impij/ Al de bosen/ dz is al de gene de anders gelonē dan de gemene hilge kerckē vñ hilgē doctores gescreuē hebt/ de en sullen dat nieht

verstaē/daer volget voert na Verwaer de gelerdē/ dat  
 is de gelerden de daer holden vnde leren als van der hil-  
 gen roemsschen kercken in ghesatis de sulle dat vstaen.  
 Hier secht Nicolaus de lyra op/ Dat vele bebede vnde  
 de verborge dinghen de god almachtich verdecket vnde  
 verhuyt voer den bosen/ openbaert hy synt vtuerken  
 vnde de guden de en synt oetmodelicken biddēde/ Vnde  
 bruckē de hilge scryft na vtwisninge der doctore der hilgē  
 kercke/ vñ nicht dernie duldore/ als martinaes geslech-  
 tē vñ des dunels echte/ so vast betrouwer dat se wilt bly-  
 uē onder syn geboirwet. ¶ Of desse voergenoēde opēba-  
 rige vñ prophētiē sint vā gode in gegene of opēbaert en  
 scrine wy nicht voer seker vā endecrist/ dā dat gene dat  
 wy bewisen kūt vttē warerechtuerdigē wordē christi

¶ Hier volget nu na de vierde diffictio vñ oerschey-  
 dige vā der vuerlicken vñ gryselicke vuol genisse edecris-  
 tes/ Welkeoer gy nicht doeflicke to harte en wylt ne-  
 men/ op dat gy altyt mogē weten wat iuis acensta nde  
 vā den bedrager der werlt vñ mogē in wapenen mytten  
 harnys des vaste gelouē/ tegē vyderley daer he de mee-  
 sten mensche mede sal bringē van den rechte gelouē.

**T**o weten na der hilgē scryfte dat desse dunels men-  
 sche ende karst/ sal sich vye leywys setten tegen den  
 guden cristē menschen se to ouerwynnē vñ so to bringē  
 vā den vasten cristē gelouen/ na desser wysen.

¶ Int erste myt bebedicheit der worden

¶ Ten anderen mael mit gyften des gudes

¶ Ten derde mael myt werckinge der valsche mirakelē.

¶ Ten vierde mael myt insettinge der groten pynen.

O vtuerlore guden cristen menschen de gy in de vuer-  
 licken tyde der veruolgenisse sult wesen/ wylt ghy nicht  
 bedrogen werden hoert vnde leset desse na volgende. iij.  
 capittelen/ vñ leert ho syn bedrygenisse to gaen sal vñ  
 de wesen daer in voersichtich.

**T**Den cristen to komen als vā syner behēdicheit der  
 worden vnder: edica ien / So sult gy wete dat en-  
 decrist de hylge scryft vñ sunderlinge de hylge woꝛde enā-  
 gelien Jesu christi so behēde myt ingenige vñ werckun-  
 ge des diuels myt valsheit bedencke sal vñ regē spreke /  
 also dat en nymā myt redē vnde wysheit weder staen  
 en mogen / wat hy daer mensche mede bedrygē sal daer  
 en willen wy geen scryft to halē mede to wisen / Want  
 syn voerloper martinaes broders synt ons da r ghe-  
 noch an mede to bewysen / de daer koemt vttē ende daer  
 de letters wonen vñ versture de hylgē orden der geestlic-  
 heit / Vnde scriuen vñ leren openb er dat de hylge ker-  
 ke de geordinyert is van den hylgen geest dus lange ghe-  
 dwacht heft / O goelers des diuels de gy sodanen woꝛ-  
 dē vt iuwen houerdigē harten synt sprekende / Vnde de  
 gy se synt horende / Ho holde vnde geringe sult gy cris-  
 tum verfallen / wanneer de meester van den duuel ghe-  
 lert komt / den nymās weder staen en sal myt wysheit /  
 synt ter tyt dat Enoch vñ Elias koemt vttē paradys  
**D**esse bedryger endecrist sal spreke vnde seggē dat hy  
 syde ware messias geloeft van gode in der eden / Vnde  
 dat en to behoereto setten de rechten vnde eden / Myer  
 hebben wy vā Danielis. vij. c. Saer hy sprekt vā en-  
 decrist / Hy meent dat hy moghe verwandelen de eden  
 vnde g setten van gode / Wat duncker iu nu van synē  
 voerloper Lucet vñ nycht Luther / gheet hy synē meis-  
 ter nicht wel voer myt synre nyen valsschen scryften  
 Desse bedryger der werlt en sal de eden moyses nicht v-  
 smaen / wāt daer steet in vā messias bescreuē / welleoer  
 he seggē sal dat he dat sy / Saer steet vā gescreuē Den  
 teronomij. xviii. ca. Ick sal enē propheet op wecken vā  
 iuwen gebroders / dat is / iuwen gheslechte der ioden / den  
 sult gy hore sprekt god de vader in der ewicheyt gelicke  
 my / Endecrist sal spreke dat de prophete vā en gespro-

ken is vnde in em veruult is. Vn vele heymelicke vbor-  
ge dingē sal hy sprecke van ingeuigedes diuels daer hy  
bewysen sal dat hy ys een groet propheet. Cristus dē de  
guden cristen mēschen ābedē daer sal hy of seggē dat de  
sy geweest een bedriger der menschen/ Vn dat hy om syn  
misdaet vñ sundē vñ houerdie is gecrucyct/ Vnde van  
gode sy verlaten/welleoer hy bewysen sal mytten hyl-  
gen worden de onse heer sprack an den hilghen cruce / V  
myn god/myn god/waer om befftu my verlatē/ Dat  
gene dat mē heft in dē oldē testamēt vā den liden passie  
vñ den doet cristi dat sal hy anders vt leggē vnde vals-  
licken bedudē myt behendicheit tegē de waerheit/ Ghe-  
lickerwys als syn voerloper Martinus luccer myt synē  
to hāgers nu doet/ Vn de verlopē monick vā Rotterdam  
tegen de waren hilgen doctore de vā den hilgē geest ge-  
leert sint vnde al desse nyviders der valsschē behēdicheit  
sint geleert van dē diuel wāt all hoer lere vnde scrinē  
scheet vt houerdye vnde nicht vt oetmodicheit als wy  
openbaer syn mogen/ synnē wy āders nicht blint myt  
den bedriger der sympeken menschen. Vn de diuel is een  
koninck vñ liefhebber der houerdye/daer om leert hy al-  
le behēdicheit vñ nye vonden de nicht vā nodē en sint  
den menschē/ op dat se de geckē vñ dorē of narre d werlt  
daer in verheuen/ vñ crigen se so to synre geselschop.

¶ Sint Gregorius secht/ dat endecrist sal laren vyzen  
den saterdach/daer hy int erste den hartneckyge iode sal  
in behagē/ Vnde den sonnēdach in werdicheit sintre op-  
standinge vñ nicht cristi/ he sal den volleke verklindi-  
gen dat hy sternen sal vnde in dē derden dage weder op-  
staen sal/ als cristiūs gedaen heft/ To hierusalem fall  
hy syn besydelicke stede hebben/ Vnde syn valssche prede-  
kers sal hy senden al de werlt doer/ gelyck als cristiūs sy-  
nen hilghen apostelen gedaen heft/ Vnde daer wart in  
voer gy gude cristē mēschen/ wāt dat fullē de geue we-

sen daer onse lieue heer Jesus vā best gesproken. Math.  
 xviii. Vele valsche propheetē sullen opstaen vnde sullē  
 vele mēschen bedriegē/ D gy slapē demēschen richter ju  
 als christus gelert best op vñ syet/ Wat duncker ju vā  
 dat grote valsche geslechte der martinaēcs v̄gaderiger  
 sijnē dyt nich de valsche propheetē de sodanē versturim-  
 gemaken onder der geestlicheit/ vñ trecken de simpelē  
 mensche vā den rechtē gelouē/ so moet christus prophe-  
 sie vals wesen dat onmogelick is. **D**esse vergenoede  
 valsche propheetē vnde verreders der menschen gāc ho-  
 ren tokomēden af god nicht recht voer mittē nyē termi-  
 nos vñ behēdicheit der bedriehlicke wordē/ van den be-  
 driger der werlt steet gescreuē/ Dat hy de scrift behēd-  
 lickē vñ bedriehlicken sal vt leggē myt behēdicheit der  
 worden/ also dat de predckers der bilgē kerckē sullē swy-  
 gen als vā vucht vñ sorge/ of om der liefte de se sullen  
 hebbe to hore tytlicke guet/ vñ gyncheit/ of van onwe-  
 reheit/ dat se gheē scrift ouer of do: lesen en hebt daer se  
 sich mede wēt mogē/ Wat sye wy to hāns vā den pas-  
 toers/ vā den capellaēcs de en dinē/ ho se hoer leuēt vorē  
 myt d:inckē in opbaer herbergē vol vñ dul/ daer na in  
 onkuisheit sunder schēnte/ vechtrē vñ kynē als āder ru-  
 ters vñ bouen/ se en lesen gheen scrift ouer de hoer bose  
 leuēt straffen/ vñ se en willen de straffinge vā hore sun-  
 dē oecf nicht hore/ dz ic hier scrue daer weet ic de waer-  
 heit van vñ syndes vernarē/ Al de dus leuē de en willen  
 verwaer ende crist vñ sijnē voetlopers nicht weder staē.  
**A**ldus sal de propheete christi dā v̄milt wardē Math.  
 t̄hei. xviii. ca. De sterre sult vā den hemel vallē/ dat is  
 de gelerdē/ de in hore behēdicheit vnde eygē wysheit be-  
 trouwen/ vñ nicht in god christo iesu/ de gesprokē best  
 to den simpelē vnde oetmodigen/ ic wil ju geuen den  
 mont vñ wysheit welleker alle iuwe tegē wesers heidē  
 vñ letterers nicht weder staen en moghen/ desse sterre der

wysen de sich dā nicht vaste fundiert en hebbē i god sul-  
 l n alto samen vallen vā den hemel/ dat is/ vā den scho-  
 nen firmamēt des cristē gelouē/ Al de martinaēns na-  
 uolgers gedaen hebt rede. Ick en achte der kettters nycht  
 meer dā dē diuel als gy noch wel ho:ē sult/ wāneer ghy  
 koemt dae ick den bedrigers hoer kofē bereyt hebbe nae  
 hoerto behoer. ¶ Se vermaledyde ende crist sal nae al  
 synre macht de ede Christi verstoren/ Se de vnde lere  
 Christi verbyden de sunden/ Ende crist sal de sunden/  
 als houerdye/ gyricheit/ d'kuyfheit/ vñ so vort aen/ ra-  
 den vñ to stoken to doen/ Vnde dat myt groter beben-  
 dichheit der worden/ de em de diuel ouerulodich sal in ge-  
 uen/ Vnde hy sal seggen dat al de voer em sint geweest/  
 als Christus/ de hylgen apostelen/ vñ de den eristen ge-  
 louē geset vnde geleert hebt synt geweest ende cristes. als  
 wy nu vāem seggē vñ in der waerheit ghelouen/ Dyt  
 sal hy myt valschchen bewysinge vñ argumentē proby-  
 ren also dat de gemeneloep der mēschen daer een swygē  
 to doē motē/ D' gude cristē menschē leere dyt to vorē op  
 d'z gy nicht i amerlicke bedrogē en wardē vā des diuels  
 bodē/ Al vāen de cristes gesyn vñ mede gesellē/ Se all  
 de werlt doet lope sult vñ pcedē vñ leggē de hilge scrift  
 al āders vt van ingeuige des diuels na vleysche beger-  
 lichheit dā de hilge doctores gedaē hebt/ syet aen wātē  
 blauwen glose dat de ketter martinus luer op de hylge  
 euāgelia scrift āders in allē steden/ dā d' hylgen docto-  
 res/ also dat hūde to dage vultis de prophete de de hil-  
 gepropheet Esaias gesprokē heft. int lix. c. Se waer-  
 heit is genallē op der stratē. dat is de waerheit de de hilgē  
 doctore gescreue hebt vñ approbyet sint vā d' hilgē kere-  
 ken/ de wardē opēbaer als eē dieck dat i der gemenē stratē  
 licht oder de vōte getredē/ dat is/ vachter vā dē onkryf-  
 sers der martinaēns broders. Vñ sal oecf scheen vā en-  
 decrist welleker se syn voerboden synt. Dyt is in der



waerheit dus/ ick weet welcke straten broders vā den oz  
 den daer de letter martinus lucer van is/ de herlike ap=  
 probierde boke vā der hylgē kerckē gheueylt hebt vñ om  
 half gelt genē woldē/ vñ sachtē/ se en woldē āders geen  
 boke hebbē dā martinus boke. Ses gelickē heb ick oock  
 ostaen vā welcken kerckēcerkens vā der lichter muntē  
 de oock so seyden/ D gy ghuellers des diuels/ gy houer=  
 dige duldoren/ hadde gy narrē den gelouē dat endecrist  
 myt sy ē medegesellē de sulste wyse brackē sal/ de ju a s=  
 hod martinus lucer b:ucler/ gy soldē sinde twiuel wel  
 āders syns wardē. ¶ Endecrist vñ syn medegesellē sullē  
 predelen dat mē nicht vele vasten vñ beden en dome vñ  
 bracken dat ghene dat op erticke is na wellusticheit der  
 begerten des lichaams/ want daer sint se om gescapen.  
 Vnde setten de werlt voert na wellusticheit als de mar=  
 tiniaens broders serē/ dat heft god in yn hemelsche va=  
 der geboden in den paradysso sal hy seggē/ we derff daer  
 teghen doen/ D in diuels soen wat salstu menigheit  
 menschen daer mede crigen/ geestlickē vnde werltlickē.  
 wāt de hele werlt is vā dessen hetē vuyr ontferger. De  
 verredet der sylen martinus lucer bestrede to endecrist  
 tes behoef daer to gebracht dat vele als wy voer ogheit  
 syet/ dat vt den cluisters lopen de valssche broders vnde  
 nemē wyuen/ vñ warden dyuen/ want se en hebt nicht  
 gelcort dat se kont betalen den weert/ Se vbaesde nō=  
 nen nemen inānen/ vñ verlaten de soberen cōuents kā=  
 nē. D gyerne snode doerinnē wat wilt gy doch int leste  
 begynnen/ Hebbet gy chustum vtuerkorē in ewicheit/  
 Gaet gy vt sinde noet ewige pyne is ju bereit. Christ  
 iesus heft oōs gelert Math. vij. c. Gaet i dē ewigē leuent  
 dur de nauwe vnde enge porte/ want dat is eē wyde por=  
 te vnde breec tume wech de daer leyt to der ewygen ver=  
 domenyffe/ ende vele synt de dorck den wech in treden. D  
 ho en ghen porten vnde harden scerpē wech/ de daer ley

to den ewigē leuent/ Vnde een wendich synt dedē wech  
 vinden/ Tegē desse verueerlicke worden Christi iesu sal  
 edecrist myttrē synē tegē spreke seggēde/ wat is god my-  
 nē hemelschē vader geholpē myt iuwer penitenciē/ daer  
 en hebbē wy ju nicht ōme gescapē dat gy den onredelic-  
 ken creaturē gelicke wesen sult in ermode/ in honger vñ  
 kummer/ Neen myn liuē vtuerkōrē/ wy hebbē alle cre-  
 aturen bewecklich vñ onbewecklich daer ōme gescapē/  
 dat gy se sullē brucken/ na wellusticheit vñ begertē/ vñ  
 sullē ons daer ōme louē vñ anbedē/ wāt hy sal seggben  
 dat hy de ware sone godes sy/ O wat sal hy myt dessen  
 vermaltdyde predicatiē vele menschē crigen/ want de  
 meeste deel is to wellusticheit des vleysches geneyget/  
**Aldus** wilt komē dat de gesunde salige lere cristi oder  
 de vore getredē sal wardē/ als de hulge apostel sūte pau-  
 wel secht/ Saer sal een tyt wesen/ dat de menschē de ge-  
 funde vñ saligelere nicht lydē en sult mogē/ mer se sullē  
 meysters crigen (als de martinaēs gesellen sint) de em  
 de orē clouwē/ dat is/ de em na de mōde spreke vleyslicke  
 to leuē na der werlt/ vt doesterē to lopē/ Wat voele gy  
 hyer vā gy gudē cristē menschen: duncket ju oeck dat de  
 prophecyē pauli veruult is: verneme gy nicht: So seg-  
 geich verwaert dat gy wyllens blynt synt/ Sūte Vin-  
 centius secht/ dat de discipulē endecristes/ de alto samen  
 mytten diuel besectē sult wesen/ sullē sich gebydē vñ ve-  
 genen to disputyze tegē alle gelerdē/ seggēde vt houerdi-  
 gen harttē/ De waerheit en sūket gheen heymelicke ste-  
 den/ komet hyer voer dē gemenen volcke op dat al mā  
 ho:emach dat wy de waerheit spreken vñ verkundigen  
 O gy onsalige martinaens nauolgers/ ho gerate sult  
 gy vā den cristē geloue tredē/ wanner de gemene diuels  
 kynder komē/ daer martinus luter myt synen clāten vñ  
 nauolgers geen water by halē en sal kunnē/ als i der be-  
 handichat dē menschē to bed: ygē **E**c sult also behēde

wesen in natuerlicke konsten / dat onse preesters vnde alle  
meysters vñ doctores moten in hoer disputyunge swi-  
gē / vñ dat vā verheclnisse des almechtighe godes / om  
hoer quade bosc leuent vñ houerdye. Sūte Vincenti-  
us secht dat de disputyunge vā endecrist vnde syn mede  
gesellē en sullē nicht wesen vā den hogē natuerlicke kōs-  
ten der natuerlicke meisters vñ der ydelheit vñ valsheit  
der poeten / mer vā den olden testament. Hyer mercker  
nu vtroff desterrē / dat synt de geleerdē / de āders nycht en  
sofen dan natuerlicke ydel konste / nye ongewōtliche di-  
gen om gelt vñ ydel lof to vercrigē nicht vallen en sult  
vā den hemel / dat is vā den cristē geloue / welcke oer den  
menschen brenget o den hemelē / vñ dat hier ōme / wāt  
se en sullē geen pylen der hylge scrift hebben in hoer ko-  
ker der cōsacientē vñ harrē. ¶ Aldus salt komē d; de sim-  
pelt gemene dulle mēschen / als de nu tegē der hylgē kerc-  
ken holden mittē verb aef dē vertwuelde monyck mar-  
tinus lucer sullē ropen / D onse preesters / meysters / vnde  
doctores motē swygē / desse seggē de waerheit / dus lāge  
syn wy bedrogē geweest / Dus hebbē oec eē deel vā den  
martinaes na volgers gesprockē / dat se dus lāge bedro-  
gē sint geweest in dē onstraflicke gelouē / D gy ōsalighe  
vñ onstātafrige mensche / de gy so wāckel sint in dē ge-  
louen als een ryer dat vā den wynt geboget wart / laet  
gy ju bedrigē vā vtrwyelde verlopē monycken / de hoer  
orden vñ regel nicht en holdē / de gheen ordinācien aen  
en sien dā allene dat em de diuel ingyft doē / In der cri-  
stheit is vkuindiget / dat vij. dusent vlopen monycken  
vñ valschē cristē broders synt by dē turck geweest vnde  
hulpē rodys wynnē. ¶ Aldus wart de prophētye des hil-  
gen apostels sinte Johānes veruult / W yn leuen kyn-  
derkens de leste vreis / Vñ als gy gehoert hebt endecrist  
komt / nu sint vele endecristē geworden / als desse voer-  
genoemde vtrwyelde monycken / Hier sult gy verstaen

dat al de gene de daer tegē cristū / dat is / tegē de rechte hil  
 ge kercke doet vñ tegen cristus gebot is / de mach edecrist  
 geherē wardē / of syn rechte voerloper vñ gode gelieker  
 wys als eē goet furste vñ heer / de daer wil komē to enre  
 stedē / de c plegē syn bodē voer hene to gaē vñ bereyden  
 em de stede. So salt oeck wesen myt endecrist vele si oede  
 bose of salige mensche als nu al de de martiniaēs nauol  
 gers synt daer ick nūmermee an twyuelē en wil / sullen  
 voer hene lopē vñ bereyde horen af god myt hoer val  
 sche lere vñ bedrige de wech der boesheit vñ brengen so  
 de mensche eerst in vsturinge vñ baserrye / als nu **W. d.**  
**xxiii.** al de werlt dneris angeheue. ¶ **Wen** kā eder mach  
 nicht wel wetē we de rechte endecrist is of wesen sal eer  
 hy begint to regnyre / nae de mael dat der vele synt vñ  
 wesen sult. Al de gene die nicht en leuet nae vtrouwinge  
 synre regnē vñ staet / vñ āders leert dā de hilge roem  
 sche kercke holt vñ gesat heft de is een waer a ftrich ende  
 crist wāt hy doet tegen cristū vñ syn strenge ghebot / we  
 suāders leer vñ secht dat is een dyeff vñ morder der cr  
 men sylen / O gy guden stāraftigen cristē mensche siet  
 kloeckliken to / de ghy synt in der veruerliken tyt ende  
 crist sal seer listich vñ bedriehliche wesen / als de slange  
**Cerastes** geherē / wellekoer slāge heft hornē gelicke wor  
 men / vñ is seer lystich vñ bedriehlich / se bedecket oer hele  
 lyff oer dat sant / mer de hornē leyt se butē leggē bloet /  
 so komen de vogelen vñ menē artet wormen synt / vñ  
 beginnē daer op to bytē vñ wardē so gedodet vā der slā  
 gen. ¶ Aldus sal oeck de slange der hellē endecrist doen /  
 myt syner behēden vñ smelende predicatien vñ listyge  
 wordē vele mensche brengē to de ewigē doet. **Seffe** v  
 doem dēnd crist sal daer predckē vnde lere / dat cristus  
 nicht en sy geboze vā der reynen ionffer / vñ maria de rey  
 ne ionfferlike moder iesu / al tyt als wy gelouē vñ in der  
 waerheit so is. gheen ioffer en sy geweest / als de verrede

lieke vñ vertwyuelde monick to bremē opēbaer genoeg  
 vercluidiget heft/ V du verredcliek moder der syleu/dit  
 en salst ongestraffet myt dynen grouen vertwyuelde ont  
 knuysschen bremers nicht blyuen/ in kurtten tyden sal de  
 plage godes ouer dy vnde ouer se komen dat salstu wel  
 vinden/ Hadde de hoechgeboze vnde durluechtige fur-  
 ste H. T. van Gelredy gecregen/ als ick van syn furst.  
 gnade selues gehoert hebbe/ du en soldest dyne ketterye  
 in bremen de sich dynen wel moghen schemen nicht heb-  
 ben ghedaen/ Du verredder du en byste noch nicht quyt  
 vnde de weynelers in den rechten gheloue van bremen  
 myt dy. ¶ Hoert to gy stantastighen guden christen  
 menschen ho dat van desser valsschen martinaenschē  
 ketterye/ van hylghen doctoren langhe to voren is ge-  
 prophetiert/ Vñ Gregorius secht/ Se verdoemde mē-  
 sche endechrist sal enwech nemē dat godlycke officium/  
 dat is/ den dyenst godes in der hylgen kercken/ als mis-  
 sen to lesen/ offerhande te doen gode almeechtich. Hyer  
 spreckt de prophcet Joel int erste capittel openbaer van  
 dat mi anghe en is/ Perijt sacrificiū et libatio de do-  
 mo domini/ Dat sacrificium/ dat is/ den dyenst godes  
 in der hylghen myssen sall vergaen verstuert wardē in  
 den leesten daghe aenstaende/ Vnde de hylghe offerhā-  
 de der oetmodigen sal vanden huse des heren genomen  
 warden/ dat is/ enderistes voerlopers/ vnde nae hylsel-  
 nes dan komen vnde tegen alle prophetien der hylghen  
 scryft vnde bedrigē den sympelen seggende/ dat se geen  
 offerhande doen en sult in der hylghen kercken. ¶ Syet  
 doch aen ghy dulle duuels kynders ghy Martinaens  
 ghesellen/ off in afgod Martinus luert desse prophe ye  
 oeck heft vollenbracht myt synen vertwyuelden na-  
 molghers/ vnde thoholders/ syet aen werdē de prestere  
 in Sasserlant nycht beronet vñ van hoer hylge ampt  
 geworpc; lopen de vertwyuelde onsaligemonykē niche

vreden cloesteren vñ warden dynen vñ mordes/ wylt gy  
 dat bewesen hebbē/ so hoert voert an to. Ick hebbe ghe-  
 hoert vā enē guden gestlicke man vt een cloester/ de ge-  
 hoert hadde vā een wyelbiscop voert dat gemene volck  
 vtellende/ Dat een vrouke de natuerlicke vrucht by sich  
 hadde gynck doer ee bus/ Daer oer aen quā een vā den  
 verlopē monyckē/ vñ greep se aen vñ wolde myr hoer to  
 doen hebbē/ Se sprack to em seggēde/ neen/ du byst een  
 gestlick mā vñ so en behoert dy nicht to sodanē dynge  
 to doen. vñ oeck so syn ick swāger of swoer op āder sprā-  
 ke/ vñ syn tō hans op dat vterste gekomē/ de vertwyuel-  
 demonyck sprack weder to oer/ Ghy sult dat doen/ daer  
 synt gy to gemaker of ick stekē iu den hals off/ Dat elē-  
 dige vrouken en wyfte geen raet/ sinder god almechrick  
 daer se sinder twyuel hoer hoep vñ troest in sette/ gaff  
 oer de genade de he der hilgen Judith gaf/ de Olesernes  
 syn hoest of sloech/ also dat se een hart crege vñ dodē dē  
 vertwyuelde monick/ vnde gynck to een ioncker d' daer  
 nicht veer of en wondē vñ gaf em dat to kennē wat oer  
 gescheet weer/ welleoer vā stondes an reysde to der ste-  
 den/ daer de monyck lach in synē sündē ghestomen. Se  
 iöcker vāt een floytken by em als morders plegē to heb-  
 ben/ de op dē holre liggē/ hy floyte daer mede/ vā stodes  
 an quemē daer twe ander monyckē/ de syn gesellen we-  
 ren/ se wordē an gegrepe vñ worden myrtē dodē op dat  
 rat gesat na hore verdynst. ¶ Itē datter diue wardē vñ  
 sint kanick bewisen mytter waerheit/ In ose hoeststat  
 synt oeck desse martinaens broder/ Daer is een de dat  
 regiment voert/ vñ is yo so snode vñ boes als Marti-  
 nus lucer/ vñ hy is een mede vā den duldorē vñ heft my  
 wel eer guet gedaen vñ geradē/ mer do en was hy noch  
 nicht in de dullye gekomē. Desse voert genoemde dul-  
 doer heft gesprokē men solde nicht offerē/ nicht voer de  
 slyen geuēt. hy heft syn broders oilyf gegēuē/ welant

aen lopen wil/ dat mochte hy doen/ desse hefft syn rech-  
 teloen gecrege/ Een vā synen broders heft syn ghebot  
 vollenbracht/ vñ is by syn gelr gecome/ vñ heft em. v.  
 of vij. hōdert gulden of geleent vñ is gherogen na syns  
 meysters ract/ dat is gescheet in der selfte tyt als ick dyt  
 screeff. Heft desse nicht syn rechte loen gecregen: so en  
 kan ick nicht wel rychten / want hy prediket myt synen  
 afgod lucer/ & gestlicken en sult nyen gelt of guet hebbē  
 D grote scādclisatio te predikē vñ dat selfte nich to hol-  
 den dat men secht. Dyt is der martinaenschen wise/ se  
 ropē dat ment in dē wolde horen mo ghe/mer men vynt  
 nicht enē/ dat sy kerck dēer/ dat sy capellaen/ dat sy ver-  
 twyuelde monyck. & dat holdē dat se ropen vnde bloken  
 als hondē manck den simpelē vollickē/ Ick sozgedz & s/  
 se voergenocde martinaens navolger dē dat gelt ghe-  
 stoten is noch mist: ostich wardē sal/wāt dat ene quaet  
 volget dat āder altyt/ Gelicker wys als in der selfte stat  
 gescheet is in een āder cloester vā sunte frācisus orden  
 onrefoormiert/ daer nūmermeer lant of steden guet van  
 komt/ Daer was een gardiaen dē ick seer wel ghefant  
 hebbe/ de had & oeck eē rebel de em gelt stal/ dat em nicht  
 to en beho:de te hebbē off to warē by eē pyne der v dome-  
 nisse/ als ick vrichte vñ sozge dat em gescheet is als gy  
 horen sult/ So hy vnam dat dat gelt en wech was/ hy  
 ginc in syn celle als ick vā enen vromen man ghehoert  
 hebbe/ de dat gesien heft vnde stac em selues de kele af.  
 Dyt komt vā rebellē de hoer ordē nicht en holdē als hoer  
 hulge vaders ingesat hebbē/ Desse sullē gemēlicken al  
 to samē myt ender crist to vallē/ want se sint de alre sno-  
 destē mensche de operden sint. ¶ Ick wil weder comē to  
 der materien ender cristes/ Daer johānes vā secht in dē  
 boke der heymelicke opēbaringe in dē xvj. ca. Ick hebbe  
 sien gaen vt dē monde des drake/ vñ vt den monde des  
 bestes/ vñ vt den mōde des valschē prophete. die orey.

ne geesten gelickerwys der paffen off voerfchē ¶ **D**e  
 eerste geest is des d:akes dat is / des duuels de dur dē mōr  
 edecristes vñ syn nauolgers sal predēcē alle behēdicheit  
 bouē dat mēschelickē verstant / vals makende de hulgen  
 scryft / gelickerwys als syn voer boden hebt mi angebe-  
 uē / als desse nyefetters martiniaens duidozē / de daer de  
 grouē sassen myt hozer behēdicheit vāden rechten ge-  
 louen getogē hebt / Daer en derf ende crist nyen groten  
 arbeit doen / Lucer myt synē clantē best em de rede ver-  
 wozen / ¶ **D**e ander onreynē geest is des beestes / hyc  
 ōme wāt hy sal myttē synen predēken dat alle sinde vñ  
 scandē daer de menschē to geney get synt betemdelick synt  
 to doē / Vñ dat alle beestlicke vñ vleystlicke begerlicheit  
 daer de menschē begertē to hebbē sullen verdyenstlycke  
 wesen. V gy valffchen martiniaēs nauolgers / waer ō-  
 me hebt gy des fetters leuent angenomē / vñ synt ende-  
 crist voetlopers / hyc ōme wāt gy sint alto samē vā enē  
 onreynē beestlicken leuēt als ick in aen merke in scryuen  
 vñ lere / vñ de ick kenne vñ weet xē. Vñ Christus Jesus  
 heft gesprokē vt sinē godlicken mōr der ewy gē waerheit  
*Ex abundātia cordis os loquitur. Math. xij.* Vā ouer-  
 ulodicheit des herre speect de mōr / hadde gy āders wat  
 in den hertē dan vleystlicke tractyringe dat moeste daer  
 vā nodē voer. ¶ **D**e derde ōreynē geest dē sinte Joānes  
 gesien heft is de valsche p:opheet. als de ypocrite Vñ en-  
 decrist sal sich vynsen vñ tonē of hy hillich weer vñ sca-  
 mel vñ kuis vā leuēt ho wel dat hy gans onkuis vñ  
 ōreynē vā leuēt sal wesen als eē ōreynē soghe vñ swyn /  
 gelickerwys als mi rēde de fetters des duuels slechte syn  
 voetlopers vñ boden synt martiniaens b:oders. de vā-  
 lopē vertwyueldē monycken / de vttē cloesterē lopē ont-  
 onkuisheit to doen anders nergens omme / vñ bed:igē  
 ander sumpel harte myt horen valffchen logenachtigē  
 fetterye / vñ brengen se so mede to der ewigen verdome-



nisse/ Ende crist en kan geen beter voerkopers crigen to bereyde synē wech der boesheit/dan desse valssche martinus luter myt synē bredelicken clantē is/ als de scryst de vā endecrist gescreuē is vrwysct. ¶ Hier is eē vrage des hilgē vaders Vincētij/ Waer omē dat de alnechtighe milde god dat to laet dat de gene de dē cristē gelouē beschemē vñ verdegē soldē sal vallē latē vā den cristen gelouen als nu martinaens gūtelers ghedaen hebben.

Desse selfte antwort hier op vñ secht dat daer twe redē to synt/ onstrafficken. Se eerste redē is desse/ als Johānes secht i dē boke der heymelicke opēbaringe/ Daer de mēsche i sundiget daer sal hy i gepūeget wardē/ Nu ist leyder omē gekomē dat de gelerdē en vragē nicht na der bybelen/ daer edecrist in vnaren sal wesen/ vñ al syn dinc vt bewisen sal/ Nu doen dese wise der werlt al hoer vlyt/ dat se ydelle nye konsten lerē/ vñ lesen myt groten vlyte desse nye bedrygelicke letterye de nu tegē onsen alre billichstē vader de parwes vñ gestlicke prelatē gescreuē vñ geprentet wart/ to horet ewiger verdoemenisse/ dat seggeick by den strengen gerichtē godes Christi Jesu al de gene de sodane letterie vnde ligen dychten/ printen/ verkopen/ vnde lesen. O gy gūtelers des diuels vā der hellen/ gy valsschen pastores/ gy valsschen bedrichlicke patres/ gy vetten wormsackē de gy eē deels voer de cloesters sint daer gy waerachtige scriftē lesen vñ lerē sult vñ lesen vals quaet dick dat to okenysheit is reisende/ dz en is geen wōder dat sodanē gūtelers des diuels vā endecrist bedrogen sult wardē. ¶ Se ander sake is seer bedroeflicke vnde is desse/ Hoer bose snode onreynē leuēt dat de ghelerden an sich hebben/ vnde den ghemenen vollick mede voer gaen se oeck to brengen to sundē/ als wy in velen ghelerden vynden/ woe hogher vā konsten woe boser vā leuēt/ Syt syn waerachtich de sterrē daer christus van spreckt in dē hilgen euangelio de dger sult

vallē van dē hemel/dat is/vā den cristen gelouē wāner  
 endecrist komt/want se sint vā synē gheslechte/als ho-  
 uerdich/onkrus/gyrich.&c. Syt synt de saken dat se  
 christus iesus sal laten bedrigen van endecrist in der  
 veruerlicken tyt.

**T** Den anderē mael sal endecrist de mensche bedrigē  
 vñ treckē vā den cristē gelouē myt synen valschen  
 miraculē de hy doen sal vā vbenckenisse des almachtigē  
 godes/nicht allene endecrist sal de valsche miraculē vñ  
 wonderlicke dingē doen/de sehyndē sult voer dē mēsche  
 of se waer werē/mer oeck al synē discipulē de an em louē  
 sullen se oeck doen vā werckinge des dunels dē se dynēde  
 synt/Hier secht onse lieue heer Jesus vā Matth. xxiiij.  
 Daer sullē valssche prophete op staē vñ sullē grote tey-  
 kē vñ wonderlicke dingen doen/also dat se dē menschen  
 sult brengē in dwalige/wert mogelijk oeck de saligen de  
 god vtuerkore heft. Myt dessen wordē christi iesu edcor-  
 diert vñ enen komt de hulge apostel sinte pauwel. Wel-  
 leker to komst endecrist is dorch werckinge des dunels i  
 al syner macht vñ teyken vñ woderlicke logenaftighen  
 digen/Wārdā sal sathanas de dunel orbonden wardē  
 dorch endecrist in allē miraculen te doen/mer logenaft-  
 rich vñ vals sal dat scheē. Endecristes discipulē sullē in  
 synē naem ouermiddest der godlicke tolatige vñ vben-  
 nisse neder laten komen vā den hemel den bosengeest in  
 stalmisse des hulgen gestes/op den genē de aen endecrist  
 gelouen/vñ sullē sprekē myt allerley tōgen der werlt de  
 de dunel seer wel weet de vt em sprekē sal/Dñ endecrist  
 sal gaen op den berch vā oliuetē als hier na opēbaer sal  
 volgen/vñ sal den genen de aen em louē seggen dat hy  
 to hemel wil varen/vñ de in em gelouē sal hy seggē dat  
 hy se vyl bringen to dē ewygen leuēt/Dñ sal sieh. iij. da-  
 ghe vborgē holden/gelicke of hy gestornē weer/vñ daer  
 na sal hy sich opēbaren vñ seggen hy sy opgestaen van

**Den dode** Syt secht de glose op dz. xiiij. capittel d' hey-  
 medicke opbaringe/daer Johanes secht Ick heb gesien  
 een vā synē hoefden gelickerwys of gesuedē van dē doct  
 vñ syn plaga is gesunt geworden/ dat wart dus bedu-  
 det vñ vegelacht. **En dat is endecrist** gelickerwys ghe-  
 dodet/datis hy sal sich sinen vñ holdē of hy gestoruen  
 weert/na d' selstē wysen als simō mag? xdevoer Nero.  
**Vñ daer na syn discipulen als** d' esserwinelē ma tui-  
 aens broders sullē prediken vā synre to komēde opstā-  
 dinge/ Vñ dā sal endecrist opstaen/vñ sal sich myt des  
 dunels behendicheit vñ swarte konst laten voren in der  
 licht so ho gedat men em nicht syen en mach/ gelicker-  
 wys of hy to hemel varen wil/ **Vnde dat is dat** hierna  
 volget in dē selsten capitt l. Vñ de gausse erde heft sich  
 verwōdert/dat is de ertsche mēschēde myt hē to holdē/  
 hebbē sich verwōdert na dē beeste/ als endecrist de by dē  
 beeste gelicket wart/wā een bestlick leuēt sal hy hebbē/  
**Syt gy nu wel hyer en wart endecrist nicht** genoēt by  
 syn eygē naem/mer een beest wart hy gheten om synre  
 valscheu leren vñ bestlicken leuent. Aldus willen wy  
 d'essenynen ketter martinus luer de sich myt synre du-  
 uels kofte set tegē d' gemenē hilgē kerckē oecf enē nyen  
 namen geuē wāner wy komen to der steden daer dat be-  
 queme is. **Hyer volgt nae den selstē boke/ Vñ se heb-**  
**ben den draken aen gebedē/dat is/ de dunel de den beeste**  
**als endecrist** sodanen macht ghegeuen heft op to staen  
 vā den dode/ Vñ se hebben oecf angebedē dat beest seg-  
 gende/ **O weis den beste gelick/ Vñ wemach tegē em** stre-  
 den/recht of se seggē woldē/nymās op erden/ **Verstaet**  
**hier in. so sullē endecrestes nauolgers als** martiniaens  
 clanten ropen vñ generleywys de gude christē mēschen  
 de vast in den gelouē sult staen myttrer gemaden godes.  
**Wāner nu endecrist sich touet of hy to hemel varen**  
**wyl so sal hy de dunel noder laten komē in stalnyffe**

Des viij: s gelicker wys of de hilge geest queme neder op  
 synē discipulē in de tegewordicheit des volleses vñ sal de  
 diuel wesen/ de sich so verbeldē sal vā verbēcuysse vnde  
 tolatē des almechtigē godes/ Daer omē sullē de prede-  
 lers ende criftes sich vermetē beromē vñ verhouerdigē/  
 vñ seggē den vollesē dat se berer vnde werdiger synt dā  
 de hilge apostelen christi/ de den hilgē geest nycht open-  
 baer ontfangen en hebt als se/ mer in beslorē heymelic-  
 ken stedē/ Siet aen to tyde wat diuelye sal scheen daer  
 demēschen mede bedrogē sult wardē. Ende crifst vñ sult  
 valsche discipulē sullen kynder laten spreken de een vre  
 olt synt/ van werctinge des diuels bewegende hoer rō-  
 gen/ De glofa secht oock op dat. viij. ca. in der heymely-  
 ke opēbaringe/ Dat ende crifst sal myt des diuels kens-  
 te de beldē van steen vnde holt gemaket doen spreken vñ  
 seggen wonderlicke tokomende dingē. ¶ Vnde daer omē  
 secht Gregorius/ en sult de gelouigē gheen miraculē  
 doen/ wannēc desse verkerde dynghē scheen/ dan allene  
 mytten vasten criften gheloue moten se sich wapenen.  
 Ende criftes nāvolgers sullē oock desse bedrigelike vnde  
 valsche miracelen doen/ Omē mensche merckten an wat  
 groter beforinge vñ bedriginge sal dā onder dē vollesē  
 wesen/ Omē wat hilge martelers sult dan wesen wānē se  
 staen in so grote pyne de nywerlt van anbegyn so groet  
 en synt ghewest vñ nimmer so groet na den rydē komē  
 en sult als Christus Iesus de mont der ewigē waerheit  
 gesproken heft/ vñ syen so wōderlicke dingē sechē voer  
 horen ogen vnde bliuē dan stātaftrich vnde volberdich  
 Dewyge vroude sal d er sunder twyuel na volghen so  
 vro als dede de syle van den licham scheydet/ Vnde de  
 and r nde en depyne synt doende sal na volgen mytē  
 bosen geesten ewyge pyne in den afgront der hellen/ De  
 ewyge vroude vñ ewyge pyne/ Ho o gelicke wyf dat synt  
 Hyer wilt oock vtkomen de groten geleerden de vā den

propheeten Daniel vnde oock van cristo sterren warden  
 gheten sullen van den hemel/dar is/van den rechte ge  
 louen vallen/wanneer se desse veruelicken onmensche  
 liken pynen sien aen doen den vuerlozen ridders cristi  
 Jesu/want se en sint nicht gewoentlick to vasten vñ to  
 bedē vnde harde penitencyen to doen/D mercket nu an  
 hoet den lekeren martinaens vygēlickers gaen wyl de  
 daer p̄decken den volcke na den vleyssche to leuē nycht  
 vele to vasten vnde beden/D gy verreders vnde bedri  
 gers der crmen menschen al to samen sult ghy endecrist  
 na volghende gy by synen tyden synt/Van Endecrist  
 res heer vnderegyrer als de diuel steet van ghescreuen  
 do hy veel vttu hemel dat hy den derden deel der stercē  
 dat synt de engelen heft hy mit synen start der bouerdye  
 myt sich hene getogen in der erden.D wanneer desse an  
 der draek als endecrist komt/de en sal nicht allene den  
 derden deel der stercē des hemels / dat sint de menschen  
 de to den hemel ghescepen synt to sych trecken/ mer all  
 to vele meer dan den tweden deel myt synre diuelsschen  
 lystichait/ Myt een exempel van synē voerloper Mar  
 tinus Lucer/hefte de nicht myt synen bouerdigen start  
 der bouerdye vnde letterye den derden deel der mensche  
 to sich getogen van den hemel des vastē gelouen/ vnde  
 heft se in der erden gheworpen / also dat se mytter tyt  
 den beesten gelick sult wardē als de Russche vnde turcs  
 ken als noch bewesen sal warden in dessen boke ick heb  
 be van een geestlicke persoē ghehoert de quam van der  
 vermalediden stat Wyttenberich daer desse letterye is  
 erst angheueen / dat meer dan dusent menschen vñ  
 den letter Martinus Lucer synt verdeemt/D we tho  
 ewyghen tyden den blinden sursten de sodanen letterers  
 verdeggen vnde op holden/de sych se homodelicken settē  
 tegen der roemsschen hylgē kerckē/gelickerwys of sy o  
 gētraffet solden blyuen/D we segge ick noch ten ander

den mael/et wer beter dat gy stinckende swynē ghehoet  
hadde/dā vollick to regyren/ de gy gheen oderscheyt en  
wilt weten tusschen letterye vñ des rechten gelouen / O  
gy onsalegē regyres der mensche weet ghynicht dat den  
hilgen gelouen cristi nicht en steet in wysheit der werlt  
daer gy onbescheydē menschen in an holdet/mer se steet  
in der doechdē gods als sunte pauwel secht/Vñ en heft  
oec den gelouē myttē wysen der werlt nicht an gheue.  
Dat moet gy martiniaens clanten tolatē dat sy in lief  
eder leet/mer de wysen na der werlt hebt dē gelouē cristi  
vā anbegyn vstuert vñ tho broken / als ick noch ouer-  
ulodich bewysen wyl/Vā dessen secht de hilge propheet  
Daniel in dē.vj.ca. Vele vā den gelerdē sullē vā  
den gelouē/wāner de behende meester komt de vā den du-  
uel geleert sal wesen vñ besetē/em in to geuen alle wis-  
heit der werlt/Vñ oec vā allen staten der werlt sullen  
wat vallen vā den gelouē/ Hier heft god almechtich  
vā gesproken dur den hilgen propheet Ezechiel in den  
xxxviij.ca. In den dagen endcristes sal een grote be-  
wechnisse wesen op der erden/als vā oolych/pestelēcyē/  
duertyt/de ene mensche teghen den anderen/lettery als  
martinus luter myt synē nauolgers angeheue heft / to  
bereyden den wech syns heren endcristes / In welleoer  
to komts secht de propheet voort an sullen bewegē war-  
den de vissche des meres of d' see/de vogel des hemels/de  
beeste des ackers of landes. vñ alle beweeghlicke creaturē  
de daer crupē op der erden/vñ alle mensche de daer synt  
op dat aensichte der erdē/Vñ de bergen sullen ōme ghe-  
leert werdē/Vñ tunen sullen neer vallen/vñ alle mu-  
ren sullen vallen op der erden/ Syt moet gy alto samē  
āders verstaen/ho wel dattet moge schein na den teyly-  
ken syn/ Nicolaus de lyra bedudet ons dyt merchlicken  
aldus. By den visschen des meres warden ōs bereyent  
de onkrays vñ oncrayn vā leuent synt/vnde leuen na den

vlyssche. By de vogelen der lucht warden by verstaen  
 de houerdigē/ de bouen āderen menschē begerē to wesen  
 By de beesten des ackers wardē verstaē de simpelē men-  
 schē. By den wormen vñ creaturen de daer crupē op der  
 erden/ sullē wy verstaen de gyrege menschē. By den mē-  
 schen sullen wy verstaen de bōse behēde menschen de ā-  
 der menschē bedrigghen kont als martiniacns geslecht/  
 By den bergen sullen wy verstaen de herē vñ furstē des  
 ser werlt vñ āder prelaten. By den tunē verstaen wy de  
 doctores der hylgē kercken gelieke als de tunc bewaren de  
 vruchten cruden rosen vñ blōmen in den garden voer  
 de beestē/ so sult de doctores bewaren de salige vruchten  
 rosen vñ blōmen der doechdē des gelouen/ de de hylghe  
 geest geplanter heft in den gardē der hylgē cristen kercke  
 Op dat de beesten dat sint de leetters/ denichten vderuē  
 vñ verstuē. By der mure daer de propheet vā spreect  
 istaen wy de geestlicke in cdoctere/ de behoert to wesen/  
 als een mure de de helle stat b waert dat se veylich is/ so  
 sullē se oock hoer ey gēst at der cōscientiē myt ener mure  
 der godlicken liefden omme besingelen op dat se veylich  
 moge wesen vā den vianden der diuelen/ vñ āder qua-  
 de bekorūge/ O we o we desse mure der geestlicke perso-  
 nen synde meeste deel bysunder in sasselant neder ge-  
 worpen van den vermalēdyden voerlōper endecristes  
 martinus lucer/ also dat de diuel daer mach in ghaen  
 vñ wonen als een ridder in syn slot. Vā al dessen voer-  
 genoemden sullē vele endecrist na volghen vñ myt en-  
 to ewigen tyden verdoemt wardē/ wāt se sullē aen syen  
 vele valssche vñ wōderlike myraculē daer ons cristus  
 Jhesus seer mercklycken vñ opēbaer voer gewarēt heft/  
 vñ gelouen lykewel in den bedryger der menschē Hier  
 sult gy versta vñ voersichtich wesen in den tyden dat  
 warē mirakelē nicht sebeen en mogē/ dan allene dur de  
 godlicke craft vñ macht/ als daer secht de grote doctoeer

Alexāder de hales Daer omē en sullē Ende cristi of syn  
 discipulē geē miraculē doen / mer se sullē wel tryfen doe  
 vñ wōderlicke dingē als o se liue heer iesus heft gesprokē  
 in den hilgen euāgelio / dat de mensche dincen sal voer  
 den ogē als de kufelers doen vnde is nochtans nicht / vñ  
 seheet van werckinge des dincels. ¶ Ende cristi sal myr  
 werckinge des dincels vnde verbēnisse des almechtige  
 godes de geberchte gebydē dat se sich op heuē vñ werpē  
 sich in dat me off see / vnde van stondes aen van werck  
 tinge des dincels sullē se sich op heuē vñ werpen sich sel  
 ues in dat meer. ¶ Itē Ende cristi sal wāderen vñ gaen  
 op dat meer vñ āder wateren vā ontholdinghe des dinc  
 uels / De dincels sullē oeck syn figure vñ staltnyse an  
 hem nemē vñ openbare sich so in ende cristi gelicknisse of  
 by dat selues weer in der selften tyt. Aldus salt schinden  
 of ende cristi weer waer god / in dē dat hy sich sal tonen  
 in eentē tyt in allen o: den der werlt / welleker dur off vā  
 der naturen schynt omogelick to wesen vnde is so / De  
 dincel sal oeck van verhencknyse des almechtige godes  
 spreken in den tyden logenaftige dyngghen vnde wordē  
 vrtten belden onser liuen vronwen / sunte Peters / vnde  
 der anderen beelden waer by wil. tegen Christum / vnde  
 Marien der werden moder Iesus / vnde tegen den criste  
 gelouen seggende / dat se dus lange bedrogen synt ghe  
 west. ¶ Hoert mi to ghy gude cristen menschen / mach  
 ick mi nicht rechtuerdelicken spreken dat de verlope vñ  
 de vtwynelde monick Martinis luec syn rechte voer  
 looper is / de daer valslicken vnde verrodelicken geschre  
 uen heft in der cristenheit dat wy dus lange bedroghen  
 synt ghewest in onse vasten ghelouen daer ick num  
 mermeer myrenen ghedanccken aen twynelen en wyl /  
 dat oeck al de dincels myrten logenaftigen ver eder der  
 sylen myr em to veellen de in der lucht synt ¶ Oeck secht  
 de logenaftige verbaefde monick dat in twee of d: e h: d:



dert iare gheen recht pauwes en sy ghewest/ **D** du val-  
 sche verreder dat verreelt dyn horen vnde bouen de myt  
 dy to vallen/ als een ryer dat van den wynt beweghen  
 wart/ **D** du bedrigger verreder der crimē sylen andeneker  
 dyn logen de du schryuest/ weer dat so alstu bouerdyge  
 vertwyuelde monick scryuest/ **S**o moest daer oock van  
 noden na volgen dat in so langen iaren nymans salich  
 en weer gheworden/ **W**at nymāsen mach salich war-  
 den hy en moet den rechten gelouen hebben/ **S**aer om-  
 meis al dyn lere vals vnde logen/ **W**ant in deen tyden  
 synt mēnich dusent salich gheworden daer wy de waer-  
 heit vā weten. **H**ier wyl ick vt nemen dattu verblinde  
 verlopen vnde dyessche monick myt al den genē de myt  
 dy letter to vallen sullen verdoemt werden/ keren se vā  
 dyner letterye nicht to tydēw eder omme. ¶ **W**yn scry-  
 uen in desser saken en wil ick nummer weder omme ro-  
 pen/ mer ick wyl daer stantaftlycken mede komen voer  
 den ordel godes/ vnde du myt al den dynen salstu daer  
 bouen de komen als dyne vnde moorders voer den ghe-  
 richrede schuldich synt des dodes. ¶ **I**tem de diuel sal  
 spreken vtten crucifixen to den menschen de daer voer  
 komen/ **I**ck en byn nycht god vnde mensche als gy ge-  
 louen/ **V**nde vele āder valsche wonderlike dyngē sul-  
 len dan scheen vt to latin ghe des almechtigen godes to  
 probyren de stantaftige gode cristen/ de des nicht louen  
 en sult/ vñ to verdouenisse der quade ongelouighen de  
 sodanē valsheit vñ bedrieffnisse des diuels louen/ daer  
 se **C**hristus so vollekemelicken voer gewarent heft in  
 den hilgen euangelio. ¶ **I**tē mytter swartē konsten sal  
 endecrist make dattē de diuel sal vorē in der lucht **V**nde  
 sal gerade de komē laten bloyen so wel in den witer als  
 in den somer/ vnde dorre laten warden. **V**nde laten dar  
 meer perturbyrē myt grote stormē vñ buernisse/ als de  
 glose secht op dat xiiij. ca. i de heymelicke open baringhe

Syt is de sake waer omme hede hele werlt i sodaner for-  
 ren tyt versture sal/wat ouermiddest des diuels kinste  
 nu sal hy wesen int oefte/nu va stondes aen int westen/  
 vn in alle steden waer hy wesen wil vn stercke sine disci-  
 pulen. Syt sal sunder twyuel den simpelē vn onweten  
 mensche woderlicken duncken to wesen/vnde wardē so  
 bedrogen. ¶ Een deel seggē vn is to gelouē / dat de du-  
 uels sullē sich genē in de dode lichāmē der mensche de lā-  
 ge doet synt geweest. Also sal sehynde dat vā geboerwe-  
 gen ende cristes vn synre discipulē de dode op sta n/ als  
 sinte Vincentius secht vn sullē so vele mensche bedry-  
 gen/ V sunder decket an/wāneer de kynder sien hoer va-  
 der vn moder op gestaen vā den dode vn gaen vn staen  
 eten vn dri cke mytem/ vn vragē / liue vader segget  
 ons doech de waerheit vā deffen de nu gelomē is / vnde  
 secht dat hy de ware messias vn de sone godes is/ Vn de  
 vader of de moder wedet omme spreckt/ W yn linē kynder  
 dus lange syn gy bedrogē geweest als hy iu secht dat is i  
 der waerheit so / dat moege gy an os syen dat wy waraf-  
 tich op sint gestaen vā den dode/ Syt sal ouerulodich  
 scheen dat sich de diuel vbeldē sal in gelicknisse der men-  
 schē de gestomē sint vn bedrigē so den mensche/ vn trec-  
 ken se vā den rechte gelouen/ V mensche decket aen heft  
 sich de diuel gebeldet in enē gestlicken man vn quam so  
 to onsen liue heren iesum om de waerheit to wetē off hy  
 weerde sone godes. Verwaer verwaer/ hy sal alto gro-  
 te behendicheit vn listicheit aen gaen mytten menschen  
 dorch ende crist vn synē discipulen/ to odersoke off se oeck  
 synt kynder godes dat is vast in den gelouē. ¶ Item de  
 bose geeste sullē een deels berouen hoer gesichte gelicker  
 wys off se van der geboerte an blynt geboere weten daer  
 na van antropinge ende crist off synē discipulen sullen se  
 siende warden/ So salt oeck scheen myttrē crancken vn  
 lamē/ de na der selfren wyse sullē vā ende crist gesint

warden gemaket/ vnde sal alto samē schein myt duuels  
 droch vñ nicht waer wesen/ Vñ de duuels sullē oeck latē  
 vyndē alde scriftē vñ propheſyē der prophete gelycker  
 wys of se de prophete gescreuen hebt daer veel logen in  
 staen sal tegē christū onsen gebenedyde herē vñ Mariē  
 synre linc modē/ In welckder sal bescreuen staen/ dat  
 endecrist de sych voer christus vtgenē sal/ sal geboze we  
 sen in dat iaer dat daer in beschēue sal staen vā den bo  
 fen geest/ vñ sal wesen de ware messias vñ gesontmaker  
 der werlt. Vyt desse bedrychnisse vñ anderē sal hy vele  
 menschen bedrygen vnde brengen vā dē christē gelouē.

¶ Tre endecrist sal daer veruerlicke donre vñ blyſen  
 of werluchten vā den hemel laten schein vā verbenē  
 nisse godes/ Mer bouē alle desse voergenomde dat v  
 veruerlicste sal wesen dat sich de duuels sullē geuen in  
 den dodē lichāmen vñ spreken daer vt in der saltnysse  
 als se gegāen hebbē op erdē. Endecrist vñ synē discipu  
 len sullē daer in tegēwordicheit den mensche vragē den  
 beldē vñ dē cleyne kynderē vñ de noch onspreekde synt/  
 wat se vā em seggē of hy de gesontmaker der werlt sy dz  
 se dē mensche daer de wacheit vā seggē/ de duuel sal der  
 kynder toge regyrē dat se vollēcomelicke sult spreke/ vñ  
 seggē/ dat hy sy de ware messias vnde gesontmaker der  
 werlt. Hier vt sullen vele vallen vā den rechtē gelouē  
 ten sy sake dat se veruarē synt in desſer scryft dat em so  
 danen bedrychnisse des duuels to vorē geseyt is/ Weset  
 hier nicht weder streghen in/ Wāt Christus Jesus heft  
 ons hier voer gewarēt in dē hylgē euangelio de nicht en  
 wil vt synre godlicken guetheit dat wy bedroggen sult  
 wardē/ seggēde. se sullē als endecrist vñ syne to hāgers  
 doen grote teyken vñ wōderlicke dingē/ al so weert mo  
 gelick se soldē oeck de salygen in dwalige brengen/ mer  
 god en sal dat nicht to latē vñ verhengē. Hier sult gy  
 gude cristē menschen vt vstaen/ dat endecrist vnde syn

Discipulē dū sent volt meer wonderlicke vñ valssche tey-  
 ken doen sulr dan wy hier geroert hebt/na den mael dat  
 o se leue here Jesus dat so merkclicken vt gesprockē heft/  
 vnde daer by gesacht heft/Sye aen ic segge in dyt al-  
 to samen to vorē/ Saer ome weest voersichtich/wan/  
 neer de tyt der droefnisse is aenstaede. Hier is eē vra-  
 ge/waer omme dat de almachtighe god christus Jesus  
 to laet sodanen wonderlicke vnde vernuerlicke werkinge  
 des duuels scheen in verfsuringe der gansen cristenheyt  
 Hier antwort op de hilge lerer Augustinus in den bo-  
 ke vā der stat godes. Dat dat seheet om drierley bysun-  
 der. To den erstē hier ome op dat de bedrigers bedrogē  
 wardē/dat is de myt valssheit vnde bedroch des duuels  
 ome gaen.tegē dat gebot godes/dat is recht d; de war-  
 den bedrogen/Na den mael dat nu de gemeen loep der  
 menschen myt werkinghe des duuels sundigen teghen  
 god/als se lopen to lufclers de mitter swarten konsten  
 omme gaen/van den troest vnde hulpe to crigē wāner  
 se in noden sint of hinder of wat verlorē hebt of crāck-  
 heit se off an hore beestē/desse hulpe vnde bystant soldē  
 se vā gode begerē vñ biddē de al dynck in syner godlyc-  
 ker machris/de verhoert den mensche in al dat gene dat  
 nicht tegē der sylen salicheit en is/In lopen se to dē du-  
 uel vnde synen dynnes als de mytter swartē konstē om-  
 me gaen/Vnde to melkentouerffchen de den duuel myt  
 lyff vnde syle to hoeren/welleoer nu al de ganse welt  
 vol is/meer dan van anbegyn der welt ghewest synt/  
 Desse sullen al to samen na der rechtuerdycheit godes  
 van endecrist bedrogen worden/nicht allene bedrogen/  
 mer se sullen myt en to vallen tegē den guden vñ recht-  
 uerdigen menschen. To den anderde mael sal god al-  
 mechtich desse wonderlicke dyngen laten scheen van en-  
 decrist/op dat de gudē stantaftigē cristen mensche daer  
 in probiert warden in hore stantafticheit/vnde meer

vroude vnde glorien verdynen sult/wārde hilge scrift  
 secht/ So vaken alstu beforingeweder statst so vaken  
 wardestu gecronet myt nye vroude vā gode in den rieke  
 der hemelen dyt verstaet van alle becoringedes duuels  
 des vleysches vñ der werlt/ Sytis tegen de verredelicke  
 ketters de to hozer ewighen werdomenysse schryuen/  
 dat gestlicke ionfferende Cristo gebilget synt sult vtlo-  
 pen vñ nemen mannen vnde leuen na den vleysche op  
 dat se geen becoringe en lyde/ D du behēde duuel ho lys-  
 tich hefstu dyn konste vt gelecht dattu sodanē gestlicke  
 personē to dy getogē heuest/dyna to volghen in dē af-  
 grontd r hellē/de cristum soldē na geuolget hebben to  
 ewygē tyden in den rycke der hemelē/des ick so vaste ge-  
 loue als dat hilge euangelium Cristi. To den derden  
 mael sal god dyt verhengē op dat de guden da r nycht  
 op achten en sult vnde begerte hebbē to sien/mer se sul-  
 len sich seer bedrouen sodaner dunelleye to scheen daer de  
 liefhebbers der werlt in bedrogē sult warden vnde myt  
 ende rift warden verdoemt.

**O** W yn alre liefste broders vnde sisters/ D gy gudē  
 stantast ge christen menschen Deet nymt dyt an-  
 dachtlike to harten. Weer daer gheen teyken in der ver-  
 nerlicken tyr/der troestynghē tusschen den hope vñ ant-  
 te off sozge/ Ho mochten de gude mensche dan volher-  
 dich blyuē in dē vaste gelouē in der vuerlicke vvolgnisse  
 endecristes de nyewerlt als christus iesus betuget in den  
 hilgē euā gelio so groet vñ vuerlicke en heft geweest. D de  
 almachtige gud tyren god en sal sundtwynel syn vtuer-  
 forē sunder troest vñ bystant nicht verlatē. Saer sult  
 gy an mercken desse salege teyken de hyer na volgen to  
 troest vñ vrolicheit aller gudē cristē mensche. Vrdreer-  
 ley sult gy vstaen/dat oderscheit tusschē dē wārē mira-  
 enlen Christi vñ den valsche miraculē endecristes vnde  
 des duuels ¶ To den crstē sult gy dat oderscheit an sien

welleker onderscheyt ons leert de hilge vader Augusti-  
nus seggēde aldus/ Endeels synt teyken de allene ma-  
ken verwondernisse vñ hebben geen nuttycheit in sich/  
als belden to spreken vñ to lachen/ vñ lichāme der men-  
schen vñ der creaturē crāck to maken/ vuer vtter lucht  
laten komen vñ bernē/ gelicker wys als oec scheet van  
blyen vnde dōre/ als vele miraculē endechristes sullen  
scheē. ¶ Se āder mirakelē synt de mye verwondernisse  
grote genade vñ weldaer makē by gode vnde nutticheit  
geuē den menschē/ als gesundicheit des lichās/ vñ bren-  
gē den menschē to penitenciē to doen/ als de ōgelouigē  
in voertydē vttē warē mirakelē de de hilgē apostelē vñ  
merteckers gedaen hebt/ daer se mede dur gefē men synt  
to den rechten gelouē/ vñ hebben grote penitenciē ghe-  
daer voer hoe sundē/ dyt synt waraftige miraculē vā  
gode/ wāt de diuel en pleget daer nymās to to reyde/  
mer af to trecken. ¶ To den anderdē mael sult ghy an-  
mercken/ dat de ware miraculen Christi sint van dessee  
macht vnde genade/ dat geen creatur in hemel of erde  
en kan se doendā allene god vnde den hy syn godlicke  
macht daer to gyft to doē/ als de hilge apostelē gedaen  
hebt/ In dessen hilgen miraculē en mach geen bedroch  
vñ valsheit wesen/ Ick wil setten dat endecrist welleke  
ware miraculē myt werckinge des diuels vñ verhef-  
nisse christi doen sal om de sunden der menschen/ welle-  
ker vdyent hebt dat se bedrogē sult werdē. Dat mach  
scheen dat de diuel een huys neder werpet vnde dodet de  
menschē daer in/ als van Jobs kynder beschreuen stect/  
off crāckheydē in to brengen/ off vuyr vtter lucht laetē  
neder komē/ vñ der gelycke. Nochtans alle de diuels de  
sint en mogen gene miraculē doen/ de daer gaen bouen  
dermacht vnde doechde der gansscapen natuer/ als de  
gheē mēsche begripē en kan natuerlic/ gelicke als daer  
sint de crachtige miraculē de christus Jesus gedaē heft

allene doch syn godlike macht/ als to sien dat godlike  
 wesen/ als wy hebben vā sūte Pauwel/ de gerruete  
 was hūte to dē derde hemel/ vñ nder bekruffte aller mē  
 schen/ de geweest synt vñ nu synt vñ noch komē sult hie  
 to den iōgesten dage to/ nicht allene to wetē de veelheit  
 vñ tal der mēschen/ mer dat du sent volt mer is al de ge  
 dācken der mensche to weten/ D dat is allene in god der  
 ewiger wysheit vñ in genē creaturen eygendomlike dā  
 allene in god almēchtich. ¶ Hier vt sult ghy leren de  
 valsheit aller miraculen endecristes/ als de subtilē doc  
 toer Johānes scot? secht/ vñ oec em vshemē vñ ouer  
 wynnē sult vñ oec alle syne discipulen de mitte diuel  
 besetē sult wesen/ ist sake dat gy em desser twyerley voer  
 werpen. To den ersten. seggende aldus/ Ist sake dat  
 tu god bist als du seggest/ so do my to sien dyn godlike  
 wesen/ vñ na den gesichte een seker gedachtnisse to heb  
 ben des gesichtes/ vñ waerheit to hebbē dat dat gesich  
 te sy dat godlike wesen. so wil ick dy louē. To den ā  
 derde mael/ ist sake dattu god byst so segget my wat ick  
 doen vñ dencken wil in desser vren. ick wyl dy geloouē.  
 ¶ Der dat en sal endecrist of syn heer de diuel nicht doen  
 mogē/ waermede hy ouerwōnen sal werden lieftuerde  
 like/ D dat is een schone lere dat wy io wat hebbē daer  
 wy syn valsheit by kennen mogē/ Hier beft de hilge a  
 postel sūte peter symō de kuleker mede ouer wōnen/ de  
 daer sprack dat hy de godheit in sich hadde/ dat hy em  
 solde seggē wat hy dachte vñ doen wolden/ ¶ Der des en  
 konde symon nicht doen/ daer mede wart hy verschemt  
 vā den hilgē apostel/ Aldus sal mē oec endecrist vnde  
 den diuel verschemen toe ondersoken vā den gedācken  
 des menschen/ wāt dat en weet gheē diuel geē creatuer  
 dan god allene vñ den god dat in geuet/ ¶ Hier hebben  
 wy altofuerlicken vñ mercklicken van in der historien  
 sūte blasien/ vā den seuen stārafrigen vroukens/ de de

afgodē nemē vñ worpēse in dat water seggende/ Synt  
 dyt gode dat wylle wy nu wel syē of se oec wēder vt dyt  
 water komē kunt/ se bleuē daer in/ vñ dat moeste de du-  
 uel to late de daer in was om des vassē gelouē der vrou-  
 lens/ des sich de richter vñ tyraune seer bedroefde/ Vn-  
 de sprac bedroeflickē to synē dynres dē hy de gode be-  
 uolē hadde/ Och waer omē en helde gy onse godē iucht  
 dat se nicht int water wēre geworpē/ Se spreken wēder  
 om to em/ O her richter de vrouwē hebt ons bedroghe se  
 nemē se vā ons vñ woldē em eer andoen als se sachten/  
 vñ se worpē se in dat water. Se gude stantafrige vrou-  
 lens in dē gelouē spreke spottelickē wēder omē Se wa-  
 re god de al dinck weert vñ gescapē heft dē en mach geen  
 bedroch schein van creaturē/ Weren dyt nu goden ghe-  
 weest/ se solden sonder twynel dat wel geweten hebben  
 dat wy se in dat water werpen wolden/ Syet an dē gro-  
 ten rechten gelouē in dēssen hilgē vroukens. Vnde ceit  
 ware bewijunge cudecrustes daer men em mede probyrē  
 sal als to seggen to komēde dyngen/ wallekoer hy of de  
 synemicht wēre en sult. Hier secht de hilge propheet E-  
 saias al to merckliken van seggende/ Verkundiget os  
 dyngen de to komēde synt/ wy sullen seggen dat gy go-  
 de sint/ recht of hy spreken wolde/ dat en komt gy nycht  
 doen/ daer omme synt gy bedrygers der menschen vnde  
 geen waerheit en is in iu/ Mer Christus iesus is eē waer  
 oder suter der harten der mensche/ vñ geē dinck en mach  
 em verborgē wesen/ den sullen wy vruchtē vñ eren to al-  
 len tyden/ Onse leue heer Iesus sprac vake to synē disci-  
 pulen/ Ick segge iu eer dat schein/ op dat wāncert ge-  
 schein is dat gycelouē als dat ick sy waer god vnde mē-  
 sche de allene weert alle harte der mensche vñ to komēde  
 dyngen. To den darden mael wort syn valsheyt hyer  
 vt bewesen als vter openbaringe der bekerynge der gā-  
 fer werlt/ To den cristen aen to mercken/ we de gene synt



geweest vnde van wat stalenisse de den christen gelouen  
 hebt gepredicet/ syndet nicht oedel mensche geweest erin  
 vñ ongeleert vñ een wedich nicht vele. To den ander  
 den mael salnē an mercken wat edē vñ wat se geprede  
 et hebt. harde scherpe penitēcyē tegē dē vleysse vñ sun  
 dē vñ tegē allē scāden. ¶ Tē dē dē mael sult gy an merck  
 en wen se se gepredicet hebt/ wat personē dat gbest  
 synt/ sunder twyuel mechtigē konigen herē vñ fursten/  
 wisen vñ ydolen der werlt/ vol sundē vñ aller boesheit  
 Nochrās hebben se de hele werlt gebracht vñ bekeert to  
 den criske gelouē/ welleoer nicht en mocht hebben ghe  
 scheet/ tē weer geweest vā gode/ vnde god almēchtich en  
 hadde des nicht gedaē/ dede vñ predicacy d hylgē apos  
 telē en weer waer vñ hyllich geweest/ hier secht de hylge sū  
 re Bernardus in d wō dērnisse van to den broders in dē  
 Berch gods Aldus/ Ho wel dat christus iesus grote mi  
 raculen heft gedaen op erden/ Dat schynt nochrās bo  
 uen alle miraculē vnde verlichtet alle miraculē de cris  
 tus iesus op erdē gedaen heft/ dat god almēchtich myt  
 eē wendich simpelen ongeleerde mēschen in der scrift de  
 hele werlt to sich gecregē heft vñ onderdanich gemaket  
 heft. D sye nu an du gude stantastige criske mēsche hier  
 heuestu eē onuerwintlich schylt tegē allē lagelegginge  
 ende cristes vñ synē discipulen/ Welleoer de myt grote  
 wyfheit na der werlt to spreke vñ natuerlicke kōssen ko  
 men sult de mensche to brengē vā den rechten gelouē de  
 de apostelen vñ ādermertelers vñ hylgē myt grote oet  
 modicheit vnde sympelheit hebben gebracht to dē rech  
 ten gelouē. Syt capittel wyllē wy besluten myt een  
 sinuelicke sproeke des grote lers Richardus sprekēde  
 oetmodelicke vñ louelicke to dē sen leuē herē cristū iesū  
 D leuē herē iesū ist sake dardwalinge is in onse gelouē  
 so syne wy van dy bedrogen/ recht of hy spreken wolde  
 vnde oeck in der waerheit so is/ Nyt so vele teyken

vñ miraculen sint se cōfirmyert de daer hoert o der ewi-  
gen salicheit/wellecoer nicht en mochtē seheen vā alleē  
dutch dyn godlike macht vñ mogentheyt/ Sus secht  
Ishotus de subtilē doctoꝝ

**T**Den dardē mael sal endearst vele menschen be-  
dugē vnde to sich trecken myt grote gyften vnde  
gaue. Iywerlt en heft een op erden geweest de so groten  
scat heft gehad als endecrist hebbē sal/gheen gelt vnde  
guet op erdē en sal em oerbrecken/Alle verborgē scatten  
de de gregē vnde ong louigemenschē vā anbegyn be-  
grauē hebt in der erdē sa em de duuel openbaren vnde  
voer brengē. Vñ oeck de in dē water vergaē sint/dat is  
de sake waer omede duuel de vborgē scatten in der erdē  
so kostel bewaert voerdē menschē to vündē/em is lede  
vñ so get da syn to komēde dynre nicht genoch vündē  
en sal alman mede to deylē/ Ho wel dat de duuel weet  
dat gelt vñ guet menigē menschē b:enget to der hellē  
vñ ewige verdamenisse/nochtās en wil hy nicht dat tet  
de menschē vyndē sult hy n ter tyt to dat syn grote dynre  
endecrist komt om dat groeste quaet dat daer vt komē  
sal/Hier secht de hilge prophēt Daniel vā in den ne-  
gende ca. Endecrist sal ouerulodich wesen in golt vn-  
de siluer/Hier volget vt dat demenschē/ de daer to ho-  
pe leggē rickdō gelt vñ guet vā gy:icheit vñ huden dat  
in der erden/wāneer se dat nicht länger bruckē en mogē/  
dat dat synt voerdynres endecristes. ¶ Item endecrist  
sal de rickdōmen gelt vn siluer alto samē nemē van dē  
genen denicht an em louē en wilt/vñ geuē se den genen  
de in em louen/ Syt hebbē wy oeck clac. in dē sulften  
ca. Danielis. ix. Se ouerulodige vñ vruchrber steden  
sal hy inga en vñ sal hoer roefde guet dat se my groten  
arbeit gewōnen hebt gelickewys demyt gewelt wat ro-  
uet/dat sal hynem vñ deylē dat vñ geuēt synē nauol-  
gers. ¶ In der wise sal hy al de gregē menschē heren vñ

fursten grauē vnde tyrānen/ vñ de solt verdynē vñ stede  
 onnrede begerē vñ al de gene de verſweren om een deine  
 gelt/ deſſe ſullē al to vele meer om een grote ſcat to ver-  
 crigē gode vlaten vnde geuē ſich to endecriſt/ Deſſe en  
 ſullē nicht ſo lange beydē dat ſe myt pinē wardē ange-  
 langer/ als hy koſtel doen ſal den gudē de em weder ſtaē  
 ſult myt den vaſtē gelouē als hier veruerlicke na deſſen  
 kapittel volgen ſal/ mer ſe ſullē em to moete gaen wan-  
 ner hy noch veer vā em is vñ bringē endecriſt de floete-  
 len vā der portē en tegen/ Vñ ſullē begerē dat ſodanen  
 milden heer wil to em komē/ vñ nemē ſe aen voer oder-  
 ſatē/ gelickerwys als deſemartiniacns nauolgers vele  
 doen de de letterſ bode ſendē to em to komē to prediken  
 letterye/ op dat ſe na dē vleyſſche mogē leuē / Hier ſult  
 gy verſtaen dat endecriſt en onbegryplick vollick ſal to  
 ſich trecken myt gyſtē vñ gauen/ een jegelick gae in ſyn  
 eygen cōſcientye vñ ſye an den loep der werlt. ¶ To den  
 eſtē ſal hy to ſich treckē de groet vā ſtaet ſynt vñ mech-  
 tich myt grote gyſten vñ gauen. Saerna ſal hy licht-  
 uerdich de anderē onderſatē to ſich crigē / Hy ſal de lā-  
 den deyle na begertē als den genē to geuē de an em louē.  
 Als daer ſteet Danielis vi. ca. ¶ Dencket an wat ſullen  
 de wofeners/ vñ dobbelers/ dyuē/ rouers/ vñ ander on-  
 rechtuerdyge menſchē dan doen als de gheue ſich in  
 lyff vnde ſyle troeſtē om gelt vñ guet to vercrigē myt  
 recht off orecht/ of de en āder wat af kopē of lenē vñ v-  
 ſaken dat by hoer lyff vñ ſyle dat ſe dat nicht ontfangē  
 en hebt/ ¶ Wene gy dat endecriſt to deſſen voergenoemdē  
 arbeit om doen ſal to hem to crigen/ och neen ſe ſult em  
 to mote gaen myt vroudē/ mer myt ſchreyē vñ karmen  
 vā em gaen/ wāneer ſe ſyen dat ſe bedrogen ſynt. Vnde  
 wardē van gode almeechtich myt em verweſen to der e-  
 wiget verdomeniſſe ¶ Dat is to vruchtē vñ ſorgē dat  
 hy na de hele werlt endecriſt na volgen ſal vñ der grote

weldaet de by doen sal den ghemene volcke myt gyften  
 vñ gauen Syt syen wy voer ogen ôme gelt verret mē  
 scoon vnde landen vnde warrt erloes voer allen men-  
 schē/om gelt wardē rouers die vñ morders et c. ¶ Vn-  
 de hnden to daghe is waerastich veruult de prophecyē  
 Hieremie. in den vj. capittel/ Van den minsten to den  
 groetsten to doen se vlyt vnde leren gyricheit/ van den  
 prophten aen hnt to den presteren al to samen doen se  
 droch vnde valsheit/ Van den prophten an/ dat is/ vā  
 den geleerdē doctorē an hnt to den presteren de āder mē-  
 schen voer solden gaen myt gudē exempelē vñ leren de  
 en so ken de meeste deel anders nicht dā gelt vnde guet to  
 verweruen/ vñ synt gemeelickē sander barmherticheit/  
 weer dat so nicht/ se geuē onderwylē den ermen wat de  
 nakent vñ bloet voer hore doren komt vñ ogetroest we-  
 der hene gaen/ Hier synt de martiniaens nansolgers de  
 alte meestē vā/ desferopen men salt dē ermē gaen dat  
 mē to vele heft/ Mer ick en hebbe noch nicht enē genō-  
 dē dē dat selues vollenbracht heft. ¶ Weder to komē to  
 onser materien/ Ende cristi sal myt gyften vnde groten  
 gauen to hem trecken/ de grote mytten cleynen/ den ede-  
 len mytten ondedelen/ dē geleerden mytten ongeleerdē/ dē  
 rycken mytten ermen/ Dat sal dus to gaen/ Se ko-  
 nyingē vñ grote furstē desser werlt/ op dat hoer herscop-  
 pyerichdom vnde groten staet nicht en verlysen/ sullē  
 se sich geuen to endecrist den bedryger der menschen wāt  
 se en mogen en myt ghewalt nicht weder staen/ als gy  
 noch horen sult myt reden/ Des seluen gelicken vstaet  
 van den prelaten geestlicken vnde werltlycken presters  
 bysunder de to huys vñ to houe sytten myt horen schoe-  
 ken/ op dat se hoer heerlicheit guet vnde staet nicht en  
 verlysen/ voert sult se myt endecrist to vallē/ den nu god  
 nicht en vruchtē vnde ontsien de openbaer weten als  
 martiniaens nansolgers dat se synt in doctlycken sundē

vñ staet der vdomenisse. desse en fullē dā de genade nicht  
 crigen van gode dat se de grote bekoringhe de bouen al  
 wesen sal wedt mogen staen/mer se sullen ende crist ge=  
 horsam wesen / welcke oer een mensche wesen sal vnde  
 mytten diuel beseten sal wesen / Vnde also houerdych  
 dat he nicht allene sal willen hebben herscoppye der gā=  
 ser werlt/mer hy sal seggen dat hy god sy vnde latē en  
 anbeden als god/ Syt secht de hylghe apostel Paulus  
 ij. ad Thessalonicēses. ij. Vnde oeck secht Discipulus  
 in enen sermoen/ Ick vruchte weert sake dat huden tho  
 daghe ymās wolde predeken ketterye/ als martinus lu=  
 cer myt synen stockrydders heft angecuen vñ verbeit  
 to synre ewiger verdomenysse hy soldē wel to ghelaten  
 warden/ghelickerwys als ghescheet is in der vermale=  
 dyder stat Wyttenberch/ daer Martinus lucer myt sy=  
 nen clanten syn ketterye heft erst an gheueu / Ghelyc=  
 kerwys als de fūste de lucer op helt vnde helpt de geest=  
 liche kloesteren onder de vore treden/ vñ den presteliche  
 staet vernolgē/ vnde dat ick geloue dat hy de guder der  
 hylghen moghe to synre ewighe verdomenysse to dē sy=  
 nen crighen/ want ghyricheit en secht nimmermeer ick  
 hebbe genoch ¶ Aldus sal ende crist al syn boefheit vel=  
 lebrengen myt gysten vñ gauen/ vñ he sal oeck syne dis=  
 cipulē vt senden in der werlt to predeken yrlieke wate di=  
 gen op dat seden mensche so vele meer vñ bet mogher  
 bedrygē/ als desse nye kettere oeck doen/ se seggē al oer=  
 wilen wat waers mede/ ho soldē se āders de simpelē mē=  
 schen bedrygen/ Hier secht vā de werdige lerer Beda/  
 in der omelyē/ Daer en is geē valffche lere als ketterye  
 se en heft al wacheit in sieh/ Aldus fullē edocristes pre=  
 dekers al wat vā der waerheit seggē/ seggende na desser  
 wysen/ O liue vrenden de leeste dach is aenstaēde/ Daer  
 ome syn wy vngesant vā onsen herē de ware messias ja  
 dat to vfindyge vñ to bewysen de werckē der barmher=

ticheit de god bouē alle offerhāde behagē synt daer wel-  
 leke personē manck ju de gebreec̄ hebbē vñ behouē wat/  
 de komen by ons wy sullē en vā ons herē wegē ghenoc̄  
 geuen/wāt wy synt daer ōme vtgesant dat wy de wer-  
 cē der barmherticheit sult vollēbringen. ¶ Werc̄et nu  
 an ho gerade vñ snel dat de olde retsen vñ doerinnen de  
 so gerade twyuelen aen den gelouen / als martiniaens  
 nauolgeressen sullē seggen / wanneer endecristes dyures  
 sodanē dyngē synt predelen vñ doēde to horē vrendyn-  
 nen vñ nabuereschē. hebt gy hūdē desse hylge menschen  
 oec̄ horē preken/ laet ōs yo gaen to den hilgen mannen  
 de alle werken der barmherticheit vollēbringē vñ vuul-  
 len/ Nicht allene sullē dat de olde moroc̄en doen vnde  
 mollekerouersschē/ mer oec̄ vele āder vrouwē/ ridders  
 vñ knechten de altyt na den vleysche geleuet hebt vñ in  
 der opsate synt so voertaen to leuē/ vñ hoer guet ōnut-  
 telic̄e to gebracht hebbē/ desse sullē van stōdes an seg-  
 gē wanneer se sodanē barmherticheit horē verkundigē  
 laet ons gaen to dē gudē menschē de daer geuē vñ nicht  
 en nemē/ O sullē se ropē vñ sprekē/ dyt sint gudē mēschē  
 dyt sint de rechte predelers/ desse seggē ons de waerheit/  
 vñ geuē den ermē/ desse en konnē nicht quaet wesen dat  
 weer tegē der naturen/ Onse kerckherē of pastoren vnde  
 kapellaens nemen vā ons/ vñ men kan der nummer so  
 vele to horer kercken bringē dat em daer an ghenoget/

Dan sal de vrouwe to horē man sprekē de noch vast  
 itgeloue is/ Huyf heer waerōme en ghaet gy oec̄ niet  
 als ju nabur to den hilgē menschē/ vñ horē de waerheit  
 vñ latē in gelt genē om nicht/ daer gy grote arbeit om  
 doen motē. Sus lāge syn wy bedrogen geweest als men  
 openbaer nu horē mach vñ sien. ¶ Laet ju des nicht v-  
 wonderen dat sodanē doemē dā vele wesen sult / wā-  
 neer de behēde dunelo soen selues komt om to bedrygē dē  
 menschē. Want dyt is synen voerloper martinus luccer

geseheet to worms / daer hy een collatyē of sermoen dede  
 dē mēschen to bedrygen myt behēdē worden als de du-  
 uel plegēt to doen / in anbegyn / Hy gaff guden loep /  
 also dat na den sermoen quāem eē olde rebecke vñ nam  
 horē to senctans / vñ treckten dēssen v̄wēsen letter Martinū  
 ander kappē / dat segē anderē vñ quemē oeck vnde  
 wolden dat oflaet mede verdynē / gelickerwys als men  
 to dē werdē hillichdōs plegēt to doen. O gy olde retsen vñ  
 rebecken gy hebt gedāen gelickerwys of gy den diuel der  
 letter vader myt juwē to senctās dur den neers gestreckē  
 hadt / ick holde de letter s erger dā dē diuel selues / wāt  
 se kont doen dat de diuel nicht doen en kan / de diuel en  
 kan geen lettertye seygē in der werlt dan myt instrum en-  
 ten als myt dē verwyuelden vnde verlopen monycken  
 als Martinus l cermyt synen verlopen verred is der  
 ermen simpelē menschen is. Hoert nu to gy verbaef-  
 den doerimen vnde al gy de genen de daer twyncken in  
 onsen vastē gelouen geset vñ geordeniert vā den hilgē  
 geest of gy vā stunden aen ende crist vñ synē discipulen  
 nicht en sult na volgen wāneer gy siet sodanē wonder-  
 liche dingen doen als daer vā gesacht is vnde noch vele  
 meer seheen sal na den mael dat gy daer enen verlopen  
 monyck na volget daer gy nicht van gesien of geboert  
 en hebt dan losse beduelliche worden. ¶ Ende carst sal  
 oeck grote herscoppie vñ prelaturē geuē / de vrome herē  
 vñ fursten de em tegen staen wilt in dē vasten gelouen  
 de sal hy hoer ricken vñ herscoppyn nemen vnde geuen  
 seden tyrannen de em na volgen sult / Sedat nu nicht  
 verlysen en wilt sult em alto samē na volgen / Hier sal  
 hy ontellicke vele volckes mede crigē / Och woldē de ee-  
 le herē vñ furstē to hartē nemen ho sirt dat ende cristes  
 regiment vñ herscoppie sal duren als meer vyerde half  
 iaer vñ daer sal ewyge pynena volgen in den afgrone  
 der hellen. Se soldē verwact lyff vñ guet vnde alle her-

scoppye der werlt blyfen eer se vā d n c isfē gekouē soldē  
 gaen vnde geloefden an enen verdoemden menschen de  
 myttē diuel besetē sal wesen ¶ Mer dyris seert to vouch-  
 ten vnde to sorgē als in de werlt gestalt is na gyricht  
 vnde boesheit / wanneer se hoire dat een gekomen is / de  
 sodanē gauē vñ herscopye gyft dat deene voer den an-  
 deren sal lopen om dat meeste vnde beste to erighe. vñ  
 syn vrenscoep to hebben vnde neeste to wesen ¶ Mer ket  
 an hō de gulsyge mēschen denicht vasten en mogē vñ  
 de wyllē als em to behoert gelickterwys als de martini-  
 acns an hāgers doen vñ lere end crist to mote gae sult  
 om leckerliken to leue als de Epicurē gedaē hebt / vñ  
 geleert / seggēde dat de salicheit des mensche weer gele-  
 gen in etē vnde drincken. V leyder se hebben āders ghe-  
 uonden / se synt gekomen daer se pycē vñ sweuel moten  
 eten vnde drincken to ewyge tyde als de prophēt secht /  
 ¶ Dus sal oec end crist doen / hy sal ouerulodich ge-  
 uen vā eten vñ drincken / seggēde to den synē / eter vnde  
 drincket na al in begerte daer sint gy om gescapē / De  
 erme Jesus daer gy van bedrogen synt / de heft gebodē  
 to vastē vnde heft selues genast / Waer is dat guet to  
 anders nergens to / dan gy iu selues crancket vnde ver-  
 deruet dat ghy nergens nut to en synt gode of den men-  
 schen / V ghy onsaligen ketters martiniacē nauolgers  
 synt gy nicht rechte voerlopers end cristes / de ghy val-  
 sche verreders der sylen synt / de gy de sympelē lere nicht  
 to vasten off penitencye to doen / dat heft Christus Jesus  
 al voer ons gedaē vnde gelede / Hoert to gy bedugers  
 der armē menschen / Christus heft voer ons geleden als  
 gy lere dat is waer / grote abstinēcie vñ volginge vā den  
 ioden geleden / hy heft genastet vnde gebedē syuen he-  
 melsche vader / gelede grote pyne vnde den bitterē doet /  
 Na al dēffen is hy myt groter vronde vñ blytschop ge-  
 gacu to syuen hemelchen vader / daer gy ketters unns



mer komen en sult. ten sy sake dat gy ju leren van iuwer  
 dwalynghe vnde doen grote penitencye/ gy onsalige mē  
 schen/ heft ju Cristus Jesus selues nicht geleert: Exē=  
 plum dedi uobis etē. Ick hebbe ju allen een eyēpel ghe=  
 geuen/ als in vasten vñ beden in lyden vñ penitencyen.  
 ghelickter wys als ick heb gedaen so sult ghy oecf doen/  
 Syt synt de worden christi Jesu/ byer syn em alle saly=  
 gen in na genolget vñ synt so gelomē to der ewyger sa=  
 lichcyt/ sinder wellec nymans en mach salich warden  
 in ewicheit. Hoert wat de hilghe apostel Paulus hier  
 van secht de oustrafliek is/ want hy heft in de hemel to  
 scholen ghegaen/ Per multas tribulatiōes oportet etē.  
 Sur vele tribulyringhe castiende onse liehamen myt  
 vasten vñ beden vñ sware penitencyē to doē behoert os  
 to gaen in dat rycke der hemelen/ Waer omme secht de  
 hylghe apostel/ dat behoert so to gaē in dat rycke der he=  
 melen: Hier omme sinder twyuel op dat wy Cristum  
 onsen gebenedyden herē sult na volgē als hy os is voer  
 gegaen/ vnde dus ghesproken heft in den hylgen enāge=  
 lio/ Behoerden christum nicht to lyden vnde so to gaen  
 in syne gloriē: Syt heft demont der ewiger waerheit  
 ghesproken/ de gheen sunde ghedaē i of gedacht en heft/  
 Weensin letter dan de du vol stynckenden sunden byst  
 van dynen voren an hynr to dynen hoefde tho/ vnde  
 byst werdich des helsschen vuyrs/ dattu daer salst komē  
 sinder penitencye/ sinder castyēghe dyns valschen ly=  
 chams: ya wanmeer dat meer vt ghedroecht is/ vnde de  
 diuel weder ghekomen ys/ tho den hemel daer hy vt  
 gheworpen is/ dat nummer in ewicheit scheen en fall.

¶ Hyer sult ghy gude christen me ischen de gy nicht  
 en synt als en ryet dat van den wynt beweghen wart/  
 leren dat alle de ju leren na den vleyssche to leuen/ als de  
 martiniaens verlopē bouē dat dat ware bodē vñ voer=  
 lopers endcristes synt/ dat sult gy hier vt merckē/ wāt

ende carst sal allen of setten/ Vn oec de xl. dage de cris-  
 tus Jesus gehilget heft myt syn hilgen vasten als dat  
 hilge euangelii vt wyset/ vnde de quatuor tēpora. Vn-  
 de alle wel ufsticheit des vleysches sal hy volborden.  
 Hy sal seggē vñ bewysen dat de presters mogen vrou-  
 wennemen/ Vnde des gelicke de gestlicken de in dē cldes-  
 ters synt/ sullē vtlopen vnde doen des gelycke/ gelycker-  
 wys als syn voerlopers de vermaledydē martiniaēs v-  
 reders der crme sylvendoen vñ lerē/ daer ick hoer valsche  
 logenaftige scrift van gesien heb/ we leker scrift se v-  
 tingen sal voerden ordel godes to der ewyger verdoeme-  
 nisse. ¶ Al desse steden daer ick desse letters vore in dessen  
 boke/ segge ick in by mynre sylē salicheit vñ by dē recht-  
 uerdigē strēgen ordel godes. sint langeto voren gespro-  
 ken vñ bescrenē van den hilgē lerers als sinte Vincētius  
 us Bernardinus de bussti vnde vele anderē/ daer gy vt  
 mercken moget/ dat dytre hte bedrygers der menschen  
 sint daer langeto voren van geprophetiert is Hier  
 vraget de hilge prediker sinte vincētius/ Waer omme  
 dat de almeechtige god desse d'walinghe sal laten schein  
 onder den mensche na den mael dat hy almeechtich is.

Hier sech sinte Vincētius op/ Saer de mensche dur  
 sundigen/ daer sullen se dur gepyneger werden als Jo-  
 hannes secht in der heymelickē opēbaringe/ In sundi-  
 gen de menschen tegē god vñ syn gebot als to staenna  
 veel geldes vnde gudes to hopen to crigen/ Vñ ydele glo-  
 rie vñ eer deffer werlt/ na den vleysche to leuen/ ghelic-  
 kerwys of de wellusticheit ewelick dure solde/ vñ en heb-  
 ben gene liefste to den ewigē leuēt/ Hier omme sal god al-  
 meehtich dat to laten dat se vā ende crist bedrogē war-  
 den myt synre kostelen gauen vñ heerlicheit vñ wardē  
 myt en verdoemt to ewigen tyden.

**T** Den vyerden mael sal ende crist des dauels men-  
 sche de cristē mensche bedrogē vñ bringen van den

rechten christē gelouē myt grote pynen de hi dē mensche  
 aen doen sal/ Dat sal bouē al gaen daer vā gesecht is/  
 Al de gene de hy nicht ouerwynnē en kan myt synē val-  
 sc hē miraculen/ vñ grote gyfte vñ gauē/ de sal hy ouer-  
 winnē myt mēnigerley pynē/ de em de duuel in gheuen  
 sal/ also verueerlicken de nyewerlt ghehoert synt/ gheen  
 marteler so groet geledē en heft/ sal de bedrager den gu-  
 den cristen menschen an doen/ Hier secht de hilghe pro-  
 pheet Daniel van in den vij. ca. Daer sal dan so ver-  
 ueerlicē tribulatiē vnde quellinge der pynē wesen wel-  
 leker nicht ghewestē hebt van der tyt an dat mensche  
 synt ghewest/ hint to der tyt ende cristes to/ Syt pro-  
 bic t onsel yue here Jesus in den hilgen cūa gelio als gy  
 in deffen boeck lesen moget/ D ho onbescheydē vnde on-  
 wetende sint de gene de daer spreken/ Ich weer ick in den  
 tydē wanner ende cristes komt/ so mochte ick gemartel-  
 lysiert warden/ vñ komē so van stondes an to den he-  
 mel. Vñ se en mogē nicht een wortken lyden of vdragē  
 om der lyften godes/ D Gregorius heft dyt bet to harte  
 genomen do hy sprack. Hy en weet nicht wat hy byt/ de  
 den dach als ende cristes beghert to syen/ Dat onsel yue  
 heer Jesus verueer ickē gesproken heft to scheē/ dat sal  
 sundert wyuel bouē alle verstat der mensche gaen. Alre  
 meeste sal hy de gestlickē vñ destantaftighē prestere de  
 tegen em prediken veruolgen vñ myt onmenscelickē py-  
 ne to den doet bringē/ ¶ Sedoctores der hilgē kercken  
 seggen dat in der tyt ende cristes sal de veruolgenisse der  
 guden cristen mensche swarer vñ groter wesen/ dan in  
 den tyden aller martelers is geweest/ Vnde sinte Tho-  
 mas in cōpendio theo. veritatis secht/ Dat in der tyt  
 en sal men nicht kopen of verkopē vanden gndē/ hy en  
 hebbe en teyken dat hy ende crist gheindiget heft vñ em  
 geloue. ¶ Gelycker wys als ende crist de alre wredeste ty-  
 raune sal wesen myt pynegen/ bouen al dē tyrannen der

martellers de vā anbegyn der werlt geweest hebt / so sulc  
 oeck ste cker rydders Christi Jesu wesen volherdych in  
 pynen dā vā anbegyn der werlt synt geweest / Wāt dan  
 sal cristus iesus syn vtuerkore de em lief hebbē vnde den  
 doet gerne lydē wylt / eer se vā en gaē wylt / so grote ge-  
 nade geuē also d; se endecrist vñ al synē tyrānen myt ge-  
 nen pynē en mogē ouerwynnē / Dan sal oetmodicheyt  
 craftelicken stryde tegen de stinckende houerdie. Ende-  
 crist sal also houerdich van harten wesen dat hy em sal  
 laten dūcken / darhy alle edē rechtē vñ de tyden moghe  
 verwādelen. ¶ Item in synē worden behēnde to spreke  
 dat em de diuel kerē sal / sal hy houerdich in wesen / ge-  
 lickerwys syn voerboden aen geheuen hebt / als de ver-  
 lopen monycken / Luceranus / Rottberianus / Hutte-  
 rianus doet / de al corregyren wylt vt horen houerdyge  
 harten myt oren tohāgers dat wel geset is / Och dat de  
 houerdyge verwynelde verlopen monycken sich selues  
 erste corregyden / als Christus in den hilgē euangelio  
 leert vā den ypocriten vnde guet diuelischen mēschē.  
 seggende / Dgy ypocritē de gy een cleyne gebreeck syet in  
 een ander / vnde dat groet is vnde scandelicker in dy sel-  
 uest als houerdye de du vol byst en merckestu nicht an /  
 Gaet hene gy ypocriten secht onse lyue here iesus voert  
 an / vnde maket ju erste reyne / vnde straffer dan den ge-  
 nen daet du ghebreeck an wetest / Wat mocht ghy houerdy-  
 dyghen duldoren dencken / wanneer ghy desse strenghe  
 veruerlicken worden Cristu Jesu leset? Dat ghy ho-  
 uerdich synt / dat kan ick hier openbaer vt bewysen / Al  
 dat ghy scryuē vnde leren dat steet op kyuē. Hier secht  
 de wyseman of Proverbiorum xvj. ca. Homo peruer-  
 sus suscitāt lites. Een verleert / dat is / een houerdych  
 mēsche wecket op vnde brenget altyt kyuē voert Daer  
 volghet vt dat desse den diuel ghelycke synt / Syt be-  
 tughet Augustinus in een sermoen. seggēde / Daer en

Is gheen dynck so gelyckedē wercken der diuelen als ky-  
 uen/ ¶ Aldus sal ende cristi voertgaen in houerdye vnde  
 de wyinnen sich myt synen onfalyghen tyrannen alle de  
 rycke der werlt/want hy sal mechtigher wesen / vā al-  
 le heren vnde fursten desser werlt/myt wat redē sult gy  
 well verstaen in dessen capittel. ¶ Suinte Ambrosi-  
 us secht van ende cristi op den psalm Beati immacula-  
 ti/ Dat hy erger vnde houerdygher sal wesen vā de vna-  
 uel selues ys/ Se onfalyghe ende cristi sall oec seer bo-  
 uen al onkuis wesen van leuent/Vnde nicht allene-  
 cristi meer oec al de gene demyt em tho vallen sullen  
 lief hebbers wesen der onkuisheit vnde oereynicheit vnde  
 de reysen alle menschen gheestlicken vnde wertlyckē to  
 onkuisheit/vnde to leuen na den vleysche/ V wat sal  
 hy der onerspelers vnde odebrectes/ vnde ander o kuis-  
 sers all crygh vnde anders nicht en suten dan tho leuen  
 na den vleysche/ als de valsche onre martinae s  
 guculers leren vnde doen/ all desse sullen ende cristi sun-  
 der ghewalt vnde pynen myt begerten na volghē /

¶ Se vermaled de ende cristi sal prediken myt synen  
 discipulen dat onkuisheit scheet na der naturen / vnde  
 daer omme en yffet gheen sūde/ ghelycker wys als syn  
 voerlopers Martinaens clanten/ prediken en vnde scry-  
 uen tho hozer ewygher verdomenisse. Dat noch komē  
 sal dat em debaren beuen sult op den hoefde. Daer o-  
 me wyl ick desse materie van der onkuisheit byer staen  
 laten hyn to hoer rechte stede Op dat ick dyt capittel vā  
 der vernederlicken pynen de ende cristi den vtuerloren cris-  
 sten andoen sal/ kint moghe besluten. ¶ In der tyt sal  
 de behende diuel sathanas o t bōden wardē/ to bedyge  
 de mensche welcke oer ys to forge dat hy al redē o t bondē  
 is/ om de letterye de nu al de werlt duer v brydet wart.  
 vnde nymans heren off fursten en staen weder/ mer de  
 meeste deel vallen mytten letters to/ daer de herto ch vā

sassen Fredericus de meeste van is de den verredt der sy  
 len Martinum lueer op holt/ to synre ewigē verdome-  
 nisse/welleoer hy vīndē sal in kurtē tyden. Vm dēsser  
 grotē sūden vude scāden ist to vruchtē dat sathanas  
 los is/ Saer Johānes so mercklicken vā scryft in der  
 heymelicke opēbaringe seggēde/ Sathanas sal dā oē-  
 bunden ward n vā synre vēcknisse vñ sal vegaen/ vñ  
 de sal dat vollick bedrigē vñ verleydē/ de daer sy top de  
 vyer ordē der werlt of der erden Gog vñ Magog/ Mo-  
 sach/ Tubal/ Anog/ Ageg/ Arthenal/ Cephaz/ Porcht.  
 Hei/ Libii/ Cunel/ Pharikei/ Ceblei/ Lamarchiani/  
 Chachamii/ Amaborte/ Agrimardi/ Alan/ Anufagi  
 de daer beten Cinocefali/ Caribei/ Thasbei/ Phisol-  
 nici/ Arcenei vñ Saltarei/ Dēsse voergenomde trūij  
 konyngen myt al hōrē quaden bosen volli kē ontellic-  
 ke velt sint geli kē dat sant des cres/ den sal sathanas  
 voer gaen also dat se sullē op gaen ouer de gāsen werlt  
 Vñ sullē omme gaen de slote vñ burgē der hūlgen vnde  
 gudē mensche/ vñ der vtuerloren stat hierusalem/ Ho-  
 wel dat dēsse worden mennigerley wys werden vt ghe-  
 lecht/ Tochtans is den bet to louen de daer secht/ dat de  
 diuel in der vren der geborten ende cristes sal sich open-  
 bare in der stalt nisse eens gudē engels des volckes der-  
 tien geslechte van isracl de dac sint besloten in dē ghe-  
 berchten caspiis. ¶ Dēsse bōse mēschen sal de diuel in  
 erste bedrigē vñ to hem trecken/ seggēde/ dat hoer ware  
 messias gekomen is/ de se vter vēcknisse v vloessen sal  
 vnde brengen se in dat lant vā beloesten/ Vñ wannec  
 de gryselicke veruolgenisse ende cristes is aensta nde/ so  
 sal ende crist dur werctinge des diuels den quaden vol-  
 licē blēkēde in grotē clāerheit opēbaren/ Vnde sal de  
 bergen laten doerhouwen/ Vnde dat bōse beestlicē vol-  
 licē sal em anbeden vñ wesen synē ridders vñ volgē em  
 na als hōren waren messia. ¶ Gog vñ magog de hycr

voer aen gendemt synt/mach wesen een eenehade vol-  
 licke/de in den leeste dagen komen sult myt goet gewelt  
 vñ veruernisse tegē dat vruerforē vollicke godes/ Sacr  
 de hilgepropheet Ezechiel int vvvviiij.ca. wōderlicke vñ  
 mēichuoltlicke vā gesproken heft in der persone godes  
 myt wat gryselicheit se komen sult. ¶ Item voer deffen  
 vollicke en sullē gene stedē of burgen voerstaen moghen  
 om deffer saken/want de diuels sullen staltrisse gewa-  
 peder mānen an sich nemē vñ sullē stryde myt endecrist  
 tegē de saligē gudē cristen mensche/ Aldus sullē alle ste-  
 den vñ burge de onwinlicke sint vā den menschen ouer-  
 winnē/ Want vā de diuel secht de hilgepropheet Job  
 Sacr en is geen macht op erde/ de en gelick is/waer o-  
 me hy nymās en vruchtet/ Hier wil verkomē dat de v-  
 ueerde mensche sullē op doen al de stōrē vñ stedē vñ bur-  
 gen vñ laten endecrist in Vñ sullen den stat astringē gudē  
 mensche pine andoen als mē den verdoemde doet in der  
 hellē dat sal de diuel lere de des vernaren is/ De diuels  
 sullen sich onspreekelicke veel beselscoppen myt endecrist  
 vñ myt anderē bosse veruueelde bouē als in de werlt  
 vol is/ Ons salighe creaturen ho curt sal ju herscoppye  
 wesen daer ewyge pine in den heelsche vuyr na volghen  
 sal/ gy de gene de spreken/wolde ons de diuel gelt geuen  
 wy wolden en dynen. O saligē menschen gy en kennen  
 des diuels loen nicht/ gy en soldē anders sodanē vtwy-  
 uelde worden nicht spreken. ¶ Desse vmaledyde ende-  
 crist sal kōmen als Daniel secht in xij. ca. myt eē grote  
 mechtige scharre des volckes vñ sal vele menschen ver-  
 delligē vñ bringē to der doet/ Hier op secht Gregorius  
 De alre sterckste sal endecarst ouerwynnē vñ dodē. Vñ  
 de van vastē vnuerwinlicke danckē sint sal bylysticke  
 ouerwynnē. ¶ Vā deesse tribulatiē vñ veruolgenisse der  
 gekonigē secht onse leue here Jesus vā Math/vviii.ca.  
 Dā sullen se ju bringē in tribuleringe druē vñ lidē vñ

sullē in dōdē/ Welckēoer veruolgenisse vñ tyrānichcyt  
 nicht allene en sal wesen in der tyt endecristes/ mer lāge  
 tyt to vorē sal se angaen/ eer sich endecrist openbarē sal  
 Ghelicker wys als wyn in voer ogē syē. We kan vtspree-  
 ken of bescreuē de veruolgenisse vñ tyrānichcyt dē daer  
 is ghescheet onder dē cristē mensche sinder oflaet vā den  
 iare an. M. lvyij. hūrt to den iare. M. ccccc. xxiij. in wel-  
 ckēoer tyt ick dyt gescrenē hebbe/ Vñ werdē alle dage vñ  
 meeret/ Waer vt seer to vūchtē is/ dat dē veruolckelicke  
 tyt is aenst andē daer onse ghesontmaelē cristus iesus  
 heft vā gesprockē/ als Marcus scrift in dē. xiiij. ca. Erūt  
 enī dies illi tribulatiōis et ī. Se dage der tribuly:inghe  
 vñ veruolgenisse endecristes sullē also vūerlick wesen/  
 dat vā ābegyn der creaturē dē god geschapē heft soda-  
 ner dagen der d: oefnisse nicht en synt geweest op erden o-  
 uer dē mensche. vñ nūmermer na den tydē kōme en sult.  
 D gude gelouighe cristen mensche nymt dyt yo to hat-  
 ten/ wat Christus Iesus veruerlicken heft ghesproket  
 ouer den menschen to kōmen/ dat sall bouen alle ver-  
 stant der menschen ghaen vnde wesen. Syt moghe gy  
 voert aen verstaen vten wordē Christi dē hycr veruer-  
 licken na volghen/ Terweert sake dat god dē heer dē da-  
 ghe endecristes regnyens en hadde vercurtet daer en  
 weer nicht een mensche salich gewordē/ Mer om der sa-  
 ligen menschen dē god dē heer vtuerkoren heft sal hy dē  
 dage endecristes vercurten.

**H**ier mach men vragē/ Waer omme dē hūge kere-  
 kē myt so vele veruerlicke tribulacien vnde pynes-  
 gen vñ onmēschelicke plāgē sal in den tydē endecristes  
 onder dē vōten getredē werden vñ veruolghet? Daer  
 secht Gregorius ene sake to/ Se diuel sal in dat endē dē  
 werlt veel strengelicker vnde wredelecker aengāen myt  
 pynen den menschen to b:engen van den geloue/ waer  
 hy sich neger siet an to staen syn ewyghe pynē/ want hy



mercket an dattz nae by is dat hy syn vyheit vliſen ſal  
 daer omme ſal hy ſyn wredicheit ſo veel to ſcherper be-  
 wyſen ¶ To weten dat de duuel nicht meer machtes en  
 heft dan en god to laet/ So laet dat god almechtich  
 menigerley wys ſcheen vā den boſen gheeft. ¶ To den  
 erſten wāt by dat ende der werlt ſal ſcheen ouerulodie-  
 heit vā ſundē vnde ſchāde/ als Chriſtus ſecht in dē hil-  
 gen euangelio. Vnde oec menigerley valsche geminde  
 geeſtlicheit/ dat is/ vele ſulle komē voer ende criſt de ſich  
 ſullen duncken laten als de ypoците dat ſe beter ſynt dā  
 ander menſchē/ Vnde leren dat vollick nye valsche ſec-  
 ten myt ketterye als deſſe bed:ychlicke martiniaens ſec-  
 te an gheuen heft. ¶ Deſſe verreders der remen ſylen  
 lyet god to vnde ſal to late ouerulodiech voer ende criſ-  
 tes to komiſt/ Op dat men mo geweten vnde verſtaen we  
 van gode ſynt of vā dē duuel/ Al de weyſelers de ſich  
 bogen laten als een ryet voe: den wynt van den rechten  
 ghelouen als de martiniaens nauolghers/ de ſcryue ick  
 den duuel tho myt lyff vnde ſylen/ Vnde al de ghene de  
 vrtten thoefteren gaen/ als hore vnde bouem om dē ſtic-  
 kende vleyſſche vol to doē/ daer mi leyder diſſe verma-  
 ledyde nye martiniaens ketters op velen ſteden to ghe-  
 bracht hebben/ de ſcriue ick al mede in den ſelften tal des  
 duuels van der hellen. ¶ Vnde de daer holden als de hil-  
 ghe vaders vnde doctores/ vnde nycht de duldores be-  
 ſchreuen hebt vnde gcholden na der hyl ghen roemſchen  
 kercken geordinyert van den hylgen geeſt/ de ſcryue ick  
 gode to vnde ſul en kynder godes weſen to ewigē tyden.  
 ¶ To dē āderdē maek ſal god almechtich to late dat ſe  
 bed:ogē wardē van ende criſt om der blyndicheit der on-  
 gelouigē. Dat is werdich vñ betemelick dat de bed:ogē  
 wardē van en/ de ſo gerade vnde ſnel gaen vā den rech-  
 ten ghelouen/ ſunder gyften vnde gauen ſunder mira-  
 culen vñ pynen als de weyſelers martiniaens clāten doē.

O gy grouē esels/gy crācken vā gelouē/gy rolle broders  
 des diuels. ick hebbe so vele wel an ju gemercket ende  
 crist en sal geē arbeyt an ju te kost leggen/ gy sullen na  
 volgē sunder stotē vñ slaen als een ryet voer den wynt  
 boget. ¶ Hier omelaet ju god vallē in dwalinge vnde  
 werdē so vā letters bedroge. wāt gy en doen geen weder  
 stant den diu l vñ ju eygē vleys. ¶ To den dardē mael  
 sal god almeechtich sodanē vuolgenisse laten schein to  
 reynigē syn vt vforē/dz daer doer ghereyniget wardē  
 als dat golt dur dat vuy. To den vyerdē mael en sal  
 god den cristen menschē geen hulpe doen als to verlossen  
 vā der pynē. Wāt in dē tydē sullē vele wesen de meer be  
 rouwen sult hebbē in hore gewapē vnde menschelike  
 stercheit in herē vñ fursten deffer werlt dan in god/ daer  
 de propheet tegē sprecket / Wylt nicht betrouwen in den  
 furstē vñ in den kynderē der menschē in wellecoer gheen  
 heyl vñ troest en es als to beschemē in den vervo rlickē  
 dagē ende cristes ¶ Dat deffer redē al to samē waer sint  
 hebbē wy opēbaer Esaiē. xl v. ca. daer hi secht in der pete  
 sonē god s/ Jck byn god de heer de ick syn makende vze  
 de vñ quaet als in to l ydē der rechtuerdigē pynē vā v  
 dyenst der menschē/ Vñ oock Amos. iij. ca. steet gestreue  
 Gheen quaet en is in der stat dat god nicht ghedaen en  
 heft/ dat is/ god almeechtich laet dat gescheē by eischer  
 to sich enē capteyn als Hog/ vñ gyst en vele anderen  
 fursten wellecoer by mytem schycken sal dur de ganse  
 werlt to doē w: ake ouer de sundigemenschē. ¶ Haimo  
 secht op de heymelike openbaringe/ dat ende crist nicht  
 allene in een eende der werlt den menschen en sal onder  
 soken vnde vernolgē/ mer ouer al de ganse werlt/ Dat  
 hebbē wy oock daer/ Ezechielis xxxviij. ca. int lāge als  
 onse latiensche boec vt wyse / Augustinus in den boke  
 vā der stat godes secht een āder sake waer omē dat de al  
 mechtige god so grote tyā: cheit vā ende crist sal late

sebeen/ Saer ôme op dat de stâtaftigē cristē mensche  
 so vele meer herlicker gecroent sult wardē to ewigē ty-  
 dē in den rycke der hemelē vter grote diuelsche martiri-  
 syringe/ Vn secht dat de heer Jesus den duuel gebonden  
 heft myt synē reep der godlicker macht/ & nymās weder  
 staen en mach also de duuel myt ende crist synē trouwē  
 dūre der boefheit synē tyrānicheit vñ quaet so vele nicht  
 vollēbringē en kan als hy gerne doen woldē/ Vā dessen  
 gloriosen vñ herlicken martelers de tegē ende crist staen  
 sult Vñ al synē pynē om der liefsten cristi myt syn god-  
 licke hulpe vñ bystāt ouerwynnē sult secht de hilge pro-  
 pheet Daniel mercklicke vā in dē xj. ca. Populus autē  
 sciens dñm &c. Dat vollick dat dactis wetēde hōrē he-  
 ren/ datis/ cristū iesum/ sal beholdē vñ doen als victo-  
 rien vñ ouerwynnige tegē den duuel vñ ende crist/ vñ de  
 holdē volckenomelicke de rechte ede gods/ vñ sullē val-  
 len in dē swerde/ i den vuyr/ vñ in der vencknisse geleydet  
 wardē/ in een val der dagē/ datis/ in dē dagē ende cris-  
 tes/ in welleoer vele mensche vallē sult/ cē deels vā den  
 gelouē/ een deels in den doet in volherdicheit des gelo-  
 uen. Vā dessen secht de hilge prophēt voert aen. Wan-  
 neer dat se geuallē sūt sullen se weder op gebouē wardē  
 vā gode to der ewigē salicheit/ Syt mach men oec v-  
 staen vā den genēde van crācheit vā den gelouē geual-  
 len sūt dat de god weder to genadē nemē sal/ wāt god  
 almēchtich en sal syn hūlghe kercke nicht gans latē ver-  
 gaen/ D here god een wēdich sal mer vūde de in der gro-  
 ten ômenschelicke tyrannicheit volherdich blyuen sult  
 als nu leyder myt dessen martinaes letters probiert is  
 Se waerheit volget hier dūre den prophētē Daniel na  
 seggēde/ Se eruditus ruent plurimiet ē. Vā den gelea-  
 den als de onstātaftigē bedrygers martinaes elan-  
 den sullen velt vallen vā den rechte gelouē vñ dāer nae  
 in der ewigē verdōmenyffe. **H**ier sult gy aen merckē

dat wyerley aert of geslechten der mensche als Bernar-  
 dinus de bussti bescreuet sullē vallen na den rechtuerdigē  
 gerichtē godes vñ na hore verdienst in dē tydē ende cris-  
 tes. ¶ De eerste de daer nicht vastē en staē in dē gheleue  
 als al de martinaēs goelers des duuels synt. ¶ Se ā-  
 der de nicht en staen in der liefstē godes. Hier in probier  
 sich selues een yegelic mensche. ¶ Se derden de vallen  
 sullē. Ds synt de gene de sund vrucht der gudē werckē ge-  
 nonden warden. daer wy veruelicken vā hebbē. Math.  
 xxj. ca. Van den vygheboem daer dse line here Jesus by  
 quam vñ sochte vrucht daer an vñ nicht en vāt. chris-  
 tus vermaledyde den vygheboem/wellekoer in der ver-  
 maledyngē cristi vā stondes an so dorre wert of hy int  
 helse vuyt geworpen weer. Ds sinder mercket nu an.  
 Dat en was geen tyt der vruchtē typ to wesen secht de  
 euāgelista. Wer o we den sundigē mensche heft cristus  
 iesus daer by beteykent. daer hy geē vrucht an en vynt/  
 wat tyde hy oeck komt de moet i das ewyge vuyt. want  
 chris? iesus sprack to dē vygeboē. Tūmer en sal vrucht  
 vā dy na desse tidē komen. Dat is de so vā god dē herē  
 vermaledyt wart en mach nūmermeer in ewicheit nae  
 de vermaledyngē wat godes doen dat god angeneme  
 wesen sal. ¶ To den vyerdē mael sullē vallē allē de lief-  
 hebbers d' onkryfheit als de vmaledydē martinaēs dā  
 ten synde de al hoer werck vñ leer daer op stcet den men-  
 schen geflicken vñ werltlickē vñ den presterē dat vneer-  
 lick is to treckē vñ to reysen in dreynicheit vñ i onkryf-  
 heit to lenen. de duuel sier dat by na de helse werlt ys ge-  
 neyget na onkryfheit vñ na den vleyssche to leuē. daer  
 omme heft hy de voerlopers ende cristes martēfaes. Lu-  
 cer doer besetē myt synē anhangers den menschen to le-  
 uen in onkryfheit. Want de duuel weet dat hy myt der  
 sunden dat meeste deel der menschen van anbegyn der  
 werlt heft ghebracht to der ewyger verdomenysse. Ds gy

Letters gy bedrygers der menschen waer ommeleect god  
 almachtich de helle werlt vergaen in den water vnde al  
 vdoemē leet/ als Augustinus secht/ Vtgenomēde acht  
 menschen de in der arca werē/ Waer ommeleect god so-  
 doma vñ gomorra in pyck vñ swenel vergaen/ vnde al  
 to samen verdomet heft/ behaluē Loth vñ syn vrouwe  
 vnde twe dochters/ Moge gy letters hier oec āders to  
 antworden dam om der ofluys heyt is dyt geschect. Vn-  
 de dytis dat ghene dat gy verreders der crmen sylen lo-  
 uen vnde dem simplē mede bedrygē/ ick en syn noch al  
 nicht op der rechtē steden daert ju bedrygers der sylē gel-  
 den sal. ¶ De vyften de vallē sullē vñ bedrogen wardē  
 van endecrist/ dat synt de gene de gene liefste en hebbē to  
 horen euen cristē menschen/ Saer ch: istus van spreect  
 Math. viiiij. San sal de ene broder den anderen ver-  
 raden/ vñ de vader den soen etē. In dē tydē (secht Lac-  
 tātius) sal der rechtnerdicheit oder de vore getredē wat-  
 den/ vñ de oñofselheit sal wesen in hat/ vñ de quadē sul-  
 lē de gude wredelike beconē/ San sullen sich de guden  
 rechtnerdige vñ nauolgers der waerheit seheydē vā den  
 quaden/ vñ vlyen in der woestēnye/ so secht de.

**V**ise keue heer Jesus heft op een tyt den hulgē vader  
 Frācisco (daer demartinaēschē letters nu tegen  
 spreckē) geopebaert dat i der tyt der vvolgenisse edecristes  
 een deels vā synē broders sullē vlyē in der woestēnye om  
 der vernuerlickē vñ onnēschelike pynē de sullē sien sechē  
 den gelouigen cristē menschē/ gelickerwys als wy lesen  
 vā den hulgē sinte Pauwel/ de daer vloc in der woestē-  
 nyo om der grote pynen de hy sach an doēden cristē mē-  
 schē / Vñ de broders sal god spysen myt dē hemelschen  
 brode/ als he heft gedaē den hulgē vaders in d' woestēnye  
 Vñ een deels nicht wēdich sullē sich stolticken settē myt  
 der genadē godes tegē edecrist vnde sullē vācm vñ synē  
 nauolgers gemartelefiet wardē/ In dē tydē sal grote

Begerten wesen in den broders vā sunte frācisus ordēn  
 also dat oſe liue heer iesus salter vele geue de teyken der  
 wondēde sunte frācisus otfangen hadde vā cristo o-  
 ſen gebenedidē herē/ D gy stātaftige ridders cristi iesu/  
 de gy in dē veruerlicken dagē wesen sult weser volher-  
 dich hyntto dē dode/ dat sal gerade hene gaen daer ewi-  
 ge vroude sunder eende na volgen sal daer ome stridet  
 heerlicke tegē den verdoemdē endecrist. Om der liefte cri-  
 sti iesu de voer oſ allē also willichliken den byttere schē-  
 delicke doet gelede hest/ Wār in der heymelicken open-  
 baringe. in dē. xiiij. ca. steet gescre ē. Hier is de ware lyt-  
 samheit vñ geloue der hilgē/ dat is in desser tyt sal opē-  
 baer wardē dat lytsamheit geloue vñ volherdicheit der  
 vtuerkoren den verborgē sunt/ Vñ hier en tegē sal dan  
 oeck bekāt wardē de boesheit vñ ogeloue der quade vn-  
 de verhardē fetters/ als Martinus luter/ Hurten/ vn-  
 de Rotterdamus. de de hilge kercke na horen houerdigē  
 harten āders settē vñ regyē wylt dā de hilge vaders vñ  
 doctores vā ingeuinge des hilgen gesches gedaen hebr/  
 Vñ al de gene de dessen vtwyuelden verlopē monycken  
 na volgē/ D gy onsaligē ontstātaftigē mensche dēcket  
 an/ gy synt de gene daer cristus vā gesprokē hest/ Dat  
 is vā nodē dat scāde gescheē/ mer o we den genen daer se  
 doer scheen/ als desse voergenoemdē gedaen hebr/ D we  
 ju martiniacns clunten in ewicheit/ wāt cristus Iesus  
 demōt der waerheit hest ju dat ewige wetō gesacht dat  
 nūmermeer ende nemen en sal. Hier ome dat gy blyuē  
 myttē houerdigē dūel in juwer verbolgen houerdye/  
 ¶ Wedaer enen scādalytiert vā dessen clyne onnoselē  
 de in mylouē als myt dē rechten gelouē/ de de roemsche  
 kercke geset hest/ vā den hilgen geest regyert/ den āders  
 to leren/ tys mit secht cristus/ dat den bosen menschen  
 wardē enen molen stoc an synē hals gebonden vñ war-  
 demede gesincket in der dyep̄tedes meres der ewigē ver-

domeniſſe. **D** gy verreders der crmē ſylen mercket mit an  
 ho mach daer g'dter ſcādalyſirige weſen op erden/ dan  
 ſcryft to ſcryuen myt valsche bewyſinge/ als ick geſien  
 hebbe vñ in der prentē wyt vñ breet gekomē is/ dat pre-  
 ſters wyne nemē ſult vñ geſtliche ionfferē in cloeſterē de  
 gode gebilget ſynt/ vñ en enē loue ſanck der ewigē be-  
 trouwinge geſongē hebt ludēde herlicken aldus/ **D**at  
 cycle der werlt vñ al hoer ſierheit heb ick verſmaet ont  
 derlicte myns herē Jēſu Criſti/ **D**eſſen rade gy letters  
 dat ſe ho:ē ſchonē b:ndegō der ewigē clacheit verſaken  
 ſult/ vñ geue ſich to dē vleyſſchelicke ſindē vñ to dē du-  
 uel als gy verreders der ſylen gedaen hebt/ **D**aer ōme  
 ſerue ick ju to vā godes wegen vñ na dē hilgē euāgelio  
 Vermaledyt moet gy weſen vā gode de gy ōreynē hō-  
 de em ſyn vtuerko:ē ionfferē nemē myt juwer valschen  
 bedrickliker lere to b:rengē to enen nreynē leuent. Ver-  
 maledyt moet gy weſen vā Maria der iōfferliken mo-  
 der Jēſu de gy hoer lamer ionfferkens begerē to b:rengen  
 to der ewygen verdomeniſſe dat al den vertwyueldē ho-  
 ten ſcheen ſal de ſich ſo lychtuerdich geue van god ont  
 den ſtincende vleyſſche vol to doen/ **I**ck heet ſe ho:ē to  
 weſen/ wāt ſe ſynt ſnoder vñ er ger dā de gemeinen vrou-  
 lens de gemeen ſynt want de doen dat om gelt. **V**nde de  
 ſich dus vā gode geue vttē geſtliken leuent/ de doē dat  
 daer ōme op dat ſe na den vleyſſche leue mogē vñ ho:ē  
 onkuyſſchē begertē vol doen mogē welleker in ewige  
 bytterheit verwādelt ſal wardē/ als Auguſtinus ſecht/  
**V**ñ oeck in dē hilgen euāgelio/ *Amice quō huc intrasti  
 nō habens veſtē nuptialē. et c.* **D** vrent ho biſtu hier in  
 gegāen/ dātis/ ho komēſtu hier in myn ſtrēge gerichtē/  
 vñ heueſt nicht dat bruloefft cleet mynre godlicke liefte  
 alſtu my heueſt gelouet de werlt vñ al hoer begertē ont  
 mynē wyllē to verſmaē. **V**ñ du byſt een ouerſpelerſſche  
 gewo:de/ **H**oert nu to gy crmē doctrynē/ wat ju ver-

late brudegā cristus iesus vā in spreke wyl veruelicken  
 Werpet se myt gebōden hāden vñ vortē in de vtwendig-  
 gedusternysse/ daer to ewigē tyden wesen sal schreyngē  
 der ogen vñ cryssinge der tādē. Vermaledyet moet gy  
 ketters oeck wesen vā denegen kōrē der hilgen engelē/ de  
 gy hōrē linē claren susterkens brenget myt in wer duuel-  
 schen leren vā cristo to enen ōreynen leuent/ Quia vir-  
 ginitas est soror āgelorū Sciōffer scop is een suster der  
 hilgen engelen. ¶ Vermaledyet sult gy ketters oeck we-  
 sen vā allen līnen hilgen iōfferkens de daer nu sint i gro-  
 ter vronde vñ blyscop by cristo hōren līnen brudegā in  
 den ricke der hemelen/ Se grote pyne vñ int keeste den  
 bitteren doet gelēden hebt/ eer se cristū iesum woldē ver-  
 laten/ vñ den durberen schat der reynicheit ouergenen/  
 Saer se cristus iesus altyt in bewart vñ behodet hēnet  
 dat i aer nergēs ene vā den tyrānen gescādelēstert en is/  
 dat sinder twyuel een groet wōder werck vā gode is ge-  
 west. ¶ Tynt een exempel vā der reynen ionffer sūte  
 Lucia/ gy ōreynen wendeheyker schēde gy cristū verla-  
 ten hebt/ vñ synt den duuel een lieffhebber der ōknyshey-  
 na genolget. ¶ So der tyrāne pascasius der stātafri-  
 gen knyt cristū Lucie vragede we de brekers vnde schē-  
 ders der gedancken der ionfferen were/ Se sprack to em  
 Se brekers vñ schēders der ghedancken dat synt gy de  
 gy daer synt radende der edelen sylen dat se solden vla-  
 ten hōren sepper vñ god. ¶ Se brekers vñ schēders des  
 lichames sint de ghene de vleysschelicke wellusticheit  
 setten voer de ewige hemelsche spysen/ Als de gene doct  
 de sich schendelicken laten bedrighen van den martini-  
 acens clanten/ Se hylghe reyne ionffer Lucia sprack  
 voert an to den tyrānen Pascasium Al de gene de daer  
 leuen in reynicheit synt tempels des hilghen grestes/ do  
 sprack de onkryste tyrāne/ Ick wyl dy laten brenghen in  
 dat ghemene huys op dattu gheschendet wardest/ vnde



verlijfen so den hylghen geest/ V schone cristene lere daer  
 alle gestlicke ionsseren andencken sult vnde een exempel  
 der waerheit vt nemen sult/ **D**e hylghe ionsser Lucia  
 sprack/ **D**at lichaen mach nicht beulecker off besmit-  
 tet warden sunder volbart/ **I**st sake dat ghy my weder  
 mynen wyllen schenden/ so sult myn reynicheit my dob-  
 belt ghemaker warden to der cronen der ewygher glo-  
 rien/ **N**immermeer en machstu myne ghedancken brē-  
 gen to volboert. **D** gy onsaligghen ghecken vnde doe-  
 ren ionsseren daer cristus iesus de schone bndegam der  
 ionsseren van ghesproken heft in den hylghen ewāgelio  
**H**oert ghy wel wat in dyt reyne ionsseren Lucia ghe-  
 leert heft/ men kinde se myt ghenen pynen b:engen vā  
 der liefre **C**hristi Jesu/ vnde se heft den bytteren doct v-  
 lozen voer den schat der ionsserscop to verlijfen/ **V**n-  
 de ghy rechten doerynnen lopen vten guden lenēt daer  
 ghy **C**hristo trouwe in gelouet hebt/ sunder vernollich/  
 sunder gheysclinghe/ vnde/ sunder pynen des dodes/  
 nergens ommedan dat ghy doerynnen de werlt braken  
 mogen/ vnde leuen na den vleyssche/ als in des duuels  
 broders de martinaens clanten leren/ dat opēbaer is/  
**S**aer ewyge crucynge vnde pyne als sunte Augustin  
 secht na volghen sal mytten bosen geesten int afgront  
 der hellen **H**oert nu tho wat ghenade vnde bystant  
**C**hristus Jesus syn vtuerlozen doct/ de om synen wyl-  
 len vnde liefte in reynicheyt leuen/ vnde de myt vlyte  
 bewaren/ **P**aschasius de onreyn vnde onschamel ty-  
 rāne leet komē oreyn sehalcke seggende/ eischet to hoer  
 dat gemene vollick dat se hoerē wyllē myt oer doē/ so lā-  
 ge hynt se doet wart verkundiget/ **W**e heft yewerlt vā  
 onschameler hōnt ghehoert/ **S**e begunden dat rey-  
 ne vat des hylghen gheestes an to tasten/ mer hoer bnd-  
 degāde hylghe geest heft se also swar ghemaker/ dat

AD ij

se se nynerley wys vā der stedē bringē en kindē/ Sery-  
 rāne leet dusent māne komē vū leet hoer hande vū vote  
 bynden/ er se en mochten se nicht vā stedē bringē Hy  
 leet to dē dusent māne veel paer offen an slaē/ ten halp  
 altofsamen nycht/ Hy leet kufellers komen demytter  
 swarter konstē omme gaen/ desse en kondē oeck nicht be-  
 stollē/ Do sprack de rasende tyrāne pascasius/ We mo-  
 gen desse touerrye wesen dat en maget vā dusent man-  
 nen nicht vā der steden en mach gheb:acht werdē/ De  
 hylge ioffer Lucia sprack/ ten synt geē touerrye off qua-  
 de dadē/ Oer weldadē christi/ Verwaer weert sake dat  
 gy noch v. dusent mānen leten komē gy sult my obewe-  
 gelick vyndē vū sien als voer/ ¶ Aldus beslute ick myt  
 deffer hylgen reyne bruyt christi lucia/ al de geffliken iō-  
 ferē in besloten cloesterē/ haddē se god lief als en to be-  
 hoert bouē alle mēschen der werlt/ cristus iesus hoer brū-  
 degā een lieffebber der reynicheit/ solde en sunder twy-  
 uel oeck sodane genade geuē/ dat al de tyrānen vū mar-  
 tiniaens plumeſtrickers op erdē en soldē se nicht bewe-  
 gen/ vū vā god den herē trecken moghen. ¶ Oer leyder  
 hyer is een ander duuel tegē/ Vele sint de daer nacht vū  
 daech so langhe spelen als de katte mytter muys myt des  
 duuels dochterē der schādeliiken otkrysschen gedācken/  
 dat se to den lesten komen to vol bort der sunden/ Syt  
 synt de geue de men myt een stro halmt wel vā stedē trec-  
 ken kan/ delit cristus vallen āders nūmermeer. ¶ O gy  
 rechten doerynne gy vermaledydē ouerspeellersschē/ gy  
 moget ju wel scame dat gy ommermeer by etliche lude  
 loemt/ noch vele mer dusent volt sult ghy ju schamen  
 wāneer gy motē komen na ierwer stinckende vleysselic-  
 ke wellusticheit/ myttē dwaſen of gecken ionfferen vū de  
 cloppē voer der portē der barmherticheit godes/ O heer  
 heer doet ons doch op dyu porten der barmherticheit/  
 Wat secht cristus Iesus vā ju gecke doerynne Verwaer

Ick en leuue ju nicht / Dan sal iurwe schemte angbaen  
 voer Marien der schonē konickynne / de gy horen liuen  
 soen Jesum der ewygē clærheit verlaten hebt / om een  
 ogēbliches wellusticheit dyns onsaligē vleyssches / daer  
 ewige pynemyttrē bosē geestē na volgē sal in pyck vñ  
 sweuel / vñ oeck voer allē schonē wysen ionfferkens / de  
 Jesum volhertlicken lief hebt gebat sult gy voer staen  
 vñ vereschemet wardē myt nederslagē ogē als misdadi-  
 ge soygelen werdich des ewigē dodes / D valssche mar-  
 tiniaens susters / geet ju desse sentenciē oeck to hertē ick  
 en willer nimmermeer weder ropē / wāt se sal waer geō-  
 den wardē in dē strenghē ordel godes oner al dē genē de  
 sich vt gestlicken cloesterē geue vñ lopē rebel in d' werlt

¶ Een ander schone historien heb wy vā der hylghe  
 vnde edelen Anastasia / welleoer hadde drie siuerlicke  
 diensmagede of kamer ionfferē vñ weren susters / De  
 ene agapen geberen / de ander chionia / vñ de derde hyre-  
 nen. Desse werē criste / vñ wolden dē voecht der stat ni-  
 nerley wys consentyrē vñ na synē willē doen / Also dat  
 hy se liet sluten in ener slaepkamer daer in was dat ge-  
 race dat mē in der loeken bructet vñ behouet. ¶ De o-  
 reyne vñ onkuyssche voecht of richter is to dessen iōfere  
 in ghegaen vñ wolde syn vleysselicke wellusticheit myt  
 em doen / Hoert wat christus Jesus by dessen lief heb-  
 berschē der reynicheit gedaen heft / Desse bosc tyranne  
 heft cristus in dulheit of raserrye des gedanken verwā-  
 delt / also dat hy meende dat hy aentaste vñ tractryerde  
 de ionfferē na synē willē / so nam hy de swerte pottē ket-  
 telen vñ pānen / vñ dat gene dat mē in der loeken bruc-  
 let in den ermen vñ kuffede / So hy des moede was vñ  
 gyncel weder vt / Syne dyentes vñ knechten de voer de  
 voer skoden vñ nennē oze herē waer So se segē dat hy so  
 swart besmytter was vñ de elder to retē weren vā den  
 iurē tegen den pottē vñ pānen / se meende dattet de di-

uel ghewest hadde vñ in de dinnel weer verwädelt / se slo  
 gen seer / vñ vlden en wech vñ leten em allene staen / Hy  
 ginc na den keyser vñ wolde dyt claghen / Daer wart  
 hy oeck so mystaltich gesyen / vnde meenden datter een  
 dulrasent mensche weer ghewest / Se ene smieren myt  
 rodē / de āder speghen in syn aensichte / de darde werpenē  
 myt slyck vñ dreck / Se ogen weren em verblynt dat hy  
 syn gryslicheit nicht syen en mochte / Hy verwonder-  
 de sich seer dat hy van almā bespottet wart / & in so gro-  
 ter erē gehalten wart / Em dochte dat hy vnde allenē-  
 schen werē myt wyt ghecleedet / Vnde datten de ionfferē  
 betouert hadde / noch wolde dat onreyn swyn eer ver-  
 len synen vleyschelicke begerlicheit vol doē / Hy ghe-  
 boet dat men se voer em nakent vttrecken solde / op dat  
 hy se to mynste mochte nakent aen syen / Ten heft al to  
 samen nicht gheholpē / Cristus Jesus den se vruetkoren  
 hadde heft se wonderlicke beschrymt / also dat se de cle-  
 der der ionfferen nyncleywys vth trecken en kunde. Al-  
 dus heft Christus Jesus syn vruetkoren gearyct / vñ  
 de de onreyn richter is vshemt hyn to der ewyger py-  
 nen der hellen / Vnde de stantastighe hylghe iōffe kē-  
 hebben vercreghen de crone der martelisynghe /

¶ De hylghe schonc Anasthasia wart van den key-  
 ser enen anderen richt r ouer ghegheuen also / wert sa-  
 ke dat hy se daer to brengen kunde aen to beden de aff-  
 goden / daer nae solde hy se hebben voer eē huysrouwe.  
 Hy heft oeck syn konsten gebrucket / Hy nā se in synre  
 slaepkamer vnde begonde dat reyne vat des hylgē ges-  
 tes onbetemelic an tho tasten des hynicht werdich en  
 was / desse antastynge is ghescheet erste mitten harte.  
 als alle funden vnde schanden scheen / So hy se wolde  
 antasten vleyschelicke / so heften god blynt ghema-  
 ket / Hy ginc tho synen afgoden om verdoessynge /  
 Welcke oer gode to em ghesproken hebt / Du heuest de

Hylge Anastasie bedrouet/du byst ons ghegeue/ Voert  
 aen salstu altyt myt ons ghepyngeget werden in der hel-  
 len. ¶ Aldus salt oeck al den genen gaen als desse vals-  
 sche martiniacens clanten vnde des diuels drauantes/  
 de daer de gheestlicken kynder to raden tho lopen vttet  
 cloesterē vñ nemen mānen/ To dessen sal de diuelluci-  
 fer oeck to spreken in der vren des dodes/ Gy letters/ gy  
 bedrygers der sympelen hartten ghy synt ons ghegeue  
 van Christo den strenghen richter/ Ghy sult voert aen  
 nae dessen tyden myt ons wesen in den afgrent der hel-  
 len daer ghy sult pyck vnde sweuel drincken to ewyghen  
 tyden myt all den lichtuerdighen schoeten/ De ju nae  
 volghen van lichtuerdicheit om dat synckende vleys  
 vñ spys der wormē vol to doē. ¶ D gy ons alege doeri-  
 nen hoert to/ wat de hilge apostel Paul⁹ hyer vā secht  
 to den Romers. Si secundum carnem vixeritis mori-  
 erimini/ Ist sake dat ghy leuet nae den vleyssche so sult  
 ghy steruen/ dat is den ewyghen doet.

¶ Hyer beslute ick mede dat desse letters sullen ver-  
 maldyct wesen van allen ionfferkens in den rycke der  
 hemelen de se horen mede ionffaren vnde gheselschop  
 bedrygen dat se nicht en kōmen to hoeren schonen tall  
 vnde vtuerkoren bouen allen gheslechten der mensche/



Hier moet gy vlytich to horen waer omme ick  
 desse historien van dessen hylghen ionfferen  
 heb bescreuen/ nicht sinder saken is dat ghe-  
 scheet/ Desse nye letters vñ voerlopers ede-  
 chastes hebbē desse diuelische wyse/ Sebofen der hilgē  
 doctore daer se v'schemelick in gestraffet wardē v'smaē  
 se vñ maken daer fabulen vā voerdē sympelen men-  
 schemyt horen valsschen bedrychlyken worden/ als ent  
 de diuel ouerulodich in gheuen fan/ By sinder de hil-  
 ghen legenden vnde leuent der liuen hilgen verachten

de verreders der silen alre meeste/ Vnde dat hier omme  
 want daer warden se meeste vt verschemet vnde ghe-  
 straffet/ ghelickerwys als ick in den tweeën voer genoem-  
 dē historien heb bewesen. Vñ dat en is gheen wōder wāt  
 se versmaen horen eygen onstrafficken doctoren Augu-  
 stinum in den boeke dat hy scryft/ to den broders der he-  
 remiten/ de nu heten broders de op der straten schyten.  
 Als de van bremen hebt in gelaten/ Seggeet als eē kalf  
 op hōter straten. Verscheemt synt se myt em in allē lan-  
 den/ Se hebt sich getroest aller scanden. Se sint vma-  
 ledyt van der hylgen kercken/ Want se sint nu ghelicke  
 den dreynen vercken. Syt en segge ick nicht allene van  
 martinaens clanten / Mer oeck van alle diuels dra-  
 uanten/ als sinte willekes broders de daer vten cloes-  
 ter en lopen to gastena horen eygen wyllen/ Saer oer-  
 spronlicke desse grote ketterye is heer gekomen/ se gaen  
 to dē borzers to gaste/ de se wetē de gerne guet loep wilt  
 hebben/ seggende. myn lieue lesemeyster/ ho sal ick my  
 doech daer in hebben/ ick en kan nicht vele vasten vnde  
 beden vnde ick en kan my oeck nicht abstinyren van so-  
 daner sūndē. ¶ Wat secht Martinaēcs binder hier to  
 Verwaer als de plimetrickers de bedrigers der sylē ple-  
 gen te doen. Wefet wel to vrede/ ten is al so swaer nicht  
 als mē secht/ god is barmhertich/ Wat tyde dat de mē-  
 sche suchtet voer syn sunden secht de propheet de en wyl  
 god nummermeer gedēcken / sy an ho barmhertelicken  
 dat christus dat vrouwen dat in ouerspeel voer em ghe-  
 bracht wart verloest heuet. Item David/ Paulus/  
 Maria magdalena. et c. dyt synt al to samē grote sun-  
 ders ghewest/ vñ synt nu grote hylgen in den rycke der  
 hemelen/ wat wil ju god meer tyen dan de/ de daer heft  
 gesproken/ ick en byn nicht gekomen to eischen de recht-  
 uerdigē/ mer de sunders/ Syt is waer vnde liden wel  
 in den oze der sunders/ Mer se en seggen em daer nicht

By dat al disse voergenoemde vñ noch vele meer of ge-  
 laten hebt vā den sundē vñ grote abstinentie vñ peni-  
 tencye gedaen hebt nae den strēgen veruerlicken wordē  
 christi iesu. Ten si sake dat gy hebbē vñ doen penitency  
 gy sult al to samen vgaen als sodoma vñ gomorra in  
 der ewigē verdomenisse. Hier voer hebben wy alle li-  
 uen hilgen den syn by god ein dē rieke der hemelē / ny-  
 māns vtgenomē grote obegrypelicke penitencye gedaen.  
 disse linē hilgen b lasphemirē vñ vachten nu des diuels  
 drauanten martinaens clantē. Wy vyndē oeck wel-  
 leke cappellaenkens denicht veel meer en wetē dan mē-  
 nich buer / de oeck de legendē der linē hilgen staē latē op  
 hoēdagen nicht to vkundigen / O gy rechten woltesels  
 gy vmaledyden goculars des diuels hoert gy ydcoten /  
 Weren de spygelen de legeden der linē hilgen nicht. Se  
 eēdeels sicut Ambrosius / vñ Augustinus bescreuē hebt  
 wat troestunge vñ wat hope mocht dā wesen den guden  
 cristē mensche op erden / vñ bysunder in dē dagen der v-  
 uerlicke vvolgenisse endecristes / daer oē sinderlinges  
 de hilge prophēt Job to reysēt / dicens. Ad aliquē san-  
 ctosum conuertere / wert ju kerende to enigē der hilgē / dat  
 is / wāneer gy in nodē sint so siet an den linē hilgē wat  
 se geleden hebt om der liefsten godes vñ troestet ju daer  
 in dat sint oeck menschen geweest.

Hier volget nae de vyfde onderscheydinge vā en-  
 decrist / als van syn endinge.

**D**ē vernolgenisse endecristes sal so veruerlicken  
 wesen als oē linē heriesus secht in dē hilgē euāge-  
 lio / Ten weer sake dat de dage endecristes regn: en ver-  
 curtet wordē daeren soldenicht een mēsche salich war-  
 den / Mer om de vruerko:ē sülle de dage vkiert wardē /  
 O menschedencket de wordē cristi mercklicken an. want  
 se sint bouē al verstat der menschen / Hier secht Chry-  
 sostomus vā In den leestē dagen wāneer de verdoemde

mensche tegen cristum is op gestaendē so sal so grote b.  
volchnisse der hilgen kercken wesen de nye werlt ghelicke  
en is geweest vñ oec nūmermeer na den tyden kōmen en  
sal. De leeste veruolgenisse sal swarer vñ groter we-  
sen dan vā anbegyn der werlt is geweest Vm desse redē/  
wāt in der tyt der tyrānen werē herlicke vñ hilge docto-  
res de den hilgen martellers weren sterckende myt wor-  
den vñ scryfē. ¶ In den tyden endecristes sullen duldō-  
res wesen als desse nye martinaens danten. Des diuels  
drauāten. De de mēschen myt endecrist sullen helpē trec-  
ken vnde bringhen vā den christen gelouen. ¶ Item in  
voertydē scheden grote myraculen daer de ghelouigen  
guden cristē menschen vt ghestercket worden vnde vol-  
herdich bliuen in den gelouen. Mer in den tyden en-  
decristes sullen alle myraculen/teyken/vñ lere to rugge  
getogen worden/ Als Gregorius secht/ Se teyken der  
doechde der hilgen kercken sullen op getogē werdē Se  
prophecyē sal verborgē wesen/ de genade der gesuntma-  
kyngē sal hene ghenomen warden/ Se worden der gir-  
den leringe sullen swy en et ē. welleoer ghenetleywys  
van der godlicken schyckinge gans heel ghenomen sult  
warden. Mer nicht so vele als se in voertyden gewer-  
ket hebt mytten hilgen martellers/ vndenicht so open-  
baer. Se ghelouigen en sullen nicht ontbreken myra-  
culē. Mer de valsche miraculē endecristes sullen also vele  
wesen dat osemiraculen een wendich of nicht en sullen  
schynen to wesen/ Sepynen de endecarst de cristē mē-  
schen sal an doē/ sullen also vuerlicken wesen/ dat har-  
de streybar mānen sullen vuer vñ ontset ward n vnde  
gaen vā den geloue/ Wāt sinte Gregorius secht/ dat ē  
den veld denden mensche sal de gāse macht des diuels  
wesen/ Vā den diuel steet ghescreuē Job. xij. ca. Daer  
is gheen macht op erden de symre macht gelicke is/ So-  
me desse diuel seche macht sal hy oec hebbe mēschelicke



macht. Alle de bosen tyrānen de op erden synt ruters vñ  
rouers/diuc vñ morders vñ alle ontuchtich vollyck sul-  
len myt endecrist to vallē/to vernolgen den gudē cristē  
mensche op dat se hoer guet mogē crigē vñ besittē. Vñ  
de diuelsche endecrist sal daer synē tyrānen vñ medege-  
sellē seggē dat de vernolgige vnde dodinge der gefony-  
gen cristen menschen is groet verdienst/ seggēde. Woe  
se tyrānger synt in pynē ouer dē men cristen/woe hoer  
loeu groter sal wesen in dē hemel. Se vermalēdyde en-  
decrist sal de cloeken vñ wisen der werlt de kostel vñ be-  
hēdēdisputy:ē kint als demartiniāens clantē/ syne  
rechtēdrauāntē/ sal hy oeck geradeto sich treckē. Vñ  
al de gene de myt ydelen konstē omme gaen anders nicht  
dan den menschen mede to behaghen der nu al de werlt  
vol is/ Van deffen secht de hylghe prophēt Job oeck in  
den. xli. ca. Sub ipso erunt radij solis/ Vnder em/ dat  
is/ onder endecrist sullē wesen de stralē der sonnen. Syt  
lecht Gregorū vyt/ Wat verstaen wy by den schynsel  
vñ stralē der sonnē/ dā de hoecheyt der wysen/ wellc oec  
god almechtich oer hoer houerdye de se hebbe in horen  
ydelē konstē sal laten vallē vñ endecrist na volgē. Vñ  
de dat betamelick/ wāt vogel vā enē acrt vlygen ger-  
ne to samen. Hier secht Job vā in den voer genoemde  
capittel Omne sublimē videt et ī. Alle hoechte/ dat is/  
alle houerdye siet de diuel an/ Hy is eē konick ouer alle  
kynder der houerdye/ Sac omme in tēem vā nodē al de  
duidozena volgen/ als demartiniāens clantē/ de myt  
hoer nyen gofelye voortkomen anders dan onse moder  
de hylghe roemliche kercke ghe arbest/ to bedryghen dē  
omnoselen menschen. Se vermalēdyde endecrist sal  
oeck doen konen dat int ander leuē/ den quaden vñ ver-  
doemde en synt geē pynē al mē secht. vnde oesen vasten  
gelouē holt bereyt/ off se synt licht vñ kint gedaen ghe-  
licker wys als demartiniāens clantē/ syne warē drauā-

tende/ Daer spreken tegē alle hilgē doctoren/ dat daer geē  
 vege vuyr en is dat men bewysen kan/ O gy verreders  
 der crimen sylen/ O gy duldoren mittē diuels syn ghy e-  
 wich verloren/ myt al den genēde myt in ketters hier in  
 to holden/ Vn̄ de heren vn̄ prelaten/ de in ketters laten  
 gaen op hoer straten/ kunnen se dat kerē vn̄ doen des  
 nyt/ Verwaer den hemel synt se quyt.

**H**ier sult gy gudē cristē menschē vroliken verstaen  
 dat Cristus Iesus sal syn utuerkore hilgē kercken  
 in so grote nodē vn̄ tribulacien mēnichuollicke helpen  
 gelicker wys als hy nu doet vn̄ van ābegyn gedaē heft/  
 Wāt o se line heer Iesus heft synē vtuerkore vn̄ geloni-  
 gen ghehouet als Martheus scrinet in dē leesten ca. Ick  
 sy myt in in allē dagen hūit to dē ende d werlt In eers-  
 te sal hy se helpē/ to biddē synē hemelschē vader om vol  
 herdicheit. To den anderdē mael sal cristus iesus sy-  
 nen vtuerkore helpen/ em to genē verduidiche t vn̄ lyt-  
 sam to wesen in allē pynē an to syen wat crist⁹ vo t o s  
 crimē sunders gelede heft/ To den dardē mael sal se  
 cristus helpen hier in/ dat de omenschelicke tyrānen den  
 guden cristē menschen so veel quades nicht doen en sult  
 als se gerne woldē/ mer cristus iesus sal em dat behinde-  
 ren vn̄ verbyden. To den vyerdē mael sal cristus syn  
 vtuerkore helpen/ to vūrtten de tyt endecristes vn̄ ver-  
 uolgemisse/ Wāt syn tyt sal kurt wesen/ al vierdechalf  
 iaer/ als Augustinus secht in dē boke van der stad go-  
 des/ *Hec nouissima persecutio erit. Sesse leeste vvolge-  
 misse de daer waerafrich is to komende van endecrist⁹ de  
 sal dre iaer vn̄ ses maent dure/ wellecoer veruolgemisse  
 is to sorgē dat se in kurtē tydē is anstaende/ Wāt de hil-  
 ge Bernardinus Feltrinus eē cleyner tyt voer synē doet  
 heft verkindiget enē broder vā sinte Frācisus orden/  
 vn̄ secht vā den bosen geestē de cristus gebonden hadde  
 in dēt hellen hūit to dēt tyt des endes dēt werlt/ So hy*

neder stech eder clam hynt to der hellē. Dat mi ontbō-  
 den synt dusent mael dusent bo ser geestē tegē den geest-  
 lyken vñ claycken als presters vñ anderē de to den god-  
 licken dyenst ordinyert synt/ Vñ tyenmael hondert du-  
 sent tegē den ongekēerde volcke/ de to brengen vā mal-  
 kander to twydracht to makē vñ to brengē vā der god-  
 licken lieftē/welleoer men mi opēbaer sien mach/wat  
 is āders in der werlt dā hat vñ nyt/ orlych/ dat ene ryck  
 tegē dat āder/ als oſel iue herieſus prophetyert heft in  
 den hilgē euāgelio/waer ōme wywel seet ſorgen mogen  
 dat de vernerycke tyt ende cristes aenstaende is nae den  
 mael dat al syn teyken de cristus vā em ghesproken heft  
 tegen wordich synt/ ¶ Dese leeste tribulatie vñ gro-  
 te v̄nolgenisse de de hilge kerckelydē sal/vñ de kurtheit/  
 wyl oſel iue heer Iesus dat se den mensche verkundiget  
 sullē wardē om dreerly saken. To dē erstē op dat sich  
 demensche daer tegē bereydē als de to strydē gaen sult/  
 de wapen em op pat se de vianden weder staen mogen/  
 so sult oeck de gude cristen menschen doen de sullen sich  
 vasse wapenen mytten vassen gelouen vñ hope/Vnde  
 trecken dat pāser der godlicken lieften also vasse an dar  
 tet em al de diuels vñ ende crist myt synen ty:ānen myt  
 generley pynē off nemen en kint/ ¶ D weden genen to  
 ewyge tyden de in dē tydē nicht voersichtrich en synt vñ  
 obereyt geuōden wardē/ Wāt sint Gregorius secht/de  
 schorē v̄ndepylen hynderē myn/daer men voersichtrich  
 in is/dā de ōuersichtlicken kōmen/dar is waer in allen  
 plagen vñ verdreyet de den mensche an kōmen mogen/  
 Daer secht oſel iue herieſus bermherlicken vā ons to  
 warē voer scade seggēde/Syet aen ick segge iual depe-  
 riculē vñ tribulacien de iu ouer kōmen sult etc. To den  
 āderdē mael wil oſe gebenedide heer iesus dattet dē mē-  
 sche kundich sal wesen/an to sien de kurtheit den v̄nolge-  
 nisse vñ pynē/op dat se so veel volhertlicker vñ stātaf-

licker bliuē an to sien de kurt heit der pynen/ daer ewighe  
 vronde vñ blytscop na volgen sal sunder ende. To dē  
 dardē mael wil dē licue here iesus dat de vnoelchynisse en-  
 dechristes sal dē gudē cristē mensche openbaer wesen/ op  
 dat sich nymās en geue to ende crist om syn grote glorie  
 vñ ryckdom vā gelt vñ guet dat hy ouermodich genen  
 sal/ Dñ een cleyne tyt dūrē sal/ daer ewige pynē mytten  
 bosē geestē na volgē sal. Hier dñe o gy gudē gelou-  
 gē cristē mensche siet an de kurtē tyt/ vñ weset is volher  
 dich/ cristus iesus is so barmhertich hy sal ju nicht bla-  
**H**ier sult gy anmercken dat de ver- (tē in ewicheit  
 doemē ende crist in sodaner boefheit vñ quaet vñ  
 pynē aen to doen dē cristē menschen to geene barmher-  
 ticheit bewegē en sal warden/ mer vā ingeuinge des dñ-  
 nels sal hy gans verādelt wesen vā den rechten wech der  
 menscheliker naturen vñ redelicheit/ Dat sal waer in  
 em warden dat daer steet bescreuē. Job. xli. c. Syn hart  
 sal vhardet wardē gelicke een steen et c. Hy en sal oeck  
 nicht vruchten de godlycken wraete vñ gerichte/ Hyer  
 secht Gregorius vā/ Se wredē hateghe slange daer en-  
 de crist o fde dunel hy gelicket wart is geworden/ dat hy  
 nymans en sal vruchten/ god off den menschen vñ oeck  
 nicht dat hy to ewygē tydē sal brāden in dē helschē ouer.  
 To wetē dat de vermaledyde ende crist nae all desse v-  
 volgenisse vñ raserrye ouer dē cristē mensche sal hy sti-  
 gen of gaen op dē berch vā oliueten/ Daer hy myt des  
 dunels konste sal gesyert wesen i groter claerheit/ gelic-  
 ker wys of hy myttē negē korē der hilgē engēle als crist?  
 Doe hy to hemel voer dñe staēde/ dat sult al dunels we-  
 sen/ de sich so verbelden sult vā vhenckynisse des almech-  
 gen godes in stalnisse der hulgen engelen/ Daer sal sich  
 dan ende crist an laten beden vā dē vollicke de in em lo-  
 nen staende in der lucht in der stedē daer cristus te hemel  
 is gearē. Dñ sal sich daer latē sien vā synē discipulen.

Vn̄ tonen hem of hy to hemel wil waren/ Sā sal crist⁹  
 iesus neder comē vā den hemel vñ sal em doden mytten  
 geest syne modes/ dat is/ vā den hilgen engel micheel de  
 gescapen is vā em als alle creaturen/ Se hilghe sunte  
 Michiel sal ende crist⁹ vā gebydē cristi veruerlicken als  
 myt eē grote dōre blycken vñ slagewerpē in dē afgrōe  
 der helle/ na synē verdynst. Hier is veel vā ghescreuen  
 dat ic̄ hier om kurtheit laet staen. ¶ Aldus sal de ware  
 p:opheeye in den verdoemidē ende crist⁹ veruult warder  
 daer Johānes vā spreect in der heymelicke opēbarige in  
 dē viij.ca. Dat beest dat ende crist⁹ is om̄ begrepe van  
 der macht godes/ vñ myt em de valsche propheet/ dat is  
 de valsche vergaderinge de myt em to vallē sult/ Vnde  
 sint gesant of gheworpen in dat staende heelschewater  
 brandende stede in vuer vnde sweuel/ Daer steet voert  
 an in den. xij.ca. Vnde de diuid de se verleyt vnde bedro-  
 gen heft/ is oec gesant in dat staendewater des vuyres  
 vñ sweuel/ daer dat beest als ende crist⁹ de een beestlick le-  
 uent op erden gehat heft/ vñ de valsche prophetē de em  
 na gheuolghet synt/ als desse martiniaens clanten sine  
 trouwe d: auāten sullē gepyneget wardē dach vñ nacht  
 to ewigen tyden/ O gy vermaledydē onsaligen nauol-  
 gers ende crist⁹es o ho kurt sall in glorie vnde blyfshop  
 wesen/ daer ewighe heelsche pyne na volgen sal/ Vnde  
 dat is betemelic als sunte Gregori⁹ secht/ Dat de ge-  
 ne nummermeer in den anderē leuent to komende is sal  
 ontbreken pinē/ de hier op erden nichten wil ontbreken de  
 sunden/ Syt is de sake dat god almēchtich wyll ewige  
 pyne geuen den sunders sunder ende/ Want se en setten  
 geē ende off to latē vā den sundē sunderlinge de ōkryf-  
 fers de altyt Begeren to leuen na den vleyssche/ O sunder  
 nymt dyt to herten/ want de heelsche pyne sal al to seet  
 smarten/ Vnde se sal duren in ewichheit/ als de vroude de  
 den saligen is bereyt.

**D**aelust my hiet in dē leestē ende na der veruolge-  
 nisse edecristes/to vragē den vertw uelde sectē de  
 der valschē vñ ketterschē meningē des verbaesdē vnde  
 verlopē monyckes mar in lucers holdē vñ na volgen  
 Tegē dat verueerlicke gebot oſes alrē hillichstē vaders  
 des pauwes gegaen dur de gāse cristēheit/ D gy oſalegē  
 vñ oſtātaſtygē martinianē/ de gy sull vā cristo ſchey-  
 den myt velen tranē/ D ghy lichtuerdigen weyuelers ick  
 vragē ju al to ſamen wat dūket ju in juwer onſtātaſ-  
 tiger coſciencye vñ oſgelouigē hartē. Wene gy oeck vol-  
 herdich to blyuē in der verueerlicken anbeuige endecris-  
 tes/ Se ju angaen ſal mytter vierreley voer genoent/  
 als myt beſēdicheit vñ valſheit vlegginge der ſcryft/  
 myt vete valſche myraculē/ myt gyften vñ gauen/ vñ  
 mytter omenſchelicker pynē/ D gy weyfelers in onſen  
 vaſten hilgē gelouē/ de gy ſo lichtuerdich tredē vā den  
 gelouen/ ſunder gyftē vñ gauē/ ſunder myraculē vnde  
 wōder teyken vñ ſunder pynē vñ veruolgeniſſe/ ick doe  
 noch myn vragē ten anderden maal/ mene gy oeck vol-  
 herdich to blyuē wanneer de grote konſtēer des dūuels  
 komt als edecrist/ vñ geet ju ſo ſtrēgelickē vñ vuerlickē  
 an myt allē plagē den ye werlt op erdē en ſynt gheſyē of  
 gehoert als crist/ icſus betuget/ D we o we ju allē marti-  
 niacns clantē gy dūuels drauāten/ ghy ſult alto ſamen  
 vallen ten erſten ſlage/ Waer ome/ want gy weyfelers  
 gy tredē nu vā den gelouen van lichtuerdicheit vñ nye-  
 plichticheit ſunder noetſaken op dat gy dē vleyſche vol-  
 doen mogē/ daer ewyge onwelluſticheit na volgen ſal/  
 wat ſult gy oſalege menſchen dā doen/ wānceer ju noet-  
 ſaken ſynt angaende/ D verſaken vſaken god vnde ſyn  
 hilgē gebot/ D gy ermē creaturē mercket ju wel an ghy  
 ſult al probiert wat gy doen ſult in der verueerlicken vñ  
 beuende tyt de aenſtāde is/ We heft ju onderſocht vnde  
 probiert/ Een vertwyuelte verlopen monyck int crſte

vñ daer na syn to hāgers/ de hoer hilgē ordē vñ gestlicke  
 leuent versmaen vñ verachten welleoer geē suoder vñ  
 bofer creaturē op erden en synt/ als wy mytter tyt wyes  
 wardē/ myt stelē/ mordē/ vñ rouē/ wāt se en hebt āders  
 nicht geleert/ dā den broetsack to dragen/ des se sich mi  
 schamē/ Vñ se motē eten vñ drincken vñ hebt nicht op  
 der tauel to elyncken/ Sus wardē se diue vñ morders  
 Vnde becleden der steden galgen vñ rade. Hoert doch  
 mi een wendich to gy gudē rechtuerdigen cristē mēschē/  
 wat deffenyen martinaensche letters lere daer se den  
 menschē mede bedyge/ ¶ Int erste dat gene dat dē mē  
 schen scheyder vā god vñ allen linē hilgē/ vñ allen ge  
 beden vñ vdyenst der hylgē kercken is meer lief to hebbē  
 dan to vruchten/ dat is den ban de christus iesus inghe  
 set heft/ Siet an wat de bouerdige vtwynelde monyckē  
 voert brengē. Hoert ho sich de verreders vñ bedygers  
 der ernē fylen ferrē tegē den rechte gelouē der hilgē ker  
 ken/ Hoert ho de voerlopers end cristes den wech der e  
 wigē verdemenisse ho:ē herē vnde hem selues bereyde/  
 ¶ Hier wyllc wy een āder sanctekē tegē synghe myt o  
 sen warē sangers de noch gheen mislant mytrē luceri  
 acens nauolgers gesungē en hebt/ vnde is dus udende/  
 Darde rechtuerdege ban na wysunge der hilgē kercken  
 ouer den vsmadege menschē de des verachte vñ vsmāē/  
 is to vruchtē vñ sozge voerto hebbē/ als de vernuer icke  
 vñ beuēde sentēcie de vtten monde godes cristi iesu sall  
 gaen ouer alle verdoemd menschē in dē lestē dagē seg  
 gende vernuerlicken dat hemel vñ erde bewegē silt wer  
 den/ Gaet gy vermale dyde in dat ewyge vuyr/ Hoert  
 gy versmaders der gerichtē godes/ ho de hilge Augus  
 tinus hier mytrē wordē christi cōcordier vñ euen kintē  
 Alle cristē menschen de gebānet warr/ de warr dē dnuel  
 gegē/ hier omē/ wāt een bānich mensche en will god  
 nicht/ de hilgo engelen in dē hemelen willem en nicht/

De erde en wil en nicht / de vogel in verlicht vñ de crea-  
 ture op der erde en wyllē en nicht / wylt gy ongelouigē  
 menschen hier de waerheit vā weten / grauet enē bāne-  
 gen menschen in de erden / vñ laeten xx. xxx. of hōdert  
 iaer liggen / gy sulten heel vyndē late op der erden liggē  
 de woumen vñ āder onredelicke creaturen en sult syner  
 nicht verterē / hangetten in de lucht de vogelen en sul-  
 len en nicht eten / Waer sal de onsaligemensche dā bli-  
 uen / dan to den diuel de hy gegenen wart / als Augusti-  
 nus secht ¶ Hoert nu to / to spyt der onsaligē ketters de  
 gy na volgen vñ horen / Een bannich mensche sall in  
 enen dach hōdert mēschen brēgen to sunden / als de myt  
 en cōuersyē etē vñ drincken vñ dē ban verachtē / Hier  
 ōme sprack de diuel op een tyt vt enē besetē mensche na  
 vele besweringe eens guden mans / dat de ban weer een  
 funde daer hy vele menschen mede creget to der ewyghē  
 verdomnisse / Hier ōme secht Chryst. Tymās en sal v-  
 smaen de cristlicke bande der hylgen kercke / Want dar  
 en is gheen mensche de daer bynt / mer cristus iesus de dē  
 menschen heft sodanē macht ghegeuen to doen in synre  
 godlicke stede. Syt is seer veruerliche to hōrē. Daer  
 ōme wylt in gude ernē mensche desse troestinge hier  
 by seggen. Ist sake dat de ban onrechtuerdich is vnde  
 nicht na behoulicher wysen / so en bynt hy nicht voer go-  
 de mytten banden daer vā ghesproken is / ist sake dattu  
 doch versmadynge nicht ghebunden en wardest / bistit  
 daer lydsam in vnde verduidich / so salt dy een crone der  
 ewiger salicheit wesen na den worden Augustini / Syt  
 ist dat de ketters voer sich nemē / hier wyllē se de versma-  
 ders vñ oetmodigcliders des bannes altofamen mede  
 besluten / ¶ O wat wylt hier spraken vā den onsaligen  
 mensche de dyt gestlicke swert christi misbrucken / de den  
 mensche laten bānen de dat nicht kerken en kint om een  
 skyn dyuct dat nicht vele en dricht / vñ holdē de vā der



kercken vñ van den dyenst godes/ Onsalige mensche  
waer is dyn liefste de du salst hebben to dynen broder dat  
is o dynen cristen mensche/ ick segge dy du salst d;  
altsamen betalen mynne dynre sylen in pyuen/ Syt on-  
derscheit en wyl wy van de ketters nicht leren/ dat heb-  
ben wy wel geweten eer se hoer ketterye vā den diuel ge-  
leert hebt. ¶ Tegen martinaens clanten ende cristes dra-  
nanten wyl ick hier een schoen myrakel vā schryuen/ de  
de myraculen de van der hylgen kercken dus lange erlic-  
ken vnde betemelicken ghehouden synt/wellecoer ick nu  
vnde to allen tyden meer vnde lieuer wyl predcken vn-  
de leren den volcke/ dan ick dus lange ghedaen hebbe/  
tegen alle de diuels vnde hoer gesyn/ dent leet is/ op dat  
ick in genen stucken der martinaenschen clante des di-  
uels drananten genonde en warde/ als ick van een deels  
cappellaenkens gheuonden hebbe/ de oock gherne wat  
nyes voerden menschen lygen wolden vnde voert brē-  
ghen/ als de monyck de een martē achter an der kappen  
bant/ vnde gynck daer mede slepen op den slaepbuse/  
de diuel quam to en vnde sacht en/ so monyck so/ kin-  
destu meer/ du dedest meer/ Aldus synt oock al desse  
nye vynders der bedrigelicker konsten gufclers des di-  
uels want kunden se meer tho spyt der hylghen kercken  
vnde tegen onsen hylghen vader de pauwes doen se de-  
dent/ ¶ So ist ghescheet dat en grenē/ de daer was  
een gunner vnde opholder der ketters/ all de daer me-  
de to holden synt in den bā voer gode vnde off ghesnede  
litmatē oer gāsen cristēheyt/ als mē nu vele vint/ de v-  
smaen ban vnde wywater. D gy vermaledyde gufclers  
des diuels wat staet dat ghy synt de diuel sal ju besyt-  
ter wesen hyer vnde hyer namaels in den affgront der  
hellen hoert into ghy weysclers/ wat in den ban ghe-  
legghen ys/ vnde volghet en dan na behaghet ju dat/  
¶ To desse voergenomden grenē warten hyllich ab-

bet gesant/om to beferen vā synre dwalinge/ wellefoet  
desen hilgē man nicht ho:ēen wolde/vū den ban nicht  
en achte/ So de hilge man sach dat hy em myt wo:den  
nicht of crigē en mochte/ Hy sprack to em se: gēde/ Dy  
dat du vū al de dinē verstaen/ ho de syle is gewōdet vū  
venynt vā den ban/ Hy nam eē wyt weytē broet vnde  
sprack/ D du broet ho wel dattu nychten heuest vdyent  
wardē to bannen/nochtās op dat demacht vnde waer  
heit onses gelouē warde in dy getoent vū bewesen/ vnde  
de de vermaledyenghe der sylen de des bannes nicht en  
achten/ Ick doct dy in den ban/ So vro als de wordē vā  
den hilgen māne gesprok n weert ouer dat broet dat in  
synē hāden wyt was/ vā stondes aen is dat so swart ge  
wordē als pyel/ hy leet dat in tweeen stucken sijnē/ byn  
nen was dat oeck swart vū mussy ch/ Hy sprach to den  
griecen/ Dy dattu oeck wetes de macht der absolusyē des  
bannes/ Hy nam dat broet vū las de absolusyē daer  
ouer in ec i ogēblyck wast weder wyt/ Wylstu vertwy  
nelde martiniaens na volger dyt nicht gelouen/ so mo  
testu gelouen dat cristus iesus gesproken heft to den vy  
geboem den hy vermaledyde/ daer ommedat hy gheue  
vucht an em en vant howel dattet bute i rydes was/  
Daer by beteykent warden de bānegen vū sundyghen  
menschen/ de altyt sunder vucht der godlickē genaden  
sint/ D ghy onsaligen martiniaens clanten/ gy diuels  
v:auāten/ spreket oeck tegē dyt grote myrakel cristi: als  
gy tegen de anderē doct de cristus iesus laet scheen dor:ch  
synē vtuerkoren/ de den rechten vastē gelouen hebt / als  
gy den valsschen de den diuel behaget/ ¶ Itē de meister  
der duffernisse secht logēastich/ In allen gudē wercken  
sundiget de rechtuerdige etē. Item een guet werck in  
den alre besten of alre beste ghescheet/ is een dagelickes  
sunde etē. ¶ Itē desse Margius luer den semartimus  
luther plegen to beten/ secht alsoen letter/ wynnās en is

seker dat hy nicht altyt doetlicken en sundighet / dat du-  
 nels is to horen vñ to spreken / Itē dat daer een vegemer  
 is kan men nicht bewisen vter scryftē / Itē de sylen in  
 den vegemer en synt nicht seker dat se salich sullē war-  
 den / Hoert nu to off dyt gheen duldoren en synt de dyt  
 spreken myt mergio / Hier voer steet dat men nicht be-  
 wysen en kan dat een vegemer is / vñ hier secht de letter  
 dat de sylen in den vegemer nicht seker en synt hor r sa-  
 licheit / ist daer gheen vegemer / waer ome spreect de let-  
 ter dā van der sylē salicheit de in dē vegemer sint / Siet  
 an dessen grotenduldoer wat spotlick dynck dat hy scri-  
 uet voer den mensche / ¶ Itē hi secht noch tegē de erste  
 dwalinge / Dat de sylen in den vegemer sundigē stede  
 sunder of laten / so lange als se begerē rust vnder rouwe /  
 vñ ontsetten sich voer de pynē / Hoert ho de dunck des-  
 sen duldorē regyert vñ op dat spothuys geleyt best. Op  
 deffer doerrerye vñ geckheit to antwo:de of wat tegen  
 to seggē / dat weer gelickerwys als een wyse man de tegē  
 een openbaer geef of dul enische vñ narrē wolde wyse  
 wordē brucken / So en is oeck nicht beremlick / dat wy  
 onse cristlicken vastē geloeflicken wordē op der letterlic-  
 ken brodeasien vflyten sult vnde antwort geuen /

**M**erket nu an oft nicht vullē comlicken in dessen  
 ketter lucer vermilten is / dat cristus iesus in een  
 bysproke gesproken best / dat Mattheus 1 ch in dē rruif  
 ca. Dat rycke der hemelen is gelicke enē mensche de daer  
 best geseyt que saet in synē aeker / dat is / cristus iesus de  
 gekomē is vā synē hemelschē vader / vñ best an ghenō-  
 men de menschelike natuer vā der reyne ionfferlicken  
 moder Marien / vñ best hier in den aeker der cristenheit  
 quer saet geseyet dat synt de wordē synre godlicke waer-  
 heit sunder dwalinge / Dat dus lange sunder oncruyt  
 geweest is vñ op gewassen / Vnder wylē is daer oncruit  
 oder gewassen / dat is ketterrye de al mytter tytys vtge-

geroet mytter ghenade godes/ **A**er nu int leeste heft de  
 duuel een seyer vt gesant de des oncrudes der fetterye al  
 so vele heft geseyt manck of onder den schonen weyt/ de  
 de hilge doctores op de worde cristi geseyt hebt/ salment  
 ganselicken vt rodē op dat de clare weyt cristi iesu was  
 se/ so moet men doen/ als o se heer cristus iesus/ hier leert  
 in de hilgē euāgelio/ **S**at syn meysters/ dat synt de gu  
 de regyrs der hilgen kercken/ gestlicken vnde werltlic  
 ken to samen verdraghen/ vnde lesen dat vermaledyde  
 oncruyt vten acker cristi iesu der hylgen kercken/ de hy  
 selares gheseyt heft vnde vucht gemaket myt synē dur  
 berē blode an den hilgē cruce/ **S**at synt de martinaēns  
 clantē des duuels drauantē/ de dat oncruyt der fetterye  
 synt seygende/ den enē dach by den āderden/ hyer in den  
 acker des herē/ vñ byndē setosamē als cristus iesus secht  
 vñ werpē se in dat vuert to brāden als fetters vnde ver  
 reders der ermen sylene to behoert/ op dat yo wat moge  
 komen in der schuren des heren der ewygē salicheit. **D**enit  
 komen als all de martinaēns clanten to der schuren des  
 duuels vā der hellen/ want se synt al tosamē syn eyghen  
 drauanten/ **D**oet ghyes nicht gy heren vnde fursten  
 vñ alle gy prelatten der hilgē roemschē kerckē geestlicke  
 vñ werltlicke/ ic scriue ju to als een arm prester in der ste  
 den godes/ vnde scriue ju noch eens by den strengen ge  
 richre cristi iesu/ dat sall gaen ouer de leuendigen vnde  
 doden/ de leuendigen de daer ewych sullen leuen myt go  
 de in den rycke der hemelen/ vnde de doden de daer sult  
 steruen den ewyghen doet/ vñ minnermeer komen to  
 ende des dodes/ **D**oet gy hier ju macht nicht tho dyt  
 vermaledyde oncruyt vteroden vnde tho wyd n als  
 voer ghesacht is/ god Christus Jhesus salt holden an ju  
 lieff vnde syle/ vnde so menigen doet synt gy schuldich  
 voer gode/ als ghy menich fetter wytlicken weten in  
 juwen landen de der martinaēnschē secten na volghen

tegen der roemſchen kercken/ Waer ommeſynt gy herē  
 vnde fuſtē vñ ſtede holders criſti ieſu/ Hoer gy de ſtem-  
 me iurwes oncrſtē heren vñ richter criſti ieſu nicht dē gy  
 gehoꝛſam ſult weſen als de gene de beſt macht ju to wer-  
 pē in der ewyge vdomeniffe iſt ſake dat gy nicht gehoꝛſā  
 en wylt weſen vñ gaen in ſynē wyngardē der hilgē ker-  
 ken vñ roden of wyden dat vgyſlicke oncruyt der letter-  
 tye vttē clarē weyten des herē als de hilghe kercke van  
 ſinte peters tyden an hyn to deſſen tyden to. M. ccccc.  
 pxiij. geſeyget vñ gebouwet heuet/ ſunder oncruyt der  
 letterie/ wāt de arbeydes lude/ als de hilge doctores ſynt  
 vogelant van den hylgen geeſt/ daer omme en mach de  
 bouwingenimmer quaet weſen/ Vñ de ſeyers des on-  
 crides/ als demartinaens clanten de regy:et de diuel  
 daer nyen twyuel an is Syt oncruyt ſult gy herē vnde  
 fuſtē vtroden vnde bynden dat to hope/ als criſtus ie-  
 ſus leert in dē hilgen euāgelio vñ werpēt int vuer vñ la-  
 ten brāden op dat de diuel de ſe regiert daer gheen ſcade  
 meer mede en do in den bloygenden wyngardē des criſtē  
 gelouen/ **W**aet vrede myt mallander vnde valt myt  
 ghewelt in to den hou rdigē letters vnde verſmaders  
 der hilgen kercken/ god ſal ju helpen to allen tyden/

**D**er onſalegē vildoren/ de de verlopen moniken na  
 volgē āders nergēs ōne/ dā dat ſe hoer ſtincē o ſkuyſ-  
 heit voldoē mogē vñ bedeckē de voer de meſchē/ daer ſe  
 gemeenlicke al toſamē mede ōme gaē/ deick geſien heb/  
 Ick hebbe vāē vñ mit chnoltlicken ouerlecht/ ho dat  
 ſolde komē mogen/ dat de geleerden ſullen vallen vā dē  
 rechte vaſten gelouē daer Daniel de hilge propheet vā  
 ſecht/ Vele vā dē geleerdē ſillē vallē in der tyt idetriſtes  
 vā dē gelouē/ vñ criſt? ieſus cōcordiert myttē propheetē  
 ſe gegēde/ deſterē d; ſint de geleerdē ſillē vallē van dē he-  
 mel/ als vā dē criſtē gelouen de daer hoert to den hemel.  
 Syt heb ick vāē in myner cōſciētē ouerlecht vñ tra-

tiert/ Ho sodanen geleerde mannen weynelen soldē in  
 den cristē gelouen/ de āder mēschē lerē sult/ Mer ick syn  
 nu vter verwondernisse gekomē dat ick des ghelouen  
 moet gerade to scheen in der verueerlickē tyt ende cristes  
 na den maect dat eē vertwyuel vñ verlopē monick myt  
 synre diuels konste de hy vā den diuel gheleert heft vñ  
 trecket to sich so vele geleerde/ dat se der schonē genoge-  
 licken vñ sueten leren der hilgen doctorē na laten vnde  
 volghen enen duldorē na. Sesse weynelers sal god al-  
 mechtich al to samen laten vallē vā den cristē gelouē. de  
 houerdyck synt vā hartē vñ volgē de houerdygē ketteres  
 na in houerdyckheit. Hoert nu to gy gudē simpelē cris-  
 ten mēschē de gy gerne wetē wylt woer oersprōlickē ket-  
 terye vā heer kint/ Eurtlicken to antwōrdē vā houer-  
 dye/ gelickerwys als de diuel lucifer de hemel heft vlozē  
 om der houerdye/ was dat nicht een grote houerdye dat  
 lucifer god synē schepp r verachte vñ woldeem gelyc-  
 ke wesen. Ist nicht een grote houerdye vā enē verlopē vñ  
 verbaesdē monyck/ dat de den warē stechholder cristi ie-  
 su als ofen alrehillichstē vader den pauwes wyl ghelic-  
 ke wesen/ vñ verachtē schendelickē myt synē clantē des  
 diuels drauanten/ als gy noch horen sult/ dat nywerlt  
 heyden of turck geweest en is/ de horē ouerstē prelāten so  
 verachten vñ smakeit doen/ als desse nye ketteres doen/  
 vñ hier lachen de anderē gestlicken prelāten ome de be-  
 neden den pauwes synt/ vñ hoer heerlicheit vā em heb-  
 ben/ mer de diuel sal se weder bespotten de dat doen vñ  
 to latē/ a s hy den vermaledydē bysscop Vdo vā meye-  
 borck gedaē heft/ do hy em creech to synre koken/ leest de  
 hystoryē hoer den gegacn is/ So segge ick dat houer-  
 dyemaket ketteres vñ volgen so de diuel lucifer na/ al  
 so vast dat men se myt genen worden of scryften mach  
 brengen vā den staet der dwalinge vñ vdomnisse/ Vā  
 deffen secht de hylge propheet Hieremias in de vly. ca.

In vermetelheyt vñ houerdye heft he in bedragē dat gy  
 letterers gewordē synt/ Hyer sal vtulgē dat se vñ al de  
 myt dessen vldozē to holdē/ sulle den bedroeflicken sâck  
 syngē/ daer de wyse mā vā secht in der personē aller ver-  
 doemēde voer den ordel godes/ Wy hebbē gedwaelt vā  
 den wech der waerheit vñ dat licht der rechtuerdicheit en  
 heft ons nicht gelicht/ vñ de sonne der rechtuerdicheit en  
 is os nicht op gegaeu/ Wy synne mode gewordē in den  
 wech der boesheyt vñ der vdomenisse/ vñ wy hebbē swa-  
 re wegē gewādert/ Mer wy en hebbē den wech des heren  
 nicht gewetē/ Och wat heft os de heuerdye geholpē/ als  
 in oser letterrye daer wy wederstregich in ghewest synt  
 regē der gemenē hilgen kercken/ op dat men vā ons seg-  
 gen moge in allen lāden/ to grote sinde vnde schāde/

**S**yt wyl ick bewysen myt ener wōderlicker historiē/  
 dat letterrye oersprōklicke heer siunt vā houerdye/ op dz  
 se enē naem mogē hebben vñ wat vā en weet to seggē/

**W**y lesen vā enen rustyer eder buer kerrel/ de en derp  
 an stact vñ leet dat barnē of b:āden/ daer hy geent sake  
 to en hadde/ hy wart an gegrepe vñ wart voer den herē  
 des landes gebracht/ vnde en wart geuraget waer ome  
 dat hy dat derp gebrant hadde/ Hy sprack/ hier enme  
 ick hoer wōderlicke dingē vertellen/ wat de vnde de ge-  
 daen hebt daer men vā secht/ So wil ick dat men van  
 my oeck wat seggē sal/ ho wel dattet nicht to lauē vñ  
 de to prysen en is/ Do dat de heer vñ furste hordē soda-  
 nen gecken vnde doren daer/ so leet hy gebydē vñ al syn  
 lant by lyff vñ guet dat den bosen rustyer nymās en sol-  
 den omē dat ghescheet is. nochtās ward t hier lickenwel  
 vrelt. Syten hebbe ick sunder sake nicht ghesproken  
 mer myt grote bescheydeheit/ Merket nu an gy guden  
 gelonegē cristen menschen waer letterrye vā heer komt/

De hilge doctores de cristus vtrectorē heft to der hil-  
 gen kerckē to schikken na synē godlicke wylle/ vñ so bly-

nē sal hyn tē iōgeffē dagē to / als sinte Augustin? Hieronymus Gregorius Ambrosius Bonaventura sinte Thomas et c. wellekoer vā den hilgen geest vluchttecht sint geweest / de hebbē aldynck dat daer hoert to der ewygen salicheit so vollēcome ick bestreutē vñ gheleert also dat mē geen dwalinge vündē en moge de ons hinder icken mogē wesen tegen der ewigen salicheit ¶ Hoert mit to / So komen mit de duldorē als de vtwyeldem onyckē de to vorē werē hilge heremitē / vñ mit opter stratē schyten / des se sich wel mogē schamē / wāt se nu synt gelicke dē blyndē vñ lamē / de selues nicht en kint komen van steden / waer om se nymās en brengē to dē ewygē vrede.

¶ Sesse duldorē als martiniaēs clanten des diuels d. auāten / de woldē gerne wat wesen / vñ groet vnoemt in allen lāden / des se mit vñ to ewigē tydē sult hebbē grote scādē So nemen se vo r ketterey / als de voertgenoēde buer / op dat men vā em spreken sal dat se my d sduuels kōste vñ hulpe tegē der gemenē hilgen kerckē synt /

¶ Mer ick segge den duldorē vñ al den ghenē de myt em to holdē / vñ wylt staen voer den ordel godes dat sal em gaen als dē rustier gegā is / se sult vt den boke des leuēs gedelget wardē / Vñ myt dē bōsen geesten war den ghe-

richtet to der ewigē vdomenisse als misvadigē mensche  
**H**ier wyl ick eē sunderlick capi tel bescreuē van den grote ketter mahumet / wellekoer de sarracēn / als de turckē vñ heydē bedrogē heft vnde gebracht vā den rechte cristē gelouē / also dat se mit hebbē eē schēdelick vñ beestlick leuē. By wellekoer wil ick deffen nyē ketter luere by brengē / wyl de gy o saligē weynelers in dē rechten gelouē na volgē als een afgod / als de verblyndē sarracēn mahumet sint na genolget hint to der ewigē vdomenisse / gelick er wys gy o salighe martiniaens clanten des diuels d. auāten oecck doen sult / ten si sake dat gy in weder omkerē / so moge gy genade crigē āders nūmera



meer in ewicheit / so vaste wete ick in dwalinghe.

**¶** Merker nu an wat disse vmaledyde machinnet voer een dier is ghewest. Dat was een recht ideota cē goef-  
buryska / daer sich de diuel in gegene best / als hy i dissen  
vbaesde monyck luter gedaē best / vñ in edecrist doe sal  
De diuel de vā dufent konsten is / de best deffen grauen  
huyskerel vñ buristē gelert / dat hy myt bebedicheit de  
sarracue vñ vele āderen cristē best getogē vā der rede-  
liken vñ gesetter eden cristi to ener beestliker eden / Vñ  
dat myt g:oter bebedicheit / Hy best se gelert dat se  
mochten leue na hore v:ye wyllē / vñ na alle wellustic-  
heit des vleysches in oñkuyfheit als oredelicke creaturen  
waer cē gewelick to gencyget weer dat mochte hy bantē.  
**¶** Se redē waer ome machinnet de bed: yger de mensche  
ozleff gaf vñ reysde se to aller oñkuyfheit / want hy was  
selues vā enen onreynē leuēt / op dat hy syn oñkuyfheit /  
vñ syn ouerspeel dat hy ouerulodich dede mochte so ve-  
le to bet vollēhengē / so best hy dat gepresen teghē god  
vñ syn gebot / also dat hy leerdē dat se in de āderen leuēt  
to komē de soldcē gewelick vele v:ouwē hebbē / vñ ny-  
māsen mochte komē to de hemelschē paradys decē iō-  
fer weer / Hoert wat de diuel werckede dur enē vtwy-  
ueldē mēschē de sich lyff vñ hyle getroest best / vñ den du-  
uel eygē gegene best. Hoer nuto of ick oeck orecht ge-  
screnē hebbe vā deffen nyē martiniāes clantē / dat ick se  
hebbe geheite des diuels drauātē. Syet hoer rechts leer  
an onsalegen creaturen de gy se louen vnde vdedygen  
wilt / steet al hoer dynel niche op oñkuyfheit: na de mael  
dat se myt allē vlye daer nastāē / de geestlicke kyndkens  
de gode gebilger sijn daer to reysen vñ radē / dat buer-  
licke vñ verdoemliken ys to dencke to gaen vttē geest-  
liken leuent in der werlt / als se op velen steden ghedaer  
hebt / dat god in den hemel geclaget sy / de dat in kurten  
tydē wicken sal myt ewyger pynē / O gy vmaledyde

mahumeten gy valschen colleten/gy solden godes kin-  
 derkens hebbe gelaten in vreden/vnde hebben gestraf-  
 fet de ouerspoclers vnde ouerspoclerschen/der alle lan-  
 den vñ steden vol is/also dat ick sozge vnde gelsue dat  
 deer meer is de oerlicken gewonen synt/dā van erlicken  
 echten liden geteelt synt vñ gebozē. O gy houerdighen  
 burgers vñ schocken dē gy in dē rycken stedē wonē/ wat  
 is de sake dat gy vertwyueldē verlopē monycken dē hoer  
 orden nicht en holden laten predelen valsheit/fetterrye/  
 tegen der gemenē hulgē kercken/ Syt is de sake/hoer-  
 rye/tusscherrie daer gy āder liden om straffen solt/dat  
 doet gy alre meest/Wonyken vñ papen bydt gy to gast  
 Ho wel dattet in vaken in b:enckst scāde vñ last/ Syt  
 en wylt gy nicht horen in der steden der rechtuerdicheit/  
 Daer ome sult gy hier horen/et sy in liefeder leyt/ Gy  
 synē van mahumets geslechte/come ick in anders to  
 rechte. Mahumet creech enē vtwyuelden monic to  
 hulpe in synre boesheit vñ fetterrye Sergius gebeten/  
 welleoer een hat vñ nyt creech teghē den pauwes/also  
 dat hy sich gaff vā den cristen gelouēts dē oeyne best-  
 licken fetter mahumet/vñ halp den sarracene vñ cur-  
 ken b:ēgen to dē beestlicke leuēt daer se to inclymert vñ  
 geneyget weren/Vnde sprack dat hy weer een goet p:o-  
 pheet vā god gesant/de gebodē godes to verlichten/ se  
 weren den mensche to swaer to holden/aldus heft desse  
 monyck sergius mitte grote fetter mahumet al de tur-  
 ken vñ heyden dat cristē mensche synt geweest gebracht  
 vā gode to den diuel. Ho rtm to y osalegē marti-  
 maes clantē/de gy synt end cristes drauāten/wat voe-  
 le gy vā juwen afgod martinus luer/volget hy synen  
 verdoemdē b:oder sergius nicht ena in aller formē als  
 by em is voer gegacn to der ewigē vdomenisse heft desse  
 osalyge monyck nicht grote owerdicheit gecregē tegen  
 osen alre hullichsten vader den pauwes den to co:rigere

des en vñ al den synen vñ gheen oerden to en behoert  
 sodanē schendlicke dyngen to scriuē vñ printē to laten  
 voer een gokelye aller mensche tegē den hochstē prelatē  
 der gansen cristēheit/ Secht desse duldocr nicht myt-  
 ten synē tegē god vñ syn ghebot dat mē nicht vele vastē  
 vñ bedē en sal/ vñ stoker alle menschen voert geestlick  
 vñ werclick to onknyfheit: Syt is nu de sake wact o-  
 me ick dessen nyen letter martinus lincer enē nyen namē  
 hebbe gegenē als mer gius/ mergus dat is een ducker de  
 oder dat water schut/ so holde ick en vñ hebbē gheben/  
 wāthy is so dyep int water der scryftē gheuallen dat hy  
 verdrieket is in den wyden meer der ewyghen verdome-  
 nisse/ oeck hadde hy in der vryē oetmodigen hauen des  
 gestlicken leuens gebleuen/ sunder twyuel hy hadde sa-  
 lich geworden des emms omnogelick is myt al den ge-  
 nen de in sodanē houcdigen verholgenheit myt em to  
 holden/ Gy wylt gern weten wact ome ick dessen let-  
 ter martinus merguisheet des mē nicht en vynt bescre-  
 uen/ vñ nicht mergus/ Dat heb ick hier ome gedaen/  
 op dat hy enen komē sall myt synē anderen broders der  
 letters in dē vrgāck als in iūs See ste grote letter dat  
 was artius/ de ander was de verlopen monick sergius.  
 Desse darde obaef demonick mergi? to vorē mā tin?  
 gebetē sal hier bystaē/ gelickter wys als desse d: e d: groet-  
 ste dwalyngē vñ versturingē hebt gemaket in der hilgē  
 kercken/ so sullē se oeck to hope geknoppet eder gebondē  
 warden/ als cristus iesus in den hilgē euāgelio/ vñ war-  
 den geworpen in den afgront der hellē/ in der alre groet-  
 sten pynē dede verdoendē lyden sult to cwigen tyden/  
 Artius vñ sergius en hebt hoer groetsten pynen noch  
 nicht/ hier omme wāt so mennich mensche als ve ho-  
 rer letterrye verdoemt wāt sall hoer pynē vermetter  
 warden hynit to den iōgste dāgeto/ vñ so dan bliuen in  
 twichheit/ Aldus salt mer gius dessen nyen letter mytten

P u j

synē oeck gaen/ so mēnich, geestlick persoen presters vñ  
 ander menschen dē vā syner wegen verlopen synt rebel  
 in der werlt/ vnde doen tegen der eerlicken hilgen insa-  
 ten der hilgē kercken/ sal syn pynē dur vermerret war-  
 den in ewicheit/ ten sy sake dat hy sych gheue vā der ket-  
 terrye/ vnde doe grote penit neyen. ¶ Off gy w tē wilt  
 ho desse veruwyelde ketter Mahumer/ so vele volkes  
 heft ghebracht van den ghelouen/ na den mael dattet  
 en groff onghelert kerrel was/ Satis ghescheet als  
 ick beschreuen vynde/ myt hulpe ccus groten mechtigen  
 fursten de mahumer myt diuels konsten tho sych toech  
 vnde creech/ dē syn bose diuels konsten behagden/ ge-  
 licker wys als symō magus de kufeler dede voer Nero/  
 anders en weer en des nicht moghelic ghewest/ Wat  
 duncket in van dessen nyen ketter Aergius: ho ys desse  
 veruwyelde vnde verlopen monyck so stolt ghewest/  
 dat hy sych settet myt synre ketterrye/ teghen dat onbe-  
 nedece hrys des hylgen geestes/ datus/ de hilge kerke  
 de van den hilgē doctorn vā ingcuinge des hilgē geestes  
 wel vñ ostrafliek geset vñ ordiniert is/ also weert sake  
 dat wy dat so helden/ een mensche en solde nicht verlo-  
 ren blyuen. ¶ Desse vermetēheit vñ verbolgēheit heft  
 desse verlopen vnde ongehorisam monick oeck gecregeu  
 van enen groten fursten int lant vā Wyssen daer desse  
 ketter heft erst angeheuen/ de dyt is/ dē heten se een loer-  
 fursten/ Vnde ick seg ge een schoer fursten/ want hy heft  
 den rechten cristen gelouē laten to ryten vñ to schoren.  
 ¶ Van dessen vñ al den genē dē macht hebbē ander mē-  
 schen to straffen/ vñ late sündē/ scandē/ vñ ketterrye to/  
 steet gescreuē Tumeri/ xxv. ca. Daer god almechtrich  
 veruecliek vñ to rnych gesprokē heft to moyses/ Tynn  
 al de fursten des volkes vnde hā get se op inder galgen  
 tegen dē sonnē/ op dat myn torn gae vā den volke vā  
 isel/ ¶ Syt wyft al den cristē fursten deffer werlt ouer

gaen/wāneer se komen voer den strenghen o:del godes  
dat se fullen op gebāgen warden vā cristo in der galgē  
der ewigen verdomenisse/ist sake dat se daer nicht myt  
allē vlyt na en staē dat se dat en en myt der ketterrye daer  
voer vā gesācht is/helpen vt wyde/vnde brenghen dat  
to vure daert hoert/O gy heren vnde fursten helpet der  
hylgen kercken beschermen/god sal ju ewelick sparē vñ  
voer den ewigen doet bewaren/doet gys nyt/gy synt dē  
hemel quyt/

**H**iert doch nu een grote dullerye vā den verdoem-  
den Nabumeth/wat ghofelye dat daer volghet  
na ketterrye/Hy makede syn vollick wyces/de hy vā  
enē guden leuent hadde gebracht to enē beefflickē leuēt.  
Dat hy in den dage des strēgē gerichtes solde verwan-  
delt warden in een weder/dat is/in een ruwe schaep seer  
ruwe vā woll en/vñ allē syn beefflickēden werē hol-  
dende/de solde werwādelt wardē in vloen vñ solden in  
syn dieke huyt crupē/vñ so solde hy se alto samē myt en  
vozen in den hemel/ya in den hemel dē den diuel hereyt  
ys vnde allē verdoemde/ We heft yewerle vā sodaner  
dullerye ghehoert: Mach men de onsalighen ketteris  
nicht wel beefflick vollick beten to wesen/dē sodane gec-  
ferrye gelouē Ho mach dyt to gaen/dat dat beefflyc-  
ke vollick als de onsalighen turcken vnde sarracēn in  
sodaner diuellye vnde grote ketterrye blyuen/

**[** Dyt is de oersproncklike sake/de vermaledyde ket-  
ter Nabumeth woste well dat syn beefflickē ede vnde  
geboē dat hy hadde gegeuen myt hulpe des diuels was  
regen allē eden/regen der sedelicken eden/regē der edē dē  
naturen/reghen der scryfflickē edē/vñ regē cristen eden/  
op dat syn eden vnde ghesetten nycht verfmaect vnde  
veracht en warden/so heft des diuels dynter een ghebot  
gheghenen/dat noch huden thō daghe ys manck dem  
eurynen ketteris/dat nymans hy lyff vnde guet reghen

syn eden en solde p:edelen of spreken of versaken/in wel  
 leker hy oec in georloft heft to doen de stumme sunden  
 daer sodoma vñ gomorra om vga:n sint in pyel vnde  
 swenel/ Vñ āder guden scryften vā cristo vñ den helden  
 heft hy verboden to lesen vñ mede to disputyrē tegē sy-  
 ner eden/ Se vermaledyde ketter wuste wel/ dat de mē-  
 schē de verstant hadden wāncer se āder godlickē scryftē  
 de vā cristo den herē godlicken synt sprekēde/ dat syn du-  
 uelsche lere weer vals geweest/ aldus heft hy dat so hoge  
 verbodē op dat hy den duuel synē herē mochte enē trou-  
 wen dyenst doen/ daer hy nu syn loen vā ontfanget in  
 der hellschē pynē/ de alle dage vmeret wart. so vakē als  
 vā synē nauolgers een to der hellē to en komt/ dat se al  
 tosamē doē de vā synē sectē synt. ¶ Wat wyllē wy hyer  
 to seggen vā deffen nyē martiniaenschē ketters/ de ma-  
 humet hier een deel in na volgē de daer na staē de rechtē  
 vñ gesetē der hylgē kercken onder de votē to treden/ de de  
 hylge doctores myt grote vlyt vñ arbeyt hebben gheset  
 voerden guden cristē menschē erlicken to leuen na reden  
 vñ bescheyt/ nicht beestlicken als mahumets vloen de eē  
 beestlicke leuēt voren. ¶ Hoert nu to ho de duuel de mē-  
 schen leyt vñ bedryget de sich genē vā den cristē gelouē  
 vñ to wat dulheit vñ narrerye dat se god lyt komen de  
 synē rechten gelouen vñ insaten der hylgē kercken v̄sake  
 vñ versmaen. ¶ Nywerlt en is den beestlicken saracenen  
 troestlick dūck als vā miraculen ghescheet na den tydē  
 dat se cristū hebben v̄laten/ dan een myrakel dat won-  
 derlick is vñ een spotterye aller mēschen de dat horē ver-  
 ¶ Daer was een cristen vā der star ianna ge- cellē  
 hetē de op de meer licht vñ is eē porte der see/ disse beger-  
 de to sien wat de sarracenen dedē in horē tēpel moschea  
 ghesē/ in welleker wert sake dat daer een cristē mēsche  
 in queme de moest steruen/ of hy moest den cristē gelouē  
 versaken/ disse voer genoēde cristen man set sich in peri-

Ick syns lyucs/vn gynck myt em in den tempel/so was  
 de kercke vol volckes/also dat daer groet dranc was/  
 Desse cristē waert so seer gedrongē/dat hy sich onreyn  
 nemaledē/ Daer was groet stāck in den tēpel/mallick  
 roeck vn sach ōme nymans en wofte waert heer quam/  
 ten leesten war genondē attet vā den cristen was to-  
 mēde/se woldē en doet slaē/hy vāt een raet/hy bat ge-  
 nade syns l ues/vn sprack vn seyde/dat hy langhe tyt  
 hadde gewest vn konde nicht quyt wardē vā dat gene  
 dat hy was etēde/daer hy solde aen gestornē hebbē. So  
 hadde hy sich daer gelouet voer horen god mahumeth  
 vn weer daer guet myt em geworden. So de beestlicken  
 mensche dat horden/se leten em leuē vn repē/ D myra-  
 kel. myra kel/vn nemē dat stinckende ōreynē nedercleet/  
 vn henghen dat bouē in hore tempel/op dat alman dat  
 grotemy:akel syen solde/Syet nu aen tho wat dulheit  
 vn gecferrye demēschen komē de sich geuē vā de rechtē  
 cristen gelouen/ Syt synt de vmaledyde vn verdoem-  
 de Mahumeths nauolgers gheuest/ de desse spottērye  
 vn scādeys ouer ghegacn/ ¶ Wat duncket ju nu van  
 dessen uyen clantē martinus lucers drauāten/ volgē se  
 nicht na dessen beestlicken Mahumeth vnde syn sectē/  
 doē se nicht als onschamel hunde de hylghe dynghe de  
 de ghewyct vn benedydet synt/ bespottē vn ōreynē ma-  
 ken/ Wat is māck den esels vā bremē gescheet op hoer  
 doemwyenge/ daer was een ōschamel vn ōreynē hont  
 dedaer seheet in dat hylgē wywater dat my crachtygē  
 godlickē wordē gehilget wart/ als ick selucs dusentuoit  
 gedaē hebbe/ ¶ D gy ōsaligen weyuelers vā breme i ho-  
 lact gy ju regyren vā den dunck de gy de duldorē op hol-  
 den de vt ādren landē vdrēuen synt om horet ketterrye/  
 vn volgē de na in een teyken dat gy oeck vā der aert der  
 sarraccen synt/ de sich gerade geuen vā den rechten cristē  
 gelouē/ also vro als se enen cregen als mahumet was/

De godē loep gaff dat se nicht vastē geen penitēcyen off  
 abstinēcyen durften doen/ vñ mochtē leuen in onkuyf-  
 heit in onreynicheit na den vleysche als beesten/ Wat  
 scheldt ju vā brenē myt ju naburē an derye heer/ staden  
 hamburch/ lubekē et c. dat gy de kettters in laten vñ ge-  
 nen ju van d' rrechten hylgen kē cken/ Vnde volgē v-  
 lopen vnde vertwynelden lusi ghē mon cken na/ dē ghy  
 well weten dat se oer orden nicht en holden/ wat is de sa-  
 ke: gy leuē een deels als heyden vnde kettters. Ick hebbe  
 gesacht h'er voer dat de vermaledide mahumet heft in-  
 geset by lyff vñ gnet vā der ede godes daer straffinge der  
 sunden in steet vñ to leuen na den willen godes nymās  
 en soldē leren of predelen/ **C** Syt volghe gy homo-  
 dige kerrels na/ ghy en mogen nicht lyden dat gnde ob-  
 seruanten ju predelen vnde ander gndepaesters de ju  
 de waerheit segghen dē moten voert ter stat vt/ op dat  
 ghy ju stynckende vleys volft d' en moghen in onkuyf-  
 heit in onerspeel/ daer ghy veel mede behepet synt de ju  
 hierin straffet dat en wylt gynicht hōrē/ so sult gyt hier  
 hōrē vnde in allen landē gehoert warden/ dat sy ju lyef  
 eder leet/ **S**ar dyt woer is dat ghy geen straffinge lydē  
 en wylt/ Ick hebbe ghewest voer een etlick beflorē ionfe-  
 ren cloester daer een ionferin was dē een broder to be-  
 men hadde/ daer se to screef/ Waer omē dat hy den ver-  
 lopen monick na volgede dē regē den cristen gelouen in  
 velen stücken weer predelē/ **H**y screef wedē omē to sin-  
 re gheestlicken suster vt syn verharde hart/ **L**ync sus-  
 ter hadde gy den man hōren predelen/ ghy en solden  
 nicht seggen dat ic weer in dwalinge. **D**u vermaledide  
 demartinaens clant/ du diuels drauant/ Ick segghe  
 dy als een prester vnde wylt voe den ordal godes staen:  
 volgestir vnde al dē myttyto holden/ den vertwyneldē  
 vndōren vnde verldopen monicken na/ dē sich setten re-  
 gen der hylgen kercken vnder egghen dē senē sacramenten



der bilgen kercken/vn spreken onbetamelicke dingen te-  
 gen der gebenedyden ionferlicken moder iesu als in ju vā  
 maledyde stat Bremen des gy ju to ewygen tyden well  
 mogen schemen ghescheet is gy sult verdoemt warden  
 myt den duuels de dat regyrē. Vnde ick verfundy ghe ju  
 van godes wegen de my dyt heft in ghegheuen daer ick  
 uicht an en twyuel dyt to dūde vnde to latino to scriuen  
 vt mynre sympelheit tegen des nye duldoren op dat se  
 des to meer verschemet warden voer den menschen vn-  
 de in den ordel godes dat bloodyge swert sall ouer ju vā  
 Bremē komē na des sen scriuen/ daer werset op v dacht/  
 O gy weynelers gy crancken vā gelouē ho gherade sult  
 gy endecrist na volgen de myt alre listicheit vnde kon-  
 sten kōmen sall/de nymans weder staen en moghe/ vā  
 Enoch vnde Hēlias de kōmen sult vten paradysō

¶ En deels segghen dat de verwyuelde monick ser-  
 gius daer voer van ghesacht is/wart to Romen ver-  
 maledyct vnde verbannet om synre ketteryen/vnde is  
 en wech gheto ghen van Romen na Arabien. vnde he-  
 uet sych verbonden mytten groten ketter Mahumeth/  
 Vnde creecht to sich enen quaden verwyuelden ioden/  
 Seto samen hebben gheset de beestlicken eden Mahu-  
 meth/vnde hebben de ghepredicket den volcke voer de  
 salygen eden vnde lere christi. Mahumeth was een on-  
 geltert grof kerel/vn was een heerde vnde leyder der ka-  
 melen/ Daer na is hy gekōmen mytter swartē konsten  
 vnde des duuels hulpe de wel wofte dat hy em mitte we-  
 sen solde in aller boefheit alst ghescheet is/ ¶ Welleke  
 seggen dat hy was een koopman vndercysede dur allen  
 landen/Vnde conuert sye de mytte cristē/ myt jodē/vn  
 mytten saraccen also dat hy mēnigerley sprake hstunt.  
 Vnde kunde sich myt behēdicheit behelpe/Vn lerde vā  
 de cristē vnde vā den joden vele vā horec eden als van  
 den olden vn nyen testament. ¶ Op dat leste gaff hi sich

voet een groet propheet vt segghende dat hy van gode  
weer gesant op dat hy solde een licht er eden setten vnde  
geuen/ dan de eden vñ gebodē moyses vñ der cristē eden  
vñ gebodē/ Hyer heft hy voort vele menschen to sych  
gecregen/ vnde dat en is geen wōder wāt al de werlt ys  
na den vleysche vñ wellusticheit geneyget/ op dat leeste  
creech hy to hem den vbanden vñ verlopē monick myt  
den bosen ioden/ de syn predelers synt geweest vñ heft so  
myt des diuels hulpe dat gāse vollick vā dat cristē ghe-  
lopen gebracht/ Vñ warden al to samē verdoemt cleyu  
vñ groet/ Aldus salt ju oeck gaen/ laet ghy dessen nyen  
ketterers hoer regyment lāge dryuen/ Ick hebbe ghesacht  
dat de ketter sergius nā to sich enē vertwyuelden ioden/  
daer hy de valschen edē vñ de secten mahumets mede te-  
gē de hylgē kerckē geset heuet/ ¶ Wat duncket ju hyer of  
wat voelt gy vā dessen vtwyueldē monyck mergius de  
in voertydē martinus wart gebeten/ den ick nu by ser-  
gius synen broder den ketter gheset hebbe/ want vogel  
vā ener aert hoerē to samē/ sergius medegeseel was een  
iode. Mer mergius luer vñ nicheluther is een menge-  
linck van een cristen vrouwe vñ iode otfangen/ als ick  
verstaen hebbe vā ener personē/ de dat vt enē geprenten  
boke gelesen hadde/ dat daer twe lideweren in der stat  
daer desse verlopen monyck luer h er is geboren/ to on-  
salicheit der velen mensche/ Desse haddē gelt genome  
op woker vā enen jodē/ dat gelt bleef staen vñ wokerde  
so hoge op dat se des nicht betalen en kunden. Se man  
sprack to den ioden/ Ick en weet geen raet dat gelt to be-  
ralen/ Se iode sprack weder to em/ ghy hebt een syne  
vrouwē/ gyft de ouer dat se een nacht by my slape/ ick  
wil ju dat to hope quyt genē/ hy gaf dy syne vrouwē  
to kenne/ se gaf volboort/ de iode quam by hoer/ also dat  
desse martinus vā den ioden ontfange wart/ vñ woesse  
op vñ ghyck to scholen/ se haddē em de joden lief/ vñ de

wolden em yo vrenscop bewysen/ waer hy by em quam  
opter stratē/ Desse martinus nam dat to hoen vñ owert  
dat hy cōuersyunge myt em hebbē wolde/ vnde clagede  
dat syn moder/ se sprack to em/ Lyue soen daer heft hy  
recht to etē. wāt he is dyn vader/ Vñ mochte em de redē  
seggē ho dattet to gekomē wecr/ so dat hy den ioden syn  
vader to bet lyden mochte na den tydē / vñ de jode heft  
em to scholen/ vñ hy leerde kostel wel/ also dat de āderent  
vten boeken lecrden/ dat konde hy vā buten ontboldē/  
In eē teyken der waerheit heft os verkundiget eē vrom  
gestlick man deet gehoert hadde vā enen de myt marti-  
nus lucer in der scholen gesetē heft/ De rector der scho-  
len vragede een yewelick questioes als dat een wyse is in  
der scholē/ hy quam to martinū lucer/ vnde sach dat hy  
dat hoest op der hant hadde lyggen/ vñ hadde geē bokē  
de meester vragede em waer synt dyn boken/ hy sprack  
to synen meester/ ick en behoue gheen boken/ De rector  
vragede em questiones swaer/ de ene na den anderen/ hy  
wofte se al to samen teresoluyrē/ So de rector der scho-  
len dat hoerde/ hy sprack to em/ Ick segge dy vā godes  
wegen/ du salst de quadeeste lettert warden/ de yewerlt in  
der cristenheit ghewest is/ wāt hy wofte wel dat hy dat  
vā den hilgen geest nicht en hadde/ de hilge geest en gyft  
nymās in quaet mede to doen/ mer de duuel is daer een  
meester van/ de een besytter is aller lettert vñ verharde  
funders. ¶ Len āder hebben wy verstaen vā dessen nyē  
lettert/ dat hy stont op een tyt by syne prior in den loer/  
So dat euāgelium gesongē wart/ dat cristus gesprokē  
heft/ Sat geslecht der duuelen en sal nicht vt den me-  
schen geworpen wardē/ vā ouermyddest vastē vñ bedē.  
Dat en mochte de duuel nicht verdragē vñ ryep gryse-  
lickē vtrē vbanmedē martino lucer/ Ick en wylder noch  
nicht vt/ vñ veel neder ter erden als de plegē to doen de  
de duuel quellēt/ vnde dat myt rechtē/ wāt desse vtrwy-

uelde verbaesde monyck heuet daer to ghebracht in den  
 vmaledyde late daer hy gehoer heft/ dat men nicht vaste  
 en derff tegen de worden cristi de dat selues geboden heft  
 vñ gedaē/ Vñ vretē daer vleys op vrydage vñ saterda  
 ge vñ op anderē gebodē vastedagē ingeset vā der hilgē  
 kerckē/ ¶ Ick hebbe gesacht dat de erste vtrwynelde mo  
 neck sergus vñ mahumeth hebbe den ludē wysghema  
 ket dat se vā gode werē vt gesant/ dat se alle eedē vñ hil  
 gē beremdelicken insatē cristi vñ der hilgē kercken solden  
 verlichten/ also dat se to eē beestlic leuē gekomē synt/  
 ¶ Tunt gy dyt nicht syen/ gy onsaligē martiniaēs clā  
 ren/ so mach ick ju vwaer wel herē des duuels drauantē.  
 Vñ dat hy ju de ogē to mael vaste to gebundē heft also  
 dat gy nummer den wech to dē ewighe leuent vyndē en  
 sult/ dat hy de gesetten der hilgē kercken is vmynderēde  
 Vnde allē deuocien vā bedinge/ vnde oefnynghe de de  
 gude menschen hebben to gode/ vñ vele dur salich ghe  
 wordē synt/ ¶ Gy onsalige ketters vñ vtrwynelde mo  
 nycken dat weer beter dat gy dē plūpen mēschen leetden  
 dat se meer vasten vñ beden dā se doen/ op dat dat ghe  
 slecht der duuelē/ dat synt de sundē (daer cristus vā ghe  
 sproken heft) vā sich werpē mochten dat nicht en mach  
 scheen/ of cristus iesus moet lo genaftich wesen dat om  
 mogelick s dā myt vasten vñ beden ¶ Syet an gy on  
 saligē mensche wen gyna volgē/ ¶ Ho gerade sult ghy  
 endecristna volgē/ wāneer gy wōderlicke valsche teyckē  
 vñ myrakel syet/ Vt behendē worden laet ghy ju bedry  
 gen als ick vā velen martiniaens c āten gehoert hebbe  
 de oec al geestlic wesen wolden voer den mensche seg  
 gēde. Verwaer hy secht sinerlick dinc/ ya gy lyuē lau  
 daters/ gy wēdehoeyken/ lenne gy wel een dycer dat scor  
 pio heet/ vñ is een venynt dycer/ vnde heft desse wyse an  
 sich/ voer isset smekendemytten hoefde offer den men  
 schen to lachde/ mer achter venyndet mytten starr/ al

so dat de mensche steruen moet de dat venynt a yget/ist  
 sake dat hy daer geen raet tegē en cry get. Sus isset oock  
 mytte onsalegē ketterers/se brenge daer schone sūte wor-  
 den voer de vleyselicken mensche de em de diuel na wū-  
 schen in gheuen kan/daer gheen ketterrye int eerste mede  
 en is/so lāge hynt ter tyt/dat se sien dat dat vollick wat  
 vā em holt/San wenden se sich omme vnde venyndē  
 dat gāse vollick mytten start der ketterrye/ also seer is  
 sake dat se geen raeten soken vā guden arsten de vā go-  
 de synt vast fundyert in den rechten ghelouen/ so mo-  
 ten se steruen des ewyghen dodes als ketterers to beheert/  
 O ghy martiniacns clanten/ho lange wylt ghy wesen  
 des diuels drauanten/

**M**erket hyer an onsen ghelouen en is nicht fun-  
 dyert durch macht der groten heren vnde sursten  
 of van behendicheit der argumenten vnde bedrygelic-  
 heit des diuels/de den houerdyghen regyert de veel dis-  
 puteren kint/ Mer he is fundyert vnde gheue styget  
 uermyddet den durberen blode vnde doet der hylgheit  
 martelers/dat seer wonderlic is/ Saer desse nye ket-  
 ters teghen spreken hoer hylgheit lenēt/ vnde ho se to  
 den dode ghekommen synt nycht verfundyghen/ O ghy  
 onsalighe martiniacns clanten/gy synt des diuels dra-  
 uanten/all de ghene de ghy dat holden/Vnde is een  
 waerastich teyken/dat ghy nimmermeer en sult komē  
 to hoer selschop de gy hoer hilge lenēt vsmaē. Ick heb-  
 be altyt seer dat ick dat gehoert heb meer gepredeler vā  
 de lenē hilgē dan to vorē/vn wilt voert an doē/vn wyl-  
 syen welkeoer diuel my dat vbydē sal/ Iolde ick ketterers  
 na volgē: so mostē daer meer diuels vter lucht komē/  
 vn soldē oock nicht vweruē. Sus vaste sullē wy staē in  
 onsen criste gelouē/de is de hilgemartelers gehilget vn  
 bestediger hebt m3 hoer durberē blode vn dē bitterē doet  
 Sar wy mogē spreke m3 spanwel geē swert/geē pyne/

geen tribulacien en mach oits verleydē/ of treckē vā den  
 gelouen de oſe moder de hylge kercke erlickē vñ onſtraf-  
 licken in geſet heuet/ vñ wy rechtē criſtē menſchē dus lā-  
 ge gehalten hebt/ Vñ ſterken ons vten leuent der hyl-  
 gen martelers de ons vrolicke voer gegacn ſynt/ Naē  
 den mael dat de doet alre vuerlickſte is dat weſen mach  
 wāt de alder wreddeſten creaturen de operdē ſynt vruchtē  
 den doet vñ vlyen daer voer/ Tochtans ſo mēnich du-  
 ſent martelers als vā begyn gewest ſynt/ eer ſe dē vaſtē  
 criſten gelouen verlatē wolden hebbē ſe geleden de wre-  
 den vñ mēnichuollickē pynē de de tyrānen bedēcken kō-  
 den/ vñ ſynt volherdich gebleuen/ ¶ Suinte peter is to  
 romē andē cruce geſlagē. ſuinte pauwel dat hoeft of op  
 een tyt/ als wy dus lāge geloest hebt. vñ oeck ſo geſcheert  
 is/ daer nu deſſenye ketterſ tegē ſpreken logenafſich als  
 ketterſ ple gen to doen/ de al hoer dync ketter myt bewi-  
 ſynge/ O gy verreders der ermen ſylen daer is vele meer  
 in onſen gelouē dat ghy nicht bewyſen en kunt/ Dac-  
 omme ſecht onſelieue heer iesus altyt in ſynre godlicker  
 weldaet/ Syn gelouē heft dy geſimt gemaket Sprac  
 oſelieue here iesus nicht to den chananeeſchē vroukenē  
 O vrouwe groet ys dyn gelouē dy ſchee alſtu wolt/ dat  
 is/ na dynē wyllē/ Recht of oſe gebenedide heer iesus  
 hier in bewyſē wolde/ vñ is oeck ſo/ Ick loue vnde liue  
 hebbe dē gudē ſimpelen menſchē de vaſt ſtae in dē gelo-  
 uē/ dā al de wyſen der werlt in hōrē beſendē konſten. vñ  
 weyfelers in den gelouen/ Syen vynt nicht in den hyl-  
 gen euāgēlio/ daer de heer iesus den wyſen der ſcryft ge-  
 eert vñ gelauet heft/ mer ypocritē/ guerdunkel/ vñ hō-  
 uerdyge menſchē geberē/ als de phariſeen/ in welleker  
 ſtede ſich nu demartinaēs clantē in geſet hebt/ op dat  
 wy yo ypocritē vñ guerdunkelſchē duldorē myt oſ heb-  
 ben mogen/ als ketterſ hint to den leefſten daghen to/  
 ¶ O criſtē mēſche hoert wat ſecht oſelieue here iesus vā

deffen **Matth. xxiij. ca.** **D** we in wyfen der fcrift/ in guet-  
 dunckende mēfchē de gy in late duncken dat gy dē rech-  
 ten wech leren vñ beter fynt dā ander mēfchē/ mee gy  
 fynt ypocritē/ gy fchyndē wat to wesen voer dē fimpelē  
 mēfchē/ vñ gy fluten dat rycke der hemelē to voer den  
 mēfchē. Gy en gaet daer felues nicht in vñ en laten de  
 anderen fimpelen de des nicht bet en wetē daer nicht in-  
 gaen/ ouermiddeft in valfchē lerē de gy van in geuen/  
**¶** **W**at duncket in vā deffen martiniaens clantē/ heft  
 cristus Iesus hier nicht recht vā deffen prophetiert: Ick  
 en wil hier noch de rechte vtsprake nicht doen van deffen  
 bedrygers der fylen. Vā deffen duldorē en wylle wy on-  
 fen vafte gelouē nicht lerē of vragen/ wāt fcdwalē fel-  
 ueft dat ick fo vafte geloue als dat hilge euāgelium dat  
 cristus gefproken heft. **W**er wy willen dē fimpelen oet-  
 modigē vragē daer cristus iesus fynē hilgē vafte gelo-  
 uen doer probiert vñ confirmiert heft na deffer wyfe/ **D**  
 hilge iōfer funte Katherina/ funte Barbara/ Agnes/  
 Ugata/ Lucia/ Dorothea/ Margareta. **D** al gy clen-  
 licken lyuē edelen iōfferkens de gy vele wiede heydēs fyn-  
 derkens fynt geweest in syden in purperē vñ in aller wel-  
 luflicheit op getogē/ gy mochten grote herlicheit vnde  
 ryckdom befettē hebbē/ **H**o fin gy hier to gekomē/ dat  
 gy de werlt myt al hoer to behoer verfmaet hebbet/ vñ  
 fo grote omēfchelicke pynē hebt geleden: **S**yt segget  
 doch deffen martiniaens clanten de geen veruolcknisse  
 of tyrānicheit en liden/ vñ begerē den ftinckēde vleysche  
 na to volgē vñ vul to doen/ **H**oert in vlytich to wat  
 deffe hilge iōferkens hier op antwordē/ **¶** **W**y finē ge-  
 komē durch de barmherticheit godes vñ werkinghe des  
 hilgē geestes to den rechten warē cristē gelouē vñ to der  
 vollenkomē liefsten cristi iesu onfes schonē bndegās der  
 ewigē clacheit in fynre godlicken lyften were wy ghe-  
 nestiget vnde nu finē besyttende also vafte als pauwel

secht dat ons geen smelen der mensche geen gyfte/ geen  
 loften/ vñ gec pynē der tyrānen en mocht dōs bringē vā  
 cristus gelouē vñ synre godlicken liefte. ¶ Gy d̄salygē  
 martinaē s voygelē vñ mēedigē trypē/ d̄ gy iu schen  
 delicken genē vā d̄sser schonē iōfferlickē selscop/ vñ vol  
 gen d̄ letters na vñ maken iu snoder vñ erger dā de ge  
 mene vroukēs de in d̄ gemenē hure huse lyggē/ d̄yt seg  
 ge ick vñ scryuet iu by d̄ genē de alle dage to my syn cr  
 men ōwerdigen dyner komt vā synen hemelschen vader  
 als hy eens gedaen heft to synre iōfferlicker moder ma  
 rien/ vñ by syn strēge gerichtē dat gaen sal ouer lyff vñ  
 syle dat gy d̄yt d̄us vyndē sult in der woerheit dat ick iu  
 hier scryue/ wat reden hebt gy vilen trypē daer to / dat  
 gy cristū sum versaken vñ verlatē vñ volghe ende  
 cristes voelopers na/ ¶ Merket nu an gy d̄salyge doeri  
 nen wat sult gy doen wāneer ende crist komet myt aller  
 behēdicke t/ gyften vñ gauē/ myrakelen/ vñ grote on  
 menselicken pynē daer vele vā gesacht is/ d̄ gynu van  
 wellustichit sinder veruolch/ sinder pynē lopen vā den  
 salēgē staet in der werlt/ iu sinckende vleys een ogen  
 blyck tydes vol to doē/ daer ewige pyne sūndē sal na  
 volghen/ off alle wore scrift sall my bedrygen/ des on  
 mogelick is. ¶ Hier solde nuna volgen dat leuen vñ  
 doet der prest rs/ als wy in voertiden geloest hebben in  
 een suuerlick boeyken/ gheheten de gulden crone mariē  
 int ende/ Van welleoer leuent vnde doet ick hebbe be  
 screuen in den latynschē boke xxviiij. capittelē/ dat solde  
 een sonderlinge boeck hebben geweest/ mer ick hebbe dat  
 mede in den boke holdende van ende crist gescreuen om  
 saken als se daer vynden moghen de dat begeren to we  
 ten/ Vnde woer omme ick hebbe gheheten dat leuēt vñ  
 doet der presters/ dat is hier ōme ghescheet/ Ist sake dat  
 de presters daer uā doen als de xxviiij capittelen vtwy  
 sen/ so sult se des wysswesen/ dat semyt gode sullē leuē



in den rycke der hemelen to ewygen tyden/ Mer wyllent  
 se den ghemene vollick ghelicke wesen vnde leuen na dē  
 vleyssche/ als de martinaens clanten/ des duuels dra-  
 nanten vertedelicken leren/ so sullen se sinder vegenuer  
 komen to den ewy ghen doet/ ewich to steruen/ vñ num-  
 mer to komen to den ende/ ¶ Van dessen capittelen de  
 so verueelicke holden van den presters en wylick nicht  
 vele van scriven/ want ten is ja alto samen nicht van  
 noden to weten/ vnde oeck om lanckheit der materien/  
 Vnde oeck hier omme/ want my is vele voer gekomen  
 vā endecristes voerlopers/ dat ick nicht en wofte do ick  
 dyt to latino screeff vnde componiert hadde vnde selues  
 in der prenten ghebracht hadde myt bystant vnde hul-  
 pe des durluchtrighen vnde hoechgeboze fursten/ hertich  
 Farel van Gelre vnde van Gulich vñ graue van Zut-  
 phen/ de syn f. g. my daer viij. golden cronen to batē gefe  
 gegeuen vnde hope dat van syn f. g. to dessen duteschen  
 noch vele meer scheen sall/ want ick hebbe syn f. genade  
 lieflicken vnde guetwyllich volberdich ghenoden in al-  
 len gheestlicken dyngen daer ick syn f. genade om gebe-  
 den hebbe to der eren gods vnde der gebenedyden moder  
 iesu als interste vā den hulgen fest onser liuen vrouwen  
 als se onder den cruce stont op den berch van caluarie/  
 Daer na dat suuerlike boeyken gheten de gulden cro-  
 ne marien/ daer ghemeenlicken in steet al dat daer hoert  
 to der sylen salicheyt/ Vnde dat schone gebet vā der pas-  
 sien onses liuen heren iesu cristi/ Wellet oer syn f. g. int  
 ersten leet drucken eder prenten mytter figuren om den  
 cruce/ der mēnich dusent is vbreit in der cristēheit/ Vñ  
 den int leste heft syn f. genade dat selfte byllighe ge-  
 bet myt een ander daer by van der weldaet vnde so: ch-  
 uoldicheit vnde grote droefnyffe marien de se myt hoer  
 liene kynt iesu hier op erden heft ghehad/ dat so schoen  
 vnde nut is den menschen to lesen in noden als yewerke

R ij

op erden is gesien vñ hoert / vñ ick vermane allen gude  
 cristē mensche daer to dat se dat lerē vā biten lerē myt-  
 ten salegē gebeden vā den lyden horens liuen kyndes ie-  
 su dat voer an steet / Op dat se dat gherade lesen kint /  
 wānoer se synt in grotē noden / Vñ bysunder wānoer de  
 verueerliche tyt endecristes is ausstaende / O ghy guden  
 cristen menschen so leset myt screyden ogē desse twyer-  
 ley gebeden to cristū vñ marien god en sal junammer-  
 meer latē vallen vā den rechtē gelouē / Hier omme en  
 su t gy junicht verwōderen dat de hoechgebozen f. van  
 gelre god almehrich in so velen perikelen bestebodet  
 vñ bewaert / vñ grote victorien best gehadt / Gymen-  
 schen de gydes furstē viandē lange tyt synt geweest / de  
 gy bydden om des furstē doet vñ ongheluck / ser dat vry  
 to rugge / wāt gy en sult nūmer daer in verhoert wardē  
 Hier ome wāt gy doen tegē dat hilge gebot christi iesu  
 de heft ghesproken / *Siligitē inimicos vestros /* Hebt  
 lief juwen viandē vnde doet em guet de ju quaet doen /  
 Hoer gynuw ik ho veer dat gy synt vā den eycke der  
 hemelen / als de diuel / al de gene de hat vñ nyt dragē in  
 den harten / dat sy dan myt we dat dat sy / de daer so me-  
 de steruen ick en wyl vernicht meer voer em bidden dan  
 voer den diuel vā der hellē / Ick hoerde eens vā enē kille  
 broderken de pertyich was tegē den furste vā gelre bōse  
 worden sprekende / de ick hier nicht bescriuen en wyl om  
 anderen geestlicken personē de dat misschelden mochtē.  
 Mer ick heb eē ander voelē vā syn. f. g. Ick bydde meer  
 voer den furste vā gelre dan ick voer enē mensche op er-  
 den heb gedaen de de wise hier bescreuē segestaen / ho dat  
 dagelicke scheet in der missen in anderē vele gebeden vñ  
 volherdich wyl blyuē hynt to den doet hy solde sich ver-  
 wonderē al de dat weren lesende. Vñ ick hoepē vñ geb-  
 ue dat de furst nūmer verlorē en sal bliuē / om des gudes  
 willē dat ick weer dat durch den f. gescheet is vnde meer

schein sal. Saer omme en wilt nymās richten of vel-  
 domē op dat gy nicht verriecht vñ verdoemt en war-  
 den/ als christus secht in dē hylgē euāgelio/ gy en weten  
 de sake nicht vñ willē se oeck nicht an merken vñ weten  
 waer omē god alnechtich vele veruerlicke plagē sun-  
 der oflaten laet gaen ouer dē mensche/ Leset dē twe ca-  
 pitelen ouer/ dat ene solet Leuitici. xxvi. ca. dat ander  
 Scuteronomij. xxviij. Daer sult gy wel vynden woer  
 omē iu god plagen to sendet/ Wert sake dat hez vnde  
 fursten dyt boeck ouer lesen/ als ich hope vñ geloue dat  
 myn genedige lieue heer vñ dirluchtige hoehgheborren  
 f. van Gheuwel doen sal/ se solden na allen vrede staen  
 sunder verreck.

**H**ier sal mi navolgen vā den leuent vñ den ewigē  
 doet myner allendigē broderkens/ de to huse vñ to  
 boue sytten/ dat ene iaer by dat ander/ sunder eer vnde  
 sunder schemtē/ Sen heb ick dyt boeck to latino bereit  
 vñ in der werlt geschicket/ vñ by den strengē ordel cristi  
 iesu beuolen dat ouer byff vñ sile veruerlicke gaen sall  
 dat se dat lesen/ se sult dā wel āders syns warden/ off de  
 duuel moet se gans in synre gewalt hebbē ¶ So en wil  
 ick dat hier nicht to dide setten/ op dat se nicht gans v-  
 scheemt en wardē voer den gemene volckē/ Wāt hoer  
 verschemnisse sal in dē strengē gerichtē cristigaen bo-  
 uen allen mensche/ warden se āders in een oreyne leuent  
 genondē/ ¶ Syt scriue ick tegē den nyen letters dē daer  
 gescreuen hebt vñ raden in allen vlyt dat de presters  
 wyue nemen sult/ vnde bewysen dat myt den worden de  
 god alnechtich to adam sprack/ do hy en gescapē h-  
 de/ vermeerret iu vnde settet dē werlt voert/ Dat heft  
 god almrechtich oeck to ¶ To gesprokē do dē werlt in dē  
 water was vergaen/ Dñ spreken vā den hylgē patriar-  
 chen/ als Abraham Isaac vñ Jacob/ dē twe susters had-  
 den vñ dēer vele/ ¶ Verreders dē ermē sylen wolde ghy

Daer den presteren by ghelicken de in verreders hier vele  
 inna volgen to hoer ewygen vredenisse myt ju dat  
 geuonden sal worden/ O ghy rechten duldoren/ vñ al de  
 myt ju verreders to holden/ dat was vā noden/ do god  
 almeechtich dat sprac / do en weren mer twe menschen  
 op erden sunder middel van god gheschapē/ so was dat  
 vā noden dat de werlt so voort geset worde/ Iem doe  
 Toe vter arken trat selst achte dat was doe oeck van  
 noden. Itē Abrahā/ Isac/ vñ Jacob/ dena dē wyllē go  
 des vñ van gebode wegē vrouwen hebbē ghenomen/ de  
 en hebben āders nicht daer in gesoecht dan de ere godes  
 vñ dat se mochtē salige hilge kynderkens ter werlt brē  
 gē als gescheet is/ Vñ de vrouwē wāner de ouruchbar  
 bleue/ daer werē se seer ōme bedroeft vñ ontouredē/ ge  
 licterwys als opēbaer is in de hilge sara/ rebecca/ rachel  
 vnde anna de moder des hylgē p: ophetē samuelis/ Vñ  
 oeck in der hilghen sinte anna der werdē moder mariē/  
 desse voergenoemde synnēlāge van vhencknisse des al  
 mechtigē godes ouruchbar ghewest des se sich seer be  
 droeft hebt/ vñ myt screyen vñ ghebedē vnde myt offer  
 hāde dat op dat leeste vcregen hebt/ daer all hilge lude  
 vā gekomē synt/ O gy ōschamel hunde/ ghy onreyn  
 martiniaēs clāten gy dimels d: auātē ick syn verenoech  
 gezaen/ Wat is ju andacht gy verreders der ernē sylē  
 Dat gy doe vñ al de myt ju to holdē vñ ju bedrieffliche  
 scrinē vnde kerē na volgē dat en doet gy nicht to v  
 erē  
 godes/ dat is waer dat ick ju hier scrinē/ vnde wilt voer  
 gode staen/ dat ghyt daer ōme doet dat gy ju styncken  
 de vleys vol doen mogen/ vnde leucina den vleysche/  
 Hoert to gy bedrygers der mēschē wat dat licht der hil  
 gen kercken Paul? vā ju secht/ de gy vafē in ju wē val  
 schen scrifte getogē vnde gedreyt hebbet als een wassen  
 nose anders dā de hilge doctores vt gelacht hebbet/ Si  
 secundū carnē v mo. Ist sake dat gy na den vleyschele

nen so sult gy stene den ewyge doet/dat is demeninge  
 t. d. syn der worden gy wolden wel dat gy de vleysche  
 voel doen mochte/vn dat daer geen vrucht na en vol  
 gede dat weer ju begerte/Gelickerwys als ick van enen  
 weer/de een concubyen hadde dewat voortbrachte/So  
 sprack myn gyld broder/etferuel/etferuel/se schent/se  
 schent Dyt en is desse allene nicht/hier syn gy alto samē  
 mede in de gy radē dat de preffters echte wyue neme sult/  
 Hoert to gy vleyders vn bedrygers der sylē/Sat dat  
 to gelaten worde als gy raden/vn nicht sebecuen sall/  
 ten sy sake dat de diuel deal demartiniaēs clanten als  
 syn eygē drauāten regyert mede komē to deraet/so solde  
 daer ouerspeel ebreferye vā komē vn solde quader wesen  
 vā to voren. Hyet wyllē wy scryft by brenge daer al de  
 martiniaēs clāten vt verschemet sult wardē/De hulge  
 propheet Daniel secht in syn boeck in dē. viij. capitel/  
**D**ier was een eerlick vrom mā wonē i babilonē  
 van namē susanna et ī. Daer werē twe preffters olt vā  
 iatē/den dat vollick was beuolē to regyē vn richtē. des  
 se quēm vafe to dē huse ioachims/vnde heldē daer ge  
 ricke/Se segē de suerlike vrouwe susannē an/se set  
 ten hoer cer vn doechde to rugge/vn woldē hoerē willen  
 naden vleysche myt des rechtuerdigē vrommen mans  
 vrouwe doen/desse onhoesche preffters de beuolē was a  
 deren menschen to st affen vn to richten om sodanē o  
 plecht gynge vborgē dyesscherwyse/in dē bōgardē ioa  
 chims/daer se wosten dat susanna komen solde/se quā  
 nicht wetende van den dyuen de daer verholen legheit  
 se stonden op vnde leyden hoer onbetemelicke dyngheit  
 voer myt hoerto sundigen in ouerspeel an beydēs sydē/  
 se en wolde des nynerleywys doen als eerlike vrouwen  
 to behoert/setiep myt luder stemmen als de in noden is  
 an hulpe/de verreders repē oeck/dat volck quam to ons

so besien wat daer to doen was / se vondē hoer werdyge  
 vñ onschuldige vrouwe in der saken by den synode vnde  
 valsche prestere staen / se spreke vt horen bosen valsche  
 harte de d' diuel besete hadde / do se hore willē nicht cri-  
 gēen mochte / dat se eē iō gelick haddē myt hoer sijn sun-  
 digen / daer groet d' o' frusse vñ scheemte dur quā in den  
 huse ioachim / wāt sodanē wercken was nyewerle van  
 der hilgē schonē susannē gehoert / Se verredelicke pre-  
 sters leten dat vollick to samen komē / vñ leten de edele  
 onschuldige susanna voer sich komen hoer to richte de  
 onschuldich was to den doet / D' grote o' armherticheit  
 vñ onmenschelike daet / se en hebbē nicht an gesien dat  
 grote screyen vñ kermen der hoefchen vñ eellicke susan-  
 nē / vñ al hoer geslachte dat hoer screyede na vollickdē /  
 se leten se vt trecken vñ bloten / op dat se hoer ghesichte  
 mochten sedegē / dat se mytten wercken nicht vollēbren-  
 gen en kundē et. *Mer god de here daer se hoer hoep vñ  
 troest in gesat hadde de heft se barmhertlicken verloest  
 vā den onschuldigē doet / Vñ heft dat geschicket durch  
 den hilgē propheet Daniel dat de valsche verredelicke  
 prestere sint verrichtet to den doet des se schuldich weren  
 vñ seer wael verdyent haddē / D' gy onsaligē martini-  
 acens clantē / gy susannitē / gy stratē strickers / komt nu  
 hier by iuwen broders der susanniten / Se dat valsche  
 getuch ouer der hilgē susannē ghegeuē hebt / dat weren  
 prestere se hadden echte vrouwē / se wolden lieke wel in  
 ouerspeel geleuet hebbē / hadden se dat vollenbringhen  
 mogen / mer d' er arbeit vñ hoefheit susannen is daer  
 voer ghewest d' dat nicht to laten en wolde. se loes den  
 doet voer de scande / daer se allē vrommen vrouwē een  
 eympel in gegeuen heft / Hier beslute ick dat gy mar-  
 tintaens clanten valslicken vnde bedriechlicken raden  
 den prestere vrouwen to nemen / wāt se solden oeck doen  
 als desse ij. susannitē gedaen hebt vñ leuen in ouerspeel*

vñ wardē so vele to dypet verdoemt/ Want daer en ys  
 geen quader vollick op erden dan prestere monyckē vñ  
 āder geestlicke lude/ de oer orden nicht en holden vñ late  
 sich myt opsate ouerwynnē vā der stinckende sūnde der  
 d̄kuyfheit daer god almēchtich de helle werlt leet om v̄  
 gaen in dē water/ sodoma vñ gomorra in picke vñ swe  
 uel/ Syt hebt gy opēbaer in dessen voer genoemde su  
 sannitē/ we heft yewerlt sodanē onmēschelickē d̄ynck ge  
 hoert/ dat se om hoer vleyschelickē begerlicheit sodanē  
 eerlicken vñ onschuldige vrouwe woldē to dē doer ghe  
 bracht hebbē/ haddet na hore wyllē voert gegacn/ mer  
 god de here was daer voer. ¶ Hoert nu to ghy burgers  
 in den stedē/ gyp lūmē strickers/ de ghy honyrc mytten  
 prestere vñ to gaste biddē/ waer d̄esse scāde oersp̄ olickē  
 is heer gekomē. ¶ D̄esse susannitē p̄legē mittē gemenē  
 volcke to Joachim's huys vaken to komē vñ eten vñ  
 ded: uncken mytem so lange dat se de spysc de to synen  
 lichā horde vñ to anders nymā's woldē oecke brūken te  
 gen eer vñ recht. So doet gy weldige burgers vele oeck/  
 gy bydden myn heer dē prester vñ den martiniac's clā  
 ten/ so lange to gast dat ghy komen in des diuels last/  
 Dat ju vrouwe vñ din dochter seggē/ dat is alten gu  
 dē heer/ daer en is geē quact mede/ Clūue gy dyt voert  
 ān/ ic hebber ju to wege gebracht Ju vrouwē vñ doch  
 ters vñ ju we maechden en synt alto samē susannē sus  
 ters nicht dat segge ic ju verwaer/ ¶ Dē prestere be  
 hoert bouē allen mensche der werlt to leuē in reynicheit/  
 doen se des nicht weem to ewigē tydē ho wel dat d̄esse v̄  
 maledyde martiniac's clāten des diuels d̄: auanten hier  
 logē a flich tegē spreken myt hoers diuels konstē/ so be  
 hende dat vele al waers menē D̄ mēschē merket an is v̄  
 stant vnde geloue in dy/ ho de behoert to wesen daer de  
 schepper hemel vñ erden vñ aller creaturē alle da ghe to  
 komē/ als to synre ionfferlickē moder marien ghescheet

S

is/ Hoert de geen ader leuent to hebben dan dat geme-  
 ne vollick de daer nicht tho ordiniert en synt. De alre  
 hoechste prester cristus iesus de ons in dessen hylghe staet  
 selues heft geordiniert vñ ingheset/ De is reyne vñ seer  
 schoen bouē alle verstant der menschen/ by heft lieff de  
 reynicheit vnde oetmodicheit in dē menschen bouē alle  
 doechdē/ weer dat so nicht god almecht ch en hadde de  
 gāsse werlt so nicht gewoesschen vā der oreynē sundē der  
 dhuysheit myrtē water dat god ouer al leet gaen/ vnde  
 sodoma vñ gomorra in pyel vñ swenel. ¶ Al dat to der  
 menswardinge cristi gebructet is reyne ghewest/ Syn  
 gebenedyde moder is een reyne ionffer geweest to ewyge  
 rydē/ De hylge geest de dat gebenedide hylge liehā cris-  
 ti vā den alren durbesten blode mariē gemaker heft/ de  
 is de ewige claerheit geweest vñ lieffhebber der reynicheit  
 als de wyse mā secht/ In een onreynē vñ bose syle en sal  
 de geest der ewige wysheit nicht in gaen ¶ Item cristus  
 wolde een reynē kuysschē doeppe vñ voerbode hebben/  
 als sunte Johannes baptista de een enghels leuent als  
 cristus betngēt hier op erden heft gehad/ vnde is in den  
 reynē ionfferliken staet ghewest van anbegyn hynt to  
 den doet to/ Spreket hier oock teghen gy martiniaens  
 elantē end cristes drauāten/ ¶ Itē sunte Johānes euā-  
 gelista is een ionffer ghewest van anbegyn hynt to den  
 ende/ waer omme em cristus iesus sunderlinges lief heft  
 ghehadt bouen de anderen hylghe apostelen/ want hy  
 hadde meer eenkomynge myt Christus den heren/ als  
 in den ionfferliken staet/ Daer omme heft christus ie-  
 sus syn gebenedyde moder do he henc an den hylgē cru-  
 ce een gebot gegenen/ Johānem sunderlinge na synen  
 hylgē doet lief to hebbe. seggēde Maria syn vruerforē  
 moder/ Sū an dyn soē/ Dat is iohānes de du lief salst  
 heb en/ als demoder hoer natuerlielc hynt eder soen de se  
 weert in een reynē leuent/ dat is oock so in der waerheit de



moders hebbē de kyn der liuer / de se werē eerlicke / dat se in  
 kuyfheit leuē dā de hoer leuēt in onkuyfheit myt quaden  
 vrouwen to brengen. ¶ In een teyken der grote liefstē de  
 cristus iesus to Johānes hadde / gaf he hē dat alre liefste  
 do he steruen solde an den hulgen cruce dat hy hadde op  
 erdē bouē allē creaturē als syn gebenedide moder / vñ d̄z  
 hier omē daer geen twiuel an en is. op dat syn iofferlicke  
 moder eē ioffer bewaren solde. ¶ Item Cristus iesus na  
 synē doet heft hy oock bewesen dat hy de reynicheit lieff  
 heft bouen al / in den dat hy wolde dat syn reyne gebene  
 dydelichā vā der ionfferlicke moder maria ontfanghen  
 solde in wytten reynē doeken ghewonden warden / vnde  
 warden gelacht in enē nyen onbesmyrtē graue daer ny  
 mās to voren in gelegē en hadde / Vñ daer na als hy to  
 hemel was geuarē / heft cristus na syn godlicke gelofte  
 dē hilgē geest gesant den hilgē apostelen / daer omē dat  
 hy se reyne van cōscientiē geuondē heft / hadde dat nicht  
 geweest / se en hadden dē hilgē geest nicht ontfangē / Desse  
 sint al to samen gescheet in eē teyken dat de prestere de dē  
 herē cristū iesum alle dage eyschen vttē hemel als ma  
 ria de werde moder iesu eens gedaen heft / sullen reyn vñ  
 kuyf wesen vā leuent bouē alle mēschen der werlt. O gy  
 onfalygen martiniaens clāten / synt gy nicht de onfaly  
 gen ende cristes drānāten / wellekoer de dat werck der on  
 kuyfheit d̄z gy an gebouē hebt sal voert settē vñ prysen  
 Gy verreders der ernē silē makē den simpelē vñ den ge  
 nē de dat gerne hore wylt de mitter onkuyfheit beuāgen  
 synt wys / dat de hulghen apostelē / als sinte peter / sunte  
 Andreas / sunte Philippus / vnde der meer hebben echte  
 vrouwē gehad / O gy oreyne hūde daer sinte iohānes  
 van scrift in dē leestē capittel der heymelicke opbarin  
 ge / Sous canes / Se hūde de letterrye lerē vñ alle mē  
 schē geestlicke vnde werclike reysen to onkuyfheit sullen  
 vttē hemē bliuē / Gy seggē de hilgē apostelē hebbē een

Deels echte vrouwē ghadt/ dat staen wy to vnde is lof-  
 liek geweest in deen tydē/ (Mer gy en seggē daer nicht by  
 (daer òme dat ick in heer verreders der ermē sylen) dat se  
 cristus lerena genolget synt/ ludende aldus/ Al de gene  
 de daer verlaet vader vñ moder/ vrouwē vñ kynder/ erf  
 vñ guet vñ volget my na voert an in reynicheit/ de sal  
 hier hōdert volt genade hebbē vñ wyffe besytē dat ewi  
 ge leuent/ Dyt hebt al de hilge apostelē vollēbracht vñ  
 gedaen/ se hebbē de eerbar vrouwen verlatē vnde synt  
 cristū na genolget/ vñ na den tydē dat se cristū synt na  
 genolget en kāstu fetter nicht bewisen/ dat daer ene we-  
 der gegacn is to synre vrouwē vñ daer by gebleuē vnde  
 heft cristū verlaten/ in een teykē dat alle de ghene de de  
 werlt vlaten wylt om der liefte cristi dat se nycht weder  
 gaen en sult na vrouwē vñ vrendē vñ magen vñ wel-  
 lust der werlt/ off hyen is cristū nicht werdich to sien in  
 dē rycke der hemelen/ Als òseline heer iesus secht in den  
 hilgen euāgelio/ Tymās en is werdich dat rycke godes  
 to besytten/ de syn hāt sleet āder ploech vñ siet weder ò-  
 me/ als na vrendē vñ magē/ Cristus iesus secht hier/ de  
 syn hāt sleet āder ploech/ dat is de cristū wyl na volgen  
 in een geestlicke leuēt de werlt to verlatē/ daer men nicht  
 en sal dāssen vñ sprynge vñ in òkyrheit leuen/ als de  
 valschen martinacns dantē doen vñ lere/ mer men sal  
 daer vastē vñ bedē vñ castyunge syns lichaas doe/ op dz  
 hy in den rechtē wege bliue de daer geet to dē rycke der he-  
 melen/ als de gene de de ploech hēlt de moet voer sich siē  
 dat de ploech in de rechte vore vñ stede bliue/ āders wart  
 hy verschemet vā den genē de by syn lant hene gaen dat  
 hy ghebouwe heft vñ seggen o wat kerck heft dat ge-  
 west de dat lant gebouwet heft/ Anders seggē se/ god  
 geue syn hāden eē guet iacr de dat gebouwet heft/ Sus  
 sal oec al dē genē gaē voer dē ordel godes de hoer hāt  
 and er geestlicke ploech cristi iesu geslagē hebt presters-

nōnen vñ begynē vñ sien weder omēna der werlt vñ le-  
 uē na den vleyssche/ als desse martiniaēs clantē des du-  
 uels d:anāten lerē vñ doen/ de sult verschemet wardē  
 vā alle hemelsche heer. Vñ de āder de volherdich geble-  
 u n synt ander ploech des herē de sal cristus iesus selucs  
 lanē voer allen linē hilgē engelen vñ vtuerforē seggē-  
 de genogelicken to dē/ O du gude trouwe knecht op een  
 wēdich bistu trouwe geweest/ gae in de vroude dyns herē  
**E**Syt scryue ick tegē den oreynen hūden de nycht wer-  
 dich en synt dat mē se mēschen heten sall de den hilgen  
 presterlickē staet trecken to oreynicheit/ als āder gheme-  
 ne vollick/ Ick hebbe vā dessen genoech gescreuē in den  
 latynschē boke/ vñ beuolen by ozer ewiger verdomenis-  
 se dat se dat ouer lesen/ daer nym s myt scrift off reden  
 tegen en mach spreken dan allēne desse nye vuldoren de  
 de hilge scrift vt leggē āders dā de hilge doctores de tho-  
 gelaten synt van der hylgen kercken/

**H**ier moet ick vā noden een capittelēn scrinē van  
 den onrechtuerdigē presterinneke is de houerdych  
 myt hōrē koestelicken clederē vñ beslagē gordelen sytten  
 to huse vñ to houe sinder schemtemyt mynē ofaleghen  
 gydebroders vñ latē nicht off als ick ouerulodich vele  
 gekant hebbe vñ veruaren sy by mynē tydē/ to allē sun-  
 den is ract/ mer de nicht oflatē en wyl eer en de doerden  
 wech ondergeet/ dat is/ verueerlick vñ gemenelick ver-  
 doemelick/ Hier secht Augustinus van/ Dat is omo-  
 gelick boeslick vñ onel to leuē vñ well to sternē/ Sunt  
 Hier onymis cōcordiert hier vuerlickē mede seggēde  
 Vnder hōdertdusent mēschen de hoer leuē altyt quaet  
 is geweest en sall nauwe cder kuym ene wesen de sal ver-  
 dynē of verigē in sinē leestē de godlicke barmherticheyt  
 Verwaer secht hy voert an/ Ick wyl hier besnīē dat de  
 gene der wylc dat hy gesunt is vñ ionck van iatē/ vnde  
 vrucht god nicht to verromē dat de sal in dē doet verigē

**S** ij

der godlicken barmherticheit/ Dat kumt hier van to/  
 want se en setten geen ende vn off laten der sundē/ daer  
 òme moet daer vā nodē ewyge pynē na volgē sundē en-  
 de myrrē bosen geestē/ Hier òme myn lieuen susterkens  
 gye emē houerdigē vñ dullen papen hoerkens wylt dyt  
 nicht to ontdackberheit ontfangē dat ick ju hier scrine  
 ick byn oeck een prester ick en moet geen logen scrinē/ ick  
 wyl myt desser scrift de ick hier to ju allen scrine komen  
 voer den strengen ordal godes/ o we my to ewyge tyden  
 wardē ick daer logenachtich geuondē myt opsate/ wāt  
 de wyse mā secht/ de mont de daer lyghet de dodet de syle  
 Hier omme wyl ick cloecklick to sien/ op dat dyt recht-  
 uerdich sy dat ick mynen lieue susterkens to scrinē/ Vnde  
 dat ghy nicht en murmeryren als gy pleget to doen wā-  
 neer gude obseruanten de nicht en soken dā der sylen sa-  
 licheit ju de waerheit seggē/ Hier òme myn lieue suster-  
 kens ick bydde ju laet ju nicht merckē in dessen hilgē ser-  
 moen/ dat gy synt vā den tael daer cristus iesus vā ge-  
 sproken heft als Johannes scrift in den viij. c. De daer  
 nicht hore en woldē vā der rechtuerdicheit/ Daer òme  
 en hore gy my nicht wāt gy en synt nicht vā gode/ dz is/  
 gy en hore god nicht to/ daer is na genolget dat de vhar-  
 de jodē sint vdomet/ vñ noch hudē to dage vdoemt war-  
 dē. Dyt is eē sake myn lyue susterkēs dat ghy ju nicht  
 settē en sult regē de waerheit/ op dat gy nicht vdoemt en  
 wardē to ewigē tydē/ De āder sake geet my an ick syn  
 een predeler vā der genadē godes/ dat ick to hās wal xx.  
 laer gebructet hebbe/ Se hilge propheet Esaias spre-  
 ket my hartlick an idē. l. viij. c. Ropet vñ holt nicht op  
 oer laet nicht of/ vñ heuet ju stemē op gelick ener trō-  
 pette/ vñ vkundiget myn vollick hoer sunden vñ boes-  
 heit/ Desse worde heft god almachtich gesprokē to den  
 propheetē Esaiā/ vñ to aldē genē de syn godlickē woer-  
 vkundigē/ Dyt heft god strēglickē gebodē te vollē

brenge by der pinē des ewigē dodes / dur dē prophetē Eze  
 chielē. in dē. iij. ca. Du salst steruen des ewigē dodes. ist  
 dattu nicht bekundigest dē bosē sinder vñ sprekst dat  
 by sych bekere vā syn wech der boesheit vñ leue. Sterfe  
 hy in synre boesheit / syn bloet dat is syn sylē wil ick eys  
 schē vā dynē handē / Mer ist sake dattu em bekundigest  
 syn boesheit / vñ wart daer nicht van bekert als to enen  
 gudē leuē / so sal hystēuē in synre boesheit vñ sundē /  
 vñ du heuest dyn sylē vloest vā dē ewigen doet / Dyt is  
 sinder twiuel os vuerlick to hōzē / Saer omesecht de  
 grote leer Augustin⁹ de eē herlick prediker was / Dat  
 is vele beter to lydē grote pyne om der w erheit vā to v  
 crigen eē grote weldaet vñ gauē voer smeken / den ludē  
 to predelē na den mont / vñ laten de waerheit staen / als  
 esse nye martiniāgens clācen edecristes drauanten doct  
 Der ludē sinder late se staen / op dat se de gunst mogē  
 ontfaen / Hier secht Augustin⁹ tegē / Al de gene de de  
 waerheit bedeckē / om yemās vuchtē wyllē de eyschet dē  
 toren godes op em / Vnde dē prediker sal ropē / wāneer  
 lyff vnde sile sal scheyden / als Esaias secht / O we my  
 to ewygen tyden / wāt ick heb de waerheit geswoegen als  
 een plumestricter om gunsten der luden.

**D**yt heb ick gesprakē myn lieue susterkens vnde pro  
 biert mye vastē scriften / Vp dat ghy verduidich  
 synt in deffer waerheit de hier van ju na volghet als cr  
 me sinder schen to behoert / vnde kerē ju to tyde cer ju de  
 doet den wech ondergeet to cristū iesum als de hylge ma  
 ria magdalena heft ghedaen / vnde wasschet oeck myt  
 juwen tranē de vote cristū iesu / hy is so guderticē hy sal  
 sonder twiuel to dy spreke dyn sundē sint ju vergheuen.  
 Mer synt ghy dyt verachtende vnde bespotten alle  
 myne salyge vermanynge / Als ene daer ick de waerheit  
 vā weet / de hoerde predelē vā enē hylgē man vñ straf  
 fede ju onsalegen susterkens dat se sich to tyde solde gauē

Van den susannē presters/ Desse sprac in versmadin-  
 ge to dē āderen vollick/ Och de heer heft so wel geprede-  
 ket/ mer ick en kan my nicht geue vā minon herē/ Kāstu  
 dy nicht geue van dynē herē/ Ick segge dy verwaer/ de  
 Doet sal der dy vā kerē/ vñ ewige pyne sal daer na vol-  
 gen sinder moten/ ist sake dattu nicht to tyde wylst off  
 laten/ Laet off to tyde myn lieue susterken/ op dat o-  
 uer dy nicht waer en warde dat ick in voertyden vā enē  
 papē wyue hebbe hoze singē op der gemenē stratē Wel-  
 lekoer de diuel bracht voer der hellē/ vñ reep to synē ge-  
 sellen/ Soet op de porten wyt/ hier brengeick des papē  
 wyff/ Lucifer heft se daer ontfangen/ vñ gbeschenket  
 voer spysc aderen vñ slangen/ Sereep myt luder stem-  
 men/ do se quā in synre klemmē/ D we o we ouer myns  
 moder hāt/ dat se my nicht to tyde en dwāck/ D we ouer  
 des papē goet/ dat icker de hell com bouwen moet/ De  
 diuels hebben hoer solatien ghedaen/ seen heues nicht  
 myt vronde ontsaen/ Se settē hoer een beker op der hāt  
 dat hoer dat bloet ten negel vt spranc/ Sē setten hoer  
 een beker voer den mōt/ daer mede sancf se ter hellē grōe  
 D myn lieue susterkens dyt luet verucclick mer ick segge  
 ju verwaer/ dat sal dusent folt meer wesen dā mēt myt  
 tōgen der mensche vt spreken mach/ W yn lieue suster-  
 lens nymt dyt yo nicht ondāck verlickē to ju/ Vñ mer-  
 ket hartlicken an wat bescreuē steet in dē boke der heyme-  
 lickē opēbarige i dē rouij. ca. So vele als de mēsche sich  
 hier op erdē heft glorificiert als in houerdye vñ in wel-  
 lusticheit syns vleysches heft geweest vñ geleuet/ Daer  
 gyft em pyne vñ screynge vñ hūle voer to ewygē tydē/  
 Dyt geet ju seer an myn ermē verbacden susterkens/  
 Gy gaen houerdelicken voert in kostelicken ded rē myt  
 juwen beslagen gordelen swaer vā siluer daer de grote  
 meister Gotscaiscus vā scrūet datter banden sullē we-  
 sen/ daer ju de diuel mede sal bynden hāde vñ voren vñ

werpē ju so (als crīstus iesus gebyet) in der vtwendighe  
 dufternisse dat is den afgrunt der hellen daer sal wesen  
 screynge der ogē/ vñ cryslinge der rāden to ewyge tyden.  
 Saer omē dat gy hebt gekuet myttē onsalegē papen  
 dat beste ju wes leuēs i aller wellusticheit des vleysches  
 lā geto slapē/ leckerlickē to etē vñ to drīcken in wyn vñ  
 malnesye in ouerulodicheit vā dat gene dat vā dē hil-  
 gen cruceis geulorē vñ den ermen to behoert vā godes  
 wegē/ al dat den presters ouer lopet dat hoert den ermē  
 to/ Vnde dat bringe gy ermē onsalegē hoertkens onut-  
 telickē to myt juwē kynderen de gy in scāde vnde onsa-  
 licheit ontfangē hebt vnde ter werlt gheb: acht/ Ick en  
 vynder nicht vā ju de off laten/ waer ick my her kere an  
 der straten. Gy hebbē vele susters vā burgers vrouwē/  
 laet of gy quade trypē want dat sal ju rouwen/ D ghy  
 burgers verbydet ju husen den papē/ wylt gy nicht we-  
 sen gelicke den apen/ Scal dynck na doer dat se syen/  
 al solde se den doer daer om lyen/ So doer ghy oeck  
 ghy syen ju nabuer myn heer den pastoer myt cappel-  
 laen vñ den monick myt ter cappē to gaste bydden/ ghy  
 wylt em gelicke wesen/ al soldet ju kōsten ju leuen/ Ick  
 segge ju leuē/ wāt gy synt een deels sullike gulckers vñ  
 slopuerlorē/ veel dingēs syet gy an onghemercket dar  
 wel to straffen weer/ mer gy laten dat hene gaen oft ju  
 nicht an en ginck/ daer de ewyge doer na volghen sall/  
 Saer ick ju voer warne/ daer weet ick de waerheit van  
 se synt to myt ter bycht gekomē wel ouer vij. off. vij. mī-  
 le wegēs/ de nicht onder scheydē en kindē of de kinderkes  
 de vā hoer quemē den prester to hoerdē off den echrēmā  
 D onsalege creaturen mercktet nu an wat groter sunden  
 dat gy doet/ al de kyndē de so in ouerspeel gewōnen war-  
 den de en mogen gheen erfgoet vā ju of vā juwen man  
 besitten vā onrechtmerdelicken/ vñ daer volget verdoe-  
 menisse na. Desse voergenomdē en heb ick nicht ver-

wo:pen vnde versmaect/mer goden raet ghegeuen/Hebt  
 se daerna gedaē vñ off gelatē so en sult se nicht vdoemt  
 wardē/daer en sal so grote sundernicht to my comē de  
 ick vā der barmherticheit godes vwyfen wyl vñ in mis-  
 troesticheit b:engē wil/ist sake dat en de sundē leet sine  
 vñ doen daer penitencie voer vñ latē off na dē tydē mys  
 ware opsate/ Mer gy āderen hoerkens de gy by dē vet-  
 ten papē bliuen liggen hynt ter tyt dat gy olde rebecken  
 wardet/vñ bespottē ons in dessen saligē vmanynge als  
 daer voer vā gesacht is/de oren h rē nicht vlatē en kō-  
 de/D gy crmē onsaligē dorūmē/gy lichtuerdigē tripent  
 erger vñ snoder dan de in den gemenen husen wonē vñ  
 de hoer gelt verdynē/kiint gy nicht van juwen herē la-  
 ten/daer gy .xxx. of .xxxv.iaer mede in onsalicheit in den  
 staet der ewygen verdomenisse gekenuect hebt/ So segge  
 ick dyt als een priester vñ wilt staen voer dē ordet godes/  
 Gy sullē to hope gebondē wardē als cristus in dē hylgē  
 euāgelio secht/vñ warden geworpē in den afgront der  
 hellen/de vltyschlicke welusticheit de gy to hope hebt  
 gehadē de sal in ewige bytterhei vñ pynē v wādelē war-  
 den/dat gy myt swē papē to samē geknoeppet eder ge-  
 bondē sult wardē/ Daer sryft Bernardus altē vuer-  
 licken dynck vā dat waerastich gescheet is in den lande  
 tyro ghetē/daer was een dorp daer quademenschē wō-  
 den/also dat god leet vergaen als sedoma vñ gomoz-  
 ra/nicht in pyck vñ swenel mer in dē water/ Daer gin-  
 gen lideeder menschē by her vñ segē dat dat vsmicken  
 was vñ hadde des dages to vorē daer noch gestaē/se v-  
 wōderden sich seer/se gynnē voert an vñ qnemē by den  
 ouer des waters vñ segē dat demenschē drenē op dē wa-  
 ter vñ legē to samē o schamelickē als se in dē sundē gele-  
 gē haddē/daer se god omē vgaen hadde latē/op dat mē  
 de orsake soldē werē/waer dat omē gescheet weer. Aldus  
 salt in papē wyuen oec gāen de gy nicht off en laten to



tyde oer ju de doct dē wech ondergeet/ gy sult myttē pa-  
 pē to hope geknoepet vñ gebonden werden/ wāneer ju  
 god laet vsinckē in den water der ewigē vdomenissē i der  
 alre groetste pincde in der hellē is/ Wāt nymās en sall  
 groter pinclidē in der hellē to ewigē tidē/ dā ondāck ber-  
 presters de god crist? iesus so grote genade heft gegeuē/  
 bouē allē creaturen i hemel vñ in erdē/ vñ synt daer on-  
 dāckbar voer/ als to knē in onkuyfheit/ schēdelick onschā-  
 melick myt een huys vol kynderen/ de in sundē vñ schā-  
 den vā em gekomē synt/ desse motē vā noden sundlinge  
 grote pynē hebbē bouē allē āderen vdoemden menschē.  
 of de hilge scryft dat onmogelick is/ moet vals wesen/  
 daer omē dat de susannitē dē grote hilgē st et dē crist?  
 iesus selnes heft gemaket/ so deyn holden vñ verachtē/  
 vñ maken sich nicht allene dē gemene vollick ghelicke/  
 mer erger vñ sunder/ Se daekhoerkens de de presters in  
 den wege gaen/ vñ laten sich bedrigē myt valsche loge-  
 nastigē wordē/ de sult al der pynen de lastich wardē to  
 ewigē tydē Sā sullen seropē als voer gesacht is/ O we  
 oner des papē guet/ dat iclet de helle o besyren moet/  
 Se verredelicke papē de versmader der hilgē kercken de  
 sich wiue to echte latē geuē/ ya des duuels echte. Vñ v-  
 lopen monyken/ nonnen/ vñ begynē/ de dat hylghe le-  
 uent verlatē/ vñ geuē sich to onkuyfheit als al de mar-  
 tiniaens clanten des duuels ware drauanten / de sult  
 noch bouen allē de groetste pynen liden bouen alle ver-  
 doemdē in der hellē/ Vnde noch bouē al deffen de verre-  
 ders der sylen de daer spreken tegen de redelichit dat de  
 menschē so seer to der vleyslicke begerlichit is geneyget  
 dat hy sich nicht otholden en fan/ O ghy verreders der  
 simplen de des nicht bet en weten/ ghy onkuyflichen na-  
 uolgers mahumeths vñ endcristes voerlopers Hoert  
 to gy valschē martiniaēs clāten gy edecristes drauan-  
 ten/ Wy leren onse vollick den rechtē wech to dē ewigen

leuent/vn̄ gy verreders wisen em den wech to den ewy-  
 gēdoet to komē/ Wy lere als sunte Pauwel secht Pro-  
 bet homo seipsum/ Semēsche sal sich selues probyren  
 wat syn natuer vermach/ kan hy vn̄ wyl nicht leuen in  
 rey ic eit/so blyue hy in der werlt vnde lere āders wat  
 doen/¶ Vnde do nicht als desse martiniacs elanten/de  
 daer lopē vten hilgēorden to hozer ewighē verdomē-  
 nisse/darick so vaste weet vn̄ geloue als dat hilge euā-  
 gelium vn̄ nemet wyuē ner gēs ōme dā na den vleysche  
 to leuē/¶ D gy onsalegē creaturē hebt gy noch nicht ver-  
 staen dat sunte Pauwel secht: Ist sake dat gy leuen na  
 den vleysche so sult gy sternē des ewigen dodes. ¶ Ta den  
 vleysche leuende heydē vn̄ turken de den vermaledyden  
 ketter Mahumeth na volgen/ ¶ Ta den vleysche leuendē  
 alde ghene de god in den water leet ver gaen vn̄ ewelicke  
 heft vdoemt. ¶ Ta den vleysche leefdē alde god almech-  
 tich in pyck vn̄ swenel leet vgaen i sodoma vn̄ gomor-  
 ra/ ¶ Ta dē vleysche leuē al desse nye martiniacs dan-  
 ten gehetē endecristes drauāten/ Want na den vleysche  
 sal endecarst leuē myt al den genē de an em louen sult/  
 Synē nanolgers de dat wesen sult heft desse nye ketter  
 mergius dē ick dessen nyen naem gegenen heb all pro-  
 pyer/¶ D mēsche mene gy dat desseyuclers de vt licht-  
 uerdicheit vn̄ van begerlicheit des vleysches enen vhar-  
 den verlopen vtwyueldē vn̄ verbāden monick na vol-  
 gen/in den gelouē blyuen sult: D vā stondes an sunder  
 treckē/ sunder ropē sullen se komen/ Wāneer se sien dat  
 se myt reden vn̄ myt scryft ouer wōnen warden/ Vnde  
 myt gyften vn̄ myrakelen vn̄ grote ōmenshelicke pinē  
 de se den menschen sullen an doen ¶ Hier hebt gy ghe-  
 boere dat de hilge apostel paulus secht/ ist sake dat ghy  
 na den vleysche/dat is/na de begerlicheit des vleysches  
 leuen/so sult gy sternē den ewy gēdoet/ Hier op sult gy  
 verstaen dat daer stode een scryer in een yewelicē men-

sche/ als tusschen den vleysche vñ der silen sunder oflate  
 Hier secht s. pauwel ad Galathas. v. ca. Dat vleysch  
 begert altyr tegē den geest/ dat is/ teghē der silen to we-  
 sen in wellusticheit na der werlt/ Vñ de geest is tegē dat  
 vleysch/ vñ w l dattet vleysch emna volghen sal in pe-  
 nitēciē/ in vastē vñ bedē in reynicheit to leuē/ vñ al-  
 tyt wat gudes to doen/ Op dat se in den iongestē daghe  
 wāneer lyff vñ sylē weder to samē sult komen/ mochten  
 gode louē vñ benedyē in ewicheit/ dyt is des geestes raet  
 Hier is dat oreyne vleysch tegē/ dat als dat verken dat  
 den sniūtē stede in der erdē vñ na der erden heft vnde siet  
 nūmer op na den hemel Dyt heft de hilghe apostel s.  
 Peter an gesien/ datt; vl ysch so seer is tegē der edelē sy-  
 lē sūnd middel geschapen vā gode/ vñ to dē gebreekelic-  
 kē licham gesant om dat to b:engen to den ewigē leuēt.

Daer om ebyddet ons sūnte Peter oet modelickē dat  
 wy dat vleysch onder de vorē treden sult/ vñ gheen her-  
 schoppye laten hebbē ouer der edelen sylen seggēde/ Ick  
 bydde ju mynli ē broders als to komelinghen de gy iur  
 voertryden hier nicht gewest en sint/ n̄ als pelgerōs de  
 gy hier geen bliuende stede en hebt/ dat ghij iur w lt ont-  
 holden vāder vleyschelicke begerlicheit de daer stryden  
 tegen der edelen sylen/ Se wercke des vleysches synt o-  
 penbaer secht sūnte pauwel/ als onkuyfheit onbeteme-  
 lck in ouerspeel/ Ire onreynicheit tegē der naturen/ Ire  
 onschamelheit myt rastē vnde kussen/ Ire gemelicke o-  
 kuyfheit na den vleysche to leuē als em de syn to drecht.

Dus vele namē gyfft de hilge apostel paulus der stinc-  
 fende vrouwe der onkuyfheit om dat grote quaet dat  
 daer van komt/ Dat sint dessen als de hilghe apostel  
 voert an secht Gyricheit stelen op dat se dat werck der  
 onkuyfheyt vollenbrenge kint de nicht en hebbē kofe-  
 lyc de scheen om onkuyfheit to doen/ Dienscop in der cō-  
 scaentie tegen ādēren guden mensche/ byuunge myt velē

wo:den/ Haten vñ vernoligige der gude/ Kyninge vñ  
 torn/ Twyd: ach de ene mēsche tegē den āderen/ kettereye  
 Hatin dē hartē/ doetslaen/ d: ockenschap/ ouerulodic=  
 hat in etē meer dan dat vā noden is/ vñ desser gellecke/  
 Al desse voer genoemde sundē mogē komē vtrē of kuyf=  
 Seit willē wyt recht vstaē/ Vñ dyt is dat de martiniaēs  
 elāten des duncls d: auātē prysen vñ leuē. vñ almā gees=  
 telick vñ weertlicke to reysen vñ trecke/ to hozer aller ewi=  
 gē vdomenisse/ gelickter wys als vtrē wordē pauli open=  
 daer is/ daer hy desse verdomelicke wordē mede besluyt  
 seggēde/ Qui talia agūt regnū de inō cōsequuntur/ We  
 enegē vā dēssen voer genoēden sunden doen de en sūle dat  
 rycke godes nicht besyttē/ ten sy sake dat se de sundē be=  
 tēren/ Hier volget vtrē yewelick vā dēssen voer genoē=  
 den is eē doet sūde/ Wāt nicht besluyt vtrē rycke der he=  
 melē secht. s. Vincētius dā doet sunden ¶ Syt en leggē  
 ju demartiniaēs elāntē nicht voer/ waer mogē de vre=  
 ders der ermen sūlen vñ vo rlop es endcristes/ dēsse v=  
 ueerlicken worden pauli laten/ Se daer spreken de sich  
 nicht abstinyrē en kēn dat is beter dat de en echte vrou=  
 weneme dā hy quetlyngē des vleysches lide Vñ ick seg  
 ge tegē dēssen elāte/ de sich nicht abstinyrē en wyl/ wat is  
 in den mensche dat hy mytter hulpe godes nicht in sich  
 selues vollēbren gē en kēn. Daer omme is hoer lere al  
 to samē vals vñ logen de daer tegē spreken/ dat is beter  
 dat mē dat to laet dat de presters vñ āder geestlicke ludē  
 de gode gelouet vñ gesworē hebt i reynicheit to leuē vñ  
 wardē metedich gode to ewigē tyden vñ doen den vley=  
 sche vol/ Hoert to gy martiniaēs elāten synt gy nicht  
 endcristes d: auāten/ ju valsche lere ludet aldus Daer  
 is een de is daer to inleutert vñ dē geneyget dat hy lūer  
 wat stelen wolde/ dā hyt leet/ Een mozder is daer to ge=  
 neyget sunder barmherticheit luden to vmoorden/ Des=  
 se salmen to laten na ju wer lere/ dat de dieff steelt vñ de

mo:der mo:der. op dat se ho:re wyllē vñ begertē voel doe  
 Vñ dat de rechtuernige dat syne gestolē warde vnde on-  
 schuldige mo:der warde. Teen so nicht. Hier wardē  
 galgē vñ raden om geset by dē wege. dat holt vele mē-  
 schē to rugge. dat se de quade begerte nicht en volben-  
 gen. wāt se sien daer instrumentē daer se dē doet an lidē  
 motē doen se sodanē werck. Weer sodanē gebot gege-  
 uen ouer den susannitē vñ de in ouer speellēuē. als in dē  
 olden testament was gegēnē to liden den doet. men sol-  
 der nicht vele vynden vā den martinaens elāten. de vā  
 den presters vñ āderen geestlicken personē solden maken  
 des diuels d: auāten. ¶ Waer omēen is nu sodanē strē-  
 gē gebot in dē nyē testamēt nicht gegēuē ouer den ouer-  
 spellers vñ de in oñuyfheit leuen butē den eestē stact. Vñ  
 uā den mael dat de i: nfferlicke stact nu verhenē is bouē  
 allen staten der werlt durch de gebenedydē iōfferlicken  
 moderiesu. de een reyne iōffer is vā anbegyn geweest vā  
 gedācken. vā worden. vñ vā werckē. vñ in ewicheit ge-  
 blenen. we āders souet een fetter sal by sternē vñ ewich  
 verdoemt wardē. Sytis de sake dat sodanē strengen  
 gebot nicht gegēuē en is ouer dē cristē menschē. Vp dat  
 dat scheen sal vten guden veyē willē des cryste mēschē.  
 Vnde dat een yewelick in synen stact sat. een liefshebber  
 der reynicheit wesen. als cristus iesus is ghewest op erdē  
 vnde oock van anbegyn geweest is vnde in ewicheit bli-  
 uen wel. Gy en vynden geen sunden van anbegyn der  
 werlt. de god almēchtich so verueerlicken gestraffet vñ  
 de gepineget heft. als de sundē der onkuyfheit. also seer  
 dat god nicht allē en lete vergaen de menschen in den  
 water de de sundē gedaen hadden. mer oock allen crea-  
 aturen op erden. vt ghenomen de in der arken werē. Vn-  
 de sodoma vnde gomorra i picē vnde swēuel. daer god  
 almēchtich in bewesen heft. ho seer dat hy de sunden der  
 valschē begerlicken vñ vleysschelicen oñuyfheit hater

**S**aer òme siet to gy echte luden dat ghy nicht en sofen  
 vā dat gene daer de echte staet om igezet is/ vñ doē nicht  
 als ene daer wy vā wetē de myt synre echte v:ouwen so  
 geleuet hadde op ener tyt datten god plagede myt ener  
 ongewoentlicken plaghen/ also dat em syn ingbeweyt  
 lon ge leue vñ dermen vttē lyue gynge/ myt grote ge-  
 lude vñ screyen/ dat al de naburen by der straten to sa-  
 men quemē vñ segen dat verveerliche gerichtē godes an  
 Vnde hy bekande voer al den volieke to synre wyghen  
 verschemenisse dat hy òmenshelicken myt synre vrou-  
 wen hadde geleuet/ Vñ lach so in groe iamier ropende  
 vñ scr yende hynt in den darden dacht/ vñ voer in de  
 ewigen vdomenisse/ in een veruecrnisse aller mensche de  
 nicht eerlicken en leuen in den echten staet. ¶ Hier soldē  
 de verreders der sylen vā gesc eue vñ geleert hebbe/ vñ  
 de hebben hoer ketterye na gelaten/ so weē se òstraflick  
 geweest/ mi syndet gulfilers des diuels vñ d: auantē cde-  
 cristes/ Se solden den geestlicke/ de orden hebbe ange-  
 nomen/ geleert hebben dat se den strēgelicken helden na  
 hoer loften ¶ Senechten luden/ dat se eerlicken horen  
 staet helden nicht to leuen in ouerspēl/ alst nu ouer al to  
 geet/ Sen weduen voert an to leue in reynicheit/ Syt  
 synt d:reerley staten in der hilgen kercken/ Sesse sold n  
 se geleert hebben/ dat een yewelich synē staet so bewaer-  
 de als hy daer gode reden voer gheuen solde/ dat weē  
 eerlick geweest/ ¶ Alle staten synt wel ghesat/ wert sake  
 dat se wel gehalten worden nymans en solde verdoemt  
 warden. So is oeck de hylghe kercke (daer desse ketters  
 martiniaens clāten tegen spreken) wel eerlicken vñ on-  
 straflickē als van den hylgen geest gheset vñ gheorde-  
 niert/ also ist sake dat wy dat so held u als ons geleert is  
 vā den hilgen doctoren vnde nicht vā den duldoren den  
 martiniaens clāten alto samen soldē wy salich warden  
 dat ick gheloue als dat hylghe euangelium et c.

Tegen de letters de daer spreken datten is ons nicht  
gegeuen dat wy ons abstinieren vnde ontholdē kint vā  
der vleyschelicke beforinghe/

**A**L de gene de daer spreken vñ leren dē menschē wel-  
lekoer valsche scrijftē ick gesien hebbe/ dat de mē-  
sche sich nicht ontholdē en kā vā onkuysheit vñ quade  
beforinge/ dat is een hoenspreker in god vñ tegē der hil-  
gē scrijftē is hy sprekēde Sat wy probyrē vñ bewysen  
kint myt vasten scrijftē vñ redē/ Paulus de hilge apos-  
tel secht/ Tēratio vos nō apprehēdat nisi hūana/ De  
becoringe en bauget in nicht sīc dan mēschelick De  
trouwe god de en lyt dat nicht vnde laet dat nicht to/  
dat gy befoert wardē bouen dat gene dat gy vermogē/  
dat is nicht meer dā gy verdragē kint vnde weder staen  
mogē mytter genade godes/ Wylt gy spreken dat gy  
nicht weder staē kint/ so moet gy Paulū hier logen af-  
tich maken/ Vñ dat gy nicht en sundigē to leuē na den  
vleysche vñ in onkuysheit/ Syt synt dē reden/ wāt ny-  
mans en sundighet in dat gene dat hy nicht verbygaen  
en kan vñ schuwen/ D gy martiniacns clāten endecris-  
tes drauāten maket iuwē vermaleyden secten hier een  
blauwe glose op als endecristes voerlopers to behoert/  
Wy hebben doch al de scrijft vol dat gheen mēsche op  
erden en kan vñ en sal leuē sunder beforingē/ Saer o-  
me secht de hilge propheet Job Sat leuēt der menschē  
is een ridders leuent op erden/ recht of hy spreken wolde.  
sal sich de menschē bewarē in der genadē godes/ so moet  
hy vā noden doen als een rydder des furstē/ wānceer hy e-  
nē vā synē viāden in den stride versla gē heft so moet hy  
den āderen waer nemē hynt to den leesten to/ so wert hy  
gecronet vnde kostel begaue vā synen herē vñ fursten/  
Sus moren wy oeck doen/ wy synt alto samē ridders  
des hemelschē konynckls cristi iesu/ wellekoer beforingē  
heft geleden/ vā den diuel in der woestēnye van syn hil-

ge vleysche dat hy ontfangen hadde vā werckinge des  
hilgē geestes vā synre reynē iōfferlicken moder maria/  
Dat was seer tegē den geest/ also grote stryctis tusschē  
der edelē sylē vñ den hilgē licham cristi geweest dat crist?  
iesus dymael heft gebedē synē hemelschē vader om vā  
loeffinge/ wellecoer nicht ghescheet en is. Dat vleysch  
moest verlisen welde god de hemelsche vader/ vñ de geest  
solde bouē blyuē vñ vernullē dē willē des hemelschē va-  
ders/ als in cristo iesu vollenkomelicke gescheet is vnde  
vullēbracht/ Saer oō cristus iesus alto samē i gheleert  
heft en na to volgē alle beforingeweder to staē vñ spre-  
kē to god dē hemelschē vader/ als cristus iesus ghedaent  
heft seggēde/ O hemelsche vader dyn godlicke wil ge-  
schee in my/ vñ nicht den mynē to leuen na den vleysche  
Dyt begert god almachtich vā ons/ dat wy de beforin-  
ge des vleysches weder staen sult/ als cristus gedaē heft  
in der mēschelickē nature/ Dat dyt cristus iesus beha-  
ger hebbe wy opēbaert den hilgē euāgelio vttē worden  
cristi iesu. als Lucas bescriuet in dē. xxiij. ca. Saer cris-  
tus sprack i den leestē auentmael to sinē hilgē vtuerko-  
rē apostelē/ Gy synt de gene de myt my gebleuen synt in  
myner beforinge/ do dyt cristus iesus sprack do was de  
verreder Judas al vā cristo vñ vā den hilgē apostelen  
gescheydē/ in dē staet der ewygē vdomenisse/ O mensche  
godes hoert wat hier sunder myddel na volget dē genē  
de beforingelydē vñ weder staen myt cristo mariē soen  
der ewigē claerheit/ ick bereyde ju als myn hemelsche va-  
der my bereyt heft/ daer ome dat ick ouerwonnē hebbe  
dat vleysch vñ my gegene hebbe in dē willē myns he-  
melschē vaders/ dat rycke der hemelē/ also dat ghy sult  
eten vñ drincken op mynre tafelen in mynē rycke/ dat is  
de spysē der hilgē engelen/ dat ick selues byn bracken to  
ewygen tyden/ vñ dat gy sultē syttē op den troen der ma-  
iesteten to richten de xij. geslectē vā isrl/ Dyt heft cris-



tus gelouet alden genēde beforynge weder staen/ **D** om-  
 salegen menschē dē gyden martiniacens clantē/ endē crī-  
 tes ware drānāren na volget/ dē ju valslīcken leren dat  
 gyna den vleyssche leuen sult nicht to vasten/ wendich  
 to beden vt geestlicke ordē to lopē in der werlt/ vñ gheen  
 beforinghe weder to staen thegē alle hylghen scryften  
**H**oert nu to gy ertmen weyuellers/ ghy gokelers des du-  
 uels van der hellen/ Wat de hilge lērer Augustin<sup>us</sup> secht  
 vā der beforinghe des vleyssches/ **S**aer is gheen groter  
 beforinghe/ dan de gheen beforinghe en vocht/ vnde nicht  
 beweghen en wart van beforinghe/ Want dat is eē tey-  
 fen datten de diuel onerwommen heft/ vnde synen wil-  
 len doet/ **L**aet de martiniacens clanten hier wat teghen  
 seggen my treden=

**N**v wyl ick wessen valse en propheeten daer christus  
 van ghesproken heft in den hylgen euangelio/ de  
 nunyes op ghestaen is myt diuels konsten tegen der hil-  
 gen kercken/ als mer gins een nye ketter een nyenaem/ in  
 voerryden martinus gheben/ **V**ele menschē verwō-  
 deren sich seer ho dat sodanen lusegghen monick sich set-  
 tet teghen der gantzen hylgen crīste kercken/ de van den  
 hylgen geest geordeniert vñ gheset is/ also dat al de ge-  
 nede sich daer na regyren/ sullen salich worden/ dat ick  
 spreke by mynre presterschop vnde der ewyghē salicheit  
 to verlisen/ dat vuerlicke weer to schryuen vnde to spre-  
 ken/ wanneer daer twyuelinge an weer.

**O** hoert to ghy guden gelouighen vnde vtuerfo-  
 ren bynderkens/ ick wyl in gherade helpē vt desser  
 wōderrisse/ **I**ck wyl vā den oppersteerst an heuē/ **L**it  
 aifer dē dēder scheppinge der engelen vā gode was de alre  
 schoenste creatuer neest gode de in den hemel was/ al-  
 so dat hy god ghelycke wesen wolde om synre groten  
 clachtheyt/ vnde schoenheit/ **H**y en konde daer nycht

to komen/ God almecchtig de en geschapē hadde/ hēf-  
 tē vten hemel geworpen om synre houe dyen dat hy dē  
 schepper aller creaturē gelicke wesen wolde/ Hy creech  
 een ewich hat tegen god/ also dat de diuel lucifer min-  
 necmeer in ewicheit en mach weder komen to der lief-  
 tē godes daer de anderen engelen de nicht geuallē en synt  
 myt lucifer vñ alle saligen de in der lief-  
 tē godes nu ghe-  
 uestiget vñ bestediget sint also dat se der nūmer in ewi-  
 cheit verlijfen en mogen/ In dessen hat is lucifer myt all-  
 den bosen gheesten de myt em to vellen/ also dat se altyt  
 doen tegen god/ Vnderreysen alle mensche to sundē vñ  
 scāde/ Se geleerdē to letterye vñ vsmaynge der hylgē  
 kercken als nu opēbaer is/ Se ādren to houerdye/ daer  
 hy den hemel ōme vloren heft/ Dat gemene vollick to  
 alle onkuyfheit/ dat hy weet dat god almecchtig daer  
 de helewert leer ōme vgaen in dē water/ Sodomā vñ  
 Gomorra in pyck vñ sweuel/ vñ so voert an/ op dat de  
 mensche daer cristus iesus den bytterē doet voer gelede  
 heft/ nicht en sulz komē to der schonē steden des hemel-  
 schē paradyses dat hy vloren heft/ Vñ syne bezherre is  
 dat alle mensche mochten vdoemt wardē/ nycht alle-  
 ne de operden sint/ mer oeck maria dē werde moder iesu  
 de nywert sūde gedaēen heft myt alle hemelsche/ hēer-  
 wert in synre macht/ suldē hat vdenyt is in den bo-  
 sen geesten/ ¶ Tu wyllen wy komen to dē hettigē mē-  
 schen op erden/ de lucifer hier vele in na volghen/ Wy  
 vynden vā enen groten vñ rycken senatoer vā Romē/  
 de god almecchtig t sande dat hy spittaels wart/ om  
 synre sundē daer geē tw uelan en is/ hy wart vā dē ge-  
 sundē menschen vwyset/ als dat een wyse is hy sy groet  
 eer deen van staten/ Desse senatoer ghynck allene hy  
 moeste de menschen verlaten daer hy in voertydē grote  
 vrenschēp medeplach to hebbē/ Hy creech een hat vñ  
 onwerdicheit tegē god dat hy en spyttaels hadde latē

warden. Se diuel vernam dat hy eē mede broder hadde  
 de gecregē vā den mēschen de god hattedē. Hy quam to  
 em in mēschelicker stalnisse/ vñ sprack em an. Ick weet  
 dyn opsact vñ menynge wel/ du woldest gerne god wat  
 to lede doen/ dat hy dy dus mystaltich heft latē wardē.  
 Dattu den mēschen schywen motest vñ nicht by komē en  
 macht/ Hoert mynē raet/ ick sal dy een konste leren ist  
 sake dattu de lereft vñ verbreydest in der werlt/ daer sal  
 christus lyde vñ bloet dur vsworē vñ veracht werden/  
 klyuen/ doet slaen/ veruloken lyff vñ syle/ mordē/ stelen/  
 vñ alle boesheit de men bedēcken mach sall daer vā ko-  
 men/ Desse hatyge mensche tegē god heft desse smale-  
 dyde lere des diuels angenomen/ Aldus heft de diuel de  
 dobbelstene daer voer gebrecht/ vñ heft em de teyle vñ  
 stippē op den stenen bedudet/ seggēde. Dat ene oge sall  
 wesen tegen god dē vader in der ewicheit/ Se ij. in ver-  
 smaynge den sone godes vñ den hilgē geest/ Se iij. in ver-  
 versmadynge der hilgē dreuoldicheit/ Se iiii. ogē tegē  
 de vier euāgelistē vñ al dat se gescreuē hebt/ Se v. tegē  
 de hylge vyff wōden cristi/ Se vi. tegē de vi. werken der  
 godlicken barmherticheit/ Se vii. tegē de seue gauen  
 des hilgē geestes. Se viii. tegē de achte salichyde der si-  
 len/ Se negē tegē de negē kōre der hilgē engelē/ daer nū-  
 mermer in to komē/ dat gemelickē scheet allē dobbelers.  
 Se x. ogen in vsmadynge der x. gebodē godes/ Daer  
 cristus iesus vā secht/ Woltugaen int ewyge leuent: so  
 holt de geboden. Se xi. tegē der groten sechare der xi. die-  
 sent iōfferē/ daer alle martelers oder beslotē wart. Se  
 xii. ogē tegē de xii. articulē de cristē gelouē/ geset vā den  
 xii. apostelen. Du heft de diuel synē broder dē hater  
 gode dyt dobbel speel geleert vñ is em nagenolget in  
 hat vñ nyttegē god hant to der ewyge kdomenisse/ Vñ  
 mēnich hōdert duseut sint em hier in na genolget/ wāt  
 alle dobbelers synt rechte mede gefellē vñ ware broders

des diuels van der hellen/ weswerck dat een doet/des he-  
 ren hoert hy to/dyt ys warafrich des diuels werck daer  
 omē sal hy se lonen myt ewich loen als in der hellen ge-  
 geuen wart pyck vnde sweuel/ D ghy en saligē mensche  
 ho synt gy doch so verblynt dat ghy bracken des diuels  
 werck vñ lere/ gy sien doch wel voer ogē dat sedul vnde  
 rasende wart/ all de ghene deden diuel daer in na vel-  
 ghen/ Jck weet vā enen de syn gelt verlore hadde myr-  
 ten vermaledyden spelen/ Hy wart mystroestich/ hy  
 gync in een vynster staen/ vñ reep/ kint du diuel halt  
 my hene/ De anderen mede broders warden vernieert/  
 vnde verboden dei diuel by der macht godes dat he dē  
 man leet staen/ dat gescheet is / anders hadden de di-  
 uel hene genomen daer geen twyuel an geweest en weer/  
 Der leyder de diuel creech em noch daer na/ Hy wart  
 crancē vnde moeste steruen/ hy versmade all de sacra-  
 menten der hyl ghen kercken / vnde sterf in grote gryse-  
 licheit/ vnde voer to synen ghesellen in den huse der ewi-  
 gen dusternysse/ ¶ Een ander was in den selsten lan-  
 de vnde was eē smyt de verspeelde oeck all syn gelt/ des-  
 se wart mystroestich vñ nam gelt vā der tafel vñ werp  
 dat op in der lucht vñ sprack holt diuel/ daer is dz ghelt  
 myttē man/ Dat gelt en quam nicht weder neer op der  
 tafel in een teyken dat de diuel to sich nam dat hy syne  
 was/ vnde em gegeuen was/ God almechtich lyt niē-  
 nichuoldich grote wrake gaen ouer den dobbelers/ mer  
 nymās en dencket daer an/ Bernardinus de bussti scri-  
 uet van twe de spelen woldē in der nacht der hemeluart  
 Mariē/ dat warrt em verbaden ter steden daer se weren.  
 Se sprekē to dē gastmeister dē em dat verboet vñ geen  
 licht langē en wolde. Wy willē spelē in een vsmadyngē  
 godes vnde Marien/ se geuen enē knecht gelt dē em bey-  
 melicke kersē to stall/ se speelden dē gassen nacht ouer/  
 Des morgēs vant men se sytten spelen vñ werē doet/

De knecht de en de kerfen ghebrachte hadde stum daer by  
vñ hadde de kerfen in der enen hant/ vnde dat gelt in der  
anderen hant dat hy voer de kerfen ontfangē hadde/ vñ  
de weren alle dre so swart als een kolk of pyck verbrant  
van den heelschen vuer/ Aldus weren se speclende/ de e-  
ne werpet de stene/ de ander nymt dalt gelt to sych

¶ Hoert een wonderlicke dynck/ Desse worden va-  
ken van der steden ghebracht en wech/ se quemen altyt  
weder/ vnde men secht dat se so sytten sult hyn ten iō-  
gesten daghe to/ in een veruecrtyffe aller menschen/ de  
myt des diuels konsten omme gaen/ ¶ Desse selfte le-  
rer secht daer by/ dat in den roemsehen rycke was ene de  
oecf dat syne al vdbobbelt hadde/ hy nam syn swert vñ  
de staek dat beelde onser liuen vrouwen in den hals/ vñ  
de sprack/ waer omme heuestumy laten verlysen/ D on-  
salege mensche menest du dat Maria de werde moder Jes-  
su dy helpen solde/ in dat werck dat de diuel ghemaket  
heuet teghen hoerl uefynit Jesum: So nycht/ daer en  
is nymans behulpelick in/ dan de diuel de dat bedachte  
vnde ghenonden heft/ D wonderlicke gheriche godes/  
hoert hoer dessen gegaen is/ Hy wart stum vnde/ sijn  
erm wart lam/ In der tokomenden nachtenam de diuel  
em/ vnde werpen in dat helliche vuyz/ de de moder godes  
blasphemyt hadde/ in den erm vnde in den aensichte  
was hy swart verbrant. Syne mede gheseellen wolden  
em begrauen/ niet de erde werpen weder op dymaek/ in  
een teyken dat hy mytlyff vnde syle verdoemt was/ vñ  
dat syn stede daer nycht en was vnde behoerde to hyggē  
Ten leesten hebben se dat lateliegen onbegrauen/ Vñ  
is vā den diuel bene genomen/ vñ een is nicht bet ge-  
sien/ daer de syle is gebleuen/ daer is oecf dat licha ghe-  
bleuen/ Vñ lāge dage daer na sint vuerlicke gelnde vñ  
spokerye der diue ē gehoert op der steden/ Hierst et hy  
dat in den lande van prusen was een wapēdrager de he-

ren vñ fursten dynen/ de oeck in des duuels speel vloer al dat hy hadde/ hy wart mystroeflich vñ reep to sich den duuel vñ gaff em lyff vñ syle/ Doert quā de duuel vnde nam em myt lyff vñ syle vñ bracht em so in den asgrōt der hellē/ Wy wyllē hier na latē alle vucerlicke my: aculen van den osalygen dobbelers/ wāt se e i wyllē dēer nicht gelouē eer en de helsepyne de ogen op doet als dē rycken man daer cristus vā secht in den hilgē euāgelio de in der hellē begraue licht/ Vñ beslutē kirtelicken dat/ al dat gene dat myt dobbelen gewōnen warris hy schuldich weder ome to gheue als onrechtuerdich guet/ Vñ de geestlicken prelatē de hoer guet vā dē hilgē kercken ontfangē hebt/ vñ dat myt des duuels speel omittelicke to bringē vaken op enē aut/ daer de crmen buren mennigen dach om gearbeyt hebt in sweet hores āsichtes/ Vñ oeck ridders vñ greuen de des gelicken doen/ Dwaer silt se blyuē sunder twyuel daer men dē eersen myt brāde vñ vuer wijschet/ Leset de scryftē der hilgen doctoren (vñ nicht dē duldorē) dē hier vā gescreuē hebt/ op dat gy my ermesimpel prester dē ick āders nicht en soke/ (so moet god myn syle richte) dan iuwer siken salicheit. Dyt vmaledyde speel des duuels dat vele herē vñ fursten geestlic vñ wertlic/ papen vñ knapen brucken is op gekomen vt hat vnde nyt tegē god almechtich van een spyttaelschen verdoemden menschen.

**N**Wyllē wy erij. nemen als ij. vrtwyuelde vñ vloepen monyken dē vt hat vñ nyt dat meiste quaet gedaen hebt in dē cristēheit. dan van cristē menschen/ seer cristus doet vnde hemel vaert ghesheet is/ De erste is Sergius geweest dē vrtwyuelde monick dē vā den pauwes verbānet vñ vmaledyt wart/ desse wolde eē digniteet vā den pauwes hebben/ wellecoerem nicht to en behoerde of nicht bequeme to en was/ Wāt al dē ghene dest aet begrende en sint daer nicht werdich to/ Scffe

Sergius crech so groet hat vnde myt op dē pauwes dat  
 hy sich gaff vā den cristen gelouen/vn̄ gincē vā Romē  
 in Arabien vn̄ wart mahumetts hulper/vn̄ halp ma-  
 humerb de saracenen vā den cristē gelouen b:engen/in  
 wellekoer gelouē se huden to daghe noch in hyn̄t/ Vnde  
 warden al to samen verdoemt

**O** Gymarrinaēs clāten/gydumels drauāten/wat  
 juwer cen̄ is kom̄t hier nu vo r wat duncket ju vā  
 juwen afgod mergiūs/martinius lucerin voertydē ge-  
 hetē/segget my gy weyuellers in ōsen vastē ōstraflickē  
 gelouē/Wat heft deffen verlopē monyck hiertho ghe-  
 bracht dat hy to desse ketteryē gekomen is vn̄ ju weyu-  
 lers in den rechtē gelouē to sich getogē heft: Dyt is de  
 sake als hyer myt ons bedudet vn̄ gesacht is/ Dat of-  
 laet was daer in den ōgelouegen lāde/vn̄ to de verma-  
 ledyde stat Wyrttenberch gekomen/ segget nu swartē-  
 berch/se hebt de wyrticheit al verlorē/daer desse ketter  
 mergiūs syn hantyringe heft/ Hy wolde cōmissarius  
 wesen/dat is/beuel hebbē mytrē oflaet to reysen/d; en  
 heft hy nicht vcregē als hier de sprake gheet/Waer ōme  
 hy eē ewich hat tegē ōsen hilyē vader dē pauwes heft ge-  
 cregē/als lucifer vn̄ de senato r tegē god/Sergiū tegē  
 dē pauwes/daer ōme dat hy geē staet vn̄ heetlicheit vā  
 dē pauwes crigē en mochte daer hier voer genoch vā ge-  
 sachtis/ Is dyt waer dat desse ōgeho:sam monick to  
 desser bouerdye gekomē is/dat hy beuel hebben wolde/  
 so en laet sich nymās verwonderen dat hy in dat stryck  
 des diuels genallē is/vn̄ heft myt synē sterr der bouer-  
 dye vn̄ ketteryē als lucifer dē dē dē deel der sterrē des he-  
 mels/als dē cristen menschen vā den gelouē getogen in  
 den staet der ewigē verdomenisse/Hier holdē vele ge-  
 leerden na der werlt mede/op dat dē p:ephecyē Sanie-  
 lis vermult werde daer hy secht vele vā den geleerdē sul-  
 len vallen vā den rechtē gelouē/Vn̄ oec cristus in den

Hilgē euangelio / Se sterrē. dat synt de gheleerden sult  
 vallen vā den hemel / dat is vā den rechten gelouē wel-  
 leboer den menschen brenget to hemel Wy wetē oeck vā  
 cappellaentens de yo so scer ropē myttrē ketteres off se der  
 wat vā wostē / V gy ermen wolt esels / gy dreyne susan-  
 niten laer gy ju oeck merken / dat gy vā den oureyne scer-  
 ten sint vnde haters der hilgen kercken.

**H**iert nu to wat desse houerdighe monyck Wergius  
 gedichtet vñ gescreuē heft off een vā synē toh an-  
 gers tegedē alre hoechstē stedeholder vñ vicari<sup>us</sup> cristi ie-  
 su / daer gy enē vbanden houerdigē hatigē vñ vmeten  
 monick vt kennē sult / vñ oderscheit vñ richtet in ju wer-  
 eygen cōscientien / wilt gy anders rechtuerdich voer go-  
 de komen / Off een monyck de een geestlick mā wil gebetē  
 wesen vñ gehorsamheit ghelauet heft to behoert soda-  
 nen laster verspreken vñ scāde to scriuē vñ laten maect  
 in een versmadinge tegē sinē alre hoechstē prelaten vñ  
 stedeholder cristi iesu in der gāsen cristēheit. ¶ Sepan-  
 wes is de ouerste bouē geestlicken vñ wertlicke in der gā-  
 sen cristenheit / vñ folde wesen ouer de gāse werlt / weert  
 sake dat se al to samē cristē mensche wceē vñ cristus to  
 hoerdē / Hier volget vt dat alle menschen / de vā gode  
 synt vñ god to hoerē / sullen den panwes gehorsam we-  
 sen in allen betemelickē saken der rechtuerdich sint to der  
 sylē salicheit / gelickerwys als cristo Dat de heer cristus  
 selues gebodē heft in den hilgē euangelio / Se ju hoert  
 de hoert my / de ju versmaet de versmaet my / Syt is de  
 rechte syn hier vā / Se ju hoert de ju ghehorsam is als  
 myn prelaten vñ stedeholders op erden / de hoert my / de  
 wil ick ewichloen geuē als myn vtuerforen in den ryckē  
 der hemele / Vñ de ju prelaten versmaet als de ketteres de  
 ju geboden vnd gebyden nicht holden en wilt / de recht-  
 uerdich sint vnde als der rechten vt wysen / vñ versmaet  
 de versmaet my / de wil ick richten als den duiel vā der



Bellen vnde alle verdoemden menschen mytten ewygen  
 pinen. Tegen desse worden cristien mach nymás spre-  
 ken. Werket mi an gy heren vnde fursten/ doe ju crist?  
 Jesus in den leesten auent mael dat swert der rechtuer-  
 deheit gaff/wat de meynige cristi daermede was/ Onse  
 lieue heer iesus spr:act to synē apostelen do hy voer ons  
 crmen sunders den doet wolde lyden/ Denicht en heft  
 de verkoep den roek vnde koop een swert. De hilge apos-  
 telen brachten daer ij. swerden voer cristum seggēde Li-  
 ue heer hier synt ij. swerden. Christus Jesus spr:act/ dat  
 is en noch/ Hier sult gy nicht dencken dat de meynige  
 cristi was/ dat se sich mytten swerden weren soldē/wāt  
 do sich de hilge apostel petrus ter were settede in der self-  
 ten nacht. Christus verbode en dat / dat hy nicht slaen  
 en solde mytten swerde. Saer om en is hier nicht an-  
 ders to verstaen by dessen twee swerden dan dat geest-  
 liche swert des hānes dat cristus Petro gegenen heft vñ  
 allen pausen vñ prelatēde na petrum gekomē synt/ vñ  
 noch komen sult hyn ten idgesten dage to/ Hier is rede  
 van gesacht ¶ By den anderden swerde wart verstaen  
 dat werltliche swert/ dz de werltliche stede holder crist ie-  
 su brucken sal na rechtuerdicheit/ als de keyser myt alle  
 konyngen hertogē vnde grenē/ Desse hoert to by der si-  
 len salicheit dat sy den genē straffen sult myttē scherpen  
 swerden/ Vñ den geestl. cken stedeholder cristi als onsen  
 hilzē vader de pauwes to hulpe komē sult tegē dē genē  
 de dat gestliche swert vñ gebot des pauwes verachtē vñ  
 versmaen als desse martiniacns clanten des diuels dra-  
 uanten doen de daer laster vñ schande scriuen malē la-  
 ten vñ prenten/ Vñ to dide setten/ op dat se en voer al-  
 len menschen vschemen mogē/ Vñ hoer ewyge pyne der  
 hellē moge groter wesen de daer na volgen sal/ Hoert  
 nuto wat groter hat vñ nyr dz desse bewyuelde duldoer  
 merguis/ desse luyge vlopē monyē ghemaet heft vñ

prentē laten tegē onsen alre billichste vader de pauwes.  
Syt en kint de oſalige hoēsprakers nicht vstaen/ wā-  
neer wy sezgē oſe alre billichste vader/ dat cristus iesus  
dat an geet/ Vten worden cristi/ de ju hoert de hoert my  
De ju billich heet de heet mi hyllich/ Se ju hoēspraker  
vñ bespottet/ de hoēspraker vnde bespottet my/ Syt  
moet gy vtwyuelde martiniacens letters to latē/ dat sy  
ju lief oder leet/ Syt is nu de grote blasphemyrin ghe

**I**n dat eerste blat des bokes stōt cristus gemaelt vlye-  
de en wech vā de volleke do se cē konynck vā em ma-  
ken woldē/ In der āderen syden teghē ouer heft de letter  
martinus de mi mer gius ghetē is/ dē pauwes latē ma-  
len vñ endecrist bouen syn hoeft gescreuen/ Vñ heft om  
sieh her staen gewapende ruters bereyt to stryden.

**I**n der anderen syde heft hy cristū latē malen ghe-  
cronet mytter do:nnen cronen. Saer teghē ouer in ver-  
smayn geden pauwes myttē cardinalen vñ bisscoppen  
staende myt bo gen vnde busſen/ in der stedē endecristes  
bouen syn hoeft gescreuen.

**I**n der dardē syden steet Cristus gemaelt vñ woef-  
schet synē discipulē de votē/ Saer tegē ouer syt de pau-  
wes in syn h rlicke stoel/ daer komt de keyser/ konyn ghē  
hertogē/ vñ greuē/ vñ kussen den pauwes op de voten.

**I**n den vier blade steet Cristus/ vñ maket de cranc-  
ken gesunt/ In de ander siden tegē ouer steet de pauwes  
myt synen prelatē vñ siet stridē/ steken/ schirmen/ vnde  
kempen vnde na ydelen dyn gen

**I**n den vyften blade is Cristus ghemaelt als hy dat  
hilge cruyss droech na den berch van caluarian/ Saer  
tegen ouer is de pauwes gemaelt syttēde in cen roſbaer  
vnde wart heetlicken gedragen van synen cardinalen  
vnde prelaten vnde drauanten et c.

**I**n den seften blade ste t Cristus vñ predefet vnde  
lart dat vollick/ In der āder syde teger ouer syt de pau-

wes myt synen cardinalē vnde āder prelāten/vnde etet  
vnde vinctet/vnde sendet anderen vt tho predelen dat  
wort gedes

In den seutende blade is Christus ghemaelt als hy  
ghcboren wart vā synre iōfferlicke moder mariē vnde  
wart gelacht in der cribben voer den offe vñ esel. In der  
anderen syden tegen ouer steet de pauwes gemaelt myt  
synē ruters gewapent/als de bereit is to stryden vnde to  
vechten.

In der achten syden syt Jesus op een esel vñ kuint  
so oetmodelicken ryden in der stat Hierusalē/ In der ā-  
deren syde tegē ouer kuint de pauwes ryde op cē schoen  
peert/myt gulde gewaet vñ syden stuccken ōme behan-  
gen myt vefe v:auanten vnde ryd derschop omme lopē-  
de vnde triumphy:en etē.

In den negende blade steet Jesus ghemaelt myt sy-  
nen discipulen/vñ is lerende/nicht to hebbē golt of syl-  
uer/occk nicht.ij.rocke off schoe an den voren to hebben  
In der āderen syde tegē ouer steet de pauwes ghemaelt  
myt synē cardinalen vnde wyset myt vtgerichten vyn-  
geren de legatē de lantschoppē vnde rycken der werlt/to  
gaen myt oflaten to halen gelt vñ schat/

In den tienden blade steet Jesus ghemaelt vñ heft  
een geysel in der hāt vñ vryuet de kopers vñ verkopers  
vttē tēpel/ In der syden tegen ouer syt de pauwes myt  
synen cardinalen vnde gyft ouerulodich bullen to den  
oflaet om gelt.

In dē.xi. blade steet Jesus gemaelt/ als hy to he-  
mel is genarē to synē hemelschē vader myt ōme staende  
veler hilgē en gelen/ In der syden tegē ouer steet de pau-  
wes ghemaelt in der steden ende criftes/ als de fall vallē  
myt tē bosen geesten in den a sgront der hellē. Vñ in al-  
len stedē waer de pauwes gemaelt steet daer heft hy en-  
decrift bouē dat hoest staen/ Syt heb ick gesien daer

Dyt dus in stont. Hoert nu to de verstant hebt vñ reden  
 knickē wylt/ Vnde antwoert my hier op/ hoert een mo-  
 nyck de geestlick wesen wil off een vā synen clanten vn-  
 de na volger. Sodanē schēdelicken vnde hoenspralickē  
 vñ blasphemierdē instrument to scriuē myt scryft vñ  
 meelsel to dūde to settē vñ prentē latē to mere bespotti-  
 ghe als van allen menschen tegen den waren stedehol-  
 der cristi Jesu vnde ouerste prelaet der ganssen cristen-  
 heit/ Daer cristus iesus vā gesproken heft/ de ju hoert  
 de hoert my/ de v versmaect vnde veracht de versmaect  
 my/ als hier verdomelic gescheet is/ O gy anderē gees-  
 telicken prelaten de gy beneden den pauwes synt vñ ju  
 weluaert vnde heerlicheit vnde staet van em hebt ont-  
 fangen als de hilgen apostelen van cristu den hoechstē  
 bysscop/ Wat verueerlicke vñ scherpe gerichtē sal ouer  
 ju gaen/ de gy silleke hoensprake vnde verachtangē sien  
 vnde horen tegen oßen alre hillichste vader de pauwes/  
 vnde selues mede lesen vnde omme lachen/ dat wert is  
 dat men sodanen hoensprakē teghen god de gradyren  
 sal vnde laten em dat hoeft of slaen/ ick segge tegē god  
 want so sult gerichtē warden off se dat tegen cristū ge-  
 daen hadden/ We heft gehoert van cristus doer an vā  
 der tyt an dat den cristē geloue gestaen heft/ de sodanē  
 verspreck vñ schandelicke dingē gescreuen vñ opbaert  
 heft teghen synen waren ouersten prelaten als de hilge  
 vader de pauwes is/ als desse vertwyuelde letter mergi-  
 us myt synen clanten des diuels vnde endcristes dra-  
 uanten gedaen heft/ nicht allene van oßen alre hillich-  
 ste vader den pauwes/ mer oeck van anderen konynge-  
 heren vnde fursten/ als bysonder van den konynck van  
 engelant/ Daer desse letter spotlicken vnde versmade-  
 licken to scriuet/ vnde to velen anderen/ Hoert nu to/  
 wat to gelaten vnde dur de vynger ghesien wart/ De  
 fursten vnde heren/ vnde nycht allene de fursten vnde

wertlicke heren/mer oeck de geestlicke prelatē de deplata  
 te op den hoesde hebt / en wilt nicht lyden / dat men se  
 verspreket / vndewat tegen em seggen daer se dur ver  
 achtet vnde gescandelisieret werden / daer wart de sentē  
 cye des dodes ouer gegenen / Vnde dyt lat men tho dat  
 een luyfich capbroderken sall sodanen verachtynghe  
 doen vnde versmaen dat ho ft der gāsen cristenheit vnde  
 de warēstedeholder cristi iesu. Vnde sullēte twydracht  
 maker onder allen mensch n / V ghy onuersichty gemē  
 schen mercket an wat hier na volgen moet van noden  
 vttē worden cristi iesu / Alle rycken de ghedeylt synt /  
 daer twydracht is / de ene mensche teghen den anderen  
 nicht eendrachtich in dē cristē gelouen / als nu al de cris  
 tenheit doer ghekomen is doerch deffen onsaligen vnde  
 vertwyuelden monyck sergius dat rycke sall veruallen.  
 Vnde dat ene huys sall op dat ander vallen / dat is de  
 enemensche sal den anderen veruolghen vnde onder de  
 votē tredē. Daer deesse duldoer mergius / denicht werre  
 en is / dat hy Martinus heten sal to gebracht heft myr  
 synen elanten ende cristes drauanten / Vdu onsalighe  
 beestlicke mēsche bystu nicht gelycke dē kalue daer Ex  
 odi in den xxxij. ca. van steet / dat de dulle kynder vā is  
 rael voer een afgod anghebeden hebt / in een teyken der  
 waerheit is een wonderlicke mystaltich dinc of dier tho  
 fryberge als men hier secht vnde vynt ghemaelt in een  
 beest t gēder nature in syn lant de hy op holt / als Nero  
 de tyrāne symō de kufeler dede / de al syn werck dede myt  
 tē bosen geest / als to dy to vmodē is / Wāt alle gude ge  
 woentē vñ lere der hylgē vsmadestu vñ nemen voer dy  
 dat bequemelick is vñ nicht eē āder dā de dy gelicke synt  
 vndena volgen / daer omme bystu gelycke d t wāt sca  
 ken kalf dat schandelic laet myt een swarte cappen om  
 den hals vnde steet onbaeslich / in een teyke dattu dynē

Broder de monick sergius na volgest/ de myt mabimmet  
 de sarraceen een beestlicke eden vñ leuent geleert heft/  
 Een beest etet vñ d:inckert na synē begerte sunder o d r:  
 scheet der tyt/ Hier heuestu o salige v r w u m e l d e m o n y c k  
 vele menschēto geb:acht/ also dat se geen onderscheyt  
 der tyt en holdē in vastē o f b e d e n / V ñ v r e t ē i n h o r ē d u  
 u e l s c h ē w o r m s a c k e n / v l e y s o p v r y d a g e d a t v e r u e r l i c k  
 is to h o r ē d ē g u d ē c r i s t ē m e n s c h ē / r e g ē d e r e r l i c k ē i n s e t t i  
 g e d e r h i l g e n k e r k e n / a l s i n d e r o n s a l e g e n s t a t B r e m e n  
 vñ i n a n d e r ē s t e d e n d a e r o m e h e e r g e s c h e e r i s / d a e r s e o p  
 v r y d a g e v ñ d a t q u a d e r i s i n d e r h i l g e n v a s t e n / d a e r s e  
 v l e y s v r e t ē / d e c r i s t u s i e s u s h e f t g e h i l g e t m y t s y n ē h i l  
 g e n v a s t e n o n s v o e r e ē e y e m p e l e m d a e r i n n a t o v o l g ē  
 S y t d o e n d e h a r t n e e k e d e w e l e g ē v ñ v e r t w y n e l d ē m e n  
 s c h ē t o w r e u e l t e g ē h o r ē h e t ē f u r s t ē v ñ g e e s t l i c k ē p r e l a t ē  
 d ē s e g e b o r s a m s u l t w e s e n a l s c h r i s t o / b y e ē p y n e d e s e w i  
 g e n v o d e s / a l s v o e r b e w e s e n i s / H o v u e e r l i c k d a t d a r  
 i s w e d e r s p a n i c h t e g ē d e n p r e l a t ē v ñ d e n n i c h t g e b o r s a m  
 t o w e s e n / d a t h e b b e n w y i n d e n b o k e N u m e r i . x x i . c a .  
 V a C h o r e / S a t h ā / v ñ A b y r o / d e s i c h t e g h ē M o y s e s  
 s e t t e n / v n d e n i c h t g e b o r s a m w e s e n e n w o l d e n / A l s d e s s e  
 d u l d o e r m e r g i u s g e d a e n h e f t / t e g e n o s e n a l r e h i l l i c h s t ē  
 v a d e r d e p a u s / v ñ d a e r v e l e m e n s c h e n m y t s y n e n s t a r t  
 d e r h o u e r d y e a l s l u c i f e r t o s i c h g e t o g e n h e f t / G e l i c k e r  
 w y s a l s d e s s e n v o e r g e n o e m d ē r e b e l l e n g e g a e i s s o s a l t  
 o e c k d e s s e n m o n i c k m e r g i u s l u c e r g h a e n m y t a l l s y n e n  
 c l a n t ē / S e e m n a v o l g e n a l s s y n d r a u a n t ē / i s ā d e r s d e  
 s c r y f t w a e r d e s i n t e P a u w e l s e c h t / Q u e c u m q u e s c r i p t a  
 s i n t e r t . A l d e g e s c r e u e n s i n t d e s i n t g e s c r e u e t o o n s e r l e  
 r e / ¶ G o d a l m e c h t r i c h w o l d e m y t e n e v e r u e r l i c k e v n d e  
 o n g e w o e n t l i c k e p l a g e n b e w y s e n i n e e n v e r u e r n i s s e a l  
 l e r m e n s c h e n / w a t d a t w e e r v ñ h o r d o m e l i c k s i c h t o s e t  
 t e n t e g ē s i n ē h e r e n v n d e o u e r s t e n p r e l a t e n i n d e r s t e d e n  
 c r y s t i s y t t e n d e t o r e g y r e d a t g e m e n e v o l l i c k . ¶ M o y s e s

geboert dat gemene vollick de nicht rebelle en weren tegē  
 em dat se sich solden geuen vā den tabernaculen Chore  
 Sathā vñ Abyrō/ Moyses is op gestacn vnde is ge-  
 gaen to Sathā vñ Abiron vñ de olden vñ wysen synt  
 em na genolget/ Hy sprack to dē vollick/ Gact gerade  
 vā den tabernaculē der quadē bosē mensche/ vñ wylt  
 nicht toren dat em to behoert/ op dat gy nicht besloten  
 vnde beuāgen en werden in horē sundē mytem in der e-  
 wygen verdomenisse/ So se vā den tabernaculē Sa-  
 thā vñ Abyrō gegacn werē/ Sathā vñ Abiron synt  
 vt gegacn vñ stoendē in dē ingāck der pauluic myt ho-  
 ren vrouwen vñ kynderē vñ al hoer ghesyn/ Moyses  
 heft gesproken/ Hyer sult gy by weten dat my god ge-  
 sant heuet to doen al dat gene dat gy siet/ Vñ dat ick dy  
 nicht vt myn eygē herte genomē en hebbe/ Ist sake dat  
 desserebellē vñ ongehoersam sunders vgaen vñ steruen  
 myt enē gewolicken doet der mensche er t. So sult ghy  
 wetē dat my god nicht gesant en heft dat is vtuerfor it  
 to regyē dat vollick/ Mer ist sake dat de heer eē nye dieck  
 doet/ also dat sich dat ertricke op doet vñ verflynt dessē  
 wederstruygē menschen/ vñ al dat em to behoert vnde  
 vallen so leuendich myt lyff vñ syle in den afgront der  
 hellen/ so sult gy wetē dat se tegē god vñ in god geblas-  
 phemyert hebt/ Also bolde vñ vro als Moyses op hoer-  
 de to spreken/ so is de erde verneerlickē op geratē vñ ghe-  
 scoert onder horē votē/ vñ heft se al to samē myt horē ta-  
 bernaculē vñ to behoert verslondē vñ in der hellen beslo-  
 ten leuēdich/ Itē dat vuyr is vā gode gesant vñ heft v-  
 brant of vberrēt. cc. vñ. l. mānen de daer wyerrof dē dat  
 em nicht to en behoerdē/ Hoert nu to de verhardicheit  
 der sunders de sich tegē horē prelaten settē als Aergius  
 myt synen cl. antē doet/ hoc se de diuineē koninc der on-  
 gehoersam vñ hou rdygē mensche best in syn gewalt/  
 Des āderen dages de gebleuē weren vñ nicht vergaen

weren/ hebben weder an op e nye tegē Moyses vñ Na-  
 ton geblasphemiert seggēde Gy hebben dat vollick go-  
 des gedodet/ Se hebbē een oploep gemaket tegē Moy-  
 ses vñ Aarō/ also dat se synt geuloē to dē tabernakel des  
 vredes etē. God almecrich sprack tho Moyses Gaet  
 en wech vttē myddel des volckes eder veelheit. Ick wil  
 desse nu oeck vgaen latē etē. Sedaeer vgaen synt om d  
 o geborsamheit vñ wedstreicheit tegē horen ouerstē vñ  
 prelatē wētē vij. dusent vñ seuen hōdett/ behalvē de ge-  
 nede daer vñ nelen vñ vergynghen myt chore/ ¶ Myt  
 desser scryft wil ick in leyde vñ sal oeck so scheen/ dat al  
 de genede sich settē tegē horē prelatē herē vñ fursten de  
 gekorē synt na de rechtē vñ rechtuerdicheit des gemenen  
 volckes als ingesat is vā der hilgē kercken/ sullē vallen  
 in den affgrōt der hellē/ vñ dat ertricke sal en onder den  
 vorē vā malkan der rytte/ wāneer crist? iesus vncerlic-  
 ken wyl sprckē myt luder stemmē/ Gaet gy vmaledydē  
 in dat ewyge vuyz/ D gy martinaēs dāten/ gy dūmels  
 vranāten/ D we ju to ewigē tydē gy o salegē mensche gy  
 wētē dat wel her dat gy i desser nyē dwalige nicht salich  
 wardē en mo get. ¶ Der d dūmel heft ju dē stert der houer-  
 dyē om dē hals geslagē als lucifer daer hy dē der dē deek  
 der ēgelen mede vte hemel getogē heft/ also d; gy nyche  
 lichtuerdich vt syn gewalt komē en kint. Waer omme  
 wāt gy synt so seer verblynt/ dat gy onsalegē menschen  
 ju laten dūmelen myt allen kettērs/ turken/ heydē/ vñ io-  
 den/ dat gy in dē rechten wege synt/ daer ick myn salich-  
 heit by settē wyl/ dat gy al to samē vdomdick synt hey-  
 melick of opēbaerde gy myt jhrēn af god mergius tho  
 holdē/ dē daer secht dat dē hilgē kercke bouē. cc. iacr ghe-  
 dwaelt heft/ dat vals vñ logē is in synē vredelickē ker-  
 ters hals/ Wāt daer moest dā van nodē vt volgē dat i  
 so lāgen tydē geen mēsche salich geworden en wētē/ ny-  
 mān mach salich warden hy en sta in dē rechtē gelouen.



Ick heb deffen vastē gelouē daer ick mede steruē wil vñ  
 komē daer mede voer dē strengē gerichtē godes / dat oſe  
 gelouē de crist⁹ iesus geleert heft / vñ de hilge apostelē v-  
 bric hebt al de werlt voer / Vñ de hilge doctores Augus-  
 tinus / Hieronym⁹ / Gregori⁹ / Ambrosius / Bonauē-  
 tura / sinte Thomas etē. verlichtet vñ vclaert hebt /  
 de is also recht vñ sunder dwalige. weert sake dat wy en  
 so helden / daer en solden nicht een mensche vloren bliuen  
 Voer ome volge gy oſalegē weynelers dan na den dūl-  
 doren / vñ verlaten de hilge doctore voer genoemt de vā  
 dē hilgē geest geleert synt geweest / vñ de duldorē vā den  
 dūnel daer geē twyuel an en is / Al de gene de twydracht  
 maken synt vā den dūnel vñ nicht vā gode / als cristus  
 leert in dē hilgē enā gelis / siet mi to wat twydracht. wat  
 morderye / wat hat vñ nyd dat deffen verlopē vñ vtwy-  
 ueldemonick mer gins gemaket heft in kirten tyden on-  
 der den volcke / daer langewege pynena volgen sal  
 sunder ende. So bliut synt gy gewo:den myt juwē fet-  
 ter dat gy nicht mercken en kint dat desse vertwyneide  
 monick na volget den ruffchen / vñ hoer leuēt vñ wyse  
 leert hy in in aller mannyen als scholden.

**D**yt is der Ruffcher der fetter wyse / Se versmacn  
 vnde verachten den hilgen apostel Petri to we-  
 sen een hoest vnde prelaet aller hylghen apostelen ghe-  
 sat vā cristo voer synē doet vñ oec na synē doet / Voer  
 den doet cristi do cristus iesus noch was myt synē apos-  
 telen hier operden in dē sterflicken leuēt heft cristus pe-  
 tri geset voereen hoest aller apostelē vñ anderen prela-  
 tē der hilgē kercken / do iesus sp:ack to petri. Ick geue dy  
 de sloelē der hemelē / al dattu byndest hier op erdē myt tē  
 vuerlicke āt des bānes off vmaledyunge. dat sal gebō-  
 dē / dat is. so geholdē wardē in dē hemel voer gode gelic-  
 ker wys oft crist⁹ iesus selues gesprokē hadde / als vt sy-  
 nē godlicken mōt der ewigē waerheit gaē sal in den lesē

daghe seggende veruerlicken/ Gaet gy vermale dyden  
 in dat ewyge v yr. Vn al dat gene dat gy op loessen to  
 ver geue den mensche hoer sundē vn absoluyrē vā dē bā  
 vn vā allē sundē/wāneer se berou hebbē der sundē vnde  
 vol doen wilt/ so sult se voer godeoec ontbōden wesen  
 vn quyt gescholdē in dē hemel vā allē sundē/ Hier steet  
 dat christus iesus de worde sprack allene to dē hilgen a-  
 postel petrum seggēde Ick geuedymyn macht als een  
 goet mechtich heer vn koninc synē oppersten oē ersatē  
 vn stedeholder als syns ganssen volkes de de anderen  
 oērsaten gehorsam wesen moten by lyff vn guet/ also  
 salstu myn stede holder wesen hier op erden vn alle pau-  
 sen de na dy komē sult hi t tē iōg sten dagē to dy vn den  
 gehorsam te wesen geestlicke vn werlicke by der pynē der  
 ewigē verdomnisse/ We āders secht vn voeltec letter  
 sal hy steruē vn werdē ewylicken vdoemt/ Christus Je-  
 sus na syn doct heft by synē vtuerforē apostel petru cō-  
 firmyer in een hoest vn prelaet aller apostelē/ do iesus  
 to em sprack vt genomē bouē alle apostelen/ Peter be-  
 ueftu my lief/ Petr<sup>?</sup> sprack to Iesum/ du weteft liuc he-  
 re dat ick dy lyeff heb/ Crist<sup>?</sup> sprack to em. Doet vn spy-  
 set myn lammerkens myt gudeeypelē vn lere/ twemacl  
 sprack Iesus to Petru / doet vn bewaert myn lamer-  
 kens/ ten derde macl/ bewaer vn spyset myn scapē/ Vn  
 dat hier ome/wāt de stae der mensche synt in dryerley  
 manyrē/ Se crste synt de kynderkēs de ābeuē wat gudes  
 to doen/ Se āder synt de voert gacu in doechden/ Se-  
 se wardē by dē lammerkens bete kent/ Sedarden synt  
 de daer vollenkomē synt wete guet vnde quaet/ Sesse  
 heft cristus iesus al to samen Petro beuolen desse to be-  
 ware als eē goet herde/ Vn daer na alle pausen de na pe-  
 tru komē sult hynt to dē iōgesten dage to/ Vn desse lam-  
 merkens vn scapkens sille dē parwes gehorsam wesen  
 als de schaepkens den herde/ we ju āders leert een letter

sal hy voer cristo komen vñ gherichtet warden to der ewigē verdomenisse. ¶ Dat de hilge apostel petrus een hoeft vñ prelaet aller apostelē vā cristo is geset vñ vtuerkore mogē wy mēnichuoltlicken bewysen myt scryften daer de letters tegen spreken/

**T** D n ersten vttē hilgen enāgelio/ Do dat geluet vñ boscop quā voer den apostelen dat cristus warastich was op gestaen vā den doet/ Sūte Peter vnde sunte Johānes synnē haestlicken gelopenā den graue/ sūntio hānes quā erst by den graue/ mer hy bleeff staen vñ ginc niet in dz graff eer Petr? quā/ vñ dz om werdirbeit syns prelatē/ den cristus Jesus gesat hadde/ do Petrus by den graue quā de ginc vā stōdes an in vnde Johānes volgedena/ als de onder sarē hore heren to behoert to doen/ ¶ To den anderde macl ist apēbaer in dē hūgē e āgelio Luce. v. ca. Daer cristus secht vā dē gewondē man de daer lach by dē wege seer gewōdet/ Een samaritaen is gekomē vñ hesten in syn stall/ dat is/ in syn huys gebracht/ vñ hesten synē sta knecht beuol rorge voer em to hebbē vñ gesunt to maken/ Des āderē dages heft desan aritaen/ sinē stallknecht ij. pēnyngē gegenē seg gēdet to em/ Hebbe sorge voer dēssen crāckē gewōden mā/ ist sake dat du wat meer vt gneest wāneer ick weder kome so wil ick dy betalē etē. by dēssen samaritaen/ welleck so vele gefacht is als een herde vnde verwater/ heft sich cristus iesus selnes by beteykēt/ welleker secht/ ick byn eē guet herde ick set myn leuēt voer myn scaepkens/ Dyt heft cristus bewesen by dēssen gewōden mensche/ welleker oer bet ykent dat gāse menschelicken geslechte/ dat heft o se lieue here iesus op synē hals gedragē/ do hy dat sware cruyss vtter stat vā hierusalē op den berch vā caluarnē droech/ daer hy dat mēschelicke geslechte gesunt heft gemaket myt synē durberē blode vñ bytter doet/ Des āderē dages/ dat is/ na synē doet

als na pasche/ hese desse gude hilde cristus iesus syn op-  
perste stalknecht als Petro. ii. pēnyngē ghegeue/ dat is/  
dat olde testament vnde dat nye/ daer hy dat vollick go-  
des mede spysen solde/ vñ daer na alle pausen dena en-  
komen sult to den leeste dagen to/ Hier steet dat criffits  
vā een per soen gesproken heft/ den hy desse. ij. pēnyngen  
gegeuen heft/ als een mechtich kottynck synē ouerste ste-  
de holder/ vñ hoefemā daer de āder al to samen vā ont-  
fangen vñ buren oer solt/ Dyt synt reden de sluten/ meer  
de diuel kan den kettets genoech in gheuen hier tegen to  
bloken als onschamel hunde/ ¶ Item des ghelicke heba-  
ben wy oeck van petro in der kysinghe des hilgen apos-  
tel Mathe/ Daer steet dat de hilge apostel petrus op-  
stont als een ouerste vñ preket de wat gebyden wil seg-  
gende/ Wyllyen broders dat behoert dat de scryst vā  
uult warde cēt. Dat wy enē kysen in der stedē indas vā  
den genen de altyt myt ons synt ghewest/ ghetuchnisse  
to geuen van der opstādnynghe cristi iesu cēt. Al de hil-  
gen apostelen vnde oeck de gebenedyde vtuerkoren mo-  
der iesu hebben den hilge apostel petrum voer een hoef-  
vñ ouerste in der stede cristi iesu geholdē/ Syt is open-  
baer/ in dē do de hilge apostel Petrus? geuāgen was vā he-  
rodes vñ sat op syn lyff in der vlecknyffe Daer steet dat  
dat gebet vā der hilgen kercke gheschede/ als vā Mariē  
vnde vā allen apostelen vñ discipulen cristi voer petro  
sunder oflatē/ also lāge hyn ter tyt to dat se cristus ies-  
sus verhoert heft/ vnde heft synen hilgen engel van den  
hemel gesant vnde heft Petrum verdoest vter vencie-  
nisse/ Syt moten de onsaleghe kettets to latē/ Hier  
wylle wy nu den martiniaens clanten/ end cristes vnde  
des diuels drauanteij vraghen/ De hilge apostel sun-  
te Jacob was oeck gheuangen van den selften herodes  
vnde wart van en ghedodet/ Daer en steet nicht/ dat  
so ghebeden wart voer sunte Jacob/ als voer sunte Pe-

ter/ O gy letters gy vertwyndde onsalegen vnde onge-  
 louygen mensche/wat is de oersake/ Hoert to gy gudē  
 stanta stygē cristē menschen/ de letters vnde Martini-  
 acns clanten en synt des nicht wert to hoerē/ vnde de du-  
 uel heft hoer harten beseten/ also dat se dat nicht ver-  
 staen en kint/ Want letters de sich gheuen van den  
 rechten ghehouen de en hebben ghene ghenade van gode  
 vnde den hilgen geest/ Wer al dat se hebben dat is van  
 ingerynge des duuels/ Als cristus secht in den hylgben  
 euangelio/ Qui non est mecum et c. Denicht myt my  
 en is als in eendrachticheit der hilgen kercken vñ gelouē  
 de is teghen my/ dat is/ hy wyl aldynck setten na syuen  
 hofde vnde synlicheit als een dul mēsche vnde als en  
 de duuel in gheuet/ Saer omme herten se vuldoren vnde  
 nicht doctoren/ Vnde leren den menschen to lenē na den  
 vleysche/ als onredelicke creaturen de geen onderscheyt  
 en holden na der tyt/ als desse verlopen moncken mari-  
 niacns clanten/ des duuels vauāten leren/ ¶ To onser  
 vragen weder to komen/ Syt is de sake dat voer de hil-  
 gen apostel petro sunder oflaten wart gebeden van der  
 hilgē kercken/ Petrus was een hoeft vñ prelaet aller a-  
 postelen vñ discipulē vā cristo gesat vñ vuerhoerē/ also  
 guet vñ nut als mē op erdē in de tyde vynde mocht/ had  
 daer een beter geweest/ crist? iesus haddē gheset/ Syt is  
 ons gegene voer eē exēpel en hier in na to volgen/ Also  
 dat alle mensche vñ ondersaten sullē biddē voer horen  
 furstē vñ prelāten geestlicken vñ werlichē sunder ofla-  
 tē hoer doet nicht to begerē/ so lage als dat god behaget  
 Vñ wesen de gehorsam in al dat gene dz en to behoert  
 by een pyne der ewygen vdomenisse/ Hoert to een wō-  
 derlicke dynck vnde werck van gehorsamheit/ der ouerstē  
 prelāten. Wy hebben vā den hilge Alexio een sone des  
 edelen Romers Eusemiani/ wellehoer Alexius is hyl-  
 lich vnde verborgen gestouen in syns vader huys syn

aensicht was schyndende in groter claerheit als een engel des hemels/ Hy hadde een sedel in syn hāt/ Se keyser vñ pauwes synt daer gekomē to besyen dyt grote wōdelicke werck/ Tymās een konde x sedel eder b:reess vter hant Alexij crighen/ So sprack de pauwes oetmodelicken/ W yn linc soen/ ho wel dat wy siuds synt/ noch tans so hebbē wy de regy:inge des gansen ryckes/ vnde der gāsen sorgē der herdelickē bewaringe/ Saer omme gyft ons den b:reess/ op dat wy weten/ wat daer in steet/ Syet aen eē wōderlicke dieck/ Se pauwes gyncē to/ vñ tastede de sedelē an/ vā stōdes an x de x dode dē hāt op/ vñ leet den b:ref volgen/ D onsalegem martiniaēs ketterers siet an/ Maria de vuerforē moder Jesu/ al x hylghe apostelē vñ discipulē Jesu/ Vñ oeck x dode synt cristus stedeholders gehorsam geweest/ Vñ gy vermaledyde ketterers synt wederstreuich vñ vsmaders cristus prelatē vñ trecken daer āder mensche off nicht gehorsam to wesen/ Welckoeer daer is eē teyckē der ewigē verdomnisse/ wāt nymās en mach sunder gehorsamheit komē to den ewigen leuent

**T** Dē ādermael mogē w yme kē/ dat desse nyemartiniaens clanten ende cristes drauanten holden der russchē der onreynē ketterers wyse/ Wāt se versinaen der roemschē kercken to wesen eē hoeft vñ moder der gāsen cristēheit/ Sus heft desse ketter Aergius oeck angeben myt synē lusegē verlopen vñ vertwyueldē monykē nicht gehorsam to wesen der hylgē roemschē kerckē/ mer gelickē to wesen alder cristēheit doer/ tegē cristus gebot vñ daet/ de selues myt synre gebenedyden moder gehorsam is geweest/ vñ is to Hierusalē gegaē/ offerhāde to doen als de joden ingeset was/ Vñ wy hebbē in dē hylgē euangelio dat Christus Jesus heft gehalten dat hylge fest der kerckwyngē in Hierusalē daer Jesus een exempel in gegeneē heft/ dat wy en daer in na volgē sult/ daer

der roemische kercken to holden by hierusalem beteykent.  
 Itē de russchen seggē dat de pauwes myrtter roemische  
 kerckē sy een ketter / vñ en hebbe geē vollekōmē macht to  
 bynden vñ op to loessen vā bā vñ sundē / Syt holdē de  
 martiniaens clāten oeck / Itē de ketters vñ russchē v-  
 achte de doctores der hilgē kerckē vñ versmaen hoer hil-  
 ge lere vā den hilgē geest gegenē vñ in geplānt / ho wel  
 dat se vā der hilgē kerckē approbiert syn / vnde gelouen  
 nicht d; se de vā dē hilgē geest ot fangē hebt / Syt heb-  
 begy oeck openbaer in des nyen ketters mergius boken /  
 daer hy de hilge doctores vā gode vtuerkōrē verspreckt  
 vñ vermaledyert. Itē de onschamel russen vñ ketters  
 vsmāen derrechtē vñ insatē der hilgē kerckē al to samen  
 vñ seggen dat se vā geentē werdē en synt / Syt māken  
 se in onsalige menschen crāck vā geloue oeck desse ketters  
 wys / Mer hier is de mōt der waerheit cūst? Jēsus voer  
 seggēde / Lē tytēl of boeckstaf en sal nicht verlezē bly-  
 uen vā der warē hilgē scrift / de christus geleert heft vñ  
 de hilgen propbeten gesp:okē hebt / vñ de de hilge docto-  
 res vlichtet vanden hilgen gheest gescreuē hebt. Hier  
 volge gy vtwyuelde menschē voertna dē duldorē / als  
 den martiniaēs clantē des duuels ware d. auantē / vnde  
 vachte de ware hilgē scriftē / daer sund twyuel na vol-  
 gē sal in ewyghē vdomenisse / of dat wyl ouer my gāen  
 scryue ic in orecht / Itē de onsalige ketters de russchen  
 seggen dat sy dē prestērs genoch wāncer se by den vrou-  
 wen gelegē hebt nicht to byechtē / Mer dat se sich was-  
 schē myt gewermt suerachtich water vā den hoefde an  
 hynt to den votē / of dat se daer in baden etē. Cōcordy-  
 ren desse martiniaēs clantē hier nicht mede: Se de mē-  
 schen hētē gāen to den sacrament onghebyecht sinder  
 vastē / D wat groter ketterye is in kurtē tyden op gestaē  
 vā versumenisse der prelatē de dat behoert to straffē by  
 den ewygen doet / Itē de russchen seggē daer en sy geent

vegenuer/ **W**er allene twe ontholdinge vñ otfangyn-  
 ge der sylen/ als den hemel vñ der hellē/ **S**yt p̄dectet in  
 des diuels drauāten martinaens clanten oeck/ **A**l desse  
 voergenoemden stucē synt vals vñ verdomelick/ we se  
 na volghet verdoemt sall hy warden to ewygen tydē/  
**V**n̄ ick scriuet in myn linē vtuerko:en guden v:unden  
 cristi/ als een priester vast in den cristē ghelouen fundiert  
 by mynre sylen salicheit/ dat ick dyt valsche leuigt der  
 wreden vnde onhoesschen Russchen lange to vorē ge-  
 weten hebbe/ eer ick van dessen martinaens clantē ge-  
 weten of ghehoert hebbe/ **V**p dat ghynicht dencken en  
 sult dat ick dyt bedacht hebbe/

**D**yt synt de valsche p̄phetē daer christus iesus wa-  
 rachrich van gesproken heft/ de daer to in komen  
 sult in stalnuisse der onnosel scaepkens / myt smelende  
 worden/ de int erste wel liden sult/ vnde wat waerheits  
 mede wesen sall/ mer van bynnen in den harten synt se  
 als grymmighe woluen/ dat is/ vol ketterrye/ in erme  
 sylen mede to b:enghen to der ewygher verdomnisse/  
 als de wolue de scaepkens plegen to doen / de en holden  
 nicht op eer se alto samen verdeelget vnder o retē synt/  
**S**o doet oeck de woluen/ dat synt/ de diuels vā der hel-  
 len de hoer speluncken hoer kullen vnde woningē hebben  
 in allen ketters of gesneden vā der hulgen kercken / **D**e  
 wercken do:ch den ketters sinder ofslaten/ so lange hynt  
 ter tyt to/ dat se al de scaepkens Christi Jesu myt synen  
 durberen blode gekoft/ moghen b:enghen to den ewyge  
 doet/ **H**ier moten de hyrden/ dat synt/ de prelatē der hul-  
 gen kercken gheestlic vnde wertlic hoer lyff voer sette.  
 by den ewyghen doet/ als Christus Jesus gheleert vnde  
 ghedaen heft/ **H**ier is vele van ghesacht/ daer omme  
 wyl ick byer kurt wesen.

**V**an der veruerlicheit der symonie de hyer na vol-  
 gen soude/ hebbe ick vele vā ghescreuen in den latynsche



boke/ Daer mogē de presters syen als in een schoē clare  
 spygel ho na dat se by gode synt/ vñ onnemermeer komē  
 sult/ dat en is ju alto samen nicht vā noden tho weten/  
 Dan so vele/ wāneer gy siet een preste dciij. of. iij. off  
 v. vj. etē. lenen of kerckē heft/ vñ mach etlicken vā enen  
 lenē/ vñ beholt de āde en dat to/ daer ij. iij. iij. vj. vij. of  
 vij. presters vā leuen mochten/ als ick heb gewetē vnde  
 brengē dat to myt hore vñ bouen/ dobbelē vñ drincken/  
 Wannec deduuel to dē hemel komt so sult se daer oeck  
 komen/ steruē se daer so mede in verhardicheit myt op=  
 fact/ Vnde dat sal em gaen/ als daer meester Godscal=  
 cus vā scryuet spotlic. So desse mytte velē lenē steruē  
 moeste vñ gestoruē was. daer quā cē duuel vñ woldē mē  
 en hene/ so brachte hy syn bullē daer voer de hy op de le=  
 nē otfangē hadde/ Hy hadde d; o geluck/ dat tē cē duit=  
 sche duuel crech de gē latyn en vstont/ do moeste hy myt  
 em gaen/ Dat is so vele/ Daer en sal geen o schuldige  
 wesen de so van hier seheyder/ Wylt desse koeplude der  
 geestlicke guderē scryft vā ju hore/ so wyset se vā ju tho  
 dē capitulē daer steet/ De vita et morte sacerdotū. et c.  
 so latē se ju in vrede/ Syt is hyer ome gesacht / op dat  
 de martinaēs elāten nicht en sult spreken/ dat wy sunde  
 vñ scāde vñ vdomelicke dingē louē vñ voert sette/ Teen  
 so nicht gy o salige ketters/ dz is al to samē wel bescreuē  
 dat daer hoert to der wigē salicheit/ de daer nicht na le=  
 uē en wil al quemē al de engelē vten hemel vñ screuen  
 hyn to dē iongesten dage to dat weeral verlo: en/ De  
 wech des heren is al wel bereyt/ also dat nymās dwalen  
 en kan de redch: ucken wil dan myt opsact.

**H**ier solde nu na volgen vā der bewaringe vñ kuet  
 der geestlicken personē in dē besloten cloesterē/ vñ der ge=  
 nen de se benoken synt to bewaren by hore sylen salic=  
 heit/ Hier is in dē latynschen boke meer vā gesacht/ dā  
 vele horen mogē denicht op richtich vā lenent en synt/

Holt dyt voer een vaste regel den nicht op rechtich van  
 leuēten synt/ als prelatē geestlic vñ we licke prestere vñ  
 monyken/ nōnen vñ begynē deen mogē nicht gerne ho-  
 ren vā der waerheit daer se in gestraffet wardē/ als cris-  
 tus secht in dē hylgē euangelio/ Saer òme en hore ghy  
 nicht de rechtuerdicheit/ wār gy en synt nicht van gode  
 Vñ synt de gene daer ch: iustus iesus oeck vā secht Johā-  
 nis. iij. Al de quaet doet/ dat is/ de syn werck dat em tho  
 behoert to doē nicht recht en holt op rechtich de haer dat  
 licht/ dat is/ de waerheit de em gesecht vñ bescreuē wart  
 Vñ hy en kint nicht tho dē lichte/ to lesen vñ to horen  
 de waerh it/ op dat syn werken der boesheit nicht ghe-  
 straffet en wardē/ Hyer sult ghy de gheue by leunen de  
 vals vā harte vñ cōscientien synt/ wāneer se murrery-  
 ren tegē de waerheit vñ daer nicht vā horen en wilt/ dat  
 is cōteyken dat se in der saken synt. Vā dessen is vele hier  
 voer gesacht/ als de gene de vtten cloesterē lopen vnde  
 genē sich in der werlt/ als mi vele gescheet is vā lichtuer-  
 dicheit/ in anhenyngē des nyē letters mergius/ In den  
 latynsche boeke heb ick bescreuē vā den abbet Cāpens. de  
 daer secht dat hy so vele broders sent to der hellē als hy  
 mēnigen synt voer dē nommē cloesterē/ Dat en is nicht  
 to hopen of to gelouen/ dyt mach hy vt olytsamheit of  
 onuerduldicheit gesproken hebbē/ Off dat is vā den ge-  
 nento verstaen de daer na ardeyden vñ na staen/ sinse  
 wyllekenis orden to dragē/ op dat se hoer eygē wyllē mo-  
 gen na volgen/ vñ doen dat nicht vt rechter gehoorsam-  
 heit/ daer is sorge voer to hebbē/ Vñ vā den onbeschey-  
 den abates daer ick vā gescreuē hebbe in dē eerste boeck/  
 Saer mene ick de valschen òsalege abbatē mede de de  
 martiniaens elāten des diuels drauāten op holden/ als  
 hoereyge brods de daer gescreuen hebt daer wy de waer-  
 heit vā wete. mytte duldorē vā desfer nyē diuelsche ket-  
 teryē/ Solde ick daer guet vā scryuē genreley wys/ dā

De ewyge vdomenisse scryue ick den to/ de sich settē reger  
 de hilge kercke/ Ick hebbe geweest voer een cloester van s.  
 benedictus o: den/ daer ick oock gedyent hebbe byrr. ia  
 ren to/ Saer was een olt grece/ de daer nacht vñ dach  
 studyerde in des ketters boken/ vñ best to der selfste stedē  
 vele vsturyngē gemaket öder geestlicken ionferē/ in een  
 teyken/ dat he vñ al de gene deet myt em holden/ nūmer  
 vrede en sulc hebben myt gode/ Weer hy öder ösen wer  
 digē abbet. h. G. M. vā yberch ghewest/ by vñ vele äde  
 ren soldē dat wel latē. Saer öme hebbe ick van syner  
 werdicheit vñ loue gesproken vñ noch spreken eer ick vā  
 d. sser ketterrye gewetē vñ geboert hebbe/ Sat weer hō  
 der d. usent gulden wert/ dat alle nōnen cloesterē vñ an  
 dere iōfferē cloesterē sodanē abbet vñ ouerflē hedde/ des  
 se ketterrye sunden vñ scanden den scheen/ soldē wel na  
 gebleuē hebbe/ Weer leyder veel gestlicker prelatē synt  
 de daer nicht an en decken/ dat Gregor? vneerlick secht.  
 Somēnigen doct synt de vsumelicke prelatē wert/ als  
 se mēnigen vā horen ödersatē latē vallen in sunden vñ  
 scāden myt hore quaden exempelē to sundē trecken/  
**D**yt wille wy besluten myt ener bedroeflicke clagin.  
 ge Leonis vā den Roemschē stoel neder ghesant  
 becla gelicken in der gāsen cristēheyt ouer dessen listygen  
 bedrygelicken ketter mergū/ ropēde to den leuen hilgen  
 in den hemel om bystāt/ tegen dessen vlopen monyken/  
 de hoer o: den versmaen vñ lopen rebel/ vñ settē sich te  
 gēde warē gekoungē i hilgē kercken/ Staet op du hylge  
 apostel sinte Peter vñ komt ons to hulpe et. l. Staet op  
 du hilge apostel paulē de du de hilge kercke (geordeniert  
 vā den hilgē geest) heueft vbluchret myt dynre clarē lere  
 daer nu oncruyt onder geseyt wart vā den vermalēdy  
 den ketters/ vñ help ös de hilgen kercke vdeengē/ Staet  
 op al gy hylgen apostelen/ mertelers doctores/ vñ con  
 fessores/ vñ comet ons to hulpen teqē desse nye matri

naens clantē/ ende cristes d: auanten et ē. O hilge va-  
 der wat is dyt ropen vñ fermen to den lyuen hilgben in  
 den hemel. Weet gy nicht wat cristus iesus geleert hese  
 in den hilgen euāgelio: *Non tentabis dñm deum tuum/*  
 Suen salst god dynē herē nicht beforē/ dat is/wat mē  
 natuerlic vñ myt menschelicken troest kan doen/dacr  
 en sal mē god almechtich vñ den hynē hilgē nicht to scer  
 omme beforē/ Saer òme alre hillichste vader vñ gy  
 anderē guden gelou gē prelaten ropet crst an dē hylgen  
 de hier myt ju wanderen op erden/ Als den mechtigen  
 vñ ònerwynlicke keyser K. Vnde den alren crstēsten kō-  
 ninc van Franckrick/ Vnde anderē crstē kōnyngben  
 Vñ hier in duytscē lāde daer desse ketterrye meeste is v-  
 breydet/to den cristen furstē de bouēden geestlicken pre-  
 laten een deels synt to p:ysen dat se de ketterrye synt we-  
 .er staende/ Als by sunder den durlichstige vñ hoechge-  
 boren furstē. H. K. vā Helre vñ vā Gulich/ vnde greue  
 vā Zutphē/welleoer dē ketters nicht liden en wyl in sy-  
 nen lāde/ Vñ oeck den durlichstige vnde hoechgeborn  
 koerfurstē vñ Warckgreuē vā Brādenburch/ Vñ oeck  
 den durlichstige hoechgeborē furstē vā Brūswick vñ vā  
 Lunēburch/ Vñ oeck dē wysen geleerden hoechgeborn  
 furstē H. Jonē vā sassen/ de sinē neuē tegē steet als wy  
 verstaen hebt/ de dē ketter op holt/ Se gheestlicken als  
 myn genedige heer vā collē/ vā mōster/ vā vt echt/ vā  
 ofenbrugge vñ Peelburē/ vñ vā Bremē dē tegē syn eygē  
 rebellē is Vñ myn heer vā mynne/ dē sich oeck holt als cē  
 crstē furstē tegē den martinaens clantē ende cristes vñ  
 diuels d: auāten/ O alre hillichste vader dyt synt dē ge-  
 ne de gy anropen sult regen dē ketters/ se bespotten god  
 vnde syn gebenedide moder dese onneer to seggen/ vnde  
 hebben hoer ghugelyc mytten leuen hilgen/ in den dat se  
 verredelicken leren den volke dē vā liester munte synt  
 vnde cleyne van gelouen/ dat men den hilgen gheueer

an doen en sal/ vñ seggen dat se in den hemel nicht voer  
 ons en bydden by gode/ dat val vñ logen is tegen alle  
 scryften der hylgē doctoren/ Gheen hilgen en synt an to  
 bydden/ oeck nicht de gebenedide moder iesu/ want dat  
 gheet allene an god almech tich/ Mariē de werdemo-  
 der Iesu vnde de kyuen hylghen ropen wy an voer ons  
 to bydden/ Saeromme hebben wy de beelden der hilgē  
 in der kercken vnde verkundighen hoer legenden vnde  
 leuent wat se gheleden hebt om der lyften godes / op  
 dat de simple menschen de gheen scryft en verstaen en  
 daerin na volghen/ Hier tegen spreken desse nye mar-  
 tiniaens clāten des duuels drauāten/ vñ seggen dat wy  
 de hilgē aenbeden dat val vñ logen is/ wy byddē de hil-  
 ghē in den hemel synt dat se god almechtrich voer ons  
 bidden/ op dat wy oeck mochten by en komen/ daer wy  
 omme gheschapē synt/ Hoert nu gy grouē letters ghy  
 martiniaens clāten/ waer hebt gy yewerlt so ouernof-  
 tigē vnde plumpē bārē gesien/ de selues is gekomē voer  
 enen grote furstē vñ herē/ vñ heft syn saken vñ gebreck  
 vclaert/ Dneen dat en scheet nicht/ Mer se vallē an enē  
 de groet by dē furstē is/ vñ wal myt en steet/ voer en to  
 byddē/ is hy cē doctslager vñ heft dat lāt vbuert/ Sus  
 doe wy oeck wy synnē vake doctslagers oser crmē sylvē.  
 wy vboeren dat schone rycke der hemelē / Wat doe wy?  
 wy holdē ons owerdich an to spreken den schepper aller  
 creaturē daer hemel vñ erde vā bewegen warr/ wāneer  
 hy spreect/ ho wel dat hy oē enē vryen to gācē heft gege-  
 uen to komē to synre godlickē barmherticheit/ Aldus  
 byddē wy der gebenedydē moder iesu voer ons to biddē  
 Vñ daer neest dē leuē hilgē de by gode synt/ op d̄z se voer  
 ons byddē/ vnde onse voersprekers willē wesen/ wāt se  
 synt volkomen vñ staen in der liefsten godes vast cō-  
 firmyert also dat se nimmermeer en mogē vallē vñ vly-  
 sēde genade godes als lucifer gedaen heft in den hemel

**D**esse waerheit vñ vaste cōfirmatio hebbe wy in dē  
 bylgen euāgelio/ vā den cananeeschē vrouwen/ welle-  
 koet oſe lieue heer iesus nicht verhoert en heft do se bat  
 voer hoer dochter/ hyn ter tyt dat de hilge apostelē voer  
 oer bedē/ do sprack oſe lieue heer Iesus vñ oeck nicht eer  
 in eē teykē/ dat cristus iesus wil gebedē wesen vā synen  
 lieuen vruerforen in den hemel voer ons erme sunders/  
 Wat wylt desse onreynē bonde als de ketters dan bloken  
 tegen de waerheit:

**H**yer ome iſt sake dat onse alre hillichste vader de pa-  
 wos desse ketters wyl verdryuē vnde vtrodē/ So  
 moerhy anroepen vñ to hulpe crigen de leuendigē hilgē  
 daer voer vā gesacht is/ den christus iesus dat wertlick  
 swert heft gegenēna den leesten auent mael to beschry-  
 men der hilgen kercken myt geweld da mē myttrē geest-  
 licken swerde nicht vollēbrenge en kan/ doen se des nicht  
 dat swert dat cristus iesus de strenge richter wil bruckē  
 in den strengen ordel sal gaēdur hoer lyff vñ syle/ Des-  
 se hilgē als de gudē cristē herē vñ fursten salmen to tyde  
 anroepen om hulpe vñ bystāt tegen de ketters/ also vro  
 als men een vals artikel hoerde tegē den cristē gelouen/  
 vñ brenge si to slapen op dē bedde des vnyzes dat dē ket-  
 ters to behoert/ Tu kō en se myt hoerē behenden argu-  
 menten vñ disputyringē/ welckdoer gemeclick scheer in  
 houerdye vñ is ghechheit voer god/ mytten ketters en  
 salmen geē disputacye mede holden/ wāt de dūel de vā  
 dusent konstē is heft alle ketters beseten vñ regiert hoer  
 hartē vñ tōgen/ des gelicken sal oeck en de carst myt al si-  
 nen danāten scheen Hier ome sal mē den ketters bren-  
 gen voer de heren vñ furstē vā stōdes an sunder vragē  
 vñ dysputyren/ vñ laten de myt em disputyren mytten  
 swerde vñ vnyz als em to behoert/ Se heren vñ fur-  
 sten solden omme laten soeken by den genen de des ketters  
 boken holden vñ lesen se/ de so crafrich v̄boden synt vā

onsen alre hillichste vader de pauwes by der vermaledy-  
 inge vñ des bānes/ Vñ corregyrē de als vsmaders der hil-  
 gen kercken to behoert/ so solde wel vele ketterye na bly-  
 uē/ O der ôsaligen mēschē/ de to der blyndicheit gekomē  
 synt/ dat se de hilgē roemschē kerckē vsmacen vñ vachrē.  
 de heft de dunel so veer gebracht als hy se begert to heb-  
**V**nder claginge de vā den roemschē stoel ys (ben.  
 neder gekomē in der cristēheit ouer dissen nyen ket-  
 ter mergius vñ synē clantē vñ to hāgers/ Saer wil ick  
 vt myner sympelheit dus vele to seggē vñ sprekē Weer  
 ôse hilge vader de pauwes myns gelicke/ so wolde ick to  
 em spreken vñ seggē/ O hylge vader dyt eyge gy wēl dz  
 gy dus vā den kettērs warden vuolget/ Hyer ôme hil-  
 ge vader wāt gy en doen daer genē groten vlyt to dat de  
 rebellen reformyert werden/ dat synt de gene de hoer or-  
 den nicht en holdē/ als hoer hilge vaders/ sunte Bene-  
 dictus/ Frācisus/ Bernardus/ Dominicus/ Augus-  
 tinus et c. ingeset hebt/ Dyt synt de gene de dat ôcryyt  
 der ketterye seyc in ô hilgē kerckē Ick en vncemenicht dz  
 desse ketterye vt gudē reformierdē kloesterē gekomen is/  
 dat moghen wy hier vt mercken/ wāt desse vmaledyde  
 kettērs vuolgen de goden reformierden/ vñ helpen se v-  
 sturen/ Als openbaer is vā den verlopē monick mergi-  
 us. Vñ de daer vttē rotten poel gesprōgen is/ de nycht  
 vā laster vñ scāde scryuē vñ seggen vā den guden de re-  
 formiert synt vñ hoer ordē oprichtich vnde wel holdē/  
 hadden se een haer an hoer lyef dat vā gode weer/ se en  
 solden dat nicht doen/ O gy onsalegē verlopē vñ bewi-  
 uelde monckē siet ju grote ôsalege boesheit an/ Gy sol-  
 den sodanen vlyt hebben ghedaen dat de rebellen vnde  
 kantlopers worden reformiert vnde ju selues mede/ als  
 gy vlyt hebt gedaen to ketterye/ So weer gy to lauē  
 voer gode vñ den menschen/ Tu warde ghy vmaledyde  
 vā allen guden cristen menschen vñ synt vermaledyde

vā gode als alle ketters to ewygen tyden.

**A**lle herē vñ fursten soldē vlyt doen dat de cloeste-  
ren de in hore lande lygghē de rebel lopen vñ doen  
siude vñ scāde als opēbaer genoech is dat de reformyert  
worden / dat synt dan mōeken vñ nōnē / watter een is /  
so soldet wel betst aen in der werlt / vnde de ketteryē solde  
wel na blynen / Dat weert beter dat vysdicken vñ polen  
legē in dē stedē vñ landē / dā cloesterē / daer sūte willekes  
broders vñ susters in wonē / als de hoer broders vt sen-  
den to wonen vttē cōuent in steden vñ derpē to samme-  
lē den termyn / vñ leuen als horen vñ bouen als ick vele  
gekant hebbe / de hoer wyuē vñ kynder hadden / vñ vth  
gegeuē hebt vā den almyssen de se gebeden haddē / Hier  
lachtmē omē / desseten vñ drincken myt heren greuen  
vñ ionckers daer omē dat se gudē loep geuē na dē vley-  
sche to leuē (als desseyne martiniaēs clāten endecristes  
dranāten doen) dat ghae om der sylē als kan vñ mach /

D gy onsalegē vñ verblynden burgers in steden vnde  
alle āderen sūte vnde bymē de ghylat in iurwer macht  
hebt to reformyē vñ to beslutē sodanē rebellen / daer so  
vele quades vā kuint vñ en wendich of ghene vā salich  
en wart / we salich begert to werdē de moet syn regel hol-  
dē / Vñ doē daer gheē vlyt to .to reformyē als en to be-  
hoert to leuē als hoer hilge vaders in gesat hebt / D gy  
sult so groteredē daer voer geuē / dat sy dā pauwes .car-  
dinael / bysschop / abbet et c. keyser / konynck / hertoch / of  
gr ue / doet gy in vlyt vñ macht hieruicht yu Wy en be-  
houen hier gheen grote scryft by to bringē / Laet os re-  
den brincken daer alle scryft den oersprōck vt heft / Syet  
an wat scāde dat dytis / Saer is sūte benedictus or-  
de / sūte Bernard / Frānciscus / Dominicus et c. daer  
synt gemeenlick twe sectē in de ene holt syn regel als syn  
vader in gheset heft vnde wart salich / Se anderis re-  
bel vnde weeder streuich vñ wart verdoemt als de mar-



tiniaens clanten/ se synt van enen orden vnde synt re-  
 bellegen malkander also dat de eneden āderen nicht v-  
 d:ragēen mach/ vñ komen nicht to samen ho wel dat se  
 van ener orden synt/ Syt is de sake dat letterrye twy-  
 dracht kint in der werlt vñ moet van noden so wesen/  
 Wāt christus iesus heft selues gesp:okē vt synē godlic-  
 ken mōt der ewiger waerheit Omne regnū et c. Alker yck  
 dat gedeylt is/ daer geen eendrachticheit en is dat sal v-  
 nallen/ dat is/ vsturinge sal daer wesen/ de enetogē den  
 āderen nicht to cōcordyren myt malkander als hoer le-  
 uent vt wyset vñ ingeset is/ Hier solde onse hilge va-  
 der de paus wes in consentyren/ dat alle heren vñ fursten  
 machē mochten hebben to reformyren alle cloesteren de  
 in horen lande lygghe/ so solde de letterrye wel na bly-  
 uē/ Syt segge ick hier omē/ Ick hebbe mynē g. lieuen  
 heren vā Gelre in voertydē vmaent vñ gescreuē om yr-  
 lieken rebellē to reformyren om der sylē salicheit/ op dat  
 se mochten salich warden/ dat mi veer vā em is/ ick heb-  
 een ārwort vā syn f. g. ontfangē/ datret swaert to doē is  
 wāt se hebben hoer bouē vnde schalleken to romen myt  
 gelt vñ vālsheit de se daer vden gē in hore boefheit vñ  
 sundē to blyuē/ Syt synt edecristes voerlopers vñ bo-  
 dē/ al de ghene daer ick dus veer vā gesacht hebbe/ desse  
 fullē sund treckē to em komē vñ helpē de simpelē mēschē  
 bedrygen/ Alsoesse martiniaens clantē angeheue hebt  
**H**yer wil ick mede beslutē vā den bedriger d werlt en-  
 dechryst/ vñ komē to dē strenge ordel christi iesu ho  
 dat komē sal na den doet des vermalcdyde endecristes/  
**H**ier sult gy verstaen na vtlegginge vñ bewysinge  
 der hilgē doctorē vñ nicht na der duldorē den nyes op  
 gestaē synt myt hore letterrye dat na den doet endechris-  
 tes nicht voert vā stondes an sal komen dat strenge or-  
 del godes/ mer dat sal god almēchtich noch dan wat v-  
 trecken een tyt lanc in welleoertyt de hilgekercke wat

roestes hebbē sall/ vñ dat rycke godes sal verkundiget  
 wardē vñ den gelouē cristi/ ¶ Een deels seggē dat na dē  
 doet endecristes sal de werlt noch lāge staen eer christus  
 ten ordel kint/ in wellekoer tyt de discipulē endecristes  
 fullē se sich geuē to sundē vñ scāde/ als desse martinaes  
 elāten nu doen de mēschen reysen geestlicken vñ wert-  
 licken to sundē vñ onknyfheit/ Vñ de guden de bedrogē  
 synt geweest vā endecrist/ vñ om anxt vñ vrucht d' gro-  
 ten pynē synt to endechrist gegacn vñ hebr em huldunge  
 gedaen/ de sult hoer sundē beterē vñ byechten vñ penitē  
 cye doē/ Vñ sullen sich bereydē to den strenghe gerichtē  
 christi iesu/ Vñ daer na sal onse gebenedyde heer christus  
 iesus vuerlicken kōmen to richten de leuendigen vñ do-  
 den onwyrtlicken allē menschē den dach vñ vren als dat  
 hilge euāgelium vt wyset. ¶ Under doctores holden dat  
 na den doet endechristes/ de werlt een kūrte tyt durē sall.  
 Syt wyllen wy setten in dē gerichtē godes de de tyt vā  
 ewicheit geset heft/ laet os altyt bereyt wesen so en dor-  
 uen wy nicht sorgen voer de onsekerheit/ Se ghene de  
 willichlick vā liebtuerdicheit vñ sunder dwanck vñ py-  
 ne vā den rechten gelouen gaen sult/ als desse martini-  
 aens clānten endecristes vranāten gedaen hebt. de sullen  
 in hoer verhardicheit blyuen/ vñ warden myt edecrist  
 verdoemt/ Vnde de veruerlicke prophefye Ezechielis  
 xxxviij. sall in hoer vernult wardē/ Syt secht god al-  
 mechtich/ Ick wyl vuy: vnde sweuel op em als op endē-  
 crist reghenen/ vñ op syn scharē vñ vele volckes de mē-  
 schen synt/ Vñ ick sal groet wardē gemaet vñ gehilghet.  
 Vñ ick sal bekant wesen in den ogē veler heyden vñ mē-  
 schen/ Vñ se sullen wete dat ick de heer sy/ als aller crea-  
 turen/ de onderdanich wesen sult al de daer synt in hemel  
 vñ in erden/ Se vertwūelde vnde verharde dyentes  
 vñ na volgers endecristes/ sullen to malkander sprekē  
 wannere hoer heer voer em hene ter heffen is mytte du-

tels. Onse heer vñ furst is doct/ Vnde wy hebben synen  
 ryckdō vnde guet/ Laet ons eten vñ d:yncken vñ leuen  
 na den vleysche/ als wy vā em geleert hebbē/ vñ wesen  
 vrolick/ ons en mach geen leet aen komē/ wānceer se synt  
 in desser dullerrie vñ geckheit/ vñ ouersichtich synt des  
 ongeluckes vñ verueerlickē gerichtē Cristi/ so salt ver-  
 uult warden de prophefye Pauli. ij. Thes. v. ca. Wan-  
 neer se seggen vrede vnde vryheit is myr ons/ So salt  
 haefflicken ouer em komen de ewige doct/ dat se vā god  
 verwesen sult wardē to den ewigē doct/ Vñ den vtuer-  
 kōrē vñ saligen to dē ewigē leuent/ to wellecoer oōs brē-  
 gede vad/ vñ de soē/ vñ de hulge geest. **A W E T.**



**T**u wylle wy komen to den  
 strenghen verueerlicken vnde  
 onbegrypelicken ordel Christi  
 iesu/ daer sich alle menschen/  
 de vā genaden synt vñ vruch-  
 tē god/ voer ontset sult war-  
 den/ wanneer dat se horen vā  
 kundighen of lesen/ of horen  
 lesen/ **S**yt wylle wy myr  
 godes hulpe so kurt makē alst  
 wesen moge/ na den hilghen  
 euangelium / sinder vele in-  
 trecken op dattet nymans vā-  
 dryetlick vnde kōlicke en sy to lesen/ vnde horen allene  
 dat van noden is/

**Water verbigene con fer mihi scribere recte/**

& lij

# Tunc videbunt filium homi-

nis venientem in nube cum potestate magna et  
maiestate. Luce *xxij.*



An sullen se syen den soen des mensche kō-  
men in den wolckē myt groter macht vñ  
mogentheit et c. Onselicue heer iesus vñ  
verloesser vā den ewigē doetis gelomē vā  
synē hemelschen vader vñ heft angenomē  
onse gebrecklicke menschelickē natuer van syner reyner  
lonfferlicken vtuerfozen moder maria vā hoer gebozē  
elendich/ermelick geleuet simpelick onselick als ander  
gemene kynderkēs of hy o wetende weer geweest/ hy heft  
hunger vñ kummet gelede vñ op dat leeste heft de soete  
hee iesus dē versmad n bytteren doet gelede/ vñ dyt al  
tosamē vt synre godlicken liefsten ons to brenghen myt  
soeticheit to synē hemelschē vader dē em vt gesant had-  
de/ Mer de verharde sunders hebbē desse grote oetmo-  
dicheit vñ bērberticheit Christi de meeste deel vsmāe  
vñ verachtet als god almēchtich beclaget durch dē wi-  
sen man. Proouerbi. j. ca. daer hy secht. Ick hebbe ju ghe-  
eyschet of geropen/ mer gy hebben my geweygert/ Ick  
hebbe myn handen vt gerecket als in den hilgen cruce/  
me daer en is nymās geweest deet angesien heft vñ dē to  
harten genomē/ gy hebt al myn raet vñ weldact vsmā-  
det vñ verachtet vñ myne straffinghe deden sunders in  
voertydē gescheet synt de hebt gy vgeten vñ dē nicht to  
harten genomē/ Esaias dē hilge propheet secht des sel-  
uen gelicke in der personē christi/ Ick hebbe myn hāden  
vt gerecket to den ongelouigē volcke/ dē daer wāderen  
nicht in dē rechten wege/ me na horen eyghē wyllen vñ  
Begerlicheit des vleysches/ Jcē Hieremias spreckt oeck  
in der personē cristu/ Ick heb ju geropē vñ gy en hebt my  
nicht geantwort. D hier volget veruerlicken na/ Ick

sal ju werpen van myn aensichte (als in den leesten da-  
 ge) der ewigē godheit nummermeer to beschouwē/ ghe-  
 likerwys als in broders den sunders hebbe gedaen/ vñ  
 dat do god de w rit in den water leet vergaen vñ sodo-  
 ma vñ gomorra in pieck vñ swuel/ vñ der velt in dē ol-  
 den testamēt vñ oect in den nyen als in der vsturinghe  
 Hierusalē/ to wellecoer christus iesus sunderlynghe  
 gekomē is i groter oetmodicheit als op dē hilgē palm-  
 dach/ Daer de hilgē propheet Zacharias lāge to vorē  
 van gesproken hadde aldus/ Segget de dochter vā sy-  
 on/ sūan dyn konynck kūnt dy sachtmodich syttende  
 op eenesellynue vñ is op dē pallemdach gescheet/ Hier  
 en tegen sal onselicue heer iesus komē in dē leestē daghe  
 myt groter macht vñ mogētheit also vernuerlicken dat  
 hemel vñ erde vñ alle creaturē sult bewege vñ vernuert  
 werden vā synre tokomst/ Vñ alre meeste de bose geestē  
 vñ vdoemden dē dureh syn godlicke rechtuerdicheit sult  
 vdoemt warden vñ vwesen to der ewygen pynē/ ¶ Vā  
 deser vuerlicke tokomst des herē cristi esu sult gy chris-  
 ten menschen hier vstaen in dyt leeste deel onses bokes/  
 Vñ seer sochtuoldich wesen to lesen vñ to ho:en op dat  
 gynicht haestlicken vñ onuersichtlicken en warden be-  
 uāgen in den strengē gerichtē christi iesu/ Vñ dyt is dat  
 alre meeste dat christus iesus begert van een yewelicken  
 menschen dat hy voersichtich sy/ synre strengē vñ ver-  
 nuerlicken toekūmst/ als gy ho:ē sult int leeste syns hil-  
 gen euāgelij/ ¶ Hier en wyl ick gheen mēnigerley on-  
 derscheydunge of deylunge maken/ dan allene dat hylgē  
 euāgelij/ als christus iesus ons geleert heft vñ nymās  
 tegē seggē en mach mytter cōcordantiē der hilgē euā-  
 gelistē/ dat sal dat eerste deel wesen/ Dat āder deel sal  
 wesen cē schone expositiē vñ bedudinge yclike vborgē  
 worden cristi iesu de nicht to vstaen en synt sūnd bedu-

¶ To den hilgen euāgelium to komen. (Dynghe.

**E**xunt signa in sole et luna et stellis et cetera/  
 Teyken sullen scheen in der soinnē vñ in der manen  
 vñ in den sterren/ vnde in der erden sal wesen dincinge  
 bange of droefnisse der mēschen vā versturinge des ge-  
 ludes des meres eder water vnde vloten/ Se mensche  
 warden dorre wardēde vā verueernisse vñ verwaerti-  
 gedē der gāsen werlt ouer komē sult/ Wāt doechdē vñ  
 crachten des hemels sijn bewegen warden/ Vñ dat tey-  
 ken des soens des mensche sal sich openbare in dē hemel  
 dat is in der lucht/ Vñ dan sal al dat gheslecht der erden  
 screyen vñ wene/ Vñ sullen dē sone des mensche marien  
 syen komē in der wolcke des hemels myt groter macht  
 vñ mogēheit/ Wāneer desse teyken begynnē to sechē/  
 siet an vñ richt ju hoefde/ dat is/ ju harte vñ vstant op.  
 Wāt ju vloessinghe hier vter elendicheit is na by/ Onse  
 lieue here Jesus heft ons hier een gelicknisse by gesacht/  
 Daer wy by wetē sult/ wannēer de verueerliche tyt is an-  
 staende seggēde Syet an dē vigeboem/ vñ alle bomē  
 wāneer se vrucht voert brenge/ so weet gy dat de somer  
 na by is/ Matheus secht Van den vighbeoem leert een  
 gelicknisse/ Wāneer syn toech groen wart vñ syn bla-  
 deren vtgelaten/ so is de somer in der dorē/ Also na des-  
 ser wysen/ Wāneer gy desse voer genoemde teyken syen  
 scheen so sult gy wetē dat na by is dat ryck godes/ Dat  
 dyt al to samen scheen sal/ Volget hier na vten wordē  
 christi iesu/ Ick segge ju verwaer Desse tellige eder ge-  
 slecht der menschen en sall nicht vergaen/ so lāge bynt  
 desse all to samen scheen/ Hemel vnde erde sullen ver-  
 ghaen/ mer myn worden en sult nicht vergaen/ dat is/  
 moghelicke wēt dat hemel vnde erde tho nyt worden  
 eer de worden christi solden nicht waer warden/ Saer  
 omme nymt to harten dat hier na volghet op dat ghy  
 alyt bereyt synt/ Wāt dē dach en sal ju nicht verkun-  
 diget wardē/ als christus iesus hier voert an secht/ Vā

Den dach vñ v:ē en weet nymās / nicht de engelen der he-  
 melen / vñ oeck nicht de sone godcs / dat verstaet na der  
 menschelicker naturē of anders als gy in der expositiē  
 verstaē sult / Sā allene god de vader / Ho vele to myn  
 wy ermē sterflicken creaturē / Mer ho ouersichelick ons  
 de vuerlicke tokiunst christi wesen sal hebbē wy vt des-  
 sen wordē christi. Gelicker wys als gescheet is in dē dagē  
 Noe / so sal oeck wesen de tokiunst des sones mariē / als  
 de mensche in dē dagē weren voer de vloet de ouer de gā-  
 se werlt gic se eten vñ druncken / se buelosten / se genē to  
 buelofte / hynnt to dē dach to / dat Noe trat in der arken  
 vñ se en wusten vā gheen leet / hynnt ter tyt dattet water  
 quā vñ nam se alto samē en wech. So sal oeck wesen de  
 tokiunst des sones marien / ¶ Een āder ghelicknisse heft  
 ōs christus iesus gegenē als Lucas bescriuet / Ghelicke  
 als gescheet is in dē dagē Loth / Seerē vñ druncken / se  
 kofcen vñ vlosten / se plantten vñ bouwedē / In dē da-  
 ge do Loth ginc vt sodoma / heft god almechtich picl  
 vñ swencl latē reghenē vñ vallen op sodomā / vñ heft  
 se al gedodet vnde vdelghet / ¶ La deser wyse salt syn dat  
 sich de sone des mēschē sal opēbarē in syn strēge gerich-  
 te / Onse lieue heer iesus secht ōs hyer by / op dat wy dyt  
 nicht myt douē oren en hore / west gedachtich de vrouwe  
 Loth wellēdoer ōme sacht do sodoma vgync myt een  
 groet geluet vñ geschrey tegē dat gebot godcs / waer ō-  
 me se nicht voert en ginc myt Loth / mer se wart ver-  
 wādelt in eē soltsteen / als daer steet Genesis. xix. c. Hier  
 sult gy by vstaen dat al de gene de desse vuerlicke wordē  
 cristi nicht en gelouet vñ daer na en doet / dat de vwan-  
 delt sult warden vā christo in eē āder stalnisse dā de sa-  
 legē de by Loth beteykent wert / Ho snel vñ haestlick  
 de tokiunst des herē wesen sal to dē ordel / secht christus als  
 Mattheus schryuet / Ghelicke als een bliuen des donres  
 kint vten oestē vñ gyst sich in dat westē / So snellick

vñ gherade sal oeck wesen de tokomst des sones marie/  
 Waer oeck dat lichā is / dat is / christus in der mēschelic-  
 ker natūrē / vñ nicht als disse nye ketters exponyē / waer  
 dat aci is / Hoert hō de ketters christū crē / se hetē d̄z hil-  
 gelichā christi ōtfangē vā der iōferlicker moder mariē  
 een aes / ick hebt gesien in hōrē valsche boken / daer ōme-  
 serinc ick hier op dattet nymās louēen sal wāter is lo-  
 gē vñ vals. Syt is de syn na den hilgen doctorē / waer  
 dat dat hilgelichā christi is / daer sullē de arēts dat synt  
 de vtuerforē vñ salegē v̄gadert wardē / als in der luche  
 myt christo schynde so claer vñ schoē dat men sonne off  
 mane of sterne des hemels syē en moge. Wāncer ch: ist  
 ic sus de strē gerichtē nu wart syttēde op synen stoel der  
 maiesatē vñ mogētheit so sal hy vt sendē synē hilgē ē-  
 gelē mytter trōpettē eox basunē vñ grote stemmen / vñ  
 sullē al syn vtuerforē v̄gaderē vā vier wyndē / dat is /  
 vā .iiii. ordē der werlt / daer sich alle wyndē vt oecfakē /  
 disse v̄gaderinge sal scheen vā der hoechten des hemels  
 hynt to hōrē endē / Hoert eē suuerlicke exposityē vñ be-  
 dudynge / Christus ic sus secht de engelē sullē v̄gaderen  
 syn vtuerforē vā der hoechtē des hemels hint to hōrē en-  
 dē / Dat is de sylē de daer synt in dē hemelē de sullē se brē-  
 gen to hōrē enden dē selfē liehāmen daer se in voertydē  
 in gew st hebbē / gyen sult nicht louē dat de silen ander  
 lichāme to sich nemē sult dā se op erdē ghehat hebt dat  
 weer ketteryē / Vñ nicht allene en sullē de salegē v̄sam-  
 melt vñ v̄gadert warden / mer oeck de ōsalegen mytten  
 bosen geestē / Syt hebbē wy claer in den hilgē euāgelio  
 als Math. scryst in dē .xiiij. ca. Daer ōselicue heer iesus  
 secht / Dat ryckē der hemelen is gelicke een goet nette  
 geworpen in dat mere / welleoer is v̄gaderēde vā alle  
 aert der vysschē / wāncer dat dā v̄vult is / so synnē se dat  
 op treckende v̄tē water vñ sytten by den ouer / vñ lesen  
 de bestē vt in hoer kōmen vñ vaten / vñ de quaden v̄s-



schē de nicht en do gē de werpē se weder i dat meer/ **S**ns  
 salt oeck wesen secht de heer iesus in der endige der werlt/  
 wāneer de een endenemē sal/ **S**o sullē de hilgen engelen  
 de byden vysschers verstaen wart/ **S**e sullen dat grote  
 netre des herē dat is de cracht vñ macht godes de en god  
 almeechtich genē sal sodanen wōderlicke dyn gē to doen  
 vt werpen/ vñ sal gaen dur dat grote wyde vnde onbe-  
 grypelicke meer des hemels/ vñ oeck dur den afgront der  
 heffen vnde der ganffen erden/ also dat daer nicht en sal  
 blyuē in den hemel dā god de vader oeck nicht in der hel-  
 len of in der erden tē sal al to samen op geto gē wardē vā  
 den hilgē engelen op den ouer by dē dāll joesep hat/ daer  
 de strenge rechtuerdyge richter christus iesus holden sal  
 in der wolcken des hemels/ vñ alle engelen des hemels  
 mytem/ **H**ier secht o seluē heer iesus vā als **M**arcus  
 scriuet in dē p̄p̄. ca. **W**āneer de sone des mensche kōmt  
 in synre maestātē vñ mogentheit vñ al de engelen myt  
 em. **S**o sal christ? iesus syttē ep synē stoel sure mogēt-  
 heit vñ godlicke macht/ vñ alle heydē sullē voer em v-  
 gadert vñ gebracht wardē/ ho suuerlicke sprekē o seluē  
 heer iesus. **H**ier voer heft hy gesprokē/ dat de hilge ēge-  
 len sullē de sale gē vñ vruerlorē b:engē voer dē ordel go-  
 des. **H**ier secht christ? iesus d; alle heydē daer alle o salig-  
 gē vñ vdoemdē by vstaen vñ beteyctē warden/ **H**ieren  
 steet nicht by/ we se daer b:ēgē sal/ dat is to vmodē dat  
 dat de bōse geestē doen sult myt vneerlicke geluyt grūmic-  
 heit vñ wredicheit vñ oeck verclagē als in der expo sitie  
 bedudet sal wardē/ **W**āneer desse vga derige gescheet is  
 de saligē myt grotet claerheit i der lucht mytten hilgen  
 engelē/ de onsale gē myt grotē stanck vñ gryselicheit vñ  
 o:reinicheit op der erden mytten bōsen geestē/ **E**t tunc  
 sedebit fili? hois etē. **D**ā sal de soen des mēschē als ma-  
 riē soen de strēger richter crist? iesus de mēschē vā malkā-  
 der seheyden/ alsoē guet by:de de schape van den seghen

De schapen daer de saleghē by bereykt werrt de sal by  
 sceren ter rechter hāt/ Vn̄ de stynckende seggen als de ver-  
 doemden ter lichter hāt/ Vn̄ dan sal vernult wardē d̄  
 christus iesus verborgē heft gesproken Mathei. xviiiij.  
 ca. Tūc duo erūt in agro et c. Sā sullen ij wesen in dē  
 acker/ de ene sal op genomē wardē/ vñ de āder sal verlatē  
 wardē. Twee sullē daer wesen malēde in der molē/ Se  
 een sal op genomen wardē/ vñ decen sal verlatē wardē  
 Twee sullen wesen in den bedde de ene sal op genomen  
 wardē/ vñ de ander vlaten/ Desse heymelycke verbor-  
 gen worde christi synt to verstaē als chrysof om? secht.  
 Dat vā allen geslechte der mensche sullē wat verdoēt  
 warden/ Deek yst to verstaē Dat d̄ yxerley staet der mē-  
 schen sullen comē voer dat ordel godes. Se erste staet  
 is der prelātē der hilgē kerckē geestlick vñ werclick/ wel-  
 led̄er christus iesus heft gesant in synen acker in synen  
 wyngardē/ al de ghene de daer trouwelick in ghearbeyt  
 hebt/ sult vā christo op genomē warden to d̄ ewighen  
 salicheit/ Vn̄ de daer nicht gearbeit en hebt/ vñ hebben  
 dat oncruyt der fetterrye laten wassen in dē wyngarden  
 des herē als disse martiniacs clantē des d̄niels drauan-  
 ten/ de sullē al to samē verlatē arden vā christo myttē  
 bosen geestē to d̄ ewigē verdomenisse/ Se āder staet  
 is der genē de daer arbeydē vñ swaer werck doē vā wat  
 wesen dat se synt de by der molen verstaen wart/ daer  
 swaer arbeit in is/ Se daer trouwelick vñ rechtwerdich  
 arbeydē sullē vā christo op genomē wardē mittē hilgē  
 engelen/ Vn̄ de anderē de daer ontrouwelicke vnde on-  
 rechtwerdelicke gearbeyt hebt/ sullē vlaten wardē van  
 christo myttē verdoemde in pynē/ Se derde staet de  
 by den bedde verstaē wart/ synt de geestlickē de de werlt  
 verlatē hebt vñ synt christi na gevolget in gebozsa-  
 heit/ in reynicheit/ vñ in ernode/ vñ daer volherdich in  
 geduldi/ de sullen vā christo cē liefhebber d̄ reynicheit

op genomē wardē to den schonē choren der hilgen enge-  
 len/ Vn all de āderen de hoer ordē nicht en holdē vn lō-  
 pen daer vt rebel in der werlt/ Als demartinaens clā-  
 ten/ des duuels waren drauāten leren vn doen/ de fullen  
 van god christo verlaten warden myt al den duuels in  
 den afgrunt der hellen/

**H**oert nu to vren hilgen euangelio ho desse vrolick  
 Hop nemyngē vn veruerlicke verlatinge vā christo  
 iesu den strēgen richter to gaen sal/ neme gyt to hartē gy  
 sult sinder twyuel wel āders syns wardē/ synt gy gelo-  
 nyge mensche/ ¶ Wāneer nu deesse schaepkēs als de sa-  
 legē vā den segen der verdoemidē ter rechter hāt of ghe-  
 scheydē synt/ vn de verdoemidē ter lichter hāt/ Sā sal  
 de konynck/ dat is/ christus iesus/ de to pylarū sprack. ick  
 byn een konynck/ spreken myt eē vrolicke stēme to dē ge-  
 nen de daer sullen syn vn stacn to syntre rechter hāt/ To-  
 niet gy gebenedydē myns hemelschen vaders/ vn besyt  
 dat bereyde ryck/ dat ju bereyt is vā anbegyn der werlt/  
 Wy heft gebungert vn gy hebt my gespyset/ gedurster  
 vn gy hebt my gelauet/ Ick heb elendich gewest/ vn gy  
 hebt my geherberget/ Ick syn nakent vn kloet gewest/  
 vn gy hebt my geclēdet. Ick syn cranck gewest vn ghy  
 hebt my visitiert vn genādet/ Ick heb in der vencknisse  
 gewest vn gy hebt my verloest vn synt to my gekomen  
 Hier to deffen gebenedydē wo: dē christi fullē de saligen  
 spreken myt groter vrolicheit vn verwōdernisse/ gelic-  
 ker wys off eē groet heer vn konynck to ons queme/ vnde  
 spreke to ons gy hebt my so vele gudes gedaē vn de wer-  
 keder barmherticheit bewesen/ dat solde ons sund twy-  
 uel alto samē verwōderen/ ¶ Ja deffer wysen fullē de sa-  
 legen weder omme spreken to onsen lieuē herē Jesum/  
 O lieue heer waer off wāneer hebbe wy dy hungerich ge-  
 syen/ vn hebben dy gespyset/ durstich gelauet/ Elēdich  
 vn hebbe dy geherberget/ ¶ Nakent geclēdet/ Cranck/ in

der vechnisse/ vñ sinne to dy gekomē/ recht of se spreken  
 woldē wy en hebbē dy lieue heer iesu yo nicht ghesyen in  
 desen leuē vñ du en heues nicht myt os hier gewāert op  
 erdē als myt dynē hilgē apostelen vñ discipulen/ Waer  
 hebbē wy dā desse werckē der barmherticheit i dy vollē  
 bracht daer du lieue iesu os so soetlicken vñ genoechliken  
 byst louēde vñ benedyēde vñ wellest os lonē myt ewich  
 loē/ Welleoer is gelegē i dyn schone sinerlicke aēsichte  
 der ewigē gotheit/ Onseliue heer Iesus sechtē waer se  
 dat mede verdyent hebbē/ Ick segge ju verwaer so lan-  
 ge als gy desse werckē der barmherticheit/ enē vā mynē  
 mynstē broderhē hebbē gedaen/ dat hebt gy my gedaē  
 Hiert leert gy gude menschen wāneer gy de wercken der  
 barmherticheit vuullē wylt vñ genē almissen den ernē  
 syet nicht an de personē der mēschen de omē godes wyllē  
 byddē/ Der gedencket lieue heer iesu desse almissen ghe-  
 ue ick dy et. wāt ick heb vt dynē hilgē worden verstaen  
 Sattu wylst spreken to dynē salegē in dē leestē dage to  
 dyn vruerkoer/ Komet gy gebenedydē myns hemelschē  
 vaders et. Wāt gy hebt my ghespyset. Na dessen  
 vrolycken genoechliken wordē sal sich Christus iesus ke-  
 ren to dē onsalegē vdoemēdē menschē myt enē vuerlic-  
 ken vñ vscryckliken aensichtē/ ropēde myt enet gryse-  
 licken vñ veruerlicken stemmen daer hemel vñ erde vñ  
 oeck de engelen des hemels vñ salegē van bewegen sile  
 werdē/ Ho vele meer de onsalegē vñ verdoemden/ dan  
 dat een swert sal wesen hoer lyff vñ sylē dier to sijnē vñ  
 to steken to ewigē tyden sunder oflaten ludende veruer-  
 lickē aldus/ Gaet vā my gy vmaledydē in dat ewy ghe-  
 vuer/ welleoer vuet dē duuel als lucifer vñ synē engelē  
 de mytem vttē hemel geuallen synt bereyctis/ ~~De salē~~  
 volgē hier na waer omme/ Wy heft gehō gert vñ gy en  
 hebt my nicht gespyset. Gedurftet vñ gy en hebt my geē  
 drinckē gegēuē/ Ick was elendich ghy en hebt my nicht

gheerberget. Bloet vñ naket vñ gy en hebt my nicht ge-  
 cledet/ Crack eder syeck vñ in der vencknyffe byn ick ge-  
 west/ vñ gy en synt nicht to my gekomē vñ hebt my v-  
 loest/ Dā sullē de vdoemde arwordē myt ener bedroef-  
 dē vñ bescheylicker stemmē ropēdeto dē vneerlickē strē-  
 gen richter christū iesum syttēde op dē regenboge in der  
 wolcken des hemels/ O lieue heer waer hebbē wy dy hō-  
 gerich gesien/ durstich/ elēdich/ ofnakēt/ of crack/ of in  
 der vencknyffe/ vñ en hebbē dy nicht ghedyent/ recht off  
 dese spreken woldē myt bedeckinge der worden to iesum  
 dē rechtuerdygē richter/ O lieue heer haddestu selues to  
 os gekomē/ wy woldē alle dese voergenoēde werck ouer  
 ulodich in dy to gebracht hebbē/ Mer dese wo:de sult v-  
 lozē syn/ Christus secht hier op Amēdico vobis et c. ick  
 sezege jū vwaer/ So lāge dat is/ so lāge als gy hyer in  
 dē sterlicken leuēt synt geweest/ vñ hebben des nicht enē  
 vā dessen alre mynsten eder ernstē gedaen/ so en hebbe  
 gyes my oec nicht gedaen/ Hier besluet o se lieue here  
 iesus vneerlickē mede/ Dese als de de werck der barm-  
 herticheit nicht vollenbracht en hebt sullen ghaen in de  
 ewygen pynen. vnde de rechtuerdygen in dat ewyge le-  
 uenē Wat de vdoemde hebbē sult in der hellē to ewigē  
 tydē secht o se lieue heer iesus als Lucas scrift in dē viij.  
 ca. Saer wesen sal schreyē der ogen/ cryssinge der tādē.  
 O dā sal de ware propheeye christi vollenbracht warden  
 daer voer vā gesacht is/ Dā sullē sich alle geslechtē der  
 erdē bescheyē/ Dat is vā allē geslechtē der mēschē sult  
 velt vdoemt wardē/ Se iodē sullē schreyen wanneer se  
 christū iesum sien in so grote maestaten vñ mogēheyt  
 den se voer enen puren mēschē vervolget vñ to den doet  
 hebbē gebracht vñ sien de open wōden in hāden in votē  
 vñ in de hulge syde/ de iesus vā dē iodē ontfangen heft  
 Se heyden sullen schreyen de afgode hebbē gemaket  
 van holt vnde steen vnde hebbē de an gebedē voer gode

De valsche criste menschē vñ grote sunders sullē oock  
 schreyē/ Se meer hebbē lief gehat de werlt myt hoer to-  
 behoer dā christū/ de voer em dē doet gheldē best/ Se  
 vmaledydē letters sullē schreyē de vā anbegyn ghewest  
 synt/ bysunder demartinaens clāten wāneer se syen dz  
 semoten wesen des duuels drauāten/ Saer ōme dat se  
 demenschen myt hoers duuels künst vñ behēdieheit be-  
 drogē hebt/ vñ hebbē vsturinge öder de geestlickheit ge-  
 maker vñ twydracht in der gansen cristeheit/ Sā sul-  
 len schreyen al de gene de horen staet nicht recht geholdē  
 en hebbē/prelatē geestlicken vñ wertlicken/ Vñ de hoer  
 nicht en holdē als hoer hilge vaders in gesat hebt/ echte  
 ludē de in ouerspeel geleuet hebbē/ vñ bouē al de valsche  
 tryppen de heymelick kynder ötfangen hebt in sunden vñ  
 scande/ vñ vermordē de dan/ op dat se voer dē menschē  
 nicht tryclick vshemet en wardē/ vñ denken nicht an de  
 vshemenisse de voer den ordel godes se een sal daer se  
 to der ewigē helschē pynē vwesen sult werdē/ D der ösa-  
 legen creaturen de daer vmondē lyf vñ syele/ Jtē de val-  
 sche koepudē sullē schreyē de myt bedroch altyt hebt om  
 ghegaen/ vñ op hilge dage gekoft vñ vkoft myt swerē  
 lygen vñ drygē/ Jtē de daer kerke vñ cloesterē vsture vñ  
 vbrandē/ D de sullē iamericke schreyē/ de so mennyghē  
 menschē hebt gebracht to schreyē vñ kermē/ de dē men-  
 schē dat horenemē sind alle barmherticheit/ Jtem de  
 valsche arbeydes lude sullē schreyē de hoer loē nicht trou-  
 welicken en vdynē et ē. D ghelouige christen menschen  
 wat is ons to doen dat wy dat iamericke kermen vnde  
 schreyen voer den strengē gerichtē christi iesu mochtē v-  
 bygaen/ Verwaer āders nicht dā als de iij. hilgē euāge-  
 listen besluten mytten worden christi iesu/ welleoer ny-  
 mans en wil dat hy verdoemt sal wesen/ mer mytem le-  
 uen in ewicheit/ Saer omme secht de godettyren iesus  
 desse hilgen worden.

**W** Allet wāt gyen wetē nicht i wat vřē dat ju heer is  
 komēde. **W**er dyt sult gy wetē/wāt wūste de vader  
 des huysgesyns in wat stūndē eder vřen dat de dyef weer  
 komende hy weer sekerlickē wakende vñ laten syn huys  
 nicht doet grauen vā den dyeff vñ laten em dat syne ste-  
 len/ Hier omme secht de heer iesus/weset gy so oeck be-  
 reit/ Wāt in welleboer vřen gy nicht en wetē vñ vmo-  
 den so is de sonē des menschen komende/ Wen men sit  
 datcē trouwe vnde wys knecht is den de heer set op syn  
 huysgesyn to bewaren vñ spysē to geuen in der tyt/ Sa-  
 lich is de knecht welleboer de heer so vynt doet de wan-  
 ncer hy kumt als hy em beuolen hadē/ Ick segge ju v-  
 waert de heer sal den trouwen knecht settē op al syn guet  
 dat to regyrē voert an. Hier verstaen wy by dat alle de  
 hier trouwe synt op ertrycke vñ holdē de gebodē godes/  
 vñ wesen altyt bereit to steruē/dat se christus sal sceten  
 na syn strenge verueerlickē gerichtē/ op al syn guet als  
 vroude vñ blyscop in dē schonē rycke der hemelē dat tho-  
 ewygē tyden to brufen myt allen lyuen hylgen engelen.

Hier secht o selicue heer iesus vort na vā dē ouersich-  
 tigē de nicht bereyt en synt vñ wesen en sult in der stren-  
 gen to komst des herē/ vñ nemē veltiare voer sich noch  
 lāge to leuē als de ryckemā de in der hellē begrāuē licht.

**I**st sake (secht christus) dat een quaet knecht secht dat  
 is dencke in syn harte/ **W**yn heer demaket eer lāge ver-  
 treckynge to komē/ **V**ñ begynnet to slaen synē medege-  
 sellē/ **H**y et vñ dryncket mytten drücken mensche/ de heer  
 des knechtes sal komē in dē dagē des hy nycht en hoptē/  
 vñ in der vřē deem o wyrtlich ys/ **V**ñ de heer deyle ten vā  
 ene vñ syn deel dat is dat ene deel set de heermytte ypo-  
 critē als myttē guetdunkelschē mensche/ daer wesen sal  
 schreyē vñ kuerffynge der tādē/ **B**y deffen quadē knechte  
 wart by vstaen de sundige mensche/ de sundiger sunder  
 oflatē/ vñ nymt nicht to harte d; de heer iesus wyl ver-

borgē komen vñ geen boden voer hene sendē als syn stede holders desser werlt doen/ als he den mensche dā vynt so salck hy em richten/ Hest hy dat guet syns heren dan onnuetlick to ghebracht/ Se heer fallen van ene deylein mytten swerde des bytteren dodes daer alle menschen mede gedeylet warden als lyff vnde syle van malkander scheet de quaet genonden wart/ Dat ene deel dat is de syle sal gheset warden mytten ypocriten/ dat is mytten verdoemden hynt ten iongesten daghen to/ dan sal dat ander deel als dat licham/ daer weder to gebracht warden/ dan to samen liden in ewiger pinen/ Och uemē dyt de anders to hartē/ de heelsche pine en solde em in ewicheit nyt smarten/

**M**arcus scrift oeck hier vā dat christ⁹ secht dat wy voer siechtich wesen sult/ de syn vrint warent de en wil nicht dat hy in perykel vnde ongeluck komen sal daer omme sec t degude tyzen heer iesus/ Syet to vñ wakēt vnde byddet/ Want gy en weten nicht wanneer de tyt is/ Onselicue heer Iesus secht dat syn tokomst sal wesen als een mensche de beuert geet de verleet syn huys vnde gyft synen knechten alle macht syns werckes vnde ghebidet den doerwachter dat hy wake/ Daer omme wakēt secht christus/ wāt gy en weten nicht wanneer de hee des huses komē sal/ des auens/ of des midder nachtes/ of in des hanc creyē/ of des morgēs vroe/ Hyer wyl onselicue heer iesus dat de mensche altyt sal bereit wesen nacht vnde dach/ Vp wānceer hy komt haestlicken dat hy ju nicht en vynde slapēde in doetlicken sindē/ Daer omme secht de heer iesus in beslutinghe desser worden/ Wat ist dat ick ju segge/ Ick segge ju alto samē wakēt dat is wesen voer siechtich.

**H**ier to leert ons de heer iesus in wat wyse wy bereit sult wesen/ als Lucas scrift in den vyj. capittel di. Attendite. i. diligenter caute et c. Waert ju vlytlick vp



Dat in karten nicht verswaert en wat den vā aulicheit  
 vnde vā menschen vnde sorgen des heren vnde der  
 uent to der werlt / vnde dedach des heren vnde der  
 op in kōmen / Se dach des strengeu gerichtes jū to me  
 ouer al den ghenen dedaer syten op dat aensichte aller  
 erden als een strick dat de vogel ouersichtich ouer wat  
 geworpen / Hier besluct dese lieue heer Iesus ten dardent  
 mael dat wy sult waken vñ waken biddēde god almēcht  
 rich in allen tiden op dat gy werdich warden gebat vñ  
 de gheuonden to vlyen al desse verneerlicheit vñ ghenen de  
 tokomende synt wacraftich vnde mogē staen als hūte  
 der sorgen vnde beuen voer den sonc des menschen als  
 marien sonc der reynen ionfferlicken moder / Syt is  
 dat rechte euangelium des ryckes daer de heer iesus van  
 secht dat ghepredcket sal warden in der gansen werlt al  
 len menschen in een getuchnisse op dat sich nymā ont  
 schuldigen en sal voer den ordel christi iesu / Hier om  
 me myn vuerlozen in christo leert dyt hylge euangelium  
 vā burtē op dat gy altyt bereyt synt of de hemelsche tro  
 petten by inwen tyden gelut geuen in iuwen e:en lidē  
 de staet op gy dodē vñ komet tē ordel vnde segget nicht  
 als de doren vñ narren dat en sal by mynē tyden nicht  
 kōmen een jewelick mensche sal sich vermoden dattet by  
 synē tyden kōmen sal / mer onvoersichtich.

**H**ier wyllē wy voer den anderden deelen wendich  
 seggen van den teyken daer de heer iesus vā secht  
 de scheen sult in der sonnē manē vñ sterren / vñ vā ande  
 rē stuckē den nicht declarert en synt in dessen vuerlicken  
 euāgelio. So desse teyke in der sonnē manē evē. scheen  
 sult secht Chrysostom<sup>us</sup> suerlic vā / Gelicker wys als  
 in de werlt de mane vnde sterne duncker warden in den  
 opgāck der sonnē / so sal oeck in der schonē gloriosen to  
 komst vñ opēbaringe christi iesu de sonne duster wardē  
 vñ mane en sal hoer eygē schynsel nicht vā sich geuen /

Ho wel dat de sonne vñ mane vñ āder planeten des he-  
 mels nūmer hoer claerheit in sichen vlaten/mer vā der  
 grote claerheit christi mariē vñ alle hemelsche heer sul-  
 len se hoer claerheit vlysen/ Dyt secht de hilge propheet  
 Esaias opēb er idē. xxiiij. ca. Et rubeset luna et t̄. De  
 mane sal oer schamē vñ de sonne sal cōfundiert wardē  
 wānceer dat de heer der scharē regniert op dē berch vā sy-  
 on vñ bouē hierusalē/ vñ wanneer hy glorificiert is/ d̄z  
 is/ in synre grote maieſtetē in der tegewordicheit der olt-  
 uaders als der patriarehē vñ propheeten/ Dytis oeck  
 to verstaē dat de sonne vñ mane et t̄. mogē duster war-  
 dē regē der naturē/ wāt christ? iesus secht dat teyhē scheē  
 sult in der sonnē vñ in der manē/ wat natuerlicke seheet  
 dat en synt geen teyken/ als gemeenlicke plegt to scheen  
 in der sonnē vñ in der manē/ Daer ōme sille desse teyhē  
 daer christus vā secht scheen tegen der naturen vñ lēp  
 des hemels/ Vā dessen vneerlicken teyken is geprophe-  
 tiert Jobelis. ij. c. Se sonne sal v̄wandelt warden in  
 dysterlyſſe vñ de mane in bloet/ eer d̄z komē sal de grote  
 vñ v̄uerlycke daech des herē/ D mēſchenymt dyt to har-  
 tē ho v̄uerlicke dat desse dysterlyſſe to gaē sal. Wy heb-  
 ben bescreuē Exodiū dē x. c. Dat god almeechtich sul-  
 leke dysterlyſſe liet komē in egypten/ dat de ene mensche  
 den āderen nicht syen en kinde/ vñ mochten geen dyncē  
 doen of gaen vā der stede/ vñ d̄uerde drie dage lancē/ vñ  
 waerde kynder vā isrl' woendē daer wast licht/ D crme  
 sinder gedencke tu an/ Ist dyt dus geschēet/ dat ged al-  
 meechtich sodanō verueerlicke dysterlyſſe heft voerla-  
 ten gaen om een elcynē conictrycke to verſtoren/ D wat  
 dysterlyſſe sal sinder twyuel scheen wanneer god al-  
 meechtich de hele werlt wyl laten vergaen vñ alle bosē  
 geestē mye dē v̄doendē latē verdrencken vñ versynckē  
 in dē roden mer des heilschen vices/ Nicht allene dyster-  
 lyſſe vā d̄reū dagen/ mer by auētur xxx. daghe of

meer durende/ also groet datmē geen licht off ouer syen en moge. Sesse duysternisse machmē oeck dus vstaen. Dat de tofoenyste christi to den strēgen gherichte sal so vuerlick wesen/ dat de sonne vñ mane vñ de sterne des hemels sullē verdūckert wardē in een teyhē vñ verueer- nisse der ewigē duysternisse de myttē verdoemdē anstaē- de sal wesen/ Se salege vñ vtuerloren sullē geen duys- ternisse sien of hebben/ dat hebbē wy daer in der figuren vā dē kynderē vā isrl de geē duysternisse en haddē myr- ten van egypten/ Dat gerichtē christi in den ordel sal so vuerlick wesen dat de verdoemdē liuer soldē blinē in der swarē pyne der hellē dan to staē voer dē strengē rich- ter christi iesu/ Dyt betuget de hilge propheet Job daer hy spreket i der personē des vdoemdē/ O heer we mocht my genē dat nu my behudest in der hellē so lāge dat dyen to in den du den verdoemdē wylst tonen verby gynge. Augustinus cōcordyert hier verueerlick mede seggende. Se verdoemdē wolden liuer alle pyne der hellē lydē/ dā dat aensichte des toningē richters christi iesu to sien als to enen ogēblick to/ Dyt geet bouen al myn verstant/ Sesse teyhē i der sonnē vñ in der manē vñ in dē sterne mach mē oeck dus verstaen/ Saer sullē teyken sebeen in der sonnē dat is in christo iesu/ de daer warr gebeten de sonne der rechtuerdicheit/ de daer nu ys schyndēde op ons ernē sunders myt syn stralē der godlicken barmher- ticheit na onsen begertē vñ wonschē/ Mer o we o we in den stren zen ordel/ sal dat schone schynsel synre godlic- ken barmherticheit verdunckert wardē in so strenghe rechtuerdicheit dat nauwe eder lūme of scherp de recht- uerdige beholden sal blyuē/ Saer sullē dan oeck teyke sebeen in der manen/ dat is in maria de wyn nū beten de moder der barmherticheit de by der mane beteyket wort hier ōme/ Se mane schyndet gemēlicken in der nacht wāneer wy de sonne verlore hebt/ So doet oeck de gbe-

benedyde moder iesu. Wānceer wy de schone sonne hoer  
 lieue kynt iesum vloze hebt vñ vā ons ghedreuen myt  
 onsen groten sunden synnewy in der duysternisse/ alsoe  
 dat wy de hemel nicht vyndē en kint/ so licht ons noch  
 demane/ dat is/ maria de moder der barmherticheit m;  
 horen lichtē der hilgen gebedē voer os to byddē hoze ly=  
 uen soen iesum/ **A**Der in de leestē dage voer den strēghen  
 ordel godes sal se v wādelt wardē in de blode dat de sone  
 godes vā hoer ortfangen heft als de mēschelike natuer  
 daer hy in richte sal strēgelicken vñ rechtuerdelicke daer  
 sal demane maria in verwādelt wardē myt ch:risto ho=  
 ren lieue sone cōcordyē nicht to bydden voer de vdoem=  
 den de se in voer tyden vaken verhoert heft / dat se oeck  
 so vele tranē schreyed n als mēnich d:op waters in den  
 meer is/ **S**aer sullen oeck dā teyken scheen in de sternen  
 des hemels/ dat is/ in de hilgē engelen/ welleker de mē=  
 schē hebben bewaert voer de boesen geestē vñ voer oge=  
 linc vñ scade/ **S**ā sullen se den mensche verclagē voer  
 de ordel godes/ daer se vlozen werck an gedaen hebt tho  
 bewarē/ dat se sich vā em gegenē hebt to de boesen gees=  
 ten/ aldus sullen de doechden des hemels bewegē wardē  
 regē de sunders de em nicht gehorsam en sint geweest/

**B**haluē desse voer genoemde teyke is to werē dat s.  
 Hieronymus scryuet in ener epistelen dat hy heft  
 gelezen in de iaerboke der jode xv. teyken de sullen voer  
 gaē dat gemene strenge gerichtē christi/ welleker nicht  
 en synt regē osen gelouē/ **D**e bewysinge vā dessen heb=  
 bē wy in de latynschen vtgeleecht myt scryftē vñ bewy=  
 singe des hier nicht vā noden en is/ **I**ck wyl se hier kurt=  
 licken bescryuen myt ener suuerlicker bedudynge op dat  
 se nymās en verdrytē to lesen vnde voersichtich wesen.

**D**at erste teyke daer hieronym<sup>us</sup> vā scryft is/ dyl al=  
 le meten vñ waterē als de see sullen verheue wardē. xv.  
 ellen bouē alle gebrechten vñ sal scheen in een vneernis:

se der houerdigē mensche de sich hier verheue hebt tegen  
 god/ Dat āder teyken sal wesen dat sich alle vlode vñ  
 meren sullē sich ge en vā der hoecste daer se sich verhe-  
 uen hebt myt enen vuerlicken gelude vñ stōm so dyep  
 in den gront dat men se nauwe eder kume syen moghe/  
 Vñ dat in teyke dat de houerdigē als ty:ānen de sich by  
 heren vñ fursten geue om twyd:acht to maken groten  
 staetto crigen vñ hercoppye to hebbē ouer der herē on-  
 dersatē dat desse sullen geworpen warden in der dyecten  
 des heelschē mers myt enen verueerlicken ghelude vnde  
 sch:eyē to ewygē tyde Dat darde teyke/Alle de bestē  
 vñ wōderlicke dyertē i dē mere vñ see sullē to samē komē  
 op dē water als de regē malkander strydē vñ dat myt v-  
 ueerlicken gelude hynnto dē hemel/wellecoer allene god  
 alnechtich bekant sal wesen/ Vñ dat in een vuernisse  
 vñ vermalediengheder generde hoer sunden nicht be-  
 traecht vñ gebyecht en hebt/ O we den martinaens clā-  
 ten de de sunden nicht en achten to bychten/ Syt ropē  
 der onredelicken creaturē sal oeck sechen in een vuc ruis-  
 se der generde de hylge dage onnutlicke to b:engen myt  
 danien vñ springen vñ hebbē sich als dulle besten/

Dat vierde teyke dat scheē sal is dyt. Alle vogelē sul-  
 lē vngaderē in enē camp/ eēaert vā enē stoue by malkā-  
 der/nicht etē of dricken/vñ sullē sch:eylicke stemmē vā  
 sich geuen vñ geue dē sunders oersake to sch:eyē daer se  
 god ōme gescapē heft. Eē wels seggē vñ mach scheē vā  
 ingeninge der hylgē engelē sullē de meerwōder vñ de vo-  
 gel der licht verstaē hoer vernyttinge dat se al to samē  
 vergae sult/O ho veel meer de menschen hoert to sor-  
 gen/daer alle creat rē ōme gescapē sijn/de ewich bly-  
 uen sult in pynē of in vroude/ Itē de wude dyren leuwen  
 heren woluen hyrtē vñ hyndē vñ der gelicken sullen ve-  
 dē busschē vñ geberchte komē vñ gaē myttē mēschē ny-  
 mās schēdigē of quaet to doē/mer beue vñ sorgē nuttē

menschen/ **D** sinder wafer op dat sal al swaer to gaen  
da du omermeer begrypē kanst. **L** ycht allene de onredel  
licke creature/ meer oeck de menschen sullen so seer vuer  
wesen dat se nicht en mogen etē of dricken/ daer wilt vā  
beer comē dat se sullē durre wardē mager vñ ongesien  
vā grote forge vñ verueernisse als christus secht in den  
hilgē enangelio/ **D** sundige mensche nymt dyt to harte  
dat sal veel vuerlicker to gaē dan ment dy myt mēschē  
tongē vt spreken moge vñ myt hāden bescreuen/ **W**āt  
de ongeboren kynderkens in den lichāme hoer moders  
als vele seggē sullen ropen myt verueerlicken stemmen  
dat ment vt wēdich vere horē moge/ des en laet ju nicht  
verwōderen/ dat is nicht lāge v̄gāgen gescheet dat mē  
een kynt heft horen schreyē in dē lichā synre moder/ mer  
wāneer de strenge dach des heren is aenstaende vñ na by  
is salt dat ouerulodich schein/ **D**at vyfte teyckē daer  
Hieronym⁹ vā secht. is/ dat alle holten bome der wol  
den crūdē op erdē sullen blodigen dou vñ bloets dropen  
vā sich geuē/ **H**ier secht de propheet Esaias vā. in den  
xxxiiij. ca. **D**e erde sal duncken gemaket wardē vā den  
blode/ **V**ñ dat sal schein in een verueernisse der morders  
vñ doetslagers/ **S**aer god almechtich vā ghesproken  
heft. Genesis. iij. to Cain/ do hy synē rechtuerdigē bro  
der Abel doet geslagen hadde/ **S**yn bloet heft tho my  
geropen in dē hemel/ **D**eeck sal dyt schein in eē v̄truchnis  
se vñ verueernisse der gene denywerlt voer hoer sunden  
geschreyer en hebt/ vñ v̄m den bytteren doet christi iesu  
voer en geleden/ **D** sunders bescreyē nu in sunden god  
sal se ju gerne v̄geuen in der tyt der genadē/ **W**er comē  
gy myt doetlicken sunden voer den strengen ordel godes  
dat gy dan so vele blodiger tranen schreyden/ als al de  
cruden der erden doen sullē ten sal ju nicht helpē **D**at  
seste teyken sal wesen/ **D**at meer vñ alle waterē sullen  
verueerlicken barnen als oly/ want een grote flāma des

vures sal komē vā den opgāck der sonnē vñ gaen hyn-  
to dē vndergāck der sonnē / Gy en sult in nicht verwō-  
deren in dessen reden / want al desse teyken fullē scheen  
tege der nature durch de macht godes. dē geen dynck on-  
mogelick en is / Vñ dyt sal scheen i een vdomenisse der  
onkuyssers vñ ouerspeellers de hier altyt na dē vleyschē  
hebben geleuet / dē sal vuyr gegeuē wardē dat men myt  
geen water vt doen of leysschen en moge / als pyck vnde  
fweuel / Als opēbaer steet in der heymelickē opēbarige in  
dē xxj. ca. Hoer deel sal wesen in vuer vñ fweuel. Voer  
een yelickē wellusticheit des vleyses sal en cen sunderli-  
gepyne voer gegenen wardē / als i der heymelickē opē-  
baringe bescreuē steet / ten sy sake dat hy penitēcyē doe /

Sat seuende teyken is / Saer sal so grote ertbeuinge  
scheen gemeelickē ouer de gāse werlt / dat geen mensche /  
geen dyer of creatuer en sal staen mogen / mer ter erden  
vallen. Syt heft god almeechtrich Johānes to vorē ge-  
apēbaert / daer hy secht / Saer is een grote ertbeuinge  
ghescheet / welleker nicht so groet ghescheet en is vā der  
tyt an dat mensche geweest synt / Desse ertbeuige sal so  
groet wesen dat alle getymmer steden burgē sullen dael  
vallen nicht so sterck dat se staen blyuen sullen op erdē /  
Syt heft christus iesus demōt der ewighē waerheit sel-  
ue geprophetiēert / nicht allene vā der stat hierusalem /  
mer oock der gāsen werlt / wyllē wyt euangelii recht aen  
sien. Saer en sal nicht enē steen op dē āderē blyuē. Vñ  
dat sal scheen in eē veruērnisse der genē. De hier op erdē  
forcholdich synt geweest in kostel getymmer moer dat  
vā nodē is geweest vñ hebbē nicht gedacht op de vele wo-  
nyngē daer christus vā gesproken heft / de daer sint in dē  
huse syns hemelschē vader / dat se der enemochte geere  
gen hebben / Sat achte teyken is / Alle stenē in dē ge-  
berchte op allen stedē waer se synt sullen to samē slaent  
to puluer myt vuerlickē gelude welleker allene god

bekant sal wesen / Vn dat sal seheen in een vernemisse  
 der verharden mensche de so seer verhart synt in de sun-  
 den dat men se myt gene worden beweken kan va der  
 boesheit / Hier secht de wyse ma of Ecciiij. Dat ver-  
 harde hant sal quaet hebbe in de leeste dage / vn de lieff-  
 best de perikel dat is / de sinde de de menschen brenget to  
 goet perikel / de sal voer gaen in vdoemenisse Dat ne-  
 gende teyken / Alle geberchte cleen vn groet sullen in stoff  
 to vrenen wardē tegemalkander vn vlyten in de dalen /  
 also dat dat cruycke euen vn slycht wardē sal ouer al.  
 Des gelicke sal oeck alle getymmer in stoff vn puluer  
 to slagē wardē / also verueerliche myt geluet dat de me-  
 schen sullen lopen vn bedecken sich in kule vn hole wacu-  
 se de vynde kint / vn sal beteyke dat de gene de hier op er-  
 den groet va staet synt geweest vn ader mensche hebt v-  
 smaect / dat se da gelic e sullen wesen / vn christus iesus de  
 stregerichter geen vtnemer der personē wesen en wyll /  
 Hier secht de propheet Baruch va in de. v. c. God hese  
 geset to vned re alle hoge berge / dat synt alle bouerdy-  
 ge menschen / vn alle grote vale gelicke der erde vuult / dz  
 synt de oetmodige / Dyt confirmiert of seliene heer iesus  
 in de hilge euangelio / De sone des mensche dat marie soe  
 is to komede in der glorie dat is in der maicstete syns he-  
 melsche vaders myt al synē hilge engelen / vn sal da ge-  
 uen ee yewelickē na synē vdyenst vn nicht na synē staet  
 Dat v. teyken sal wesen / Alle graue daer de mensche  
 begrauē synt va den vpgack der sonne hant to den neer-  
 ganck sullen geopen wardē / vn alle gebeente der doden  
 menschen sullen bloet staen sunder vlyssche vn sullen  
 bouē den graue wesen / op dat nichten sal wesen op der  
 erden of in der erden ten sal gesien warden vn openbaer  
 wesen vn bouē voer de vuerliche to kumst christi / Dyt  
 mach seheen in een vschemenisse der genen de menē dat  
 daer geen ader kint en sal wesen dan dyt kint / Vnde



verſeken vñ gelouē nicht de gemene verriſſinge vñ op-  
 ſtādinge der doden/ Dat ſal oeck ſcheē in e n teyken dat  
 alle verborzgen dingē ſullen dā opēbaer weſen/ Vnde de  
 ſunden de daer heymelick ſcheen ſullē bekant weſen voer  
 alle hemeliſche heer/ Dyt ſecht de heer Jefus. Math. v.  
 Geen dyncken ſal ſo vborgē weſen ten ſal openbaer ſyn  
 als voer dē ordel godes/ Dat vi. teykē ſal weſen. Se  
 menſchē ſullen weder komē vttē holen vñ kulen daer ſe  
 to voren ſynt in ghegaen van veruecrniſſe/ vnde ſullen  
 gaen als vulle vnſynnige menſchen/ vñ ſullē malkāder  
 nicht to ſpreken to troeſten in enegen dynghen/ want de  
 tyt is omme ghekomē. dat een yewelick voer ſich ſelues  
 ſal reden genen/ Vñ dat ſal ſcheen in een teyken dat ſich  
 nymās ontschuldigen en ſal in den ſtrengen ordel/ Vñ  
 gheen hylge in den hemel en ſal voer den ſunder bydden  
 als nu gheſcheet/ daer deſſen ye letters teghen ſpreken/  
 Deek ſal dyt ſcheen to verdomeniſſe der gene de nicht en  
 vruchtē vñ ſorgē voer dat vuerlicke ſtrēge ordel mer ſe  
 beſpottē den genen deem d; vkhūdigē/ als d; ſalygemē-  
 ſchē. Toedede/ do hy d; arke rymmerde/ hynt ter tyt dat  
 dat water quā. ſo ſalt deſſen oeck gaē/ d; voerſichtich ſul-  
 lē ſe weſen/ wāt ſe en gelouē d; hylge ſcript nicht. Dat  
 vij. teyken ſal weſen/ d; ſterne ſullē vallen vā d; hemel/  
 d; is vurege ſtralē ſullē vallē vā den hemel dat ſal latē  
 of d; ſterne op der erdē vellē als in der nacht plegēt vele  
 to ſcheē/ dyt ſal dā ouerulodich ſcheē nicht allene in der  
 nacht mer oeck in den ſchonē dage dat alle menſchē ver-  
 ueert ſullē weſen/ In een teyk n dat de doctores vñ ghe-  
 leerdē ſullē vā den clarē hemel des rechten gelouen vallē  
 gelicker wys als deſſe onſalegē martinaens clanten des  
 dunels d; anātē gedaē hebt/ Iſt dyt nicht d; gelouē ghe-  
 noch dat een bur gemeyſter van Haluerſtat/ las miſſe  
 ya een holtē myſſe/ vnde berichten ſyn eyghen dochter  
 mytten ſacrament als heyden vnde letters brucken/

**S**ūs sal scheē dat al de doctorē de myttē letteryeto hol-  
 dē dat synu myr deffen of myr endechrist dat de al to sa-  
 mē vā den hemel geworpē sult worden vā gode in d'erdē  
 der vdomenisse/ **S**at viii. teyken sal wesen/ **S**at alle  
 mensche de dā noch leuēdich synt sullē steruen op dat se  
 m tē doden mogē op staen/ wāt alle menschen moten  
 steruen vñ to stoff vñ to puluer comē/ **O**f yemās sich v-  
 wōderen wolde/ ho de mensche so kurt to asse vndestoue  
 mochtē wardē/ de vaste by den iō gesten dage sullen we-  
 sen/ **H**ier seggen de doctores op dattet vuer sal so dyep  
 gaē dat alle delichāme der mēschē sullē daer vā to affen  
 vñ to stoue wardē god is al dick mogelick **S**yt sal sche-  
 en i cē vuerenisse der genē de bliuē liggē iū doetlykē sin-  
 dē als o kuyfheit/ ghyricheit/ nydicheit/ ouerulodicheit/  
 toornicheit/ trachheit vñ in houerdicheit/ vñ so voert an/

**S**a. xiiij. teyken sal scheen/ dat is dat hemel vñ erde  
 bernē sult vñ al de daer in synt/ by dē hemel mach mē de  
 lucht verstaen/ welleoer so vol vuers sal wesen dattet  
 schyndē sal dat de hemel barrēt/ **W**āt sunte Bonauē-  
 tura secht dat dat vuer sal gaen bynt to dē leesten speer  
 des hemels/ mer nicht to dē sternē/ sunte Thomas secht  
 dat dat vuer sal twyerley werckinge an sich hebbē. **T**o  
 den erstē salt wesen hels vuer to py iegē den vdoemden/  
**T**en āderdē mael salt wesen als vegeuer to reynegē dē  
 guden vā den daeliken sunden/ **T**en derden mael salt  
 hebbē macht to verbranden al dat op erdē is vnde alle  
 lichāme der mēschen als gesacht is hier voer/ **T**ē vier-  
 den mael salt hebbē macht de ander dre elemēten als de  
 lucht/ deerde/ vñ dat water to reynigen vñ purgyren/  
**V**ā den water heb gy bekimmernisse na dē mael dattet  
 water dat vüer vt doet/ **H**ier secht sunte Augustinus  
 dus op. **W**el dā dattet water nicht brādelick en is. noch  
 rās salt dat water so heet maken dat alle stāc vñ orey-  
 nichheit sal mytter wasen vten water trecken/ also dat

Dat reynere vñ clarer sal warden dant yewerlt to vorē is  
 geweest/ vñ sal dā so clær blyuen/ vñ stille wesen sunder  
 sturm in ewicheit/ Vñ dat ertrycke so clær als eē kristal  
 vñ spygel/ vñ dat in een vuernisse vñ teykē dat sich ny  
 mās verbergē en sal/ By sal geuōden werde/ Hier secht  
 sunte Bernard⁹ een vuerlick wort op/ Wāneer hemel  
 vñ erde b:āden of bernē waer sullē de bosen/ de ouerspe-  
 lers/ vñ houerdygē etē. dā blyuen de so vake vermaent  
 synt de sundē to latē/ O wat sult se seggē voer dē stren-  
 gen ordel godes/ Dat xv. teyken is dat scheen sal/ dz  
 is alle menschē sullē opgewecket wardē van dē hilgheu  
 engelen/ als christus iesus gesproken heft/ Hier is een  
 vragewaer ōme dat god almēchtich so vuerlicke teykē  
 wyl voer syn strenge gerichtē laten gaen/ Dat sal hier  
 ōme scheen als de doctore seggē/ cp dat de sundige mē-  
 sche sal ouer leggen vñ to hartē nemen ho vuerlick dat  
 de toekomst des herē wesen sal bouē alle verstat der mē-  
 schen/ na den macl dat sich alle creaturē sult bewegē in  
 hemel vñ in erde/ Hier secht Chryso stomus vā/ ho dyt  
 to gaen sal vñ behoert/ Gelickewys als een konynck de  
 to stryde gaen wyl tegē een anderen/ dat ganseryck ys  
 in rumoer vñ wach astich/ daer wort gebodē dat eē ye-  
 welicē rede wesen sal/ to vote vñ to perde/ goet gheliet  
 scheidt myt kloeken slaen al dat lāt doer/ dat harnys vñ  
 wapen warden bereit/ in steden vñ derpen is men voer-  
 sichtig/ Aldus salt al rumoer wesen in hemel vñ in er-  
 de vñ alle creaturē sullen bewegē wardē wāneer de gro-  
 te konynck der ewigē glorien is komēde de se al to samen  
 geschapē heft/ Wāneer desse verueernisse gescheert synt  
 dan sal sich opēbare dat teyken des sonē des menschē als  
 marien soue/ de sich heet een sone des menschē vā hoer  
 wegē/ daer ōme dat hy vā hoer allene ontfangē heft de  
 mēschelicken naturen/ dat marien een loeffis bouē allē  
 creaturē in hemel vñ in erde. Dat teyken dat sich dan

openbaren sal daer de heer Jesus vā secht dat sal wesen  
 dat hilge cruys daer christus den bytterē doet an gelede  
 heft/ Saer Chrysostom? vā spreect dattet clarer we-  
 sen sal vā de sonne des hemels/ Sesse opēbarige sal dus  
 to gaen als wy vīdē bescreuē/ Wy wetē dat daer synt  
 negen choren der hilgē engelen daer alle mensche in ge-  
 deylt sult wardē een ytlick na synē vdyenst/ Sesse sul-  
 len al to samen komē voer dē ordel godes van een yewe-  
 licke choer sal een reyken mede brēgē dat in christus doet  
 gebruker is/ Vn̄ een iewelick vā den chorē sal brēgē na  
 syn ampt vn̄ to behoer. Vā bouē an willen wy komen  
 to den neerste choer/ Dat opperste hoer is Seraphyn/  
 Hoer ampt vn̄ werck is de āderē to trecke vn̄ to reysen in  
 der liefte godes. Saer ōme een vā deffen ēgelē of hilgen  
 vttē choer vā seraphi to behoert to brēgē d; hilge cruys  
 daer christ? iesus de alre groetste liefte ons ermē sunders  
 in bewesen heft als verloest vā dē ewyge doet vn̄ vā de  
 gewalt des diuels vā der hellē/ Sesse engel de dat hilge  
 cruys sal dragen/ sal ropen to al dē hilghen martelers/  
 Komt al to samen de gy dē doet om der liefte christi hebt  
 geleden vn̄ veruouwet ju myt ons to ewygen tyden in  
 onse choer vā seraphin in der alder groetsten liefden/  
 ¶ De engelen in dē choer Cherubyn behoert to dē mē-  
 sche to reysen vn̄ to lere in godlicker bekantnisse Saer  
 omme een vā den engelen of hilge vttē choer Chern-  
 bin behoert to dragen de columna daer dse lieue heer ie-  
 sus an gebūden vnde ghegeselt wart/wellehoer bedin-  
 det wart by der columna de de hebreeschen als de kynder  
 van israël luchtēde in der woestēnye/by deser columna  
 wart de wysheit godes verstaen/wellehoer in den harte  
 der menschen wart ghestort een ytlicke na syn ver-  
 dyenst vnde ghelouen/de desse wysheit ouerulodich ō-  
 fangen hebt weel leren vnde daer nae doen sal de en-

ghel godes vten chore cherubyn to ropen myt vrolick-  
 heit/ komet myt ons o gy al de ghene de gy de werlt myt  
 iuwer lere vñ wys heit verlichtet hebt in oetmodicheyt  
 de gy synt geweest als de sterne des hemels de daer schyn-  
 den in der duysternisse/ so hebt ghy oeck ghedaen de mē-  
 schen to verlichtende in den rechten wech der ewyghen  
 salicheit/ Saer omme sult ghymyt ons vrolick wesen  
 to ewyghen tyden in onse schone choer Cherubin/ daer  
 gy sullen beschouwen de ewige wys heit in vroude vnde  
 blytshop. Se daer synt in de chore der tronen hebben  
 een ampt to richten na rechtuerdicheit/ in de chore holt  
 god syn gericht vñ sendet vt vā den engelen to richten  
 hier op erden als do de werlt verginck in de water/ So-  
 doma vñ gomorra daer god almeechtich. ij. engelē heft  
 gesant de de steden mytten vollick vergaen leten in pick  
 vñ swael/ Een vā dessen engelen of hilghē vttē chore  
 thronorū sal dragē vnde brenge dat speer in de gerichtē  
 daer christus iesus mede in syn hilge syde gestelē wart/  
 Vñ sal ropē myt liden stemmē to al den rechtuerdygē  
 konigen vñ furstē vñ richters seggēde/ O al gy liefheb-  
 bers der rechtuerdicheit komet myt os vñ vru:ouwet ju ē  
 ewicheit want gy synt de gene daer de propheet vā ghe-  
 sproken heft/ Beat qui custodiūt iudiciū et t. Salich  
 synt de gene de daer bewarē dz gerichtē vñ doen rechtuer-  
 dicheit in allē tyde/ dat hebt gy gedaē daer sme sult gy  
 myt os wesen in ewicheit in de schone choer der tronen/  
 In de vyerde choer der herschoppyē syttē de engelē als  
 Gregorius secht de lere in de geistlicken stryde ro castyen  
 syn vleys myt vasten vnde beden vnde āder penitēcyē/  
 Een vā den engelen der dominatien sal dragē voerden  
 gerichtēden hamer daer de neghelen mede duerde han-  
 den vnde voten onses lieuen heren christi iesu gheslagen  
 worden/ vnde sal ropen to den heremiten vnde oltua-  
 ters dedaer in der woestenyc als sinte Johānes de doper

christi/sinte Pauwel/sint Anthoonius etc. grote abste-  
 nentye vñ penitencye gedaen hebt/ Dal gy de gene de gy  
 ju lichāmen castyet hebt komt myt os vñ vrouwet ju  
 to ewygen tyden/wāt gy hebt gedaē na der leren sinte  
 Pauwel/ Sodat ju lytmatē de op der erden synt in den  
 sterflicken leuēt. Se engelen de in dē vyfste loer der pri-  
 cipatē synt hebbē als Gregorius secht dē menschē to le-  
 ren/ho dat se yewelick reuerenciē vñ werdiche t bewysen  
 vñ doen sulr na hozeft aetin der steden godes/ Saer de  
 martinaens clāten veer vā synt/ waer ome se voer den  
 ordel christi komē sulr vñ wesen des diuels drananten  
 Een vā den eng der principatē sal dra gē de dornē cro-  
 ne/daer o se lieue heer icus mede gecronet wart/ Vñ sal  
 ropē myt en r luder stemmē in vrolicheit to al de gehor-  
 sam synt geweest vñ gude ondersatē/ Dal gy de gy ju wē  
 prelaten vñ ouerstē gehorsam synt geweest als christo de  
 se syn stede holders synt geweest vñ hebben en reuerēcyē  
 vñ werdicheit bewesen/ Komt al to samē myt os ewich  
 vrolick to wesen/wāt ju ghehorsamheit heft god meer  
 behaget dan offerhāde. Se engelē in dē sefste choer der  
 potestātē vñ macht hebbē als sinte bernardus secht to  
 beschrymē den menschē op dat se hoer geestlick regimēt  
 nicht en blysen in sich selues om der mēnichuoldige be-  
 foringe/ Saer ome sal een vā den ēgelen potestatum  
 dragē de negelen daer o se gebenedyde heer icus mede an  
 den cruce geslagē wart/ de negelen holden een dynck to  
 samē/daer by verstaē wart dat de mensche sal syn gees-  
 telick regyment der cōscientien to hope holdē dat nicht  
 verstreyyget en warde/to dessen sal de engel ropē/ Dal  
 gy de gy de gene/de gy volherdich synt geweest in juwer  
 beforinge komet myt ons in de ewyge vrouden/ Se  
 engelen de daer synt in den chore der craft vñ doechdē/ de  
 behoert als sinte Syonius secht dē prelatē to lere dz  
 se volherdich oetmodich vñ rechtuerdich synt in horen

• staet vñ ampt/ Van dessen enghelen een vttren choer der doechden sal b: engen de swāme myt ctyck vñ gallē veruult daer ōselicne heer iesus mede wart ghescheneket an dē cruce/ to desse prelatē de hoer ondersatē hebt geschēctet dē soetē wyn der barmherticheit/ vñ nicht etick vnde galle der wredicheit sal de engel ropē myt vrolicker stēmen/ D al gy prelatē de gy ch: istū synt na genolghet in oetmodicheit vñ barmherticheit komet al to samē myt ons wāt ch: istus iesus heft gesproken salich synt de gene de barmhertich synt/ wāt de sullē ewige genade vnde barmherticheit vercrigē/ daer ome behoert jun yt ons to wesen in ewiger vroundē in ōsen choer der doechden/

De ertsche engelen de daer beneden synt in den achten choer/ hoer ampt is to opēbaren vñ to verkundigē prophesyen dē menschē/ als sunte Dionisius secht/ Saer ome sal een vā dē d: a gen voer dē strengē gerichtē ch: istide ghesel daer ōselicne heer iesus mede geslagē wart/ Vñ sal ropen to al den oetmodygē doctoren/ de dē rechtē wech der ewiger salicheit geleert hebt/ de geen nye vonden als fetteryen van ingeuinge des duuels genōden vnde geleert en hebt/ als de martiniāens clantē endech: istes d: auanten doen/ To dessen guden doctoren de de hilgē kercken gesyert hebbē myt hoer schone lere vñ scryft sal de ertsche enghel ropen myt luder stemmen vñ vrolicheit/ D all gy doctores de gy den onwetende den rechten wech der ewigen salicheit hebt geleert mytten wercken vñ lere komt myt ōs myt vroundē sinder sorge voer den strengen ordel/ wāt gy sullē na dessen tyden schynen als schone sterne in dē rycke der hemelē myt ons thoewigen tyden/ De engelen de daer synt in dē nederstē choerē vñ synt de leesten vā bouē an to tellē desse engelen so gebete desser is hoer werck ons dyenst to doen vñ reysen ōs altyt to den guden/ Saer ome sal een vā dē d: a gen voer den gerichtē ch: istide dat grote ryet daer ch: istus

mede gefla gē wart op syn ghebenedyde hoeft vñ op der  
doernē cronē/ Vñ sal ropē myt luder stēmen to al dē ge-  
nen de den raet der hilgē engelē synt na genolget d' gudē  
ingenūge/ D al gy de gy synt voert ghegaen vā der enen  
doechdē to der āderen/ komt myt os gy sult gecleert war-  
den myttē cledē d' doechdē vñ d' ewigē clacheit/ wāt gy  
mogē sp:eken als gy vt den hilgē euāgelio gektert hebt  
D lieue heer in dynē name hebbē wy vele doechdē vñ gu-  
de werckē gedaē/ Al desse voertgenoemdē d' de hilgē eu-  
gelē so myt v:olichheit voer den strengē richter ch:istū iē-  
sum hebbē geb:acht/ de sal ch:ist' iesus to synre rechter  
hāt settē in der lucht in groter clarheit vñ sullē d' sentē-  
cyē der ewigē salicheit wesen verwachende vā ch:iste /

**H** Dert nu to hō v'vdoemendē voer dē gerichtē ch:isti  
sult geb:acht wardē/ Dat sal vuerlicke to gaen  
vā den bosē gheesten/ de oeck in der orden sullen komen  
mytten v'vdoemden na desser wyse myt groet sch:eyē vñ  
fermen/ Lucifer beter lucifer / want hy heft dat licht  
der ewigē clacheit v'voren/ sal komen vuerlicke myt alle  
den bosē vñ bouerdigē keysers/ konyngē/ princen/ fur-  
sten vñ greuē/ de ouel vñ quelyck regyert hebt/ desse sal  
lucifer myt synē mede geseellē myt eē vuerlicke gheuyt  
vñ onwerdicheit b:engē voer den strengē ordel ch:isti  
vñ verclagen se daer vā al dat gene dat se yewerlt ghe-  
daen hebt tegē god. ¶ Se āder capteyn der bosē gees-  
ten heet māmon/ de sal myt synen ghesellen myt groter  
g:ūmieheit vñ onwerdicheit vñ myt eē groten gheuyt  
vñ sch:eyē voer den ordel ch:isti b:enghen alle valssche  
voertsp:ekers/ notarios/ pleyters/ richters/ officiaels/ al-  
le gy:ege menschen/ dyuen/ rouers/ desse sal sunder twy-  
uel een groete schaer hebben. ¶ Se dardē hōcftman der  
bosē geestē heet Asmodeus vnde is een toe stoker to on-  
kuyf heyt/ desse sal myt synē medegesellen b:engen voer  
den strengē ordel ch:isti myt grote gelude vñ sch:eyē vñ



myt gloyeden ketten vñ bāden gebunden al de butē den  
echten staet leuen in ockuyfheit/ vnde oec de den echten  
staet nicht recht en holden/ als ouerspellers/ sodomiten  
tegeder naturen/ desse sullen myt groter ver chēmenisse  
gebracht warden van den veruerlickē bosē gheesten  
voert den ordel godes. ¶ Se vierde capteyn der diuelen  
heet beelzebub/ desse sal myt synē mede gesellen bren gē  
myt groter gryselicheit vñ grimicheit myt yserē gloyē-  
den leden gebūden voert den ordel godes/ alle ketters als  
desse martinaens clāren de moten dā wesen des diuels  
d: anāten/ dat sy em lief edert leet/ vñ al de gene de twy-  
d: acht maken/ vnde kufelers de mytterswarter bossten  
omme gaen/ mellickentouerschen dobbelers/ dunccken  
vñ gulstische menschen de nacht vnde dach vol willen  
wesen als beestē vñ dansers de ch: istus tyde bespotten/  
¶ Se vyfte capteyn der bosē geesten heet behemoth/  
desse sal myt syn medeghesellen brengen voert de stre-  
gen ordel ch: isti ghebonden myt yseren gloyende ledē  
vnde myt groten gelude vñ vuernisse alle quaden on-  
reynen vnde ockuysschen cardinalen/ byscoppē/ presters  
de myt symonye omme gaen vñ in onkuyfheit leuen/  
verlophen moncken/ begynnen vñ nonnen de boer orden  
nicht en holden/ desse sullen in de alre groetste verschem  
menisse staen/ ¶ Se sesste capteyn der bosē geeste heet  
Belial/ desse sal myt synē medegesellen myt groten ge-  
scheyn vnde ghelude voert den strengen ordel ch: isti b: ē  
gen alle de etslagers de boer sunden nicht gheberert en  
hebt hatege mensche/ vnde achter clappers/ afginsty-  
ghe menschen vnde deet gelycke/ ¶ Se achte capteyn  
der bosē geesten wart geheeten leuiathan desse sal myt  
synen mede gesellen brengen voert den strengen ordel ch: is-  
ti esu myt groten ge chall vnde schreyen alle to: nege  
mēschen de stede torn hat vnde nytin de harte ged: agen  
hobt vnde blasphemieren in god vnde den hilyhen/

Desse wrede vñ veruerlicke leuiathan sal oecfbrenge  
 voer de strenge ordel christi myt grote geluet vñ schreye  
 al de bosen quade trypē/ de de fynder heymelick in sundē  
 vñ schāx ontfangē hebt vñ gedodet vñ vermoert hebt  
 in lyff vñ syle/ O we deser mo:der schē sal so vele wesen  
 dat mē tal nicht wetē en sal/ Vñ de bed:ygens de se daer  
 to gebracht hebbe sullen hoer loen der helsehen pynē all  
 mede ontfangen myt leuiathā hoer hoeft man. ¶ Se  
 negende capteyn der bosen geeste heet Tyreullus/ desse  
 sal brengen voer de ordel christi al de genede locy trach  
 vñ vsumelick geweest hebt altyt in de dyens: gods/ de dz  
 wort godes vsmāen vñ gaen vtter kercken wāneer dat  
 vkyndy get wart vā den prester als ick vaken gesyē heb  
 be/ mer ic en twynel daer nicht an de diuel Tyreullus  
 heft se al op gescreuē vñ sal se voer den ordel christi brē  
 gen dat se een kint vuerlicke sermoē sullē hore vā christo  
 daer hemel vñ erde vā bewegē sullē werde/ vnde sal dyt  
 wesen/ Gaet gy vmaledyde versmaders myns godlic  
 ken wordes in dat ewyge vuere/ Vñ dat beremelick dat  
 se so myt owerdicheit vā cristo de strengē richter vwesen  
 wart/ de syn worden vsmāct hebbē to hore/ vā solden se  
 willē dat se voer de vuerlicken wordē christi dusent iace  
 staen mochte op scherpe negelen vñ horen dat wort go  
 des voer penitencyē vnde mochten dan salich worden/  
 Desse Tyreullus sal bysunder igebrenge voer christo  
 de strengē richter/ al de valsche presters voerlopē mo  
 nyken de hoer geryde late staen vnde nicht en lesen vnde  
 drincken daer byer voer in opē herbergen/ daer en nicht  
 in en hoert to gaen vā in noetsake of de ouer wech gaen.  
 O wat sal de diuel Tyreull? desse rebellē vñ bespotters  
 christi al crighe sunder tal. Ick segge bespotters christi/  
 wāt ick hebber welleke gefant de syn tyde seldē plach to  
 lesen/ desse sprack spotlick to den genen de en vmaen  
 den waer omē hy syn tyde nicht en las/ hy sprack/ waer

folde ick de ouen hetē wāneer ick nicht backen en wyl/ **D**  
 we sodanē blasphemieren godes/ dyt is der martinaes  
 elāren wyse de den mensche oeck lerē nicht welc to bedē/  
 Ick sozge seer dat desse voergenoeēde in des dunnels back-  
 ouen gefomē is/ **E**n āder seyde eder sprack do se sprackē  
 vā to lesen de tyden ten synt geen wilde kattē se ontlopē  
 ju nicht/ **W**er dat is to sozge dattet in der v:ēdes dodes  
 hellsche katten warden sult sodanen lichtnēdig hē guke-  
 lers to ryten sult in der hellen tho ewyghen tyde/ **W**an-  
 neer desse voergenoeēde onsalegē vñ verdoemēde men-  
 schē dus vā den bosen geeste synt gebracht voer dē strē-  
 gen gerichtē christi staende in alre gryselicheit gbelicke  
 dē bosen geeste in schreyē vñ kermen/ **S**o sal christus ies-  
 sus sprekē myt grymmicheit/ **S**et se to mynre lichter  
 hant als dat hulge enāgelium vt wyset/ vnde dan sal de  
 senteneyre geene warden vā christo an beyde syden tho  
 lichter hant/ vñ to rechter hāt de nummermeer in ewi-  
 cheit v wandelt en sal wardē of weder geropē/ **D**e eerste  
 sententie sal gaen to den verdoemēde als christus secht/  
**I**hū hū in supplicū eternū/ iusti autē in vitā eternā/  
**D**e vdoemēde sullē in de ewige pine gaen/ **W**er dē recht-  
 uerdigē in dat ewigē leuēt/ **H**ier noemt o selicne heer ie-  
 sus dē vdoemēden eerste to dē ewiger pine/ **V**nde dat ont  
 desser saken/ **W**āt dat wort dat vttē rechtuerdigē mōde  
 des vuerlicken strengē richters christi iesu gaen sal ouer  
 den verdoemēde/ **A**ls gaet gy v maledyde in dat ewyge  
 vuer sal also swaer vñ vuerlic vā gelude wesen dat dē  
 vdoemēde myt allē bosen geesten by em staende. **D**at er-  
 rycke onder den votē vā malkāder ryten sal hynt to der  
 hellē to. **D**aer sullē al dē vdoemēde mede hene v allē to der  
 hellen/ vnde alle stanck quaet vnde venyut dat in der  
 lucht vnde op erden is/ sal myt den verdoemēden vñ bo-  
 sen geesten als sinte Basilius secht in der hellen beslotē  
 warden to ewygen tyden.

c ij

**D**esse verwyfinghe der onsalighen sal so verueer-  
 lick wesen dat de doechden des hemels dat synt al-  
 le engelē vnde vt uerkorē de ter rechter hant christi staen  
 sult sullē bewegen vnde verschicket warden vā den v-  
 ueerlicken groten donre slach de vt den munde christi ie-  
 su gaen sal ouer dē verdoemde/ Wāt in hemel of in er-  
 deen sal sodanē geluyt vñ veruermisse nymans hebbē  
 gehoert/ vñ oeck nūmermeer horē sal i ewich eit/ Saer  
 ommemach de hylge apostel sinte Johānes wel sprekē  
 in der heymelickē opēbaringe/ Timete deū etī. Vnch-  
 tet of ōtsyet god/ wāt de vre syns gerichtres kumpyt daer  
 dyt al to samē in scheē sal vnde onseker den menschen/  
 Mercket hier an als de hylge lersers segget de dyt to har-  
 ten hebt genomē vñ nicht myt douē oren gehoert. Voer  
 de vuerlicke vñ beuēde sen enciē des heren sullen de ver-  
 doemde een gebet myt grote gelude myt schreuen suchte  
 vñ kernen iamerlicken vñ bedroeflicken ropende/ O al-  
 re godertyenste here iesu christe/ Wy bydden dy ho wel  
 owerdich spact ons doch vñ wset ons wat genedich/  
 To wellekoer wordē christ? sal atwordē myt enē vuer-  
 lickē grymmigē aensichte. O gy alre boesten sūds gaet  
 vā der geselschop der saligē / Hier sullē se to antwordē  
 myt grote geschrey vñ lude/ O onsaligē of scheyden/ O  
 wrede to sprake/ O bedroefde gaē vā der geselschop al-  
 ler hylgen/ Ten anderden mael sullen se ter erden neder  
 vallē byddende/ O alre strēgeste richter na den mael dat  
 tu ons yo wylt v̄wysen vñ dat wy van dy gaen moten/  
 gyft ons doch dyne benedyēge eer wy van dy scheyden/  
 Christ? sal sprekē myt enē vuerlicke stēme/ Gaet ghy  
 v̄maledyde vā my vñ der hylgē dienoldicheit to ewigen  
 tydē vñ vā alle hemelsehe heer/ Ten derdē mael sullen  
 se byddē/ O heer gyft ons yo ten mynsten een bequeme  
 stede daer wy yeniger oeffte sūder pyne mochten hebbē.  
 To welleken de strenghe richter hartlicken sal sprekē/

**G**aet gy vmaledyden in dat heelsche vuer/ **S**e sult ten  
vicedē mael byddē myt schreyē vñ iamerlickē ropē **D** li-  
ue heer iesu du strēge rechtuerdyge richter / gyft ons er-  
men elendigē vdoemdē doch desse ene genadē / dat doch  
een ende der pynē moge schein / **S**e richter sal hier op  
antwonden als myt een verueerlickē donreslach / **G**aet  
gy vmaledydē in dat ewige vuer / **D** t sal ewich duren /  
**D** we al den genen de dyt nicht to harten en gheet / **T**en  
vysten mael sullē se byddē myt grote gelude vñ schreyē  
**D** alre strengeste richter sullē wy yo to ewygen tydē van  
dy verscheydē wesen / och gyft ons dan yo gheselschap  
daer wy enegē roest an hebben mochten in der ewygen  
pynen / **S**e strēge richter christus iesus sal hier tornich  
to antwonden my een verueerlicke stemmen / **S**e duuel  
dat is lucifer myt al synen engelen dat synt de anderen  
duuels de mytem vttē hemel geworpē synt / sult ju mede  
gesellē wesen in to ewigē tydē to pynegē myt pynē dē  
menschen onwytelick synt / **D** kynder godes / **D** myn liuē  
broders vñ susters ick beger al to samē iuwer salicheit /  
so richte god almehtrich myn syle nymt to harten / vñ  
setter de cleyne wellusticheit des vleisches nycht voer dē  
ewyge pynē / vnde hebt god lief al desser pynē sult gy v-  
bygaen / **S**yt is dat alre verueerlickste wanneer dē ver-  
ueerlicke sentencye vt den muunde christi ge gaen is / als  
**G**aet gy vmaledydē in dat ewyge vuer / myt den gry  
welicken dōre slach sullē se alto samē vallen myt so gro-  
ten gheluct dat hemel vnde erde bewegen sult warden /  
**D** mēsche dencket dyt an / wardē stercke burge vnde hu-  
se bewegen vā enen groten dōre slach als wy vake ver-  
naren synt / ho vele meer dē gāse werlt vā den verueer-  
licken donreslach dē vten mond christi sal gaen / dē gro-  
ter vñ merer sal wesen / dan al dē donreslaghe dē ywerlt  
op erden ghehoert synt / want dē slach vten mōde chris-  
ti sal al dē verdoemde slaen tho den ewyghen doet /

Vn waer se dan komē to leggē gerabrafet de een oppet  
hoest/de āder op der syde so sult se blyuēliggē als de pro-  
pheet secht in ewicheit/

w Anneer desse vuerelicke vall der vdoemde gescheet  
is/ so sal christus iesus de schone konynck der ewigē  
glorien sich keren mytenē vrolicke ansichte to synē vt-  
uerkore ter rechter hāt seggēde genoechgelick vn vrolick  
Komet gy gebenedyde myns hemelschē vaders vn be-  
syt dat ryck dat ju vā ewicheit is bereit Gy heht gehoert  
ho vuerelick dat de strēge richter christus iesus de vdoe-  
den myt groter owerdicheit sunder alle barmherticheit  
vā sich gewesen heft myttē boscu geeste in der ewighen  
vdomenisse/ Hoert nu myt wat vrolicheit hy syn vt-  
uerkore wyl cysschē to synē hemelschē rycke myt loue vn  
werdicheit/ Seerste cyssynge vn benediēge sal scheē  
synre gebenedyden moder marien seggēde/ D myn ghe-  
benedyede moder/ D alre hillichste ioffer/ D vrouwe der  
doechde/ de tyt is nu dat ic dyn glorie sal opbaer ma-  
ken voer al de salegemēschē de vā ābegyn der werlt synt  
gewest de su lēdy konē vn benedyen neest my to ewygen  
tyden/ wāt du byst de gene de my myt den gulden bant  
der oetmodicheit heft vrtē hemel getogen/ vn hebbe vā  
dy de menschelicke natuer ontfangen als vtuerkore vā  
my bouē allen creaturē in hemel vn in erden/ du heuest  
my ter werlt gebracht/ gespysct myt dyn iofferlicke mel-  
lick/ du heuest my ghedragē in egypten/ du heuest grote  
forchnoldicheit voer my gebat hier op erden/ du heuest  
mēnegen traen om mynē willē vn lieftē geschreyct in  
mynē lyden vn bytterē doet/ Saer ome setich dyn eē  
leyserynne vn vrouwe der hilgē engelē vn aller hilgē/  
vn make dy een konynckynne in dē hemel to ewigē tyde.  
vn geue dy meer glorien dā al de engelē vn hilgē de dace  
synt in dē hemelschē rycke/ Na welken genoechlichen  
worden sal christus syn ghebenedyde moder tronē myt

ener schonē blēckende crone schyndēde myt schonen he-  
 melschen sternē voer alle hemelsche heer daer Jobānes  
 vā scrift int xij. ca. der heymelicker opēbarige/ Ick heb-  
 begesyencen vrowe geclēdet mytter sonnē vñ hadde  
 de mane onder den votē vñ een crone vā xij. sternē op dē  
 hoefde/ Hier wart maria de werde vtuerkorē moder iē-  
 su by vstaen/ se is weerlickē mytter sonnē der ewigē scho-  
 nen godheit geclēdet bouē alle creaturē/ se heft de mane  
 onder de votē dat alle menschen de salich synt geworden  
 Daer is se een konickynne ouer geset vā christo horēlyuē  
 soneto ewygē tydē/ de crone vā xij sternē op hoer hoefte  
 beteykent dat de sterrē des hemels/ dat synt/ alle hilgen  
 engelen sullē maria de vtuerkorē moder iēsu erē to ewi-  
 gen tyden neest god/ Hier na sal christus spreke to sy-  
 nen vtuerkorē apostelē myt enē vrolickē aensichte vnde  
 alre genogelickste stēmen/ O myn lieuen apostelen/ ghy  
 synt myn alre liefsten discipulē/ myn kyndkens/ vñ linc  
 broderkens/ de gy al dynck om mynē wyllē verlarē hebt  
 vñ ern vñ als pylgerōs gewādert in der werlt vñ hebt  
 trouwelicken gearbeyt in mynē wyngardē om salicheit  
 der menschen/ Vñ int tēste myna genolget wyllichlikē  
 den doet gelede. Daer gy nu ewige vroude voer besittē  
 sult myt my in dē rycke myns hemelschē vaders/ Hier  
 na to den hilgē mertelers seggēde vrolickē/ O myn vt-  
 uercoren martellers de gy om myner liefte vele pynē vñ  
 den byt erē doe gelede hebt/ nu sal al in droefnisse als  
 ic in allē geloeft hebbe vñ wādelt wardē i ewiger vroude  
 vñ blyscop. Na dēssē hylgē martellers sal o se leue heer  
 Iesus myt enē vrolickē vñ genoechlick aensichte spre-  
 ken to den reynen schonen iōfferkens de daer fullen myt  
 maria der iōfferlickē moder iēsu eē konickynne aller iōf-  
 feren by iēsum staen in groter claerheit als de sterne des  
 hemels/ O der onsalegē martinaens susters de de heers-  
 lickē statē vboert hebt om der vleyschelicke begerlicheit

De nicht dā een ogēblyck is geweest teghen de ewigē tyt to  
 refene/ To desen voergenoemdē ionfferē sal christus ie  
 sus eē liefhebber der reynicheit spreckē/ O myn alder lief  
 sten vtuerkore de gy een hullich reyne leuent hebt genuoert  
 vñ myt soerhuoldicheit om mynre lieftrē hebt bewaert/  
 Vñ al gy cōfessores vñ geestlicken personē vā allē ordē  
 de gy in regelē vñ ordē geheldē hebt/ vñ in wē eygē wyl  
 len om myner liefsten hebt ouer gegeten in der werlt/ ma  
 sult gy ewyge vryheit na al in begerten hebben myt my  
 to ewigē tyden in vroude vnde blytschop. Ten leesten  
 mael sal christus iesus spreken myt groter genoechlick  
 heit vñ vrolicheit to allē gudē christē mēschē/ O al gy  
 gudē christē mēschē/ de gy den name vā my ontfangē  
 hebt vñ mytt n wercken gesyert/ vñ hebt de wercken der  
 barmherticheit vñ vult vñ myn geboden gehouden/ Ko  
 mer gy gebenedydē myns hemelschē vaders vñ ontsait  
 get vroude vñ blytschop voer in loen dat nimmermeer i  
 ewicheit vā in genomē sal warden/ O site wort/ o vro  
 liche wort bouē al dat geschapē is in hemel in erde dat de  
 vroude ewichdurē sal/ Tu hebbe gy gehoert de vuer  
 liche vmaledyge der verdoemdē vñ de vroliche eyss nge  
 der saligē vñ vtuerkore Hier hebbe gy gehoert vā twee  
 steden/ vā der hemelschen stat vā Hierusalē dāer de sa  
 legē myt allēlynē hilgē engelē wonē sult i groter vrou  
 de vñ blytschop in ewicheit/ Vñ in der stat vā babilo  
 nien/ dat is/ in der hellē sullē de verdoemdē wonē myttē  
 bosē geestē in groter ewigē pynē sunder oflaetē/ Dat  
 is/ in in wer macht der wyle dat lyf vñ syte to samē syn  
 to wellet oer stat gy willē gaen myt in wē vryen wyllen  
 to wesen in ewyge vroude myttē schonen engelē of in  
 ewyge pynē myttē gryfelicē vñ vuerlicken bosē gees  
 tē/ de sunder barmherticheit wesen sult ouer den vdoent  
 den/ sunder oflaten in ewicheit/ Omēsche legger dyt o  
 ner/ vñ later nimmermeer vrdynen harte gaen/ vñ lysesē



yo de ewige vroude/daer gy to geschapē synt al to samē  
 Sūte Gregorius secht dat is een guet leere vñ prede-  
 ker de daer weet to seggen vā de soncheit des ewighē le-  
 uents vñ vā de vincerlicheit der hellen/ Vp dat de ghene  
 de de vroude nicht trecken en kan to sich als vele vhar-  
 de sunders/ Dat de de helse pynē verueer op dat se  
 komen to der vrouden/ Myt deser twyerley wil ick dyt  
 mitte vnde hilge boeck besluten/ als to seggen van der  
 vroude dat de vuerkerē heb bē sult vñ daer se sich in v-  
 urouwen sult to ewygē tyden/ vñ van der pynē der ver-  
 doeden daer se in sch:eyē vñ kermē sult sunder oflaten.

**N**A deser salegen eyssynge vnde geloefte christi ie-  
 su sal de hilge engel sinte michael dat hilge cruys  
 nemē daer christus iesus dat menschelike geslecht heft  
 an vloest vā den ewygē doer/ dat glorificyert sal wesen  
 in groter claerheit vñ dragē; voer Christo den konick  
 der ewigē glorien vñ alle hemelsche heer/ als enē schonē  
 schynenden banier eens grote konynge de den stryt ge-  
 wonnen heft/ de plecht myt groter triumphy:inge vnde  
 vroude myt syn vollick de leuendich myt den konynck  
 gebleuen synt in dē stryde to reysen na synre konickliker  
 stat vnde wesen daer vrolick myt syn vollick vñ is en  
 daer schenkēde ouerulodich in vrolicheit vñ blytshop/  
 Aldus sal oeck doen de gloriose gebenedide konynck der  
 ewigen glorien christus iesus/ wāneer de vincerlike stryt  
 geslagen is op den berch vā olyuetē vnde by den dael vā  
 iosaphat/ de dan le endich myt christo ghebleuen synt  
 sullen myt den konynck der ewigen salicheit myt grote  
 vroude vnde triumphy:inge trecken na der schonen he-  
 melsche stat vā hierusalē/ Daer se en al to samē vro-  
 lick sullen maken myttrē alre meechtrichste konynck der ewi-  
 gen glorien vñ salicheit/ Desse vroude der salegē de se  
 i dē rycke d' hemelē otfangē sult/ sal wesen eē crone vā rij-  
 sterne schyndēde i ewicheit/ De crone dz is de besyrtige

des schonē ryckes der hemelē/ Seerste sterne der cronē  
 is desse vroude/ Int erst sullē sich de salegen v̄vrouwen.  
 dat se den doer hebt ouergebracht v̄n nūmermeer i ewig-  
 heit meer lidēen sult/ Se āder stern der cronē sal we-  
 sen desse vroude/ dat se alle droefnyffe vnde v̄uolchnisse  
 synt ouer gecomē/ dat se mogē spreken myttē propheete/  
 O lieue heer du heuest myn schreyē verwādelt in vroude.

Se derde sterne der cronē is se sullē sich v̄vrouwē dat  
 se synt v̄tter geweld des diuels v̄n ontgaen de pyne der  
 hellē/ Se vyerde sterne d̄ cronē is desse/ dat se der scho-  
 nen stedē de ewigē salicheit myttē hilgē engelē synt be-  
 syttēde/ Saer de hilge propheet Esaias vā secht/ Se  
 sullē komē in den schonē berch vā syō der ewigē salicheit  
 myt vroude v̄n blytshop/ vnde ewyge vrolicheit sal op  
 hoer hoefdē gestort wardē et̄. Se vyfte sterne der cro-  
 nen sal wesen/ dat de salegē sullē god almechtich syen in  
 synre godlicker maestetē wellekoer sal al so genoechlick  
 wesen/ dat een vā den salegē syn vader hadde liggen in  
 der hellen/ v̄n mocht em v̄loessen daer mede dat hy sich  
 ōme keerde vā den schonē spygel der hilgē d̄uoldicheit  
 an to sien synē vader in der groten pyne/ sunder twyuel  
 secht Gregou? hy en solde des nicht doen/ Vdyt is bouē  
 myn v̄stant/ mer is to gelouē v̄n to bewysen/ Se vj-  
 sterne der cronē is/ dat de sal gē sullē sich v̄vrouwē/ dat  
 se sullē syen de mēschelicheit christi beneger mytter ewi-  
 gē godheit/ dz eē sunderlige grote vroude sal wesen to e-  
 wigē tydē dē salegē dat de mēscheli ke natuer so v̄benē  
 is mytter ewigen godheit/ v̄n so blyuen sal in ewicheit

Se viij. sterne der cronē is/ Dat de salegē sullen sich  
 v̄vrouwē dat se synt geset vā christo mytter geselschop  
 der leuē hilgen engelen/ in al den choren een yewelck na  
 synē verdienst/ Se viij. sterne der cronē is/ dz de sale-  
 gē sullen sich v̄vrouwē in twyerley macht v̄n vrede als  
 lyff v̄n syle sullen dā cōcordyē vnde to vrede wesen myt

malkāder / welcke oer in deffen sterflicke leuēt altyt con-  
 trary geweest synt / also d; stede een stryt tusschē der syle  
 vñ d; lichā is geweest / Se iy. sterne der cronē sal we-  
 sen / dat de salegē sille sich verrouwē vā den gauē d; sy-  
 len / welcke oer die wesen sult / als bekānisse / liefte / bru-  
 kinge na aller begertē / Se syle sal sien dat godlike we-  
 sent daer se na geschapē is claer vñ vollēcomelicke. Vñ  
 daer sal vt komē de vollēcomē liefte i god to hebbē daer  
 se nūmer vā v̄scheydē en sal werden / vt deffen ghesichte  
 vñ liefte sal komen de darde gauē der edelen syle / dat is  
 to brufen vñ to hebbē al dat se in ewicheit begerē moge.

Se y. sterne der cronē sal wesen vā dē gauē des lichās  
 Dat lychā wāt mytter syle beneget is vñ glorificyert  
 salt ontfangē vyerderley gauē vā gode dē schepper dēt  
 op e dē nergēs ene hebbe en mochte / als claerheit / cloeck-  
 heit / subtyelheit / vñ dlytsamheit / Dat lychā sal clare  
 wesen / dā al de sternē des hemels / et sal so cloeck vñ snel  
 wesen dattet ouer hōdert dūsent mylen sall komē in een  
 ogenblick / et sal so sub yel vñ behende wesen dattet dur  
 een stalen loet als de werlt groet is moge daer gaē sun-  
 der otholdinge. Et sal oeck dlytsam wesen nūmermeer  
 in ewicheit wat to lyden datt; beclagē moghe / Vdat de  
 liefhebbers der werlt dyt to hartē nemē hō guet weer dat

Se. xi. sterne der cronē sal wesen / de vroude der salegē  
 sal vmeeret wardē na den strenghen ordel christi dūsent  
 volt meer dā se nu is / de syle de i dē hemel synt en is hoer  
 vroude noch nyet vollēcomen hynt ter tyt dat se mytten  
 lichāme beneget synt / Vñ dā sal hoer vroude altyt in e-  
 wicheit vmeeret wardē in den dat se god in ewicheit lo-  
 nen sult sūnder v̄d; yet / desse vroude der werlt is v̄gāck-  
 lic vñ v̄droetsen / mer de vroude der salegē in dē hemel  
 sal altyt nye wesen sūnder v̄d; yet / als de gene de hōgerich  
 stect by sūter spyse i de wel bereyt is / vñ begeret thocten /  
 sullicke appetyt vñ begerte sille de vtuerkōrē kyude go-

des daer aleyt hebbē. ¶ Se vij. sterne vñ leeste der crone  
der salegē sal desse wesen/ dat al desse voer genoēde vrou-  
de vñ blytshop sal ewelick duren/ Weert sake dat de sa-  
legen vā gode hore scepper worde verkundiger dat se de  
vroude ouer hōdert dusent iaer vlysen soldē al oer vrou-  
de solde in droefnyffe v̄wādelt wardē vñ nicht vollen-  
komen wesen/ wāt de lange tyt solde komē/ Dē so lāge  
tyt den sunders vñ liefhebbers der werlt to sechte nyhe  
to komē voer dertyt in der hellē/ se en deen nimmermeer  
wat gudes. Meer o de vroude der salegē sal in ewicheit  
durē/ als christus iesus geloeft heft in den hilgē euāge-  
lio/ Gaudū vestrū nemo tollet a vobis/ In vroude de  
gymyt my hebben sult en sal nymās vā ju nemen/ mer  
se sal ewelick duren/ Syt is kurt vā der vroude der sele-  
gen gesacht/ Hier sal na volgen vander onbegrypic-  
ken pynē der v̄doemē op dat de gene de de vroude nicht  
weeten en kan myt soticheit dat de de heelsche pynē ver-  
meer/ dat se opstaē vā den sunden daer se omme v̄doemt  
motten warden mytten bōsen geesten in der hellen/

**D**e verdoemē in der hellen sullen gepyneget war-  
den in den vyf symē de se altyt ghebruket hebe na  
der werlt vñ wellusticheit/ als in dē gesichte/ hore/ rufe.  
smaken vñ taste/ ¶ In den gesichte sult se iamerlicken  
gepyneget warden to ewigen tyden sunder oflaten/ vñ  
dat dreyerley wys/ To den eerste van der grote duysternis-  
se de daer wesen sal/ nimmermeer in ewich it en sullē se  
wat syen dat geno gelick wesen sal/ Se hilge propheet  
Job secht/ Dat licht sal vā den bōsen genomē wardē/  
Vñ christ? iesus secht/ Daer sal v̄wēdige duysternis-  
se wesen bōuē alle v̄stant der mēschē/ Ten āderdē mael  
sult se gepyneget wardē in dē gesichte/ van acnyen der  
dunelen/ de se vernere sult/ wāt se synt alsoe verneerlick  
gestalt/ weert sake dat se een mensche an seghe hier in den  
sterflicken leuent hy moest steruen van der verneernisse

vñ gryselicheit/ Ten dardē mael sult de verdoemdē ge-  
 pyniget warden in dē gesichte vā den vele schreyē sūnd  
 oflaten in ewicheit/ To den āderden mael sult de ver-  
 doemdē gepyniget wardē in dē hōrē. Wāt se sullē dreyer-  
 ley hōrē de to mael swaer sullē wesen/ Dat ene sal we-  
 sen vuerlicf gbeluyt./ also gryselicf dat gheen donre of  
 busfen op erdē sodanē geluyt vñ geschal mogē van sich  
 genē/ To den anderdē mael sullen de verdoemdē ho-  
 erlicf schreyē vñ hilen myt grotē iamerlicken gelu-  
 de/ Syt heft o se licue heer iesus selues gesproken/ Luce  
 vij. c. D we ju ryckē de gy hier ju troestinge hebt op erden  
 vñ anders nicht en soket/ gy sullē schreyē vñ wenē/ in dē  
 schreyen vñ ropen sullē se vermaledyē hemel vñ erde va-  
 der vñ moder daer se vā gekomē synt/ God de se gescha-  
 pen heft/ als Jobānes secht in der heymelickē opēbarin-  
 ge/ sonne vñ manecrē. vñ hier sal altyt hoer pyne in v-  
 necrret wardē in ewich it/ Ten darden mael sult de v-  
 doemdē in dē hōrē gepyniget wardē/ vā de vuerlicke v-  
 wytinge der bosen geestē/ ropēde myt grywelicf geluyt.  
 D gy o salegemenschē/ waer is nu ju grote her scoppye/  
 de wellusticheit ju wes vleysches daer gy mede in o luys-  
 cheit gekēuet hebt/ Waer is nu ju lecker eten vñ dyncckē  
 in wyn vñ byer d z gy onuttelicke to gebracht hebt/ daer  
 gy deermen mede ghespysset solden hebben/ hier omme  
 moet gy nu byer myt ons eten adere vñ slangē vñ d r-  
 ic-  
 kē pick vñ sweuel als ju de propheet dauid to vorē vku-  
 dyget hebt/ ho vaken syn gy hier voer gewarēt/ ho va-  
 len heft ju god gespaert vñ vt onse gewalt ghenomen  
 penitēcien to doen/ gy hebbē dat al to samē vsmact vñ  
 vgeten/ Och weer o s dincels sodanē genade gegēuē wy  
 werē al to samē wede gekomē i dē hemel nu syet gy wel  
 dattet meer eē ogēblicf geweest is daer gy ewelicf om v-  
 doemt motē wesen/ D sūnd hode dy voer d esse vwyrige  
 o bosen geestē/ Byd genade vñ barmherticheit vā gode.

To dē darden mael sullē de v̄doemēde gepyneget war-  
 den i den rike vā grote stāck de daer wesen sal/wellecō r  
 vā d̄yerley saken komē sal/ Jn eerste vā der stynckende  
 steden daer de verdoemēde sult in geworpen wardē/ Jo-  
 hānes nyder secht dat na dē gherichte ch̄risti sal de helle  
 buult wardē vā stāck v̄n alle onreynicheit dat men be-  
 denckē moge et̄. To dē āderden mael sal de stāck der v̄-  
 doemēde saken vā den stynckegen roeck de kōmen sal vā  
 heeds swe elēt̄. To den dardē mael sal de stāck der v̄-  
 doemēde oersaken vā den lichāme der verdoemden/ Ny-  
 werlt en is in dēssen le ēt sodanen sticfendē aēs op erdē  
 gewest als al de verdoemde lichāme wesen sult to ewigē  
 tydē/ Hier secht de propheet Esaias vā/ Vā hoer aen  
 dat is vā horen lichāmen sal gaen stāck/ O sinder de du-  
 denose vnde munt to holdest wāneer du byeen aēs hene  
 gaets/dencket hier an dattu to der stedē nicht en komest  
 wāt god en heft dy daer nicht to geschapē. Ten vyerdē  
 mael sullē de verdoemēde gepyneget warden in dē sma-  
 ken/v̄n dat oeck d̄yerley wys/ To dē erstē in hunger v̄n  
 durst/daer sal so groet hunger wesen dat mens nicht be-  
 scryuē v̄n vspreken en mach des gelicke in durst vā der  
 grote heytē also dat se int wilde meer legen se en moch-  
 ten den durst nicht leysschē/ O byerdickers de gynacht  
 v̄n dach vol wesen wylt dencket hier an dyt sal ju ouer  
 kōmen/laet gynicht to tyde of/ To den āderden mael  
 sullen de v̄doemēde gepyneghet warden in dē smake der  
 bit arbeit der heelsschen spysen. To den dardē mael sult  
 se gepyneget wardē in den smake der mēnychuldicheit  
 als der mēnychuldige suticheit sal wesen in den monde  
 der salege/so sal oeck mēnegerley bytterheit wesen to e-  
 wigē tyden in den monden v̄n kelen der verdoemden. O  
 mensche dencket hier an ho gherade spyet gy vt wāneer  
 gy wat bytters in dē mont hebt dat ju onbequeme is/  
 Ten vyftē mael sullē de verdoemēde gepyneget warden

In den tastē/wāt in geen litmaten enfullen se gesundic-  
 heit hebbē/ Int erste in hore lichāmen fullē se schādlick  
 wesen/ als de butē vñ bynnē vol sweren is vñ spyttaels  
 Ten āderden macl sult de vdoemendē swaerheit hebbē in  
 den lichāme/ also dat se hant of voet of litma enogen  
 Bewegē vā der steden/ D barmherttyghe god ho licht de  
 mēsche vñ leert sich ōme/wāneer hy een wēdicch cranck  
 is of bangicheit heft/ D mēsche siet an wat iamer de ge-  
 ne heft de vy. of vvy. iacr licht in een weken sachtē bedde  
 gichtich/ vñ warr vaken ōme gelecht myt saechte laken  
 D wat pyne wil dat wesen in so grote pyne to liggē  
 de bouē alle der martelers vñ crācheit der wrlt gaen sal  
 so to leggen vñ nummermeer ōme to keren in ewichit/  
 Ten dardē macl sult de verdoemendē gepyneget wardē in  
 den volen in allē lytmare/ also groet vnde swaer/weert  
 sake dat iemās voerde dat ho est of voet des verdoemendē  
 mensche myt een vlasscheit dat solde en weeder doen/  
 dā den mensche de noch is in dē sterflicken leuent woerde  
 doerstellen myt een swert/ D pyne vñ iamer bouē alle v-  
 stant der menschen/ D sūdege menschen hier moet ghy  
 al to samen to komen/ ten sy sake dat gy penitēcyē doen/  
 als ons chrystus iesus selues barmhertlicken geleert heft  
 den ymās en wyl dat hy steruen sal des ewighen dodes/  
 daer ōme secht hy desse sakege wordē/ Ten sy sake dat gy  
 betou hebt in wer sūde vñ doen penitencye daer voer/  
 gy sult anders al to samē vergaen in der ewighē verdo-  
 menisse/ Hier hore gy vtuerkore kynder waer gy des sen  
 val der ewigē hellschē pynen mede verby mogen gaen/  
 Hier ōme doet na den raet chrysti iesu/ so groten sūder  
 en is nicht/ hy sal genade vñ barmherticheit vercrigen.  
 ist sake dat hy doe als de verlore soen/ vñ staen op van  
 den sūde vnde gae synē lieue hemelschē vader tegē vn-  
 de biddē genade vnde barmherticheit/ hy sal den sūder  
 ontfangen myt groten vrouden in synē ermen der gods

lieker barmherticheit/ Syt heft christus Iesus onse v-  
loesser vā den ewigē doer ons geleert/ Daer om een wil  
hynicht dat de menschē verdoemt sult warden/

**H**ier hebbe gy vstaen wat de gene hebbē sult to ewi-  
gen tyde de christus iesus wil ter rechter hant settē  
in syn strēge ordel/ Vn̄ wat de gene hebbē sult als de v-  
doemendē de ter lichter hāt staen sult. De mēsche heft sy-  
nen vryen wille der wile dat hynoch is in dē sterficken  
leuent/ hy mach hysen to wellecoer syde dat hy gaē wil.  
Verwaer ick rade to d rechter hāt to tyde eer en de doer  
den wech vnder geet/ Hier synt woderlicke dingen ge-  
sacht vā de vroude vñ blytschop der salege vñ van der  
helsche pynē der vdoemendē/ wellecoer de mēschen hysind  
de liefhebbers der werlt nicht en gelouē daer dyt voer ko-  
mē sal/ Wellecoer ick kurt āt wort genē wyl sinder we-  
der ropen/ Dat sal hōdert dusent volt meer wesen van  
der ewygen glorien. vñ vā der pynen der hellen dan hier  
voer geroert is/ als wy bewysen kint vten worden des  
hulge lersers sinte Hieronym⁹/ Augustin⁹ de grote le-  
rer wolde op een tyt scriuen vā der schonē vroude des e-  
wigen leuens/ Hier was hy seer mede bekimmert/ enē  
wysen man hoert in grotten saken veler adesto braken/  
hy begonde to scriuen enen brief an den hulgen Hiero-  
nimum wat hy daer van voelde den hy seer wel loefde  
Hieronymus was gestoruen des Augustinus nicht en  
wiste/ Als Augustinus den brees an gheue hadde tho  
scriuen/ So quā de syle des hulgen Hieronymi i groter  
clacheit vñ wel rufende in der sellē Augustini seggēde  
to em/ O Augustine Augustine wat so kestu wat is dyn  
begerte/ Weensstu in een cleyn vate to getē al dat water  
datin der see is/ Weensstu dē helē cloet der erden to bestu-  
ten in dynet cleynē hant/ dē hemel to holdē dat denicht  
omme en gaē/ Wellecoer oge der menschē ny werlt ghe-  
synen heft/ sal dat dyn oge synen/ wellecoer geen oer ge-



boerten heft sal dat dyn oer hoerē dat gheen mēscheick  
 hart vstaen en mach of gedacht en heft meenstu dat to  
 verstaen? Een onentlick dynck/wat ende is dat to ge  
 uen/Grote onmerelicke dyn gēmyt wat mate kanstu de  
 meten/Wo gelicker solstu dat ganse meer in enē deynē  
 vate geten/ Dat ertryck besluten in dynre hant/ Den  
 loep des hemels holdē dat denicht ōme en gynge/ Dat  
 demynste vroude de de salegen bruden in dē rycke der he  
 melle to ewygen tyden/ Saer is de stemme Hierony  
 mi mede van Augustino gescheyden/vnde heft enē ge  
 noechlick hemels roefe by Augustinum gelaten / delā  
 gena der tyt geduert heft/ Hier beslute ick mede dat de  
 vroude der salegen/vn de pyne der verdoemden dusent  
 volt meer vnde groter synt dan men se bescreyue kan vn  
 myt menschen tonge vt spreken.

**D**yt is dat boeck dat ick v furselicke genade hebt ge  
 loeft to scriyue in dē spygel der herē vn fursten vn  
 selues an v. f. g. ghebrachte/in holdende vā der verueer  
 licke aenstaende tyt de ons onseker is vn wendich men  
 schen op dencken/waer ōme se in dē verueerlicke en stren  
 gen dach des heren christi iesu onuersichtich vnde onbe  
 reyrt beuangen warden sult/ Dat ick hier vā den mart  
 tinaens clanten dessen nye kettters vele van gheschre  
 uen hebbe vnde hier mede doer hene in ghenenghet vn  
 de meer in dessen duerschen dan in den latynsche/ dat en  
 was de menynge nicht vā anbegyn/desse bose ketterrye  
 is my onder wegen an gekomē/ vnde meer do ick dyt to  
 vnde begiinde to setten/dando ick dat latynsche screue/  
 Vnde ick heb an gesyen dat grote quaet vn twydracht  
 de desse verreders der erinen jylē maken al de cristenheit  
 dur/ ick en kan noch nycht verstaen vn merken dant en  
 dechrijtes voerlopers wesen moten/wat al hoer lere vn  
 wesent wyset dat vt/ als v. f. g. in dessen boeke opēbaer  
 vynden mach/ daer ōme hebbe ick hier mede in gescreue

van deffen bedrygers der menschē. Sesse scriuē to Jude  
 vñ to latino/op dat se dat gemene vollick to bet bedry-  
 gen mogen/so ist van noden dat wy dyt to Jude ghe et  
 hebt. Ick vneme dat de meeste deel al venyndet van des-  
 ser ketterrye. De geleert synt mach men hier by bekennen.  
 De de straffinge nicht lyden en mogē de in deffen boke be-  
 s reuen staet rechtuerdelicken/ als moncken/ de hoer or-  
 den nicht en holdē/ vnde presters de in onkuyfheit leuen  
 vndenicht of laten en wylt de en mogen dyt nicht ver-  
 draghen vñ lyde/ se seggē ala de verharde iode to onsen  
 lynnē heer iesum/ Sesse reden is hart vñ onuerdrachlick  
 wemach se horen vñ verd:agen/so seggē mi oec de sun-  
 dige menschē/wānceer se gestraffet wardē in den sunden  
 deffen reden synt to swaer wy en mogē se nicht verd:a-  
 gē/ V sunder de gy so spreken hoert de glosa de sint Ber-  
 nardus hier op scryuet/se en sullen dy nūmer to swaer we-  
 sen/bystin āders gelonich/ Se sunder seggē ons mi de  
 reden synt to swaer de vā strengycheit holden/ mi r de tyt  
 sal komen dat se een swaer horē sult/wanneer ch:ristus  
 secht veruerlick/gaet gy vermaledyden in dat ewighe  
 vuer/ Geen veruerlicker dynck vñ teyken der ewighen  
 verdomenisse is in een mensche/dan de daer is in eē qua-  
 den leuent/vñ wyl geen straffingelyden/ Saer omme  
 sult gy alle menschen kennē vā wat staet dat se synt/ of  
 se oec synt vā enē godē leuēt/ Synt se guet myt vrou-  
 den horen se dewaerheit lesen vñ verkundigē. Mer synt  
 se quaet/myt mormeryē horē se dat/ als een ogesmect  
 wagen de mē van veer to hoert komē/ Hier ōme bidde  
 ick een iewelick menschen de dyt hoerē lesen vñ lesen dat  
 se sich nicht en late merken/ als de onreynē verkē/ Dat  
 se nicht en sint vā martinaes clāten/ vñ wesen des du-  
 nels drauanten.

**H**ier is veer hene geroot vā den durluchtigē boes-  
 ghedo:ē surstē. H. F. van Gelre/den my besunderlinge

hoert to louē vñ to eren vñ voert to bydden in mynē le-  
 uent/ daer myn ymans in straffen en mach myt redē vñ  
 myt eren/ Saeren is geen groter mis hagen in eē men-  
 schen dan ondancckberheit voer gode vñ voer den men-  
 schen. Iesus marien soen gebenedyēt in ewicheit heft dē  
 bytteren doet voer ons geleden/ synnē wy daer ondanc-  
 ber voer wy en mogē nummer salich warden/ Demy  
 guet heft gedaen syn ick daer ondāckber voer god wylt  
 vā my eysschen/ wāt cristus iesus heft my geboden dat  
 ick mynen vyant sal lief hebben/ dat nicht licht to doen  
 en steet/ ho vele meer den genen demy veel gudes gedaē  
 heft dat eysschet den natuer den lief to hebben vñ vele gu-  
 des weder om to doen/ op dat ick nicht ondāckber en sy  
 so sezege ick als sunte peter seyde. Golt vñ syluer en heb-  
 ber ick nicht/ So behoert my geestlicke gauen weder ont-  
 to geuen myt sunte peter voer mynē genedigē lieue herē  
 vñ durluch igē hoecch geboren furstē/ dat is myn gebet  
 to allē tydē voer syn f. g. to doē meer dā voer yemas op  
 erdē/ dat ick mytter waerheit hier betuge vñ so genon-  
 den sal warden voer gode/ De saken volgē hier na/ ick  
 heb vā syn f. g. ontfangē lyflicke vitalien vñ geestlicke/  
 Dat is an ons gesant/ ho wel veer van hande/ herinck  
 vñ bunter mennichiaer/ daer vele geestli ke ionfferē vā  
 gespys tworden wel reformyert vā sunte Benedictus  
 orden/ wellecoer ick bonē xv. iaer gedeynt heb/ daer ick  
 weet dat een guet leuent is. Ick hebbe oeck geestlicke ga-  
 uen vñ spys der sylen vā syn f. g. ontfangē nicht allene  
 voer mymer voer alle gude mens hē geestlick vñ wert-  
 licke vā gode synt/ dat synt geestlicke ynnighe oeffin-  
 ge vā myssen vñ gebeden vā den lyden Christi/ vñ vā  
 der gebenedyden moder iesu mēniger ley wys/ wellecoer  
 daer synt spysen der sylē/ Desse spysen hadde ick nicht  
 voer den guden ynnigen menschen mogen brengen ten  
 weer sake geweest dat syn f. g. my daer to geholpen hadē

de/ Int erste heft syn f. g. bekostyghet dat heerliche fest  
 onser lyuen vrouwen/ als se onder den crucestot/ dat int  
 lande van Gelre gehouden warr/ heerlic vñ schoen bo-  
 uen alle festen/ vnde dat behaget god ch:isto iesu/ wāt  
 daer warr syn hylgelydē mede in vernyet/ Dyt en heft  
 syn f. g. nicht allene in den lande vā Gelre gheordeniat  
 to holden iaerlic/ mer oeck in dat hertichdom vā Lot-  
 tynge/ vñ voert an in francrycke als ick vā syn f. g. v-  
 staen hebbe/ Daer na de gulden croen Marien/ daer in  
 steet gemeelicken dat daer hoert to der syle salicheit wil-  
 mentrechte verstaen/ ¶ Itē de schone gebeden van den  
 lyden Christi vñ der droefnyffe Mariē/ de seer wyt ver-  
 breydet synē/ ¶ Tu int leeste heft syn f. g. geholpen tho-  
 desse nyen boke holdende van der aenstaende tyt ende-  
 chrystes/ vnde vā synen voerlopers vñ boden/ als desse  
 martinaens clāten synē warē d:ananten. Dat syn f.  
 g. gans bekostiget heuet to p:nten erst to latino vñ na  
 to vnde voer dē gemene volcke/ dat vā groten nodē is.  
 want se synt gerade to bedrygē/ wameer se geen scryst  
 tegen de ketterrye en hebbe/ Weer dyt boeck rede gewest  
 do desse ketterrye eerst an was staende/ de Martinaens  
 clāten en solden nicht hebben gehat so vele d:anāten/  
 de de rechten hyllegē kercken verclaren/ Vñ gheuen sich  
 op des diuels straten/ ¶ Tegē desse clāten ende cristles  
 d:anāten is vele gescreuē vā hogen scriften/ also dat de  
 gemene hoep en weet nicht waer se de sentencie vnde syn  
 erst an heuen sult/ deen wylt den stryt tegen den ketters  
 nicht wynnē/ Wāt god almeechtich en gyft geen vic-  
 tory dan myt oetmodicheit/ dat is een vast fundament  
 dat nymans nederleggen kan/ ¶ Hier beslurc ick mede  
 voer mynē lieue genedigē heren vñ hoochgeborē furstē  
 vā Gelre to bydden myn leuent lancē/ bouen alle heren  
 vnde furstē vñ menschen op erden/ Daer omē dat syn  
 f. g. hier al to samen oetmodich in is gewest dat dyt ver-

breydet wart dur allen liden Den letters to laster vñ  
to schanden/

**H**oert nu andachtlicken to gy christē menschen de  
gy salich begeren to warden/gyen sult na dessen tyden  
geen ontschuldynge hebben voer den strengē ordel chri-  
sti/warde gy bedragen vā den valschen prophete daer  
Christus Jesus vā secht in den hilgen enāgelio/~~Want~~  
vele synt/ als desse martinia ns clanten/ de in anders  
prophete vnde predcken/dan de hilge doctores vlich-  
tet van den hilgen geest ghedaen vñ gheleert hebt/also  
claer vñ openbaer hebbe gy in dessen boeck dat gy nicht  
bedrogen en moget warden/ten sy in eygen vertwyuel-  
de wylle/

**T**o weten dat de durluchtige boechgheborē furst  
H. E. van Gelre/vnde van Gulich/vnde greue van  
Zutphen/dyt boeck to dide vñ to latino becoftiger he-  
net to prenten tegen den letters vnde endechristes voer-  
lopers/in een teyke der waerheit is dat wapen des boech-  
geborē furstē hierin der beslutinge mede in ghedrucket  
daer omme waer sych een gywelick dat hy de bringers  
deser boeken in anderen lande geen hynder off verdryet  
en doe/de des fursten lant deucket to braken/ Ghesant  
vt Marien garden myt vroude vnde blytscop to loue  
des almachtigen godes/vnde der ghebenedyden moder  
iesu vnde to troest aller guden christen menschen/in dē  
iare ons heren dusent vyf hondert vñ vyerentwyntich/

